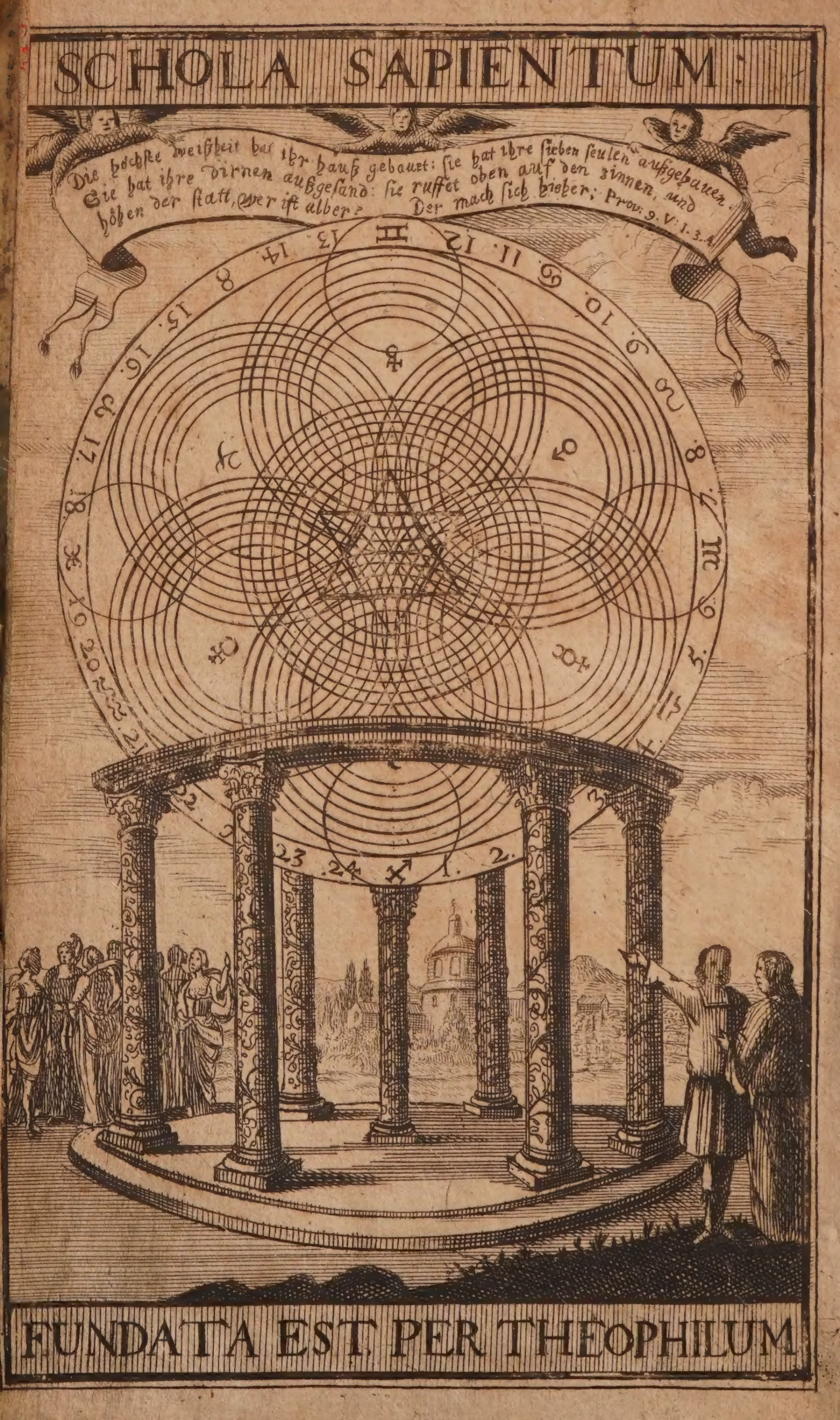


Theophilus




SCHOLA SAPIENTUM:
Die höchste weißheit hat ihr hauß gebauet: sie hat ihre sieben seulen außgehauen.
Sie hat ihre dirnen außgesand: sie ruffet oben auf den zinnen, und
höhen der statt, wer ist alber? Der mach sich hieher. Prov. 9. V. 1. 3. 4.
FUNDATA EST PER THEOPHILUM

326.

SCHOLA SAPIENTUM,

Das ist:

Schul der Weisen:

Verfasset in unterschiedlichen Mystisch-Theologischen

TRACTATEN,

gestifftet durch Theophilum.

Erster Theil.



Gedruckt/ im Jahr M. D. CC. III.


WELLCOME
HISTORICAL
MEDICAL
LIBRARY

Kurtze Nachricht/ an unsere liebe Brüder/ über das vorgestellte Titul-Kupffer/ oder Mysterusische Wunder-Kugel.

1. Sollet ihr wissen/ daß wir euch hiemit für Augen stellen das Ewige/ Großmächtige/ unbegreifliche und zumahl geistl. Wesen aller Wesen/ so wir Ælohim Gen I. (GOtt) nennen: Welches niemand von unsern Schülern Ursach hat/ übel auf zu nehmen; Ja/ eben so wenig als das Großmächtige Gesicht des Proph. Ezech. Cap. I. übel aufzunehmen ist. Und halten dafür/ daß dieses Gesicht/ mit unserer Wunder-Kugel solche Ubereinstimmung hat/ daß wir billig den rechten Verstand/ aus diesem Gesicht schöpffen sollen; Weßwegen solch Cap. hochnöthig zu lesen recommandirt wird. Wir sollen aber wol zusehen/ daß wir im ersten Anblick/ uns daraus kein leibliches oder begreifliches Wesen vorstellen/ sondern ein zumahl geistliches Krafft-Wesen/ darin alle Krafft/ Tugend/ Vollenkommenheit/ Geister etc. sind: Und daraus alles hat mögen erbohren werden/ was im Himmel und auf Erden ist. etc.

2. Die erste Englische Licht-Welt; und wie sie durch ihre 6. Schöpffungs-Tage sey vollendet: und wie alles darin mit GOtt habe geruhet/ und Sabbath gehalten/ und in Englischem Wesen triumphiret in der einwesenden Sieben-Zahl.

3. Die

3. Den Ma-& Microcosmum (die groß- und kleine Welt) wie sie itzunder ist/ und im 3. principio erscheinet: da alles Gutes und Böses zusammen ist/ und bleiben wird/ biß am rechten Scheide-Ziels-Tag.

4. Die allgemeine Catholische Kirch Christi/ wie sie uns die hohe Offenbahrung JEsu Christi beschreibet/ in ihrer 7ben Zahl/ ob schon sie nur Eine ist/ und in Ewigkeit bleibet. Cant. VI: 6. gleich wie die 7ben Circulen in einander stehen/ wie ein eintziger Punct.

5. So geben wir euch hiemit auch zu erkennen/ das Thier/ und sein gantzes Höllisches Zorn-Reich/ mit allem was daran dependiret, so wie es itzt ist; und bey gäntzlicher Eröffnung der Offenbahrung (Scheidung) sich wird offenbahren/ und wie es ewig seyn und bleiben wird: nemlich eine gantz finstere/ grimmige/ verwirrte Ausgeburt.

Auch 6. das neue Jerusalem/ die Stadt GOttes / wie sie wird am Ende offenbahr werden/ und wie sie ewig mit allen ihren Einwohnern seyn/ und bleiben wird; Summa/ hierin ist alles verfasset/ was zu unserer Schule gehöret / was wir darin die Zeit unsers Lebens zu studiren haben/ die gantze Offenbahrung JEsu Christi/ und mögen wir in Warheit davon sagen/ daß sie (die Wunder-Kugel) unserer Schola Sapientum ähnlich ist; dann das Buch unserer Kugel selber gleichet/ und ähnlich seyn kan.

Darum

Darum lieben Kinder! lasset uns recht die (7) Augen unsers Geistes aufthun / acht nehmen und betrachten,/was darin verborgen lieget; und mag gefunden werden / so wir anders nicht gantz blind sind. Wolte gern eine nähere und particulire Eröffnung davon geben; Weilen es aber nicht erlaubet ist / alles bloß zu stellen (damit die edle Perl nicht für die Schweine geworffen / und die Warheit entheiliget werde) so soll ein jeglicher Schüler / sich selbsten gefallen lassen / den den verborgen Verstand daraus zu suchen:

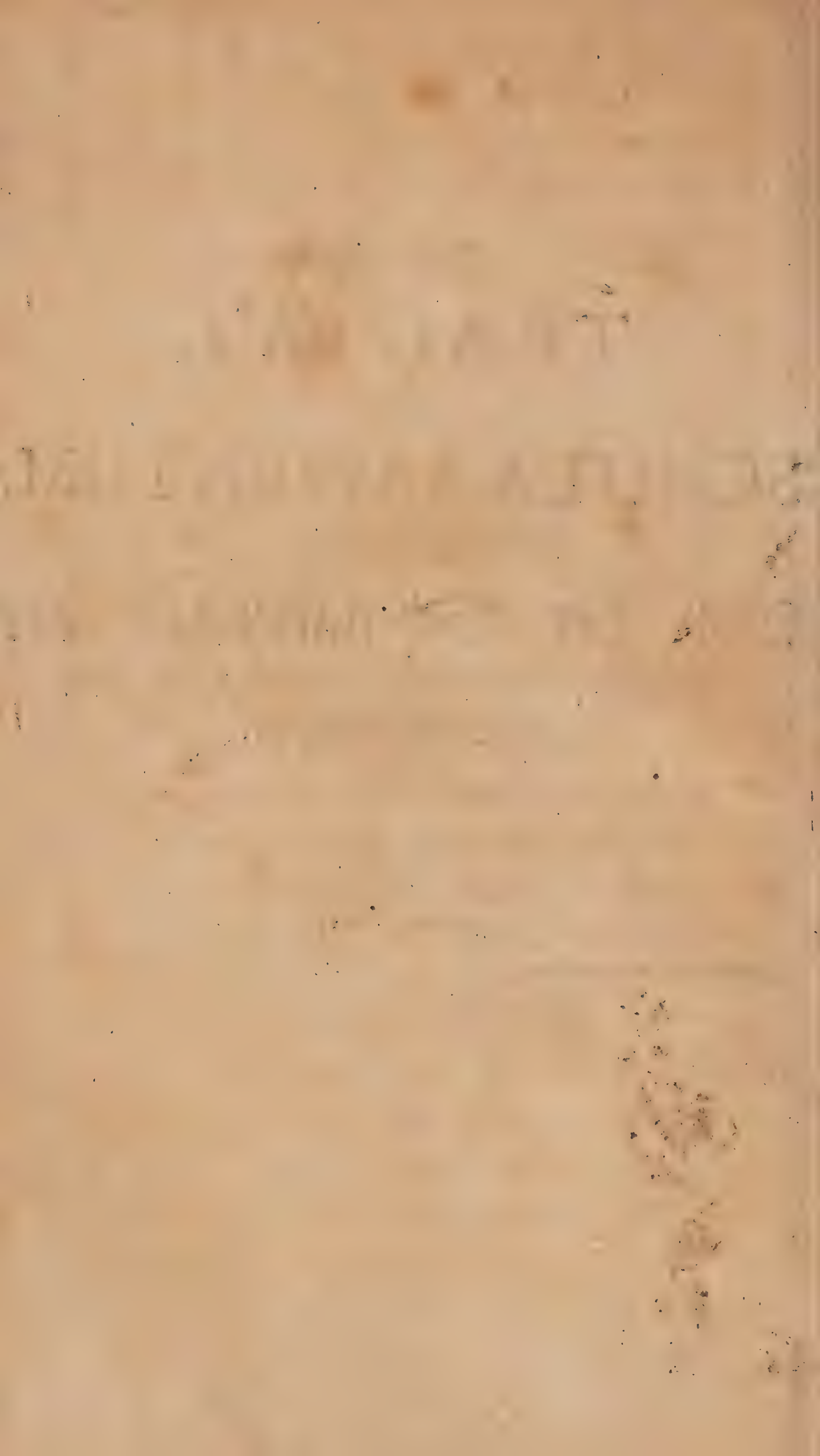
Und ob schon der Verstand im Anfang / was schwer möchte zu finden seyn/so zweifflen wir doch nicht / wenn jemand unsere Schul / andächtig wird aus studiret haben / und von hinten wieder nach fornen kommen seyn/daß er ein mehrers davon wird funden und verstanden haben. Haben dieses als eine kurtze Nachricht / nöthig geachtet beyzufügen/und zweiffelen nicht/oder der Geist (7.)wird alles selber eröffnen / lebet wohl!



Der Erste
TRACTAT,
In
SCHOLA SAPIENTUM,
Handelent:
Von der Beschaffenheit der Schul / Schüler / Waß und Wie darin soll gehandelt werden.

Durch
Theophilum.

Gedruckt / Anno 1703.





Des Ersten Tractats Vorrede.

ALlen verborgenen Liebhabe- ren / Brüdern und Kindern der Weißheit! Gnade sey mit euch / und Friede / von Dem / der da ist / und der da war / und der da kommet ; und von den **sieben Geistern** / die für seinem Stuhl sind; und von JEsu Christo / dem getreuen Zeuge Apoc. I. 4. 5. Euch allen wird billig dieser Seegen zuforderst zugewünschet / zu einem glücklichen Eintritt in Scholam Sapientum. Dann alle diejenigen / die dazu nicht einen heiligen unverrückten Willen und Vorsatz / Hertz-inbrünstiges Verlangen / nebst anfänglich gebührender Vorbereitung haben; werden nicht allein dieses Seegens unwürdig / und beraubet bleiben / sondern werden selbigen nicht einmahl verstehen mögen.

Dann es wird allhier niemand eingenöthiget/ zu den verwirrten Zanck-Schulen der Welt/ sondern/ zu der verborgenen/ und von GOtt selbst verordent/ und abgesonderten Schul der Weisen: Darin die wahre Weißheit GOttes studiret werden soll: Und nicht Irrsahl/ Aberglauben/ Zanck/ Verwirrung u. s. w. welche Schüler dieser Segen-Wunsch nicht ziemen würde.

So thut doch Eure inwendige Gemüths-Augen auf/ O! ihr Kinder der Weißheit! Damit alle Eure (7.) Eigenschafften/ und (7.) inwendige Gemüths/ und Seelen-Augen/ mögen erleuchtet/ und räge gemacht werden/ zu lüsteren/ und zu schauen auf Den/ so euch Gnade und Friede zu wünschet; Von Dem/ der da ist und der da war/ und der da kommen wird: und von den (7, Geistern/ u. s. f. Und damit dieser Wunsch nicht vergeblich/ sondern auf die würdige Kinder des Friedens/ und der Weißheit/ fallen und bekleiben mag. (damit sie mit Gnade/ und Friede in dieser Schul/ einen glücklichen Eintritt thun mögen) So wollen wir die Krafft-Wörter/ und Reden GOttes/ in allen Euren (7) Göttlichen Eigenschafften (so viel uns

GOtt

GOtt Krafft gegeben/ zu eröffnen/) selbige aufschliessen. Diese Wort oder Segen-Wunsch/braucht der Heil. Johannes in Apoc. zu den 7ben Gemeinen/ so da in Asia gewesen: Welche 7ben Gemeinen (nach des Geistes Sinn) nur Eine ist; welche in sich verfasset alle inwendig lebendig gemachte Seelen/ die da zwaren am rechten inwendigen Krafft-Leben Gottes/ sind matt geworden/ und theils erstorben; doch aber durch die 7. Geister GOttes (wodurch alle Dinge gemacht sind/ die im Himmel und auf Erden und in GOttes Liebe und Zorn/ leben) wieder wird ins ware Krafft-Leben der Gnade/ und Barmhertzigkeit Gottes/ erwecket und lebendig gemacht: welche aber/ noch mit den 3. Zorn/ und Grimm-Eigenschafften/ allhier auf Erden umgeben; davon sie durch Göttliche Hülff/ Raht/ Krafft und Befehl/ sich mehr und mehr sollen befreyen/ und loß machen; Wie aus allen 7ben Briefen so abgefertiget an alle 7. Gemeinen (das ist/ an alle Völcker/ Zungen/ Sprachen/ Heyden Conf. Apoc. VII: 9.) zu sehen.

Und mögen wir sagen/ daß ein solcher Segen-Wunsch/ noch niemahls/ auf Erden/ der Gemeine GOttes/ sey zugewünschet/ gleich

gleich wie der geliebte Jünger Johannes den 7ben Gemeinen thut; In dieser Offenbahrung Jesu Christi: Alle Heil. Våtter/ Patriarchen/ Propheten und Apostel/ haben gesegnet/ Heyl/ Fried/ und Gnad gewůnschet; Aber/ nie mit solcher Zunge/ und aus solchen 7benfachen Heyl-Brunnen Gottes: und ob sie zwaren aus selbigen Brunnen gesegnet/ so sind dennoch die 3. Quell-Geister der Liebe/ und Barmhertzigkeit GOttes noch nicht zůmal aufgeschlossen gewesen; wie unser Heyland Christus JEsus sie nun aufgeschlossen und seinen 7. Gemeinen hat lassen verkůndigen; daß sie bald gåntzlich sollen aufgeschlossen werden; so in der Liebe/ als im Grim̃ der (7) Gőttlichen Gestalten; damit alle (7.) Geister Gottes Sie (Seine Gemeine) gantz mőchten beseelen/ und mit Himmlischer Wonne erfüllen/ wie uns die Offenbahrung JEsu Christi/ solches erőffnet.

1. Er wůnschet Gnade und Friede/ χάρις κ̀ εἰρήνη. 1. Gnade sey mit euch! wir haben schon zuvor gesaget/ daß dieser Seegen-Wunsch/ auf die bereits in Gnade Lebende Heiligen der Gemeine Gottes/ gerichtet: Dann/ Zorn und Ungnad/ muß sein über alle Seelen so da bőses wircken. Rom. II. 8. Das

Das Wort Gnade fasset sich in der Grund-sprach / in all den 3 Göttlichen Liebens/ und Lebens-Geistern / oder Eigenschafften: fasset sich selber im tieffesten Quell-Geist Gottes in das ewige Vatter-Hertz / seiner Erbarmung / und Liebe / darin Er sich (über Seine Geschöpff) gleich wie ein Vatter (אב) über seine Kinder / erbarmet / Ps. CIII. 13. Ja / es aneignet sich selbst / mit den 3. Zorn-Gestallten / und Eigenschafften Gottes / woraus die Rache (das Ubel und Unrecht zu straffen) erbohren / wie an diesen 7ben Gemeinden zu sehen ist. Conf. Rom. XII. 19. Deut. XXXII. 35. Wann Er dann saget / Gnade sey mit euch / will er so viel sagen / die Liebe! Lebens-Trost / und Erbarmens-Gestallten Gottes / ergiessen sich / aus seinen 7. Quell-Geistern / in all Eure (7.) Lebens-Gestallten; und thun also / den 3. Zorn-Gestallten / im Grimm Abbruch / und Gegenstand; damit das rechte Gnaden-Leben Gottes / mehr und mehr / in euch mag offenbar werden.

Damit wir aber sehen und verstehen mögen / wie das Wort Gnade / nach der Grund-Sprach / sich selbst / an den 3. Zorn-Gestallten aneignet / wird in diesem Segen-Wunsch hinzu gesetzet.

2. Frie-

2. Friede: Dann das Gnaden-Leben / so lang es in dieser ängstlichen Zeit noch währet / ist vom Band der grimmigen 3. Zorn-Gestalten / nicht zumahl befreyet oder loß / sondern: Sie haben noch damit biß ans Ende / zu streiten: Wie sich die Gnade um den Frieden aneignet / also Friede an der Gnade; und dringet das Wort **Friede** / tieffer ein / in die Liebes / und Zorn-Gestallten / denn das Wort Gnade / massen es die Turba gewaltig ergreiffet / überherrschet / und bindet; damit das Gnaden-Leben / von denen noch einstehenden Zorn-Eigenschafften / mehr / ja zumahl befreyet werde: Darum Christus der HErr so offtmals / Seinen Jüngern Frieden wünschet: Friede sey euch! vid. Joh. XX, 19: 21.

2. Von wem?

1. **Von Dem / Der da ist / Der da war / und Der da kommt.**

Die Heiligen / welche der Heil. Magia sind kündig gewesen (ohne welches sie kein Vermögen hätten gehabt / zu segnen) haben nicht ein Krafftloses Wort gebrauchet / wie in der Welt die ungöttlichen Pfaffen haben nachgeäffet / sondern; sie haben das Wort der Krafft und deß Lebens gebrauchet; und Ihre 7. Eigenschafften haben gar tieff das Göttliche

Krafft-

Krafft-Wesen / und Leben eingedrungen / ja / in die 7. Geister Gottes / und ins ewige Wort GOttes: Dann / kein Segen hat Krafft / so er nicht abgeleitet wird / von Dem / Der da ist / war und kommet; massen alles was da ist / was da gewesen ist / und was da kommen wird / ist / aus / durch / und zu GOTT gewesen. Rom. XI. Und wie GOtt nur allein sagen kan / Ehejah (אהיה) Ich bin (oder werde seyn) Exod. III. 14. Also ist es alles durch Ihm / was da gesegnet ist / und das Gnaden und Frieden-Leben theilhafftig worden. Er ist in alles / was da ist; Er war in alles / was da gewesen: Er wird seyn in alles was da kommen wird / wie Salm. Eccl. III. 15. mit gar hoher Zungen redet: Was gewesen ist / das ist itzund / und was werden wird / ist allbereits gewesen: Dann GOtt sucht das Folgende also / daß Er alles in allen / ist / und gewesen / und seyn wird. I. Cor. XV. Ja dieser Gnad und Frieden-Wunsch / gründet so tieff ins Wesen Gottes / nach der Grund-Sprach / daß es mit keiner Zunge zu reden ist: Das Wort Joh. I. 1. aber / ist mächtig / etwas davon / uns verständlicher zu machen / durch die sieben Geister Gottes. Darum / 2. gesaget: und von den 7.

Geistern / die für Seinen Thron sind. Dañ GOtt / und alles was von Jhm geschaffen ist / aus den 7. Geistern / Eigenschafften und Gestallten / bestehet; darum gesaget / daß sie durch alle Land gehen. vid. Apoc. V. conf. Zach. III. cap. 4. das ist alles befohlen und erhalten ins Wesen; gleich wie sie aus selbigen / das Wesen und seyn / bekommen haben / und ewig behalten werden. conf. act. *XVII*. 28. Also / daß das ware Gnaden / und Frieden-Leben / aus den 7. Göttlichen Eigenschafften (Geister) urständet / und eintzig abzuleiten ist: was mag der Göttlichen Gerechtigkeit anders (im Grimm) Gegenstand thun / und die ängstliche Turba (darin alle Menschen auf Erden leben) dann die 7benfältige Gnad und Friedens-Krafft der 7. Geister Gottes. O! 2facher Gnaden-Brunn! Der du quellest in das öhlichte Gnaden und Frieden-Leben / der 3. Liebes-Gestalten Gottes / geuß in unsern verblichnen (7) Eigenschafften / das flüssige gülden-Ohl / deiner selbst Erkäntnus / damit das ware Gnaden / und Frieden-Leben / in uns mag gewaltig seyn / die 3. Zorn-Gestalten / zu verbrechen! Amen!!
3. und von JEsu Christo / der getreue Zeuge

Zeuge. Dieser hat uns das ware Gnaden/ und Frieden-Leben wieder mitten in und durch den Zorn/ aufgeschlossen: In ihm war das Gnaden-Erbarmen Gottes/ in ihm war der Vorsatz den ewigen Frieden wieder zu bringen/ und den bittern Zorn-Kelch zu trincken; damit Er also für uns den Tod (von Gotteswegen) schmäckte; vid. Ebr. II. 9. und das ware Gnaden-Leben/ im Frieden Gottes wieder erwürbe.

Lieben Brüder/ also ist euch mit wenigen eröffnet/ dieser Gnad und Frieden-Wunsch/ in dieser kurtzen Vorrede. Trettet nun mit Eurer (7.) Eigenschafften vor diesen Spiegel/ aneignet euch damit/ an das rechte Gnad und Frieden-Leben Gottes: und ob Ihr zwar noch mit den Zorn-Gestalten zu kämpffen habt/ sencket euch dennoch ins Gnaden und Frieden-Erbarmen Gottes/seiner 7. Liebes-Geister; und im Hertzen JEsu/ der uns solche Gnade/ und solchen Frieden erworben; und als der getreue Zeuge/ eröffnet/ und von GOttes wegen/ bezeugen läst.

Habet diesen Wunsch nicht allein/ euch damit zu erweecken und lüsterent zu machen/ nach dieser Schul sondern; gedencket/ was euch damit gesaget/ und angewiesen worden ist: So

ihr diesen Segen nicht verstehet / und zugleich fähig werdet / so seyd ihr gewiß untüchtig zu dieser Schul; massen in derselbigen nichtes anders studiret werden soll als die Offenbahrung JEsu Christi; Darum gehet billig dieser Segen-Wunsch / uns kräfftig zu erwecken.

Ja / es ist hiermit bereits / solcher Grund eröffnet / und in Euren Gemüthern angewiesen / daraus alle Weißheit urständet; und darauf alle Weißgeit gebauet werden soll; Wer Ohren hat zu hören / der höre. Ap. II. 7. So GOtt mir wird beystehen in diesem Werck-lein und helffen / (wie ich den verhoffe) so soll dieses mehr offenbahr werden / wenn wir in unser Schul / die Heil. Offenbahrung JEsu Christi werden recht vonrehmen / daraus die ewige und tifverborgne Weißheit / zu lernen.

O! Ihr schwach / und unfesten / Ihr verirrt / und verwirrten Kinder / kommet doch herzu / laßt uns zusampt Weißheit kauffen; Laßt uns vorher Kindlich miteinander darin spielen / mit der edlen Sophia; damit wir die Alten Weysen / ausihren Höhlen locken mögen unser Kinderwerck zu verbesseren /

Amen.

Das



Das Erste Capittel.

Darin enthalten 1. Was diese Schul ist? 2. Wo sie ist? 3. Wie sie zu suchen? 4. Wie man sie finden mag? 5. Von wem sie gebauet? 6. Welche Lehrmeister darin gehören?

Hertzinnige Ansprach.

HErtzgeliebte Kinder d' Weißheit! Ihr werdet euch billig anfangs verwundern / wann euch dieses Wercklein zur Hand kommen wird / mit solcher Überschrifft / Schola Sapientum; daß ich mich unterwunden hab / ein solch Werck anzugreiffen (doch im Nahmen / und mit der Hülffe GOttes) und Euer Verlangen wird sich sehnen (zweiffle nicht) nach dieser Schul / damit ihr sie auch kennen / und wissen möget; um in selbiger **Weißheit** zu lernen: Massen sie jetzt gar **unbekant** in der Welt worden ist / ja so gar / daß auch die anfangende Kinder der Weißheit **matt** werden / Sie zu suchen / und wissen nicht / wo sie selbige finden sollen.

Darum besinnet euch doch ein klein wenig / und gebet fleissig acht / auf das / was gesaget werden

 soll.

soll. Schweige Witz und Unverstand: Gottes Geist sey mir zur Hand! Absonderlich aber auf diese vorhergehende **Grund-Stücke**/ dann uns hochnöthig ist/ den **Weg** dazu recht zu **ebenen** / und gewiß anzuweisen: Ja / dafern diese nicht **warhafftig** / so ist auch unsere Schul vergeblich gesucht / und wird unmüglich seyn/ selbige in Ewigkeit zu finden.

Schießgebettlein.

HERR du Großmächtiger GOtt/ Himmels und der Erden! der du allein das **ewige Licht** bist / das da leuchtet von Ewigkeit zu Ewigkeit; bey wehm das Licht wohnet / welchen kein Auge je gesehen hat / oder sehen kan; ohne / was Dein **geliebter Sohn** (das grosse Licht der Welt / die Sonne der Gerechtigkeit) uns von deinem **Unbegreiflichen Wesen** und Großmächtigen **Nahmen** hat geoffenbahret. Wir bitten dich demütiglich / sende uns dein **Licht** von deinen 7. **Leuchtern** (Geistern) so für Deinem Stuhl sind / damit wir diese Schul recht mögen beschrieben finden/ und sie wol erkennen / und uns in selbiger üben/in aller beständiger/wesentlicher Weißheit: Prov. XVIII. 1. Damit wir nach und nach in deinem ewigen und seeligen Licht mögen verklähret (transmutiret) werden / von einer Klarheit zur andern; biß wir endlich deinem **Bilde** in unserem Haupt Christo JEsu / mögen gleichförmig werden / Amen! vid. Ps. XVII. 15. Phil. III. 21. II. Cor. III. 18.

Grund-

Grund-Steine dieser Schul.

So wir nun diese Schul recht wol beschreiben und finden wollen / (uns zu gute) so sollen wir wissen / und tief-gründlich betrachten die Grund-Steine / darauf sie gebauet ist / als:

1. Daß da sey ein Wesen der Vollkommenheiten / so wir GOtt / Elohim nennen (אלהים) vid. Gen. I. 1. Der von Ihm selber höchst-vollkommen und ewig ist. vid. Exod. III. Aller vollkommenst. Gen. XVII. Allmächtig / alles Vermögend / vollkommen Weise / vollkommen Gut / vollkommen Heilig / vollkommen in allem / was uns auch unbegreiflich ist und bleiben muß.

2. Daß von Ihm alle Dinge kommen / so im Himmel und auf Erden sind; So da ewig und zergänglich. vid. Gen. I. Joh. I. 1. Rom. XI. 36. Act. XVII. 24. ... Aus seinem eignen Unkentlichen Wesen / hat er sich selbst in ein Kenntliches gebracht: Dann der ewige Ungrund / schauete Sich in Sich selber / bildete Sein eigen Hertz zu seinem Sohn; Aus welchem Hertzen / als aus einem ewigen Spiegel / der Geist herrlicher weise ausgieng; Aus welchen / alle Geister / Farben / Kräfften / Tugenden / Wunder etc. urständeten: Ja / daraus die reine Himmelen sind offenbahr worden / da noch nichts war (ob schon alles war) da nichts als Majestät und Herrlichkeit war; Und die Herrlichkeit יהוה (Jehova) sich selber lobte / in Ihrer stelle. Ezech. III. 12.

 3. Dar-

3. Daraus sind auch erbohren / die starcken Thron-Fürsten / und Engel und ihre Legionen ; Davon die Fürnehmsten sind / die 4. Thiere (die 4. Krafft-Engel / die 4. Gestallten der ewigen Licht-Welt / davon Ezech. I. und Apoc. IV. geredet) daraus auch viele andere Thron-Engel mit ihren Legionen gebohren sind; Dañ / diese müssen gewesen seyn / da sie GOtt gelobet / da Er die Erde hatte gegründet. Job. XXXVIII. 7. Da sie gesündiget / vom Anfang Joh. VIII. vid. (verstehe wie es Moses saget Gen. I. & Joh. I. da GOtt aus der ewigen und Englischen Licht-Welt / diese / davon Moses schreibet geschaffen; Darin auch der erste Mensch ist verführet worden / durch die alte Schlange. vid. Gen. II. u. III. conf. Ap. XII. 9. & Cap. XX. 2.

4. Denn von diesem Wesen (principio) (im Anfang) diese Welt sey gemacht / mit allem was darinn ist. vid. Gen. I. 1. Und zwaren das Sichtbare aus dem Unsichtbaren / welches allein die Kinder der Weißheit verstehen / durch den Glauben. Ebr. XI. 3.

5. Daß uns aber höchstnöthig auf unserem Wege zu dieser Schul zu betrachten ist / daß wir wissen / wie der höchst-heilige und gütige GOtt alles im principio (Anfang) gut (das ist Englisch) gemacht habe / wie Moses saget. Gen. I. 31. (טוב מאד) sehr gut.

6. Daß in diesem Wesen / so wenig einem Willen oder Vorsatz / etwas böses zu machen (oder

der solches / nachdem es gut gemacht war / zu verderben) sey / oder seyn kan ; als in seinem eignen höchst-gütigen Wesen selber etwas Böses seyn kan : Massen Er selber (wie vor besagt) von diesem allen frey ist / und ewig bleibet / es wäre dann / daß er ein Nicht-GOtt sein könte / gegen Exod. XX. 2. 3. Er ist allein das höchste Gut Matth. XIX. 17. θεὸς Εἷς ἀγαθός. יהוה אלהים אל־שדי (Jehovah Elohim ælschaddai.) Er kan nicht anders als höchst heilig seyn / und bleiben: **Seine Augen können kein Böses sehen.** Hab. I. 13. **Er versucht niemand zum Bösen.** Jac. I. 13. **Er kan nicht wider sich selber seyn:** Dann wie solte sein **Reich** alsdann können bestehen ? Matth. XII. 25.

So kan er auch **wider sich selbsten nicht** seyn / etwas zu wollen / daß ihm selber zuwider ; **Dann / wie kan Er gebieten / was er nicht will / oder kan wollen ? Ja / wie kan er straffen / was er will ?** Wie kan es Sünde für GOTT seyn / daß sein Geschöpff etwas thut / so er zwar äusserlich solte verbotten / **und doch** bey sich selber anders beschlossen haben. vid. Gen. II. 16. 17. O! du blinde Welt-Kirch / mercke was hier gesagt wird!

Wie wiltu dem Heiligen und Gerechten Zorn GOttes entrinnen mögen / so du von deiner lang-gepflogener Gewalt-Übung Göttlichen Worts / Ezech. XXII. 26. Conf. Zeph. III. 4. nicht abstehest durch Reu und rechtschaffene Bekehrung?

Betrachte / was in dieser Schul angewiesen / und klahr für Augen gestellet werden soll!

Lieben Brüder! Laßt es euch nicht irr / noch irgend einige verdächtige Gedancken machen / wann ihr werdet finden / daß wir im Analysiren (so wol in Genesim, als Apocalypsin) den Teutschen Text, abbreviret (verkürtzet) haben / welches mit Vorsatz geschehen / der müglichsten Kürtze uns zu befleissen: Auch waren wir willens / entweder den Lateinischen / oder den Ebräischen Text, von Verß zu Verß darzwischen drucken zu lassen; da wir aber bedachten / wie dieses Mühe und Kosten würde verursachen (damit doch derselben Sprachen unkündigen Schülern / kein Nutzen geschiehet; und derselben Kündigen leicht / den Grund-Text selber nach zusehen / so ist solches bey diesem ersten Druck / hinterwegen geblieben. Als wollen wir hiemit freundlich ersuchet haben / daß unsre Schüler sampt und sonders sich / entweder den original Text, oder andern der besten Versionen / bedienen wollen / damit sie desto besser / unsern (meist kurtz abgebrochnen) Sinn finden / verstehen / und bewahren mögen: Biß es dem all-gütigen GOtt / einmahl gefallen wird / dieses unser kleines Werck in einer andern Forma, ausführlich (das helle Sonnen-Licht / seiner Gunst und Gnaden) erblicken zu lassen! NB. Ein gleiches wird gebeten / im Nachschlagen und sehen / der citirten Heil. Schrifft Oerter; Dann ob selbige

bige meistens nicht beygedruckt / auch fast überall nur mit einem Wort berühret; So haben wir unser Absehen und Meinung / doch allezeit auf den Grund-Text gerichtet:

Darum lieber Leser! Wann du allezeit nicht (in und mit deinen verdorbenen Ubersetzungen) kanst zurecht kommen / und gedencken möchtest / was Schrifft-Verkehrung und Ketzerey! So sey hiemit gütlich gewarnet / und gebeten / der Sache besser nach zufragen / oder zu dencken; So nicht / dein Partheyisches ungegründetes Urtheilen / zu suspendiren / Vale.

Kurtze Betrachtung der gantzen Creation. (Erschaffung.)

SO wir dieses (den Weg zu räumen) vorhin als Grund-Steine gesetzet: so laßt uns nun recht die Augen unsers Geistes aufthun / die gantze Erschaffung wohl betrachten; dann auch dieses ist uns hoch vonnöthen / sollen wir anders recht unsere Schul finden.

Nun wollen wir (nächst GOTT) den ersten Meister / und Rabbi (Moses) hören und folgen: geliebte Brüder! betrachtet doch wohl / was dieser für ein grosser Mann ist; Und wisset / daß er nicht allein in Ægyptischer Weißheit sey geübet. Act. VII. 22. Sondern / daß er 2. mal 40. Tage bey GOTT auf dem

Heil. Berge / gewesen; darzu auch mit unserem werthen Heyland Christo JEsu / da Er auf dem Heil. Berge / von GOTT / verführet worden ist. Exod. ~~XIV~~. conf. Matth. XVII. 1.

Bedencket / daß er ein gantz Wunder-Angesicht hat / ein Angesicht / daß jedermann (ohne Decke) nicht darf ansehen. II. Cor. III. 13. NB. Wiewol viel gelehrte Männer / so dafür halten / daß Elohim mit Seinen eigenen Finger / diese 3. erste Cap. in Gen. geschrieben / und dem Mosi übergeben 2c. Darum sie hoch zu achten / geliebte Kinder! Ich dürffte zwaren diese Arbeit verspahren / weilen es schon gantz herrlich nach eurem Grund / von hocherleuchteten Männern ist ausgeführet (deren doch die Welt nicht würdig ist. Ebr. XI. 38.) Ich weise euch Kinder der Weißheit / (die Ihr geübte Sinnen habet / gutes und böses recht zu entscheiden. Ebr. V. 14. vid. in Myst. Magno. Euch Anfangenden aber / und die ihr die rechte Posaune noch nicht gehöret habt / euch soll dieses nur als mit einem Finger angewiesen werden; Ob GOtt dadurch eure Hertzen in etwas möchte lusterent machen / euch aus rechtem Willen und heiligen Vorsatz / zu dieser Schul zu begeben; und recht zu üben in der lebendigen Erkäntnüß GOttes: Er saget Gen. I. 1.

Im Anfang (Haupt-Princ.) schuf GOtt / (אלהים) Himmelen und Erde. In diesen

ersten

ersten ℣. ist verborgen der Grund und Anfang aller Dinge / davon uns armen und blinden Menschen so wenig bekant / wie den kleinen Kindern; Denn dieses Principium (oder Anfang) Gott allein bekant ist und bleibet; Und wissen wir nichts anders davon zu sagen / dann Joh. Cap. I. uns davon saget: die Kabbalisten aber sagen בראשית das sey ein Gebett / damit GOtt alles gleichsam / als von sich selbsten hat **abgebetten** / gleich wie Er es in Seinen ewigen Idæis entworffen ꝛc. Aber hiebey ist hochnöthig zu betrachten / daß Moses nicht redet vom Anfang dieser itzigen / groben / eitelen und verfluchten Welt / sondern; vom **Anfang der Englischen Licht-Welt**; Dieses erscheinet klar aus folgende Reden:

1. So GOTT diese Welt (im Anfang) also grob / finster / eitel / verflucht ꝛc. gemacht hätte / wie wäre dieses eine Welt (und Sachen) davon Gott hätte sagen können / daß es alles sehr gut gemacht war. Gen. I 31.

2. Warum solte diese Welt dann nicht also ewig bleiben; Und warum solten diese Himmelen und Erde müssen vergehen und verbrennen / sampt allem was drinnen ist? II. Pet. III. 10. was wäre es nöthig / **neue Himmelen / und eine neue Erde** zu machen? wie wir erwarten / und glauben daß es gewiß (nach Gottes Wort) geschehen soll? II. Pet. III. 13. Apoc. 21.

3. Wie wäre es müglich / daß alles in solcher eitelen Zergänglichkeit / von GOtt (anfänglich)

geschaffen / wie es itzt ist / da alles sich verändert; das eine ist/ das ander kommet / was gewesen/ und ist / das gehet vorbey / und was kommet / hat auch kein ander Wesen / Anfang noch Ende! vid. Eccl. I. 4. ... & Cap. III.

4. Alle Christlich-genannte Religionen / geben ja hiezu/ einen gantz kräfftigen Beweiß/ massen sie glauben / daß man im Himmel soll glückseelig leben / nachdem man aus der Erden am Jüngsten Tage wieder auferstanden ; nicht mit solchen groben und schwachen Leibern / sondern gantz Englisch und verklähret/ ja Christi Leichnam gleichförmig. Matth. XXII. 30. Phil. III. I. Joh. III. I. Cor. 15. Welches alles / ja gegen euch selbsten ist / es sey dann / daß ihr erkennet und glaubet / daß es alles im Anfang also von GOtt gemacht ist/ wie es ewig seyn und nach der Erneurung bleiben soll. Wie uns die Erneurung klar anzeiget.

So sind dann im Haupt-Anfang Englische Himmelen und Erde gewesen/davon Moses schreibet: NB. בראשית / ist im ewigen Wort Christi Messia. Joh. I. 1. Und solcher Gestalt/hat das Wort Principium (oder Anfang) gantz einen andern Nachdruck / dann es bloß vom Anfang dieser geschaffnen Welt zu nehmen / wie sonsten insgemein. Die Erde aber war öde und ledig : und es war finster oben auf den Abgrund : und der Geist GOttes (ורוח אלהים) schwebete über dem Angesicht der Gewässer.

Hier-

Hieraus solt ihr nicht schliessen / als hätten die blinde Menschen gleich / und die Sache recht getroffen / euren Unglauben und Blindheit zu hägen / keines weges! Es stimmen diese Wort viel höher dem Weisen / (aber nur verständlichen) und nicht den verruchten groben Vieh-Menschen; ja / auch nicht den geschlieffnen / und vermeinnten Klugen der itzigen Welt.

Die Erde war **öde und ledig** / (תהו ובהו) ist ja so viel gesaget / als war gantz **herrlich und Englisch** / soll sie doch von all diesen **Schlacken** / gesäubert werden / (durchs Feuer) die nun drinnen sind / aber damals nicht drinnen waren: Dann diese Wercke so drinnen sind / müssen und werden verbrennen / wie II. Pet. III. gesaget wird.

So war auch die (חושך) **Finsternüß** / nichts anders / als GOttes Kleid / damit (אלהים) sich selber / einiger massen / hat verdeckt gehalten / selbsten für den Heil. Engeln; von welchen gesaget / daß sie **Ihre Angesichter für Ihm decken.** Esa. VI. und Ps. CIV. **Er hat sich mit Licht bedeckt / als mit einem Kleide** (verstehe / was sein Majestätisches Wesen anbelanget / wozu niemand kommen kan / welches keine Creatur sehen kan. I. Tim. VI. 16.

Die Himmelen aber / hat Er ausgebreitet / gleich wie einen Teppich: Dieser Teppich ist dann sein **Kleid** / damit Er sich gewisser massen für den Engelen verdecket: welches diese Finsternüß ist / oder andeutet; davon Moses sagt /

daß

daß unser Abgrund gewesen. Conf. Pf. XVIII. 10. 12. Esa. L. 3. Welches aber klar angewiesem wird / wann er sagt / daß **der Geist Ælohim**, **GOTT** auf dem Abgrund oder Angesicht der Wasser geschwebet: denn wo der lebet und schwebet / da ist lauter Himmel.

Das Angesicht des Abgrundes (פני תהום) ist der Messias Christus JEsus selber.

3. Da hatte GOTT gesaget: und **es werde Licht!** und es ward Licht: Und GOtt sahe daß dasselbige **Licht gut war.** Wo das **Licht** / ja das gütige **Licht GOttes** ist / und durchstrahlet / da ist Sein Himmel selbsten. vid. Ap. XXI. 11. 23. Cap. XXII. 5. Pf. XXXVI. & XLIII.

4. Und GOtt machte eine Scheidung **zwischen Licht und** Finsternüß. (NB **verstehe / vorgedachte Finsternüß / und gutes Licht.**) Dann / weilen GOtt sich **selbst** wolte **offenbahren und verklähren** / in all seinen Wercken; so konte diese Finsternüß und dieses **Licht** / nicht ineinander bleiben / sondern; es müste nohtwendig geschieden werden; damit das jenige was die **Finsternüß** verborgen hielte / in und durchs **Licht offenbar** würde / dann das **Licht offenbahret alles** / und ohne dasselbige ist nichtes zu erkennen. vid. Joh. III. 19. So lang es mit der Finsternüß vermischet / kante man das Licht nicht: ja sie (die Finsternüß) selber / mochte das **ware und gute Licht GOttes** / nicht begreiffen. Joh. I. 5. Conf.

Dan

5. Da nennete GOtt dasselbe Licht Tag/die Finsternüß aber / nennet Er Nacht: also ist Abend und Morgen gewesen / ein Tag. Mercket doch liebe Kinder / dann euch wil der Geist / einen rechten und gewissen Weg bahnen / zu dieser Schul: **Licht und Finsternüß** heissen nach der Grund-Sprach/ **Tag und Nacht**: und ist so viel gesagt / als es ward Finster und Licht; Licht und Finster, aber / **nur von einander gesondert**: So ist dann noch an keinen **Natürlichen Tag** (verstehe den Umkreiß oder Lauf von 24. Stunden) zu gedencken/ ja/ Moses schreibet auch nichts davon; daß er aber saget / der **erste** / **oder ein Tag** / ist anders nicht gesaget (noch gemeinet) denn die **erste Scheidung** / **oder Absonderung.**

Also sollen auch folgende 6. Tage zu verstehen seyn; dann es ist bekant / daß kein Natürlicher Tag oder Nacht seyn kan / es seyen dann bevor **Sonn** und **Mond** mit ihren Planeten und Sternen / welche erst am 4ten Tag / gemacht sind: Dann es bleibet ewig Warheit / daß Elohim die Englische Paradies-Welt hat bewohnet / als welche ohne GOtt / und GOtt ohn selbige nicht seyn kan / oder je gewesen ist; Wir haben Mosi nur starck in seine Augen zu sehen / damit wir recht mögen verstehen / wie **diese** durch die 7benfache **Scheidung** / ist offenbahr worden.

6. Demnach sprach GOtt (Ælohim.) es werde eine **Ausdehnung zwischen den Wasseren** / auf daß sie unterscheiden zwischen beyderley Wasseren.

seren. (verstehe / die unten und oben seyn solten.)

7. Also machte GOtt (Ælohim) die Ausdehnung/ 2c. Und es geschahe also.

8. Die Außdehnung aber nennet (Elohim) GOtt Himmelen. Also ward es Abend / darnach ward es auch morgen/ der ander Tag.

In dieser 2ten Scheidung / ist noch nichts anders offenbahr / dann ein Cristallinen / und Englischer Paradieß-Himmel; Ein Himmel der sehr gut / und nicht wie itzt (böse) war/ wie aus vielen Oertern der geheimen Offenbahrungen zu beweisen / welches geliebte Brüder! im 3ten Cap. dieses Tractats geschehen soll: Dann/ eben dieselbige neue Himmelen / und die neue Erde (die bey Vollendung Göttlichen Zorns / wieder werden erscheinen) sind es/davon uns Moses schreibet. Lasst uns nur noch so lang im Himmel bleiben (mit Ihm) biß Er dieser groben Erden wird gedencken!

9. Darnach sprach GOTT (Ælohim) es sam̃len sich die Wasser/ die unter den Himmelen sind / an einen Ort / auf daß man das Trockne sehe; Und es geschahe also: Diese Wasser/ können ja noch keine andere seyn/ als die lebendige/ klahre / reine und Kristalline Wasser / davon Moses Cap. II. 10. schreibet / vid. Ezech. XLVII. 1. & Ap. XXII. 1. Davon alle dürstige Seelen in alle Ewigkeit sollen gelabet / geträncket / und erquicket werden: Davon auch unser Heyland sagt, Joh. IV. & X. 7, 38. NB. Lebendiges Wasser.

10. Da

10. Da nennet (Ælohim) GOtt das Trocken/ Erde: Die Sammlung aber der Wasser/ nennet Er Meer; Und GOtt sahe daß es gut war. Wir haben allhier keine Ursach/noch anderer Wasser und Erde/ zu gedencken/ denn das Himmel-reine Wasser: Und werden also eine reine und neue Erde/ wie sie wieder ewig erscheinen und seyn soll/ darin Gerechtigkeit wohnet; Es wäre dann/daß GOtt das Böse gut nennen könte/ welches allen Kindern der Weißheit ein Greuel ist zu gedencken/ geschweige solches zu sagen; Darum der Heil. Moses saget/ und GOtt sahe/ daß es gut war.

11. Darnach sprach (Ælohim) GOTT: Es bringe die Erde Graß herfür/ Kräuter/ welche Saamen tragen/ fruchtbare Bäume/ welche Frucht bringen nach ihren Geschlechten/ in denen Ihr Saame sey/ (oder ihren säenden Saamen in sich haben) auf der Erden: Und es geschahe also.

Liebe Kinder! Lasst uns doch nicht gedencken/ daß Moses von dieser itzigen groben und wüsten Erden und ihren Gewächsen redet; Es redet der Prophet Ezech. und Joh. in Apoc. auch von Bäumen/ und Früchten/ und sind doch gantze Himmele damit gemeinet: Oder sollen wir sagen wie die blinde Vernunfft (ob schon sich selbige rühmet/ alles zu wissen) so nichts Göttliches kennet; Die Heilige Schrifft redet solches alles/ uneigentlich. Ja wohl! Warum aber auch Moses allhier nicht?

Darum/

Darum / weilen ihr itzt alles so grob sehet / und kennet, und dennoch nachlasset / eure eigne Grobheit zu erkennen; Darum ist euch die Heil. Schrifft gantz stumm / und finster. Was meinet ihr doch / was es für Früchte sind / in welchen ein **ewigwährender / oder fortpflantzender Saamen gewesen?** Mag die wol also seyn / wie die itzige ist? darin zwar auch wol ein Saame / der aber oft in dieser verfluchten Erden / verderben muß / und nicht vermag herfür zukommen.

12. Dann / es brachte die Erde Graß herfür / Kräuter u. s. w. und GOtt (Ælohim) sahe **daß es gut war. Darum** wir so lang / auch für gewiß halten und glauben sollen / daß es alles Himlisch ist gewesen / und zu verstehen sey / biß so lang / daß wir finden / daß GOtt saget daß etwas so Er im Anfang gut gemacht / **böß** worden ist.

13. Darnach ward es Abend ⁊c. Dieses ist also / die 3te **Haupt-Scheidung** / und ursprunglicher Tag der Schöpffung. Lieben Kinder! Betrachtet doch was Moses saget / dann itzt saget Er erst / daß im **dritten Tagwerck** / **ein Leben und Wachsen sey entstanden;** Dann / in der **dritten Gestalt** oder Natur und Quell-Geist / urständet erst das Leben und Wachsen recht.

14. Darnach sprach GOTT / **Es werden Lichter** / an der Außdehnung des Himmels / einen Unterscheid zu machen / zwischen dem Tag und der Nacht: Und seyen Zeichen / zu bestimten Zeiten Tagen und Jahren.

15. Sie

15. Sie seyen auch zu Lichtern an der Außdehnung 2c. und es geschähe also.

16. Dann GOTT (Ælohim) machte die 2. grosse Lichter u. s. f.

17. Und GOTT (Ælohim) setzte sie an die Außdehnung 2c.

18. Auch zu regieren den Tag: Deßgleichen einen unterscheid zu machen/zwischen dem Licht und der Finsternüß / und GOTT sahe **daß es gut war.**

Nun wird aber die arme und blinde Vernunfft dencken/ sie habe gewonnen Spiel / weilen allhier gewiß von der **natürlichen Sonne/ Mond und Sternen** / und von natürlichem Tage geredet wird; Daher auch all das vorrige also zu verstehen ist.

Antwort:

1. So haben wir die **Aussage des Heil. Gottes** für uns / daß Er solche Sonn / Mond und Sterne gemacht habe / (im Anfang) **die sehr gut waren**: Nun aber ist bekant / daß alle diese Planeten nicht sehr gut mögen genennet werden/ denn sie sind so **wol böß als gut** / wircken das Böse auch eben so wol: Dann was jetzt der gestirnte Himmel ist / soll uns nicht gantz unbekant seyn:

2. Ist die Frage / ob Moses nicht aus Göttlichem Vorsatz/ oder **Eingeistung** / **also dunckel** (oder wie andre wollen/ GOTT selber) die Erschaffung dieser Welt beschrieben habe / indem es bald das Ansehen hat/ als redete Er von derselben wie sie itzt ist / oder/ aufs wenigste / wie es uns

B jetzund

jetzund alles zuscheinet; Bald aber recht aus dem ewigen Grund der Englischen Licht-Welt/ und wie es recht im Mysterio Magno nach der Göttlichen Magia zu verstehen ist. Seyd dann gebeten um ein klein wenig Gedult / biß wir weiter kommen.

19. Dieses ist dann die 4te Tag-Abwechselung der geheimen Schöpffung Ælohims.

20. Darnach sprach GOtt: Das Wasser bewege sich ꝛc.

21. Oder bringe kriechende Thier heraus ꝛc. Und das Gevögel ꝛc.

22. Also schuf GOtt (Ælohim) die grossen Wallfische ꝛc. Und segnete sie und sprach: Bringet herfür Frucht/ und mehret euch ꝛc.

Wir bleiben annoch in unserer Englischen Paradieß-Welt; GOttes Ausspruch haben wir noch für uns / daß Er alles gut gemacht hat; Nun aber sehen wir nicht/ daß alles gut / vielweniger sehr gut / so ist ja das Gegentheil / daß viel Sachen und Creaturen sehr böse sind ꝛc. Darzu verfluchet. u. s. f.

23. Da haben wir nun die 5te Tag-Zeit der Schöpffung/ und zwar noch keinen andern/ denn unsern vorgedachten Tag (verstehe/ wie ein Tag der Schöpffung in Mysterio Magno zu nehmen ist) Ja wann Moses schon allhier schriebe / daß Erde und Wasser so voll Thieren wären gewesen wie Sand am Meer / so sollen wir doch unsern Grund recht fäst halten / so wir anders unsere Schul finden wollen.

24. Dar-

24. Darnach sprach GOtt: (Ælohim) Es bringe die Erde lebendige Thier herfür ꝛc.

25. Darnach machte GOTT (Ælohim) die Thier u. s. f. Und GOTT (Ælohim) sahe daß es gut war; hierbey soll es dann noch beständig verbleiben. Bis 2. ꝛc.

Damit wir aber die Krancke und stock-blende Vernunfft nicht allzulang aufhalten / und sie im Anfang des Weges / nach dieser Schul nicht abgeschrecket werde; So wollen wir Ihr biß dahin / in Bedencken geben / was der Heil. Paulus Rom. VIII. saget: **Daß die Creatur itzt seufftzet / und gegen ihren Willen der Eitelkeit müsse unterworffen seyn; Auf Hoffnung / daß sie endlich solte frey gemacht werden / zur Freyheit der Kinder Gottes.** Daraus wir billig diese Fragen vorstellen:

1. Ob alle diese Creaturen **wol also im Anfang / von GOtt / gemacht sind?**

2. Ob auch nach dirser Welt (oder Zeit) Creaturen seyn werden; Welches der Apostel mit diesen Reden scheinet anzudeuten.

3: Wie sie dann also elendig und dienstbar an der Eitelkeit **worden?**

4. Wie sie endlich wider sollen frey gemacht werden / zur Freyheit der Kinder GOttes.

Betrachtet dann nur ein wenig diese oben gemeldte Sachen / damit euch die Zeit nicht verriesse.

26. Darnach sprach GOtt: (אלהים) Lasset

Uns Adam (אדם) machen / **in unserm Bild-nüß**: Auf daß Sie herrschen in die Fische des Meers / und in die Vögel 2c.

27. Also schuf GOtt (Ælohim) den Menschen (אדם) in **seinem Bilde** / **in seinem Bilde schuf er ihm**: Mann und Weib / (verstehe Geschlechts) schuf Er sie.

28. Darnach segnete sie GOtt / (Ælohim) und sprach zu ihnen / seyd Fruchtbar 2c.

29. Ferner sprach GOtt: sehet / ich habe euch gegeben allerley Kraut / das sich besaamet 2c.

30. Aber allen Thieren der Erden habe ich zur Speise gegeben allerley Kraut 2c. und es geschahe also:

31. Und GOtt (Ælohim) sahe alles was Er gemacht hatte: **Und siehe / es war sehr gut** / (טוב מאד) also ward es Abend 2c.

Wer nun Ohren hat zu hören / und Augen hat zu sehen / der höre und sehe doch was uns Moses allhier beschreibet! Solte diese **edle Menschheit so hoch in der Göttlichen Gleichheit** gradiret / wol in eine so grobe / finster und viehische Welt / geziemet haben / wie sie itzt ist / und wie wir jetzund gröbe Vieh-Leiber haben? mit nichten!

Dieses sollen Wir dann als eine ewige Grund-Warheit fest setzen: Daß GOtt der HErr den Menschen (Adam) gemacht habe **Ihm zum Bilde / Ihm gleich**; Also daß er seines Schöpfers Bildnüß (in allen Stücken) trüge / so weit als es dem höchst-heiligen und gütigen Wesen

GOttes

GOttes geziemet war / eine Creatur zu machen/ darin Sein Character (χάρακτηρ) und **Bildnüß** zu sehen war: Davon wir doch itzt von Stück zu Stück/ nicht reden wollen; so wir ferner in unsere Schul werden eingegangen seyn / wollen wir ein mehrers davon vernehmen; Wir legen hiermit nur einen **festen Grund**/ und bahnen uns nur den Weg zu unserer Schul / und ist genug / daß wir aus diesen allen/nur für erst fest stellen folgende unumstößliche **Grund-Sätze**:

1. Daß GOTT im Anfang den Menschen (Adam) gemacht habe **zu/ oder in seinem Bilde**. vid. I.Cor. II. 7. Eph. IV. Col. III. Gen. I. Luc. III. 38. Adam **war ein Sohn GOttes**. Conf. Act. XVII. 28. 29.

2. Und daß GOTT im Anfang keinen **Vieh-Menschen** gemacht habe/ (wie jetzund alle Menschen sind) sondern einen **Englischen Menschen**/ wie die Seelige und Gläubige neu-gebohrne Menschen / nach dieser Zeit wieder seyn werden. vid. I. Cor. XV. Mit Himmlischen/Geistlichen/ Englischen und vergötterten Leibern.

3. Daß Er im Anfang **nur einen** (ob schon Er des Geistes übrig hatte) und **nicht zwey** gemacht habe. vid. Mal. II. 15. GOtt hatte Ihn/**Männlicher uñ Weiblicher Art** gemacht; Und solcher Gestalt solte Er wie ein **Trohn-Engel** gebohren haben ohne **Viehisch** Weib: Deßwegen Christus saget/ daß es im Anfang nicht also gewesen ist. Matth. XIX. 8. Conf. Gen. V. 2. Mann

und Weib hat er sie geschaffen : und segnete sie/ und hat genennet Ihr beyder Nahm אדם (Adam) am Tage/da er sie (verstehe in principio) erschaffen. Weßwegen in der seeligen Ewigkeit weder Mann noch Weib seyn wird , So werden sie auch nicht freyen oder sich freyen lassen ; dann sie sind den Englen gleich.

Das zweyte Capitel.

NUn wollen wir noch ein wenig weiter gehen/ und betrachten ferner in folgendem Capitel die vornehmsten Sachen / so uns dienstlich seyn werden aufm Wege nach unserer Schul.

1. Also waren (oder sind) vollendet worden/ die Himmelen und die Erde mit ihrem gantzen Heer.

2. Dann GOtt (Ælohim) hatte am siebenden Tage vollendet sein Werck / welches Er gemacht hatte ; Darnach ruhet Er am siebenden Tage / von Seinem gantzen Werck / welches Er gemacht hatte. Ælohim hält eine gesegnete Ruhe in aller Arbeit.

3. Und GOtt segnete den siebenden Tag/und heiligte ihn rc.

Diese Ruhe / deutet an die Freude und das Wohlgefallen/so GOtt an allen Seinen Wercken genom-

genommen. vid. Exod. XX. 11. und Cap. XXXI. 17. Deut. V. 14. Ebr. IV. 4. Dann die Ruhe Ælohims ist seine Betrachtung am siebenden Tag gewesen. **Und mögen wir daraus** warhafftig schliessen / daß die grosse Welt noch in ihrem ersten Heil. Urstand (absonderlich der Mensch) habe gestanden.

4. Dieses sind nun die Ursprunge und Gebuhrten (generationes) des Himmels und der Erden ꝛc.

5. Lieben Kinder! Laßt uns doch recht unsere Augen aufthun / So haben wir in diesem Verß ja noch einen zweyfachen Beweiß / daß diese Erschaffung gantz Paradeisischer Art zu verstehen ist:

1. saget Moses / dann GOtt der HErr (Jehova Ælohim) hatte noch nicht Regen gegeben auf die Erde.
2. Und daß auch noch **kein Mensch** sey gewesen / der die Erde **bauete.**: So sie aber dennoch fruchtbar gewesen / so ist ihre Frucht Paradeisischer Art und nicht wie itzt gewesen.

6. Aber es war ein Dampf (ואד) aufgegangen / aus der Erde / der das gantze Angesicht der Erden befeuchtete. Was aber dieses für ein Dampf ist gewesen / soll die Vernunfft so schwerlich fassen / als sie die Heil. Erde עפרמן האדמר (pulverem de terra) daraus der Mensch gemacht ist / erkennet: Warlich es muß **die erste Heil.** Tinctur oder quint Essens der unbefleckten Erde gewesen seyn; Oder der Heil. Geist Ælohim selber / wie

wie oben Cap. I. 2. Conf. 7. Cap. II. Und GOtt der HErr (Jehova Ælohim) hatte den Menschen gebildet aus den Staub der Erden: Und in seiner Nasen / (באפיך) (Angesicht) den Atem des Lebens eingeblasen; Und also ist Er zur lebendigen Seel worden; (נשמהח״ם) ist das unmittelbare Leben/so aus GOtt fleußt. Wir bleiben noch bey unserm Grund / ob schon Moses saget daß der Mensch aus Staub der Erden gebildet sey: Dann diese Erde kan nicht die itzt staubliche Erde gleich gewesen seyn / wie solte daraus so ein herrlicher Mensch geschaffen seyn / GOtt gleich zum Bilde? Und ist es gantz eitel sich auf Gottes Allmacht zu beziehen. Dieses ist dann eine gantz andre Erde gewesen/nemlich eine Unverweßliche/ die quinta Essentia, die Heil. Erde/ oder vielmehr die Krafft aller Dinge / so GOtt geschaffen / die Seel aus allem /wie das Ebräische Wort Adam & Adamah / eine blutige oder beseelte Erde andeutet. vid. Sap. ✠. 6.

So hat ihm auch GOtt von Seinem ewig lebenden Geist eingehauchet. Conf. Joh. XX. 22. Er bließ sie an rc. Nicht von aussen / wie die blinde Vernunfft vermeinet / keines weges! Sondern gantz in den innersten 7. Seelen-Kräfften / wie uns Moses theils gelehret / und die Heil. Offenbahrung ferner lehren wird.

Und solcher Gestalt/ ist er zu einer (oder in eine) lebendige Seele worden (לנפשחיה) ה Longum. In welche sich das Göttliche Leben nun aus allen 7ben Quell-Geisteren ergossen hatte. Es

Es hatte GOtt der HErr auch einen Garten gesetzet / **in Eden / gegen Aufgang**: Darin setzte Er den Adam 2c. **Dieser Garte in Eden** (גן בעדן)deutet nichts anders an / als **das grünende Paradiß-Wesen** / darin der heilige Mensch lebte / und seine Freude nehmen und haben solte: Der Aufgang (מקדם) ist ja auch nichts anders als der **ewige Urstand seines heiligen Quell-Grundes** daraus es alles erbohren war / absonderlich der Mensch. Luc. I. 7. 8. Das Einsetzen (וישם) auch nicht anders als das **uhrsprüngliche Einsetzen** / nicht von aussen / wie es die blinde Vernunfft haben will / sondern das schaffende **Einsetzen**: Gleich wie von der gefallnen Engelen Uhrstand / auch solcher Gestalt geredet wird. Ep. Jud. v 6.

9. Und GOTT der HErr hatte gemacht / daß aus derselben Erden wuchsen allerley Bäume / **lustig anzuschauen und gut zu essen**: Auch **den Baum des Lebens mitten im Garten** / (בתוךהגן) **Deßgleichen den Baum des Erkäntnüß** (mitten im Garten) **Gutes und Böses.**

Dieses **lustige Anschauen** gibt ja deutlich genug zu verstehen / daß sie auf Paradisische Art habe gegrünet und gewachsen:

Wie auch gleichfalls das gesaget wird / **daß sie gut zu essen** (oder zur Speise) gewesen sind; Dann sie haben gehabt / eine gantz heilsame Krafft / und Tugend / wie ein gleiches in Apoc. XXII. 2. Conf. Ezech. XLVII.

So weiset der Baum des Lebens / solches auch genugsam an: Dann von keinem andern Baum war es Adam / von GOttes wegen / erlaubet zu essen: Wie aus dem Gegensatz deutlich zu sehen, da nach begangner Sünde und Abfall Ihm solches / von GOtt / wurde verbotten. Gen. III. 22. ergo, erstlich ihm erlaubet. Auch hat niemand Ursach daran zu zweiffelen / weiln gesaget / daß auch der Baum des Erkäntniß Gutes und Böses im **Mittel** habe gestanden; Eben gleich wie der Baum des Lebens im Mittel stunde / wie oben ℣. 9.

O! Ihr Kinder der Weißheit! thut doch eure Gemüths-Augen recht auf / und betrachtet was hiermit gesaget wird / und was dieses für einen tieffen Verstand hat! Ihr sollet ja billig wissen / **daß in den 3. ersten Eigenschafften und Quell-Geistern / der Grund lieget / zu etwas**; Aber dieses nicht allein; Sondern hierin liegt **auch die Wurtzel alles Bösen**; Dann hiernach wird GOTT **ein eyferiger GOtt** / **ein grimmig** und verzehrendes Feuer genennet. **Esa. XXXIII. 14.**

In den 3. Ubrigen aber / ist der Grund **und die Wurtzel des rechten Paradiß-Lebens: So ist dann in der 4ten Eigenschafft (als im Mittel)** der Baum des Erkäntnüß Gutes und Böses: Dann wann dieses nicht also wäre / so hätten noch die **Engel** ja auch der **Mensch nicht können** sündigen; Also daß hierin der **allerverborgneste Grund** lieget / darin

alle

alle Erkäntnüß/ Gutes und Böses zu finden.

10. Es gieng aber ein Fluß aus Eden / also daß er den Garten wässerte; Und von dannen theilet er sich/ also daß 4. Haupt-Ströme daraus wurden.

11. Der erste heisset Pison, (פישון) darin Gold und Edelgestein.

12. Des andern Nahme ist (גיחון) Gihon.

13. Des dritten (חדקל) Hiddekel.

14. Des 4ten aber ist der (פרת) Phrat. So wir zuvor achtung gegeben und verstanden was der Dunst oder Dampff ist gewesen / der die gantze Erde befeuchtet/und fruchtbar gemacht; So mögen wir zugleich verstehen / was diese 4. Flüsse sind / und was Moses uns damit sagen will: Es sind ja die Wasser des Lebens gewesen / wie schon mehr gesagt; Oder viel deutlicher / die 4. Engel-Gestalten/ oder die ausfliessende Tinctur aus selbigen / darin die Paradiß-Welt solte fruchtbar seyn.

15. Und GOtt der HErr/ Johova Ælohim, nam den Menschen (Adam) und setzte Jhn in den Garten Eden / denselben zu bauen/ und zu bewahren.

Vorher ist schon gesagt daß kein Mensch war/ die Erde zu bauen; Ja es war auch nicht nöthig: Der heilige Mensch aber solte den Garten Eden bauen/daß ist/ Er solte beständig seine Paradeisische Fruchtbarkeit unterhalten/ also daß es so viel gesaget/ halte was du hast. Apoc. III. 11.

Darum

Darum auch hiezu gesetzet/ daß er selbigen bewahren solte. Damit aber der Mensch diese seine schuldige Pflicht gegen GOtt (ihm zu gute) nicht möchte ausser acht schlagen; So hat GOtt deßwegen ihm ein sehr ernstliches Gebot gegeben.

16. Und GOtt der HERR / Jehova Ælohim, gab den Menshen (Adam) ein **Gebot**/ und sprach: **Du magst zwar frey essen von allerley Bäumen** dieses Gartens NB. (**gewißlich auch vom Baum des Lebens.**)

17. Aber von den **Baum des Erkäntniß Gutes und Böses** / **soltu** nicht essen: Dann welches Tages du davon essen wirst/ **soltu gewißlich des Todes** (**oder sterbend**) **sterben.** O HErr! wie verborgen sind deine Wege und Gerichte!

So nun GOTT einen solchen **Rahtschluß**/ von Ewigkeit bey sich selber hätte genommen / (wie die blinde Vernunfft träumet) wie hätte Er alsdann können so ernstlich verbieten/ was Er doch anders beschlossen?

Solte wol der höchst-gütige GOtt so **betrüglich** mit seinen unschuldigen Geschöpffen handlen und verfahren können? So es **gut** nnd sein heiliger **Will** wäre gewesen / solte Er es wol verbotten haben?

So aber **böse**/warum ist es von ihm nicht billig **verbotten**? hatte Ihm doch GOtt alles Gute frey gegeben/ damit sich zu ergötzen / und davon mit allen seinen Heiligen begierlich / nach Engellischer Art zu essen: Das Böse aber konte der höchst-gütige und getreue GOtt nicht anders als verbiteen.

Ja

Ja es wäre noch einigermassen GOTT gezie-nent / hätte Er die Sache zugestanden / oder ihm geboten / da doch solches sein gütiger Will nicht wäre gewesen / (wie in der Historia von Abraham uñ Isaac/ihm zu prüfen.) Gen. XXII.

Dieses dann gegen GOTtes ausdrück-lichem Befehl und Willen zu behaupten / ist ja eine verwegne Boßheit / die sich der Teuffel nicht unterstehen darff; Dann so hätte er sowol die Schuld auf GOtt können werffen / gleich wie Adam auf Eva / und Eva auf die Schlange. Gen. III.

Möchte aber die blinde Vernunfft einwerffen und sagen: So da alles Paradisisch und gut gewesen ist; Woher konte dann dieser Baum des Erkäntnüß Gutes und Böses seyn?

Lieber! betrachte nur recht / was dieses für eine Ur-sach gehabt; Ist dir solches schon zuvor angewiesen / verlangestu aber ein mehrers zu wissen? so bedencke was Lucifers Fall / in allen Dingen / zu wegen gebracht / so in den 7. Göttlichen Quell-Geistern / als in den 7. Geistern und Gestal-ten der Natur: Hastu Lust solches recht gründ-lich zu vernehmen / so lese andächtig das Myst. Magnum, das 3fache Leben / die 3. Princip. Göttlichen Wesens / und ist dir dieses nicht gelegen / so be-trachte was Moses sagt / und nehme solches (in dir selber) recht zu Hertzen; Da magstu allein gnugsamen Grund / dieses allen / finden; Wie Christus saget / Matth. XII. 35. Daß Gutes

und

und Böses aus einem Hertzen quillet und kommet.

Ja! so in diesem Grund diese hoch-theure erkantnuß/ nicht verborgen/ und aus selbiger entschlossen würde/ so möchte die blinde Vernunfft in etwa noch recht haben/ sage aber:

1. Ob es wol müglich bey GOtt seyn könte/ gantz unveränderlich Geschöpf gute zu machen? Würde sich hiemit GOtt nicht zu einem Nicht-GOtt machen oder gemacht haben? Mit Ehrerbietung von GOtt also zu reden.

2. Ob wol müglich seyn könte etwas ins Wesen oder Seyn zu bringen/ dafern nicht Eines gegen das Ander wäre/ (verstehe Gut und Böß) welches ja die Ursach alles Lebens und Bewegens ist/ dadurch etwas ins Wesen gebracht wird? Das ist das 1. und 2. Principium mit 7. Geistern.

3. Ob diese Gegeneinander-Reibung oder Feindung die erste Wurtzel und erste Ursach des Bösen nicht seyn muß? Trägestu noch zweiffel/ so frage nur ein schwanger Weib/ wie ihr bey solchem Zustand ist; und wie es ihr gehet/ da eine Geburt/ in ihr ins Leben soll gebracht werden/ biß zum 4ten Monat?

Doch dieses wird (so weit) fürs erste genug seyn/ uns einen richtigen und warhafftigen Weg zu bahnen/ nach unserer Schul/ und uns von den albern/ ungegründeten und Kindischen Concepten der sogenanten Christenheit abzubringen/ die so grob und

eitel/

itel / daß die kluge Juden und Kabbalisten (unsern Grund wissend) nicht ohne Reden damit spotten u. s. f. **Hier haben wir schon das** wahre Fundament: Ach! wolte GOTT / daß wir in Ewigkeit in selbigem geblieben wären / so dürfften wir durch diesen Weg/die wahre Weißheit GOttes (so wir verlohren) nicht so beschwerlich wieder zu suchen geursachet seyn.

Es wird aber hoch vonnöthen seyn / **diesen Baum Gutes und Böses** besser und recht in seiner Wurtzel / Krafft und Früchten zu erkennen / sollen wir anders uns recht (in dieser Schul) üben / die wahre Weißheit zu finden: Denn / wer hat je etwas **Gutes** gefunden / der nichts Böses zuvor erkant hat? Ja/wie mag einer wissen/ daß etwas **gut** ist; so er nicht weiß daß es auch böse sey? Wird derhalben aus seinem Gegensatz erkannt und geurtheilet. Eccl. I. 17.

18. Es hatte aber GOTT der **HERR** (Jehova Ælohim) gesaget: **Es ist nicht gut/ das** Adam (der Mensch) **allein sey**; Ich wil ihm ein Gehülffe machen die um (oder gegen) ihn sey.

Nun mercket doch/ und gebet fleissig acht/ Ihr Kinder der Weißheit! Dann **hier wil uns die Englische Paradieß-Welt begeben und verlassen; Hier sehen wir schon daß** Adam **anhebet matt und kranck zu werden**: Dann aus was für Ursachen solte GOtt anders gesaget haben: Es ist nicht gut daß der Mensch allein sey? Ist doch biß annoch alles gut/ ja/ sehr gut

ge-

gewesen: Allein daß der Baum Gutes und Bö-
ses (uns) von GOTT ist angewiesen zur War-
nung und zum Besten des gantzen Menschlichen
Geschlechts: Hiermit gibt GOtt nun gnugsam
zu erkennen / **die inwendige abweichende**
Immagination Adams, vom wahren uñ göttlichen/
Paradeisischen Krafft-Leben; Jetzt hatte er schon
Hülffe vonnöthen/ darum GOTT saget/ Ich
wil ihm ein Gehülffe machen / **so gegen ihm seyn**
soll: Bedencket doch recht/was dieses gesaget!

Dann/ so es eine noch umständlichere Wieder-
erzehlung wäre (wie die blinde Vernunfft es haben
wil) was würde ihm doch für eine Hülffe damit
geschehen seyn? Oder sol dieses nur allein von ei-
nem Schwach-Viehischen Weibe I. Pet. 3. 7. zu
verstehen; Welche doch die rechte und ausführ-
liche Ursach alles Verderbens ist gewesen? I. Tim.
II. 13. 14.

O! abweichender Adam! wäre dir **diese Hülffe**
nicht von GOTT zu geordnet/ was wärestu wol
für eine Geburt worden und geblieben? Würde
zwischen dir und dem Teuffel wol ein Unterscheid
gewesen seyn? Diese Hülffe (oder Gehülffe) ist
dañ nicht gewesen **das Vieh-Weib** / sondern
es ist der ewigen Sophiæ Tochter Maria
gewesen in Evah: Diese und nicht das grobe
Vieh-Weib hätte seinen gäntzlichen Fall verhüten
und abwenden mögen: Mercket doch mit Andacht
hierauf; **dann hierin lieget der Grund der**
Menschwerdung Christi recht tieff verbor-
gen /

als der ewigen Sophiæ Saame / und sechen diesen todt-krancken Adam wieder zu heylen / vid. Rom. 5. und 1. Cor. 15. Conf. miteinander gantz.

19. Dann als GOTT der HErr / (Jehovah, Ælohim) gebildet hatte aus der Erden alle Thiere des Feldes / und alle Vögel ꝛc. Hat Er alles zu Adam gebracht / zu sehen / welche Nahmen Er einem jeglichen gäbe: Dann weil er der Heil. Magia im Grund kündig / möchte er den Grund und die Natur aller Dinge leicht wissen.

20. Und Adam hatte allem Nahmengegeben: Aber gegen Adam war kein Gehülffe funden. (das ist/war kein Weib) Lieben Kinder! Hier sind wir noch recht mit Adam / mitten in der Englischen Paradeiß-Schul; Lasst uns dieses wohl betrachten / und zu einem gewissen Grund in unsern Gemüthern hinterlegen: Dann diese ist uns allen noht wieder zu suchen / oder wir werden/ biß in Ewigkeit vergeblich Weißheit suchen; Darum haben wir uns also hoch bemuhet / derselbigen Grund recht / und also tief zu suchen; Welcher aber hernach besser soll angezeiget werden/ so GOtt will!

Daß aber unter allem keine Hülffe war gegen Adam / bekräfftiget unsern Grund/ so alleweil gezeiget; daß nemlich diese Gehülffe eine andere seyn müste / dann ein bloß grob Viehisch Weib:

Weilen aber Adams Begierden immer lüsterender würden / nach der Creatur, (so sich aber

allein in GOtt hätten sollen beständig ergötzen))
da doch in alles wie tieff er darin Immaginirte//
für ihm keine Hülffe war.

21. **Derhalben warf GOTT der HErr**
(Johovah Ælohim) **einen (tieffen) Schlaf auff
Adam/ also daß er schlief; Und nam seiner
Rippen eine/ und schloß an statt derselben
Fleisch.**

Nun mercket lieben Kinder! was doch dieses
für ein Schlaff/ oder Schlaffen Adams sey ge-
wesen/ weiß ja die blinde Vernunfft wol zu sa-
gen/ daß Adam im Stande der Unschuld im Pa-
radiß nicht würde geschlaffen haben; Ja daß er
auch solches nicht vonnöthen hätte gehabt:

Dennoch sagt uns Moses allhier: daß GOtt
einen (tieffen) Schlaf auf Adam habe geworffen;
Und daß er sey eingeschlaffen.

Ist dieses nicht eine Befästigung dessen/ was
wir zuvor schon haben gesaget: **Daß GOTT
gesehen/ daß Adam matt/und zwaren im-
mer matter an dem Göttlichen Bildnüß
wurde; Und daß sein Fall/biß in die tieffeste
Höll/ mit dem Teuffel würde gewesen seyn;**
Daher hatte er einen tieffen Schlaf auf ihn ge-
worffen/ solches gnädiglich zu verhüten.

GOTTes werffen/ ist ja nicht von aussen
gewesen/ oder von aussen zu verstehen/ wie ein
Mensch dem andern eine Sach übern Kopff
wirfft; **Sondern gantz inwendig**/ da er am
rechten **Krafft-Leben** matt geworden: Und
sol[illegible]

olchergestalt redet die H. Schrifft mehrmals von
Geistl.(oder inwendigem) Schlaffen. Cant. III. 1.
C. V. 1. und Matth. XXV. 5. I. Cor. XI. 30.
Daß aber gesaget wird / GOTT der HErr
Jehovah Ælohim) nahm seiner Rippen eine /
t ja auch nicht eusserlich zu verstehen; Dann
s hatte Adam für seinem Schlaf / nicht so einen
roben Vieh-Leib / darin Knochen und Rippen /
vie hernach; Ja eben so wenig hatte er grob
Fleisch und Bein dann ein Geist. Luc. XXIV. 37.
Daß er aber nach seinem Schlaf solchen Leib
at bekommen / ist warhafftig:
So ist dann seine Rippe eine seiner 7. Ei-
genschafften / oder vielmehr ein Außzug
aus allen 7ben; Dann also ist uns zu verste-
en daß Evah aus Ihm / das ist / aus seine Rippe
Quint Essens) sey gebauet / verstehe / inwendigste
Wesen. GOtt aber verschloß diesen Platz wie-
er mit Fleisch: Hier sehen wir daß Adam
inen groben Vieh-Leib damahls erstlich habe
ekommen; Dann dieses deutet das schliessen
GOttes an / und nichts anders; Er nam seine
Rippe / das ist / Seine inwendigste Para-
iß-Krafft / und bauete daraus ein Weib /
velches Weib noch kein grob Vieh-Weib
var / (wie zuvor gesaget) sondern der Himmli-
chen Sophiæ Tochter Maria Bened. in Evah:
die nun zwar mit Adam schon in der Wur-
el eines groben Leibes gefasset war / aber
lches war Ihnen beyden noch nicht gantz bekant

C 2 und

und offenbar / wie wir hernach weiter vernehmen werden: Laßt Adam nur noch was im Schlaf bleiben; Unterdessen betrachtet was Evah für eine Frau ist gewesen / so die Mutter des Lebens.

22. Aus dieser Rippen hat GOTT nun ein Weib gebauet: und hat sie Adam zugeführet. Das Ebräische Wort (ויבן) von Râdix בנה behauptet allerdings unsern vorgezeigten Grund: dann sie ist aus allen 7ben Eigenschafften gebauet und nicht geschaffen: Was / wie und woraus dieses Weib sey gebauet / ist schon angedeutet worden / mit wenigen.

Dieses anzuführen aber ist zu keinem andern Zweck oder intent geschehen / als daß sie eine bequäme Hülffe für Adam seyn solte; Die (wäre es müglich) seinen bereits angefangenen Fall solte abwehren / doch dafern nicht: So solte Er sie heben als ein eusserlich Weib und Gehülffe in seinem eusserlichen Viehischen Leben / darin sie sich gesetzet:

Dieses Weibes (Sophiæ & Mariæ bened.) Saamen aber solte gantz unüberwindlich seyn und bleiben; Ja/daraus solte gebohren werden der Männliche Saamen/welcher der Schlange den Kopff zerknirschen solte. conf. Ap. XX. 2. Rom. XVI. 20. & Gen. III. 15. Also sehen wir welche Hülffe Adam und allen seinen krancken Kindern hiermit geschehen.

23. Da sprach Adam: Dieses mahl sehe ich Bein aus meinen Beinen / und Fleisch

aus

aus meinem Fleische: Man wird diese **Männin** heissen; Darum daß sie außem Mann genommen ist. (אִשָּׁה von אִישׁ) Was für Bein und Fleisch Adam für begangnem Abfall gehabt / ist schon zur Genüge angezeiget) für die lehr-begierige Kinder der Weißheit) dabey muß es itzo verbleiben:

Daß er seine Gehülffe aber **Männin** nennet / ist nicht ohne Ursach / und hat seinen gantz-geheimen und verborgen Verstand.

Wir haben vorgesaget und angewiesen / **daß GOTT im Anfang nur einen Englischen Menschen gemacht hatte / Männlein und Weibl: Geschlecht**; Da ihm aber nicht mehr gut war / allein zu seyn / und GOTT Ihm ein Gehülffe nöthig sahe / zu verordnen und beyzufügen (Weßwegen Er einen (tieffen) Schlaf auf Adam geworffen / hat er seiner Rippen eine genommen / und daraus ein Weib gebauet und zugefüget; Da hat er sie in seinem Magischen Spiegel (welcher noch nicht gantz in ihm verdunckelt war) gar bald erkant: אשה ist nach der Grund-Sprach / soviel gesaget / als ein **Männ**lich Weib / so vom Mann genommen / oder im Mann wesentlich gehöret / deßwegen sie ihm auch wieder zugefügt worden ist: Und ist sie so wenig (für begangenem gäntzlichen Abfall) ein **Weib** zu nennnen dann Adam selbst; Und Adam so wenig ein Mann / als sie ein Weib: Wie war es dann? Noch theils wie es im Anfang / da es

nur eine Geburt war nach beyden Eigenschaff-ten; Und nun zwarn so weit in Scheidung ge-bracht; Welche Scheidung aber noch nicht gantz geschehen / sie war nur Essential (Οὐσία) gebauet.

24. Darum wird (ein) Mann (איש) Seinen Vatter uñ Mutter verlassen/und in seinem Weibe immaginiren/und sie werden ein Fleisch seyn. Brüder thut Eure Augen doch auf! Adam (wie bekant) hat weder Vatter noch Mutter gehabt / verstehe äusserlich / wie nun alle Menschen davon aufviehische Art / in diese Welt / gebohren werden. Er hat aber dieses in seinem Magischen Spiegell wol gesehen/wiees künfftig seyn solte / Matth. XIX. Er hatte aber seinen Himmel-Vatter und seine Himmel-Mutter (Sophia) verlassen und hatte sich / durch seine inwendige Begierden und Eigenschafften / an die Creatur gehänckt; Und dieses war so mit seinen Abfall: Daß ihm der höchst-gütige GOtt aber / in solchen gefährlichen Zustand / ein Gehülffe verordnete und zufügte / das war seine Behaltung vom ewigen Verderben Wären sie nur beständig / in rechter Lieb und Einigkeit verblieben/(wie es GOTT verordnet) so wäre auch ihre Viehische Grobheit und Schande verhütet/und nicht zum Schau-Spiel herfür kommen/ GOtt und Ihnen zur Schande; Und zum Verderben der edlen Bildnüsse GOttes.

25. Es waren aber diese beyde nacket / und schämeten sich nicht. O! du allweiser GOtt! Wie hastu die heymliche Weißheit doch für der Vernunfft verborgen. Sie sind nacket gewesen/ nicht

nicht wie die blinde Vernunfft es hat abgebildet / mit 2. nackten und groben Vieh-Menschen: Sie waren beyde nackend weil sie noch nicht mit Viehischen Leibern überkleidet waren; Ja auch nicht dem strengen (oder herben) Regiment des Geistes dieser itzigen groben Welt unterworffen / den so sie nackend wären gewesen / und hatten bereits Vieh-Leiber gehabt / warum solten sie sich / von da an / nicht beyde geschämet / oder GOtt sie mit Kleidern / wie hernach geschehen / versehen haben?

Das dritte Capittel.

1.

UNd die Schlange war klüger (listiger) (ערום) dann alle Thier des Feldes ꝛc. Dieselbe sprach zum Weibe: Solte GOtt auch gesaget haben: Ihr sollt nicht essen von allen Bäumen des Gartens?

Diese Schlange ist ja keine natürliche / sondern die alte Schlange (der Teuffel) gewesen Apoc. XX. 2. Welche nicht von aussen / sondern inwendig in des Weibes Ens, (inwendigen Wesen) also geredet hat.

Der Schlangen Red ist listig und gantz zweifelhafft / welcher gestalt sie allezeit pfleget anzuheben: Worzu doch diese zweiffelhafftige Frage?

 Hatte

Hatte GOTT doch klar genug angedeutet/ worvon sie essen und nicht essen solten / wie das Weib der Schlangen auch anweiset:

2. Wir mögen von allen **Bäumen** des Gartens essen:

3. Aber von der Frucht des Baums **welcher mitten im Garten**/ Conf. II. 9.

4. Hat GOtt gesaget: Ihr solt nicht davon essen; Ihr sollt sie auch **nicht anrühren**/(תגעו) auf daß ihr nicht sterbent sterbet.

Es bleibet dabey / was vor von diesem Baum schon gesaget ist: Dieses aber ist sonderlich zu mercken / daß gesagt: ihr sollt sie **auch nicht anrühren**; Ist nichts anders gesaget / als / ihr solt die geringste **Lust** dazu nicht haben. Rom. VII. 7. Matth. V. 28. Jac. I. 14. 15. Conf. Auch ist hieraus zu erkennen / daß das Weib von der Schlange nicht alßbald sey versucht worden zu essen; **sondern sie nur bloß anzurühren** / das ist / ihre **erste Lust nur darein zu setzen**/ so die **Wurtzel** der Sünde ist: wie aus obigen Sprüchen zu sehen.

4. Da sprach die Schlange zum Weibe / ihr werdet sterbent (gewißlich) nicht sterben:

5. Sondern **GOTT weiß**/ daß/ welches Tages 2c. **Sich eure Augen werden öffnen**/ und **seyn gleich GOTT/ und kennen Gutes und Böses.**

Hier hören wir die **GOTT verleuchnende Lügen der Schlange** / damit sie GOtt (als

in

in sein Heil. Angesicht) Lügen beziehen wil. Joh. VIII. Dieses ist eine Lügen die ihm zum Vatter derselbigen macht. ℣. XLIV. Conf.

Das erste stellet sie in Zweiffel wann sie saget / es ist noch nicht gewiß; Warum nicht / verlogne Schlange? Hatte GOtt (die höchste Warheit) nicht gesaget sterbende werdet ihr sterben? Das ander aber stellet sie fäst / nemlich:

1. Daß sich ihre Augen würden eröffnen oder aufthun.
2. Daß sie seyn würden wie Ælohim.
3. Daß sie Gutes und Böses würden erkennen.

Das erste ist war / in einem bösen Verstand / aber erlogen / in einem guten Sinn.

Das zweyte plat außgelogen.

Das dritte gleich wie das erste / im bösen wahr / aber im guten erlogen.

Die Augen / davon hier geredet / sind nicht natürliche / sondern inwendige Geist-Augen / verstehe all die 7. Eigenschafften: 3. im ersten Zorn-Wesen / und 3. im 2ten Licht und Liebe-Wesen GOttes: Die 4te aber ins Mittel / (recht wie der Baum) zum Bösen und zum Guten bequem.

6. Als nun das Weib gesehen / daß derselbe Baum gut zu essen war / und lieblich anzusehen / und lustig / weil er klug machte: Nam sie von seiner Frucht und aß / und gab auch ihrem Mann / und er hat gegessen.

Dieser Baum ist (oder bedeutet) die 4te Ei-

genschafft oder Quell-Geist / darin war Lust und Lieblichkeit klug zu machen / so man über sich zehlet 5. 6. 7. So man aber unter sich zehlet / ist Tod und Hölle darin / als 3. 2. 1. Ines Gute hatte sie die Lust geschöpffet; Am Bösen aber gedachte sie nicht / diß war ihr durch des Teuffels Lock-Aaß verborgen.

Das nehmen / (תקח) ist auch nicht anders als vom **Inwendigen** (wie auch das **Essen**) zu verstehen: Denn all die 7. **Geister** sind zugefahren mit gantz **lüsterenden und hungerendem Begierden** / oder die 6. haben die (4te) genommen / und **aufgegessen** / das ist: Die 3. erste Gestalten des 1. Princ. thun über herrschen uber die 3. oberste des 2. princ.

Wie nun dieses Weib habe genommen und gegessen; Also hat sie auch Ihren Mann **gegeben** / (ותתן) und er hat mit ihr / von dieser schädlichen Frucht gessen; Verstehe das **Geben auch** in- und hernach **außwendig**: Biß annoch waren sie so weit eins, Itzt aber so bricht sich erstlich das **Weib ab**; Das Weib aber abgefallen / verführet Adam auch. I. Tim. II. 14. conf. II. Cor. XI. 3.

7. Da wurden Ihrer beyder **Augen aufgethan** / und sie merckten daß sie **nackend** waren: Und Sie hefteten **Feigen-Blätter** zusammen / und machten sich **Gürtelen**. O! unglücklicher / gantz-trauriger und elender Fall! für uns armen Menschen-Kinder / auf dieser Welt itzt lebend! **Da**

ist

ſt geſtorben ein Groſſer / ja der Gröſte und
erſte Fürſt in Jſrael. II. Sam. III. 38. Und ſol-
ches nicht anders als aus verſtrickten und gefan-
genen Willen ; Und nicht mit ſolchen Aufſatz wie
Lucifer; Dann ſo war auch wol kein Erhalten
oder Wiederbringen) für Jhnen übrig geweſen :
Jtzt aber iſt er verſtricket durch ſeine Gehülffin/
(als durch ſein eigen Luſt und Begierden:)
verſtehe das Weib. Ezech. XXIV. 16. 18.

Dieſes Aufgehen Jhrer Augen iſt in und
Auswendig zu verſtehen , Inwendig ging der
Zorn GOttes in all ihren 7. Eigenſchafften auf;
Außwendig giengen Jhre 7. Lebens-Geiſter
auf in der Viehiſchen Grobheit/ und ins fünff-
ſinnliche Leben.

Da ſahen ſie auch daß ſie nackend waren / daß
iſt: Grobe Viehiſche Leiber und Schand-
hällche hatten / ſo ſie zuvor nicht gehabt ; Weß-
wegen ſie ſich auch nicht ſchämen durfften gegen-
einander / wie Moſes oben ſchom geſaget :

Jetzund iſt Schande auf Jhrer beyder Ange-
ſicht gefallen / weßwegen ſie ſich Schürtzen oder
Gürtelen machten.

Dieſe Schürtzen oder zuſammen - geheffte
Feigen - Blätter ſind (b. d uten) nicht anders
als die 7. euſſere Eigenſchafften in die 4. Ge-
ſtallten der Natur ; Wann ſie ſich nun mit
Jhre Vieh-Leiber hatten dienſtbar gemacht ; So
daß ſie ſtarck aus ſelbigen zurück immaginirten/ in
den 7. erſten Geſtalten der Engl: Licht-Welt/
wel-

welches aber vergeblich war; Dann es war nun bereits der Riß geschehen/ und die Klufft wurde befästiget. Conf. Luc. XVI. 26. Also daß es vergeblich war / sich mit diesen Feigen-Blätteren / für GOttes Heil. Angesicht zu verdecken; man gürtet das inwendige vergeblich von aussen an sich.

8. Darnach hörten sie die Stimme GOttes des HERRN (Jehovah Ælohims) welcher im Garten gieng (bey/ oder im Wind des Tages: Darum versteckten sie sich für dem Heil. Angesicht Jehovah Ælohims im Mittel des Baums des Gartens.

Diese Stimme ist ja keine andere gewesen / als die Stimme der Heiligkeit / Gerechtigkeit und Liebe GOttes/ welche nun wie eine donnerende Zorn-Stimm in ihren Ohren (Geistern) schallete: Daß sie aber/ in den Wind des Tages sey gehöret / ist so viel gesaget / als am Tage des Zorns und des Erbarmens; Es war die Paradeiß-liebliche Geist und Erquickungs-Lufft nun gantz vergifftet / es wehete an diesem Tag eine gantz andre herbere und tödliche Lufft / darinn sich Ihrer beyder Leben biß zum Tod ängstigen muste / dafür sie flohen. I. Reg. XIX. 11. 12. 13.

So wir nun die Blätter kennen/ so kennen wir auch diesen Baum (4.) darunter sie sich verkrochen.

Sie wolten ihre Zuflucht nehmen zu den Engli-

Englischen Eigenschafften / und diese wären
schon verschlossen: So würden sie auch von
den Zorn-Eigenschafften (Geistern) gewaltig
gehalten/ und in Furcht und Schrecken hin und
her getrieben; Der Baum (4.) im Mittel des
Gartens mochte Ihnen nicht mehr Schatten
geben noch verdecken / für dem so zornigen Ange-
sicht GOttes. Esa. XXXIII. 14. Das W. im
Mittel deutet an / die 4te Gestalt / dahin sie
völlig Zuflucht nahmen.

9. Aber GOTT der HERR (Jehovah
Ælohim) rief Adam und sprach zu ihm: Wo
bistu?

Dieses ruffen und Göttlich Ansprechen / deutet
nichts anders an / als die in Ihren 7. Eigen-
schafften aufgewachte Stimme GOttes:
Die Frage aber / Wo bistu? So viel / als /
was bistu geworden? Von wem hastu dich
gewandt / und zu wem hastu dich gekehret?
Waß bistu itzt für einer?

10. Er sprach: Ich hörte deine Stimm im
Garten / und fürchte mich / darum daß ich na-
ckend bin; derhalben versteckte ich mich: Er
will sagen: Deine Stimm die hat mich um
und um in Furcht und Schrecken getrieben; der-
halben muß ich fliehen für deinem Angesicht. Gen.
IV. 12.

11. Er (GOTT) aber sprach / wer hat dir an-
gezeiget / daß du nackend bist? Hastu von den
Baum gessen / davon ich dir gebotten hatte /
daß

daß du nicht davon essen soltest? Mit dieser Ansprach will ihn GOtt in sich selber führen/ zu bedencken was er gethan hatte; Dann GOtt wuste schon alles wohl was geschehen:

Diesem ungehorsamen Sohn muste seine Bund-Brüchigkeit und Abfall recht unter Augen gestellet werdeu/damit er nun möchte wissen waß ihm bereits begegnet / und ferner begegnen würde. Luc. XV. 17.

Da will er nun unter diesen Baum/ (mit Feigen-Blätter bedeckt) seinem GOtt / eine gar bübische Antwort geben / als wäre es damit gut und ausgericht.

12. Das Weib daß du mir zugesellet hast/ die gab mir / und also aß ich.

Er will sagen meine Gehülffe / so du mir zugesellet / hat sich nicht wohl verhalten / sie hat mein Verderben nicht gesteuret ; Sondern mir zu Grunde geholffen; Mein GOTT! verzeihe und zürne nicht allzu sehr mit mir!

13. Da sprach GOTT der HErr (Jehovah Ælohim) zum Weibe: Was hastu gethan? Das Weib sprach/ die Schlang betrog mich/ also hab ich gessen: Das Weib will gleichfalls Ihre Sache für GOTT beschönen und gut machen.

Das allersonderlichste aber / daß wir hieraus vernehmen / ist daß wir sehen wie daß der Mensch nicht aus einem bösen Willen oder Vorsatz sey gefallen (wie von den Engeln

zu

u vermuthen ist) Wo dieses nicht also wäre/
o würde GOTT/ Ihrer beyder Entschul-
digung/ nicht für bekant haben angenom-
nen und drauf geschwiegen:

Wir führen dieses an/ zu dem Ende/ damit
wir sehen wie das Erbarmen GOTtes über
den armen Menschen habe können Platz greiffen/
a auch alsobald geschehen ist.

14. Da folget nun alsbald das erschröck-
iche Gericht der Schlangen.

15. Setzet GOtt die Feinschafft zwischen
beyden. Dieses Weib ist nicht die Evah/ auch
nicht eigentlich Maria/ sondern viel füglicher die
Sophia in Evah & Maria. Dann Lieber! war doch
das Weib von der Schlange betrogen/ und ü-
berwunden; So war auch Ihr Saame dazu
viel zu matt. Gen. IV. 1. Die ewige Sophia aber/
und Ihr Saame haben dazu Krafft:

Darum sie sich durch das Liebe-Einspre-
chen GOttes wieder in ihre verblichne Para-
deisische Eigenschafften/ einverleibet; Krafft
dessen/ die Feindschafft beständig wird continui-
ren; Die Uberwindung aber soll allezeit bey
Ihr und Ihren Saamen seyn und bleiben.
Apoc. XII. 11. I. Joh V. 4.

16. Das Gericht des Weibes: Viel
Schmertzen bey der Schwängerung und Ge-
burt; Und Dienstbarkeit am Mann.

Daraus wir sehen daß der Cherubinische
Adam seine Kinder Magischer Weise und
Art

Art solte gebohren haben; Gantz ohne Vieh-Weib und Schmertzen. Daß GOtt aber Ihre Begierden so vest am Mann bindet / deutet an; daß sie in Sophia, miteinander Ihre verlohrne Perl wieder suchen sollen.

17. Adams Gericht erfolget auch: Welches erschröcklich 2c. Hier sehen wir wie die Erde um des Menschen Sünde halber sey verflucht worden; Und wie das Paradiß-Wesen aus dieser Welt sey zurück gewichen und verdecket worden: Und diese Schuld wird Adam allein aufgeleget / um deinet Willen; Massen Er grössere Schuld hatte denn Evah; Ja für seiner Evah war sein Fall schon theils geschehen / wie bey seinem Schlafen angewiesen / droben: Mit Kummer wirstu davon essen alle die Tage deines Lebens: Und dieses zur gerechten Vergeltung / weilen Er die Pardeiß-Früchten des Lebens hatte verschmähet / die Ihm doch alle zur Speise und Freude waren geschaffen und frey aufgetragen waren von seinem Schöpfer.

18. Dornen und Disteln wird sie tragen: Und du wirst das Kraut des Feldes essen. GOtt will sagen / du hast den Grim in allem aufgewecket, und dir ein recht Dorn und Zorn-Bad bereitet; So bade nun auch darein / alle die Tage deines mühseligen Lebens auf Erden; Du bist Viehisch geworden; So friß dann nun auch mit dem Vieh Viehische Speise. Dan. IV. 32. 33.

19. Im Schweiß deines Angesichtes wirstu

wirstu Brod essen / biß du wieder zur Erden (האדמה) werdest / weil du daraus genommen ist: Dann Staub bistu / und zu Staub wirstu wieder werden / verstehe / so wie er anfangs gewesen. Cap. II. 7. GOTT wil hiemit sagen/ du hast meinen Sabbath nicht wollen halten und feyren in Eden; So schwitze und pflüge nun/ wie ein Vieh / und wilder Wald-Esel in der Erde; biß du aus Verdruß endlich dein verlohren Reich wirst wieder suchen: Sterblich bistu / darum soltu dem irrdischen Wesen wieder absterben. I. Cor. 15.

20. Es hatte aber Adam sein Gehülffe (oder Weib (genennet Evah, oder HEVAH; (חוה) אם כל־) eine Mutter alles Lebens: Welches sie ohne die ewige Sophia nicht seyn kunt; Diebey wird nicht gesetzet wenn; Es ist aber dafür zu halten/ daß es für ihrer beyder gäntzlichem Fall geschehen ist: Damit deutet Er an / daß das wahre ENS der Sophiæ in ihr ist / oder wieder eingesprochen werden solte; Ja sie selbst solte also wieder ergreiffen / die Hoffnung und Verheissung des Lebens. I. Tim. II. 15. I. Pet. III. 7. Da machte Ihnen GOtt der HErr (Jehovah Elohim) Röcke oder Kleider 2c. Dabey mag es recht heissen/ Vieh-Leiber/Vieh-Kleider II. Cor. V. 4.

22. Da sprach GOTT der HERR / Sihe Adam (האדם) (der Mensch) ist worden wie unser Einer / kennet Gutes und Böses: Daß

D Er

Er aber seine Hand nicht ausstrecke und nehme auch vom Baum des Lebens / und esse / und lebe ewiglich. (לעלם)

Hierüber sind viele bedenckliche Reden ans Licht kommen; Wir halten es aber nicht mit denen / die es wie eine Ironia (Spott-Rede) halten / GOttes Liebe und Güte ist dazu viel zu groß:

Dann gewisser massen war er gleich wie GOtt (Ælohim) worden; Oder eigentlich wie einer aus Jehovah Ælohim, dann aus Uns / hat seine Beziehung auf Jehavah Ælohim, indem Er Gutes und Böses kennete / gleich wie GOTT selber; Das Gute hätte Er erfahren/da er gut war: Das Böse aber jetzund da er böse worden war: GOtt kan aber das Böse nicht kennen/ mit einer Annehmlichkeit / gleich wie Adam und Evah; Sie konten das Böse nicht lernen erkennen / sie musten dann selber böse werden / und gar in ein ander Principium eingehen.

So weit sich aber die Liebe GOttes wieder in ihr Glaubens-ENS (inwendigste Wesen) hatte eingefasset / konten sie das Böse auch wieder erkennen / mit Eckel und Unlust daran / gleich wie der Apostel Rom. 7. Was ich hasse u. s f.

Weilen er nun solcher Gestalt Gutes und Böses erkante (So hat bey ihm die Begierde zum Guten nicht können verlöschen: Weßwegen er ohne Aufhören nach dem Baum

des

des Lebens (die 4 Gestalt / über sich 5.6.7.) sich gesehnet; Es war aber dieser Wahn oder Vorsatz vergeblich: Denn weilen Er einmahl grob und Viehisch worden war / so möchte dieser Vieh-Mensch vom Baum des Lebens nicht essen; Des Glaubens-Ens zwaren wol/ aber nicht der grobe Esel / der muß und sol so lang in seinem Dorn- und Zorn-Bad baden / biß er darin zerpulvert werde / wie GOtt bereits droben gesaget.

Darum verstieß ihn GOTT aus dem Garten: Der Paradiß-Garten war von und aus ihm gewichen; So muste er auch billig davon weichen; Dieses ist sein Austreiben auf die wuste Erde.

23. Er solte aber hingehen und bauen die Erde / daraus er genommen war; verstehe die Heil. (אהדמה) Hiemit sollen wir versichert seyn/daß GOtt ihn nicht dergestalt an die dienstbahre Mühseligkeiten dieses Lebens übergeben hat / daß er daher vergessen solte / seinen eigenen Acker zu bauen (verstehe die erste Heil. Erde / daraus ihn GOTT anfangs gebildet:) Dann allhier hat er (wir mit ihm alle itzt) einen Göttlichen Befehl; Welches Bauen nichts anders sagen will / als sie wieder zur Paradeisischen Fruchtbarkeit bereiten / und müglichst verhelffen; Dieses last uns tieff zu Hertzen nehmen / Lieben Kinder! Damit wir unsre Heil. Erde also bereiten / daß sie endlich

 nicht

nicht von neuem von GOtt möge verflucht werden. Ebr. VI. 8.

24. Da er nun hinaus getrieben: Hat GOtt der HERR (Jehovah Ælohim) Cherubim gegen Aufgang des Gartens gelägert; mit einem zweyschneidigen (sich wendenden) Schwert/ zu bewahren den Weg zum Baum des Lebens:

Der Aufgang des Gartens ist die 4te Gestalt / aufwärts 5. 6. 7.

Dieser gedachter Cherubim / ist auch nichts anders (oder was anders bedeutent:) als die 4te Gestalt/ oder Göttlicher Geist. Apoc. I. Sie haben zwey Angesichter / die 4te Gestalt hat auch ein zweyfach Angesicht 1.2.3.(4.)5.6.7. dieser Cherubim hat ihn sowol abgewehret an einer als an der andern Seite: So lang der Mensch grob und viehisch ist/ bewahrt er einen solchen Menschen / daß er nicht zum Baum deß Lebens kommen kan: Wann er aber an einer Seiten endlich des Vieh-Lebens abgestorben ist/ bewahret er ihn / auf der anderen Seiten / daß er nicht wieder von neuen in die 3. Zorn-Gestalten falle: Hier haben wir das rechte Fundament der Prædestination. Matth. XXIV. 24. Daraus wir sehen/ wie GOtt der HErr alles / uns Menschen zu gute / dirigiret und angeordnet habe.

Dieses sey also eine nöthige Weg-Bereitung zu unserer Schul; Die wir nun so viel leichter und sicherer werden finden mögen; Das rechte Aus-

ausarbeiten dieser Capitel / überlassen wir fer-
ner unseren Lieben Brüderen.

Gegenwurff.

NUn sollen wir dann / noch einen Gegenwurff kürtzlich auflösen: Möchte jemand einwerffen / es ist durchgehends behauptet worden / daß Adam und die Evah für ihrem Fall keine Grobe Vieh-Leiber gehabt; Wie hat aber eine solche grosse Verändrung so plötzlich geschehen mögen / durch essen von der Frucht des verbottenen Baums (so mitten im Garten gestanden?

Antwort:

Sage mir doch Lieber! Warum nicht eben so wol / und eben so plötzlich wie am Tage des HErrn geschehen soll. I. Cor. XV. 51. 52. Siehe ich sage euch ein Geheimnüß / (μυστήριον) oder Verborgenes: Wir werden nicht alle entschlaffen; Wir werden aber alle verwandelt werden: Und zwar plötzlich in einem Augenblick 2c. Wie auch Lotts Weib. Luc. 17. Gen. 19.

Betrachtet doch recht was Adam für eine Geburt sey gewesen; Wie und woraus Er sey gemacht / so werdet ihr die Sache leicht finden mögen / und sonsten in Ewigkeit nicht.

Lieber! was hat die Heil. Magia nicht für eine (fast allmächtige) Krafft in sich! Bedenck und

und betrachet nur all die **Wunderwerck** so von guten und bösen Menschen Gewircket sind / und uns die Heil. Schrifft vorhält; So ist ja nun gewiß / daß nie kein grösserer Magus auf Erden gewesen sey (ausgenommen der Sohn GOttes / der Messias bened.) dann Adam; Alle **Wunder** zu würcken in der **Paradeiß** Welt hatte er vermögen; Da er aber ein falscher Magus wurde / da muste er sich selber einen solchen Leib bilden; dann die **einstehende 7. Geister** hatten dazu vermögen und Krafft genug; So hatte er seinen **eigenen Willen** in sich selber in Falschheit entzündet / **Er suchte einen solchen Leib** / den hat er auch funden. Seyd dann nochmahls gebeten / Liebe Kinder der Weißheit! all diese Sachen wohl und recht zu Hertzen zu fassen; So Ihr dieses werdet in acht nehmen / so seyd versichert / daß ihr nicht allein auf einem rechten Wege / sondern einen ziemlichen Eintritt in dieser Schul gethan.

1. Diesem zu folge / stehet nun zu vernehmen / **was unsere Schul eigentlich ist.**

So sagen wir daß es die Himmel-Academia ist / **die Schul der Engelen / die Englische Licht- und Paradeiß-Welt**: Darin alle Engel sind geschaffen; Darin der gute und Heil. Adam auch mit gestellet war; Damit er die maneigfaltige Weißheit GOttes solte ausbreiten und studiren in und aus allen Dingen / GOTT seinem Schöpffer zum höchsten Ruhm. Und

ob

ob schon er nicht lange in dieser Schul bestanden ist/ so haben wir ihn doch darin gesehen (auf unserm Vorbereitungs-Wege) haben auch gesehen eine Proba seiner hohen und Göttlichen Weißheit / da alle Creaturen zu ihm gebracht / damit er allem Nahmen geben möchte / nach seiner Natur/ Art und Eigenschafft; Welches er auch weißlich gethan/ und also eine Prob seiner Weißheit für GOTT / Engel / und Menschen hinterlassen. Gen. II. 19.20.

Es möchten aber einige ankommende Schüler gegenwerffen und sagen: Dieses ist wol wahr/ aber sage uns / ob wol itzt müglich ist für uns Menschen auf Erden / dieser hohen Himmel-Schul beyzukommen / daraus Weißheit zu lernen 2c. Ist uns diese doch verschlossen / biß wir ins künfftige leben kommen werden / da wir alles klar sollen sehen und erkennen?

Antwort:

Lieben Kinder! Euch ist eine gebührende Antwort zu geben auf Eure Frage: So sollet ihr wissen / daß nie eine andre Schul der Weisen gewesen ist: So ich wolte die Zeugnüssen einsamlen von allen weisen Heiligen/ (dann von keiner anderer reden wir/oder werden wir reden in dieser Schul) versichert bin / so viel beweiß bey zu bringen / daß aller Zweiffel hieran / euch möchte benommen werden/ und also dergleichen Zeugnüssen euch zu einer sattsamen und vergnügenden Antw. erstrecken würde.

 In

In dieser Himmel-Schul hat Adam für und nach seinem Fall studiret / dann die Sophia selbst hat sie ihm wieder in Gnaden eröffnet und frey gestellet: Darinn haben alle die Heil. Ertz-Väter des V. T. alle Heil. Propheten / CHristus der Messias und alle seine Heil. Apostel / alle Gläubige H. Juden gelernet. Ja hiervon mögen wir auch nicht ausschliessen / die tugendsamen und weisen Heyden und Philosophen / massen GOtt keinen Menschen davon jemahls ausgeschlossen hat / wie wir dieses hernach besser werden vernehmen.

Höre nun was Salomon davon saget Proverb. I. 20: Die höchste Weißheit (חכמות) ruffet laut draussen / Sie läst Ihre Stimm hören auf allen Strassen: Bekehret euch auf meine Strasse ꝛc. Und Cap. IX. 1. (conf. Cap. VIII. 1.) Die höchste Weißheit hat Ihr Hauß gebauet: Sie hat Ihre (7.) Seulen ausgehauen ꝛc. Sie hat Ihre Dirnen ausgesand: Sie ruffet oben auf der Zinnen und Höhen der Stadt: Wer ist alber? der mache sich hieher (wie diese Wort vorn in dem Kupffer zu sehen.) Auf welche Strassen aber? Auf Jerusalems. (verstehe des Himmlischen) und zwaren au dessen Höhen vom Himmel herab ꝛc. Es werden aber alle Zweiffel-Gedancken mehr fallen und weggenommen werden / wenn wir betrachten und ferner nachforschen:

2. Wo sie ist?

Wir sagen dann vorerst / daß was sie ist / ist sie

an

an allen Orten/ sie ist im Himmel / sie ist in allen Heil. Engeln und Menschen / sie ist Ihrem ewigen Grund nach in aller Menschen Gemüthern und Seelen: Was aber ihre äusserliche Oerter anbelanget / so sagen wir daß Sie überall ist / so weit und breit die Himmelen und die Erde sind. Ps. VIII. 10. & XIX. 2. 5. Wo man sie suchet / da kan man sie finden; Also daß Ihr nirgends Platz ermangelt / ohne allein im Reich der Finsternüß/ und in allen verfinsterten Geistern und Menschen. I. Cor. III. 16. Cap. VI. 19. II. Cor. VI. 16.

Weilen wir dann schon etwan vernommen/ daß diese Schul auf so veste Gründe gebauet ist:

So sage uns doch was eigentlicher wie sie am allersichersten und nächsten zu suchen:

3. Wie sie zu suchen?

Siehet man doch daß sie an allen Oertern und an allen Menschen nicht offenbar und bekant ist? Zum nächsten Unterricht: so wisset welchen Grund wir schon geleget haben / wie alles in der Englischen Licht-Welt gewesen; und wie alles durch die Sünde grob und finster worden ist rc. Doch mercket:

Die Weißheit saget Proverb. IX. Daß sie ihr Hauß gebauet auf (7.) ausgehauene (oder gegravirte) Seulin.

Moses beschreibet uns / daß GOtt alles in 6. geheymen Schöpffungs-Tagē gemacht hat/

und Adam im 6ten: im 7.benden hat GOtt von allen seinen Wercken geruhet / selbige gesegnet und Sich in allem belüstiget und erfreuet / dieweil es alles sehr gut gemacht war: In diese Ruhe der Sabbaths-Freude war Adam mit eingefasset.

Diese Oerter nun / was Moses und Salomon sagen / sollen wir recht vereinbahren und verstehen; Sie stimmen gar wol ineinander und miteinander: Was Salomon kurtz saget / das beschreibet uns Moses außführlicher / welcher Gestalt die ewige Sophia Ihr Hauß hat gebauet: 7. Seulen sind 7. Tage (verstehe unsere Schöpffungs-Tage / so 7. wirckende Geister sind) das Aushauen ist die absonderliche Tag-Arbeit / dann in einem jeglichen Tage eine absonderliche Tag-Arbeit (Seule) ist verfertiget. Die Weißheit ruffet nun alle Menschen herzu: Also sind sie schon im Anfang (alle in Adam wieder mit zurück geruffen nach dieser Schul. Rom. V. I. Cor. XV. 22. C. Gen III. 9.

So haben wir auch angewiesen wie Adam seinen Paradeisischen Leib und Leben habe verlohren; Daß auch das Paradieß aus dieser Welt sey zurück gewichen / und alles dadurch worden wie es itzt sich befindet &c.

Mercket aber dieses recht: Der Einwesige GOTT (אלהים) Vatter / Sohn und Heil. Geist / gelobet und gebenedeyt in Ewigkeit! haben alles in 7. Tagen vollendet: Also ist eines

nes 3. und 3. wieder eines: Im Vatter ist das 1ste Princ. Im Sohn das 2te. Im Heil. Geist/ Sohn und Vatter das 3te.... Priinc. Gen. I. 1. das ist/ (בראשית.)

Also das alle Creaturen absonderlich Engel und Menschen in der 3. und 7. Zahl stehen: 3. Principia, 7. ewige Quell-Geister sind: Im Paradeiß-Wesen stunde alles mit grosser Klarheit offen / im Englischen Menschen das reine Element leuchtete in uñ durch alles: Da aber die Sünd vollbracht: Und die gerechte Straff zur Hand / erfolget die Verstoßung vom Paradieß; Da wurden 3. Klüfften befästiget in und ausser dem Menschen: Das ist die 4te Gestalt/ oder 4te Quell-Geist verschloß die Englische Licht-Welt in allen 3. Principien / also daß Adam weder Vatter / Sohn noch den Heil. Geist recht kennen möchte / gleich wie im Anfang / da er Iehova in Ælohim seinen Schöpffer kante. Da hat das Erbarmen GOttes Sein gnädiges und ewiges Wort wieder in Adams verblichen Bild / nach allen dreyen Princ. eingesprochen und einverleibet. Gen. III. 9. 15. Was er nun von GOTT kennen will / das muß er durch den Sohn / das Wort und dem Heil. Geist haben, Der Grund aber etwas zu kennen/ ligt im Vatter/daraus des Menschen uhrsprüngliches Wesen ist / wie alle geschaffene Dinge und Creaturen.

So hat der Mensch dann itzt für und in sich:

1. Die

1. Die finstere Welt/ daß 1. Princ. Vatter (Ælohim)
2. Die Engl. Licht-Welt 2. — Söhn. Wort/ Geist.
3. Diese sichtbare Welt 3. — Da alles/ Gutes und Böses in- und durcheinander ist / biß am Tage/ da GOtt wieder alles saubern und reinigen wird; und alles erneuern und zu seinem vorigen Heil. Urstand bringen.

Fasse diese Sachen also wie dieser Abriß zeiget:

Licht und Finster-Principium.

1	2	3	4	5	6	7
7	6	5	4	3	2	1

Geist / Vatter / Wort / Vatter / Geist.

Das dritte Princ. in seine gebrochne Zahl.

1 Geist/	2 Seel/	3 Leib /	4 Wort/	5 Leib /	6 Seel/	7 Geist.
7	6	5	4	3	2	1
♄	♃	♂	☉	♀	☿	☾

Verstehe diesen Abriß also zu deiner gewissen Nachricht: Wie die grosse Welt/ also ist die kleine, Darin sind alle 3. Princ. 7. Geister/ Geist / Seel und Leib: wieder/ Leib/ Seel und Geist; Die 4te Gestalt stehet allezeit im Mittel. Aus der 4ten Gestalt gründet man in

n alle 3. Princ. Sie gründet erstlich im 1ten Princ. durch die ersten 3 Zorn-Gestalten (Geister) nach Eigenschafft des Vatters: So gründet sie auch im 2ten Princ. die **Englische Licht-Welt** / nach Eigenschafft des Worts Sohn: Sie gründet auch im 3ten Princ. diese vermischte Welt / darin Gutes und Böses (nach beyden 1. und 2ten Princ.) ist nach Außfluß des heiligen Geistes.

Wiltu nun gewiß seyn in deinem Weg diese Schul zu finden / so folge nur getrost ferner nach was folget:

1. Zur allen Dingen **hüte dich** daß du nicht eintrettest in das erste Zorn-Princ. den Grund aller Dinge (wie auch deiner selbst) magstu wol darin suchen; Aber hüte dich / dastu dir nichtes daraus annehmest / höher noch tieffer soltu noch kanst du kommen. I. Tim. VI. 16. Exod. XXXIII. 20.

2. So kehre dich getrost zum 2. Princ. Die **Englische Licht-Welt** / gehe von grad zu grad, von 4. biß 5. 6. 7. **Bistu nun dahin wesentlich gelanget**/ so versuche ob du die ersten 3. Zorn-Gestalten kanst mit den **Liebs-Gestalten vereinbahren**/ und in eine lieblichen harmoniam bringen / also daß alle Turba gantz außgeschlossen seyn und bleiben.

3. Weilen du aber die 2. erste princ. nicht kanst recht erkennen / ohne das 3te: So trage Sorg daß du **Licht** und **Recht** (Urim und Thummim) in deinem Gemüth be kommest Exod. XXVIII. 30. (האורים התמים) Prüffe und entscheide

dann

dann alles recht) so wie es der gerechte Richter dermahleins alles entscheiden wird; Verwerffe das Böse und Lügenhafftige; Erwehle das Gute? und liebe die Warheit. Prov. XXXIV. 15. & XXXVII. 24. Kauff und verkauff sie nicht. Prov. XXIII. 23. Weilen aber alles in dir selber ist / nach allen 3. princ. und allen 7. Geistern; Gutes und Böses / Licht und Finsternüß: So sey versichert daß diese Schul am allernächsten und sichersten in dir selber zu suchen und zu finden ist; Bey niemand ist Sie verborgen als bey denen / so sich selbst nicht kennen wollen. II. Pet. III. 5. Rom I. 19. Wo der Mensch nur recht in sich selber suchen und forschen wolte / so möchte Er in sich alles finden: Saget doch der Pred. Eccl. III. 11. Daß GOTT dem Menschen Adam (האדם) die Welt (oder das Meer / die Ewigkeit) ins Hertz habe geleget: O! daß die blinde Vernunfft auf diese hoch-theuren Wort doch mercken wolte! Es haben zwar einige Ubersetzungen es gegeben / Zeit (Sæculum) was hat es aber für einen Verstand oder Nachdruck / so man es also geben und nehmen wil? Es haben diesen Grund die weisen Heyden tieffer und besser verstanden / wenn sie gesaget: Homo est Ma- & microcosmus, die groß- und kleine Welt / das ist die rechte Erkantnüß der grossen / ist nur allein in der kleinen (Menschen) zu suchen und zu finden: und ob zwar das ebräische Wort עלם offtmals Zeit (Seculum) bedeutet / so

muß

muß es doch/ da es ein mehrers bedeutet und bedeuten soll/ nicht schlechthin also gegeben werden; Dahero der **güldene Spruch** so wehrt unter den Heyden gehalren ist: Nosce te ipsum (erkenne dich selbst) wol wissend das alle Weißheit in und nicht ausser dem Menschen soll gesucht werden / ΓΝΩΘΙΣΕΑΥΤΟΝ heist es / der Mensch (wie schon mehr gesagt) hat alles in sich/ wird ja nichts in ihm von aussen gebracht; Sondern was in ihm verborgen lieget / das wird nur erwecket/ Er studire auch was er wil / und so lang er wil/ so der Magische **Spiegel** nicht in ihm war / so wäre ja alles vergeblich; Hieraus mag er alles lernen/so er sich nur selber nicht hinderlich ist / und seinen Viehischen Seu-**Lüsten nachlebet**/ mehr denn die Sophia æterna. (**ewige Weißheit**)

Darum Salomon saget / Prov. XX. 27. Des Menschen Gemüth (נשמה) ist eine **Lampe** Jehovas) **des HErren**/ welche durchsuchet alle **innere Winckel des Bauchs.** Was ist aber diese Lampe oder Leuchte des HErrn? Sind es **nicht die 7. einstehende Geister GOttes/im Gemüth des Menschen?** Apoc. I. **Ja/ die 7. Augen/ so da durch alles sehen.** Zach III. 44. Wie könte sonsten gesaget werden daß der **geistliche Mensch alles prüfet und durchsuchet/** auch selbsten **die Tieffe GOttes.** 1. Cor. II. 10.

O! blindes Phariseerthum! Daß du die Menschen Kinder so lang in Blindheit / Zweiffel und Aberglauben hast herum geführet. Matth. XXIII. & Luc. XI. 52. **Den Schlüssel aber der Er-**

kantnüß

käntnüß hastu weg genommen: Du hast dein selbst erkennen außer acht gelassen; Wie schwer wird es GOtt (in seiner Gerechtigkeit dermahleins von deiner Hand fördern!

Lieben Kinder! Lasset uns dann getreulich unserm Wegweiser folgen / er weiset uns ja einen gantz richtigen und getreuen Weg an in uns selber!

So wir nun in etwan berichtet / wie sie zu suchen; So mögen wir auch leicht wissen / wie man sie finden mag.

4. Wir haben albereits solchen Grund geleget / darauf wir sicher und fäst stehen mögen; darauf müssen wir in unsern gantzen Weg fäst halten / massen wohl bakant / wie offtmals das Gemüth des Menschen (wann es sich nach dieser Schul sehnet) turbiret wird; Der grosse Höllen-Hauffen stürmet offt zugleich gegen solchen Menschen / also / daß er zum öfftern eine gar lange weile / in diesem Wege wird herum geführet und aufgehalten / zu seinem grossen Schaden:

Weßwegen es nicht undienlich seyn wird / euch etwan kürtzlich meine eigene Begebenheit auf diesem Weg (zur Nachricht) zu erzehlen.

Ich war ein ankommender Schüler rc. biß dahin war ich aufgewachsen / in der wilden Natur wuste gar nichts von diesem Weg / oder Schul; Ob schon ich in der Welt-Schul / nach Ihrer gewöhnlichen Art in etwas angeführet; So kante Ich doch damals / noch GOtt noch mich selbsten so wenig wie Samuël, I. Sam. III. 7. Alle 7. Geister schlieffen noch im Wust der wilden Natur /

es glimmete nur ein kleines Füncklein. rc. Da erbarmete es aber GOTT meinem Schöpffer / daß ich in solcher Sicherheit und Blindheit meines Gemüths dahin lebte / und gieng den Weg zur Höllen u. s. f.

Da fieng Er ein und ander mahl an mit mir zu reden / im Traum durch Nachtliche Gesichte Job. XXXIII. 14. Und endeckte sich solcher Gestalt meinen inwendigen Ohren: Mich abzuwenden vom Weg des Verderbens / darauf die Narren wandelen Prov. I. 6, 7. Da nun dieses ein und andermal geschehen war; fielen grosse Schräcken auf mein Hertz und Gemüth / Iob. IV. 14, 15. Meine Augen giengen in etwan offen / also daß ich einen ziemlichen **Blick** thäte in die grausame finstere Zorn-Ewigkeit (das 1. Princ.) zugleich auch in mir selbst (in selbiges Princ.) da hub **Furcht / Zweiffel und Schräcken** / dergestalt an überhand zu nehmen / **daß ich kaum einen Ort der Reue (in mir) finden konte.** Ebr. XII. Gen. XXVII. Da sprach ich: Ach! HERR / GOtt und Schöpffer meines Lebens! Wiltu dann einen Menschen der niemahls besser gewust hat zu leben und zu thun (verstehe in sich selber) auf einmal zur Höllen stossen? In welchem Stande ich eine geraume Zeit baden muste; Daß der Zweiffel an der Gnade GOttes / beynah in eine gantze Verzweiffelung war gerathen: Also / daß ich offt (in den 3. Zorn-Gestallten GOTtes zurathe gieng / mein eigen Leben zu verderben; GOtt verzeyhe

es mir! Da es nun aufs allerhöchste gekommen war / da gereuete es GOtt; Sante zu mir sein barmhertziges Hertz / der liebe Heyland JEsus; Dieser kam und klopffte auch an mein beängstigtes Hertz / doch nicht so schräcklich wie das Anklopffen im 1. Princ. war / dann dieses geschahe aus dem 2. Princ. der ewigen Liebe. Dann Er sprach / thue mir auf / und gehorche hinführo meiner Stimme / so will ich zu dir einkehren / und **Wohnung** bey und in dir machen; Ich wil das Abendmahl mit dir halten / und du wieder mit mir. Ap. III. Durch dieses gnädige Einsprechen der ewigen Sophiæ (durchs Liebe-Wort JEsu) gieng einige Freude und Zuversicht anf / in meinem betrübten Hertzen.

Da war nun meine Frage an Ihr (zu Ihme) fast Tag und Nacht. Act. XVI. 30. **Was wiltu daß ich thun sol seelig zu werden?** Sie sprach: Sohn / gib mir dein Hertz. Prov. XXIII. 26. Habe GOtt und deinen Nächsten lieb / aus allen deinen (7.) Kräfften. Matth. XXII. Fürchte GOtt und halte seine Gebott. Eccl XII. Deut. VI. 2. Wandele für mir und sey vollkommen. Gen. XVII. 1. Und ob ich schon lang und viel-mals fragte; So gab sie mir dennoch keinen andern Bescheid / wohl wissend / daß mein Hertz und Gemüth / zur selbigen Zeit / noch keiner höheren Weißheit fähig und nöhtig war.

Da sahe ich aber die blinde Vernunfft im Phariseerthum / in grossem Gepräng / mit Gleißnerey ein-

he

her gehen/als hätte und verstünde sie alle Weißheit und Geheimnüßen GOttes : Da wurde mein Hertz durch solchen Blast auch lüsterent gemacht/ Ihre Wege zu versuchen; Es blieb aber mein guter Engel beständig bey mir / mein Hertz aufrichtig in der Furcht GOttes zu halten.

Da ich nun anfieng Ihre Wege zu prüffen/ da fand ich eine abscheuliche Tieffe des Satans: Uñ befand/daß sie nicht Juden(GOttes Volck) waren. Ap.II. 9:24.

Da nun mein guter Engel mich immer mehr und mehr im Wege GOttes und seiner Erkäntnüß fort halff; Dachte ich / ob denn so gar alle Weisen und Gottesfürchtige/ aus dieser itzigen Welt ausgestorben waren/daß keine davon mehr übrig geblieben: Da führte er mich endlich zu einem und andern schwachen Kindern der Weißheit/ welche da sie meinen guten Willen auch sahen; Nahmen sie mich gar freundlich auf. rc.

Unter diesen fand ich einige gute Mittel/Schriften der Weisen und heilige Menschen; Welche mir im Anfang so schwer zuschienen/ daß ich fast verzagte an diesen Weg: Weilen aber mein guter Engel sagte/laß dich nicht abschräcken/ sondern wende allen Fleiß an / die heymliche Weißheit zu suchen; Da arbeitete ich nun Tag und Nacht/ mit grossem Fleiß. Da ich endlich nun einen ziemlichen Durchbruch gethan hatte:

Da erhub sich ein grosser Zweiffel / und es war in mir / als stürmete Himmel und Höll zu-

 sammen;

sammen; Dann mein guter Engel wolte mir einen richtigen Weg weisen; So wendete die betrügliche Schlange auch allen Fleiß an/mich vom Wege der Warheit abzuführen; Dieser Streit wurde so groß/ daß endlich das Wort GOttes (Apoc. XVII.) mir zu Hülffe kommen muste/ diesen Streit zu endigen/ und mir eine Gewißheit zu geben/ in meinem Weg; Sprach/ Ich wil mit und in dir seyn/ sey nur unter denen/ so mir folgen auf weissen Pferden. Ap. XIX. Deren Leben und Wesen in den 7. reinen Geistern Gottes triumphiret; So wirstu in meiner Krafft/ und in meinem Nahmen/alle Lügengeister überwinden u. s. f.

Da ich aber nun mehr mit den verborgenen Kindern der Weißheit bekant wurde (verstehe am meisten durch Ihre herrliche Schrifften) sahe ich daß sie schon mit ziemlicher guter Erkäntnüß versehen; Aber am rechten und waren Magischen Krafft-Leben Gottes/ sehr matt waren: Daraus wurde abermahlen ein sehr grosser Zweiffel in mir gebohren; Also daß ich fast zweiffelte/ ob diese auch wol die rechte und wahre Weißheit GOttes hetten überkommen.

Weilen ich aber bey diesen matten Kindern/ ein verlangendes Hertz gefunden; Dazu sahe/ daß sie mit Demuth bekleidet; Sie auch selbsten bekanten/ daß sie noch nicht recht inwendig durchgebrochen waren/ uñ das reine Krafft-

und

und Lebens-Element hatten erreichet / wurde ich wieder in etwan gestärcket: Dieser Zweiffel entzündete meinen Seelen-Willen sehr starck/ nam einen hertzlichen und neuen hohen Vorsatz/ hinführo (so GOTT mir solte Hülffe und Beystand verleyhen) in keine andere Schul zu gehen/ dann in Scholam Sapientum: welches also viel gesaget/ als Schola Sæpientiæ, die Schul der Weißheit Sophiæ selbsten.

Von der Zeit an / hat sich mein Gemüth in viel verborgenen Wegen GOttes geflissen; Bin GOtt Tag und Nacht (in mir) zu Fuß gefallen/ Er möchte sich doch nun meinē Augen (7. Geistern) einmal entdecken/ damit ich seine Wege auch möchte wissen und verstehen; Ja wäre es müglich/ daß ich Sein Heil. Angesicht (mit Mose) sehen möchte. Exod. xxx: 11.

Nach welcher Zeit/ mein guter Engel mich offt wunderlich geführet hat / ja durch die Höhe/ und durch die tieffe Abgründe; Also / daß ich fast überall nach gefraget/ wo dann doch die Weißheit wohnet/ und wie man ihren Weg finden mag? Biß mir GOtt (als ein gütiges Wesen/ so sich nicht vergeblich suchen läst / Ebr. XI.) den Weg dazu gezeiget hat. Iob. XXVIII. 23. Und verstanden: Daß es der Geist ist/ der im Menschen redet: und daß das Einblasen (eingeisten) des Allmächtigen / verständig macht. Iob. XXXII. 8.

Ja Er hat mir in Gnaden versichert / daß ich hinführo / die Tage meines Lebens / nicht einer andern Schul mir soll gefallen lassen; Sondern daß ich mit gäntzlicher **Hindansetzung** aller **Dinge**/ mich dieser Himmlischen **Academiæ** befleissen soll.

Lieben Kinder! mit euch habe ich ein wenig von meinem ängstlichen Weg geredet / und nicht mit den selbst-klugen Hauffen; So da all diese Sachen nicht verstehen; Ja sie sind lauter Greuel fur ihren Ohren: Ihr aber die ihr mit mir denselben **Zug** und **Geist** seyd theilhafftig geworden; Ihr werdet ja urtheilen können / was ich euch gesaget; Und daß ich euch einen gantz treuen Weg anweise / wie diese Schul zu suchen und zu finden.

So mögen wir nun auch leicht verstehen:

5. Von wem sie gebauet?

Es saget der Ap. Ebr. III. 4. Dann ein jegliches Haus (Schul) wird von jemand gebauet: Der aber **dieses alles** (7. Geister/Schul)gebauet hat/ **ist** GOTT. Dieses ist der alten Heiligen und Gläubigen ihr **Ruhm gewesen** / daß sie etwas haben gesucht und gehabt / daß nicht von Menschen geordnet oder gebauet ist gewesen; sondern von GOTT selbsten. **Der verklärte Mann** GOttes **Moses** / hat uns den **Bau dieser Schul** von Stück zu Stück beschrieben: Dabey muß es bleiben; Es wäre dann daß ein Proph. Christus / oder die Heil. Apost. anders gelehret/ und uns zu einer andern Schul (von Menschen

erbauet

erbauet und gestifftet) gewiesen hätten: Das Gegentheil finden wir in all ihren Schrifften / wie sie klagen / daß die Menschen Tempel und Synagogen haben gebauet / doch nicht mit oder aus GOTT. Esa. VIII. 9. 10. Hos. VIII. 4. 11. & 14. Sondern nachdem es Ihre verfinsterte Hertzen selbst gewählet hatten: Welche nicht Tempel GOttes oder Synagogen GOttes zu nennen; sondern veilmehr Mord-Gruben. Matth. XXIV. 15. Ap. II. 9.

Haben nicht alle Heeligen dieser Himmel-Schul sich beflissen? Wo sind sie hingegangen wann sie eine schwere Sache in Ihrem Gemüthe hatten; Oder wann sie Verstand in einer Sache begehrten? Sind sie nicht in Sich selber / in diese Schul gegangen / und haben in dieser GOttes-Schul GOTT gefraget? Gen. XXV. 22. I. Sam. XXIII. 9. Dan. II. 18.

Möchte aber jemand einwerffen und sagen: Hat dann GOtt nicht Kirchen und Schulen hier auf Erden verordnet / darin wir die Weißheit auch studiren sollen?

Antwort:

Lieber! Der du also fragest / sage mir doch wo und wann GOtt Befehl gegeben / eine andre Schul dann die Er selbst gebauet hat (oder Tempel) zu Frequentiren oder sich zu bedienen?

Du wirst sagen / hat GOtt dem Mosi nicht vom Himmel Befehl gegeben / eine Hütte der

Zusammenkunfft zu bauen: Exod. XXV. 8. Haben die Altvätter und die Propheten Ihre Synagogen nicht gehabt / darin Sie Kinder und ankommende haben unterwiesen?

Es ist war / dieser Hütten-Bau (wie auch hernach zu zweyen mahlen den Jerusalemschen Tempel) ist zwaren aus GOttes Geheiß und Befehl geschehen: Aber /

Liebe Vernunfft! Betrachte doch recht / was es für eine Beschaffenheit damit gewesen; Ist solches nicht geschehen **da die Heiligen Auf Erden hatten abgenommen?** Ps. XII. 2. Und da diese Schul unter den Menschen Kindern war unbekant worden? Wären diese Sachen so nöthig gewesen/ und nicht eintzig und allein **wegen des inwendigen Abfalls** geschehen und zugelassen; Warum hat dann GOtt die Heiligen / fast dritthalb 1000. Jahr leben lassen / ohne solche steinerne **Tempel und** Synagogen? Ja warum hat CHristus der HERR selber **die Zerstörung** dieses alles vorsagt? Matth. XXIV. wie auch bald erfolget?

Wie offt klaget GOtt / und strafft das Volck **deß inwendigen Abfalls halber:** Zugleich bezeuget Er Sein **Mißfallen** an alle diesen Sachen / Tempel / Synag. und dergleichen / welche für GOTT nur **Mörder-Gruben** sind gewesen / und von GOTT / **aus höchster Noht /** biß auf die Zeit **der Verbesserung** allein angeordnet. Ebr. VII.

So waren alle diese Gebäu / mehr eine Abbildung und Fürbild / der Einwohnenden Gegenwart GOttes (im Menschen) denn das Wesen selber: Ihr solt mein Volck seyn / und Ich will euer GOtt seyn; Und ich will in euch wohnen / und in euch wandelen. Exod. XXIX. Lev. XXVI 12. II. Cor. VI. 16. Wohnete doch das Wort GOttes und die Weißheit Gottes / nicht in steinernen Templen und Schulen; Sondern die heilige Menschen Gottes / trugen es in Ihren Gemüthern; Im Heil. Glaubens-ENS offenbahrte Sich GOTT an ihnen: Uñ daraus redeten sie wiederum; Welches aber von keinem Menschen faßbar und verständlich / ohne derjenigen / darinnen das Glaubens-Ens rege und lebendig war. Esa. LIII. 1. Rom. X. 8. Deut. XXX. 14. Act. II. 5. 37. C XVI. 14.

So mögen wir nun aus diesem allen desto leichter verstehen:

6. Welche Lehrmeister darein gehören?

Wie nun bewiesen daß unsre Schul die Himmlische Academia; in dem reinen Göttlichen Wesen / und in der Englischen Licht-Welt seye; Wie man sie allda suchen; und welcher Gestalt sie zu finden; und wie sie uns von GOtt ist gebauet; So verstehet es sich auch ebenmässig / daß wir keine andrere Lehrmeistere darin haben sollen: GOtt der HERR hat zu jederzeit in dieser Schul / selbst gelehret und unterwiesen / in allen Seelen der Heiligen; Doch

auf unterschiedliche Art und Weise. Ebr. I. 1. Durch sein ewiges Wort. Joh. I. Und Geist. Gen. VI. Adam der erste Mensch (wie wir gehöret) ist auf eine sonderbahre Weise von GOTT/ in dieser Schul unterwiesen: Dann in seinem Geistes-Spiegel (7. Geister) stunden Ihm alle Sachen offen und bloß; Er hatte nicht allein die Erkäntniß aller Dingen; Sondern durch diese seine grosse Weißheit/ hatte er das Vermögen in allem oder durch alles zu herrschen. Gen. I. Hernacher ist es mit Ihm/ und diese seine Schul gewesen/ wie es jetzund mit uns; Ohne daß GOtt ihm einen guten Tag darin zu studiren/ vergönnet hatte. GOtt hatte sein gnädiges Wort wieder in sein Glaubens-ENS eingefasset; Die ewige Sophia suchte Ihren Gespielen wieder. Sap. VI. 12. Doch durch einen gantz andern Weg/ und auf eine andere Art: Dann der grobe Vieh Mensch gehörte nicht zu Ihrer Schul; So müste sich derselbige auch selbst für Ihr schämen/ und von Ihr fliehen. Gen. III. und Exod. *XX.* 18. mit Ebr. *XII.* 21. Conf. GOttselber (durch das Wort seines Wesens/ und die lebendige Stimme des Heiligen Geistes) hat Adam hernach wieder unterwiesen/ nicht aus/ sondern inwendig in sein Glaubens-ENS, welches sich am Englischen Licht-Leben wieder angeeignet; Darin das ewige Wort GOttes/ das Wort des Lebens war eingefasset. Deut. *XXX.* 14 Rom. *X.* 18. I. Pet. I. 23. Jac. I. 21.

Dieser

Diese Göttliche inwendige/ kräfftige und ebendige Unterweisung hat continuiret / biß bey Gebung des Göttlichen Gesetzes; Da ahe GOTT nun das es endlich zu einem gäntz- ichen Abfall würde gerahten/ dafern Er Dieses Volck nicht mit schweren Geboten/ Satzung. rc. m Zaum und Zucht hielte: Höret nur an- dächtig / Lieben Kinder! was Moses dißfalls sa- get. Deut. *XVIII.* 15. Einen Propheten aus deinem Mittel/aus deinen Brüdern wie ich bin/ wird dir der HErr dein GOTT erwecken/ densel- ben solt ihr hören! Nach allem was du vom HErrn deinen GOtt begehret hast/ am Ber- ge Horeb/ am Tage der Versammlung / Da du Sprachst: Ich will forthin nicht mehr hören die Stimme des HErren meines GOttes/ und dieses grosse Feuer / wil ich nicht mehr sehen / daß ich nicht sterbe. Da sprach der HErr zu mir: Sie haben wohl geredet. (soviel ge- saget / so wollen sie es haben; also soll Ihnen auch wiederfahren) Ich will ihnen auch einen Pro- pheten erwecken / mitten aus ihren Brüdern rc.

Daraus wir Sonnen klar verstehen mögen / wie der inwendige Abfall/ zu allen diesen Sa- chen eine Ursach gewesen ist: Wegerte sich doch dieses Volck Gottes Stim̃ zu hören und zu ge- horchen; Darum saget Moses, muß Ich itzunder euer Prophet seyn: Nach meinem Hingang (wen̄ ihrs noch mehr werdet verdorben haben. Deut. *XXXI.*

und

und fast nach keinen Propheten mehr hören werdet) so wird endlich der HErR euer GOTT diesen Propheten (das Haupt aller Propheten) geben: Warum waren sie selbsten nicht alle Propheten? waren sie doch Kinder der Propheten. Act. *III*. 25. Und hätten alle mögen weissagen/ wie Moses selber wünschet. Num. *XI*. 29. So ist auch das gantze Gnaden-Testament / dahin angeleget: Ich wil mein Gesetz in Sie schreiben 2c. Ebr. *VIII & X*. Sie werden alle von GOtt gelehret seyn. Joh. VI. Jer. *XXXI*. 33. O! daß sich die Menschen Kinder nur / den Geiste GOttes hätten wollen straffen lassen / so hätten sie endlich die verlohrne Perl mögen wieder finden! Sie waren und wurden aber hartnäckig/und wolten sich GOttes Geist nicht lehren und straffen lassen. Gen. VI. 3.

Kurtz zu seyn / damit wir dieses erste Capitel schliessen / so sollen wir wissen (und in GOttes Warheit versichert seyn) Das nemlich alle Unterweisung von aussen / durch Menschen die das lebendige Wort Gottes nicht kräfftig in sich haben (wie es alle Propheten und Heil. Apostel gehabt) zu Menschen in welchen der Glaubens-Grund / im ENS des eingesprochenen ewigen Wortes GOttes/noch nicht (durch innere Geistes Regung und Buße) ist lebendig gemacht / vergeblich und unnütz ist; Ja nicht allein vergeblich / sondern auch aufs höchste schädlich / wie uns die gantze Heil. Schrifft

Schrifft genugsam anweiset / und für Augen stel-
et. Ezech. *XIII.* gantz durch. Jer. *XXIII.* Matth.
XXIII. und viel andre Oerter mehr 2c.

Das zweyte Capitel.

DArin gehandelt wird von der Beschaffenheit der Schüler / so da allein zu dieser Schul tüchtig sind. Damit wir dieses auch kürtzlich mögen in Ordnung abhandelen / so wollen wir dieses Capitel in 2. Theile abtheilen: Als / I. Wie sie äusserlich sollen beschaffen seyn. II. wie Inwendig.

I. Von der äusserlichen Beschaffenheit der Schüler:

Weilen unsere Schul die Himmel-Academia selbst; So verstehet es sich von selber / daß nicht jederman dazu tüchtig uñ geschickt ist/deñ so zu der Welt-Kunst-Schulē nicht jederman tüchtig ist; Wieviel mehr jederman zu dieser Schul nicht tüchtig ist! Es haben die Weysen Heyden (deren Schulen viele/gantz anders und besser geordnet sind gewesen / denn es itzt in der so genannten Christenheit beschaffen ist) all eine gantz wunderliche Beschreibung davon gegeben: Weilen wir aber nicht (wie meistens pfleget zu geschehen) Ausschreiber von anderen seyn sollen; Sondern unsere eigne Gaben aufwecken und brauchen / so wollen wir darnach auch/unsere Beschreibung geben.

1.Sol-

1. Sollen wir wissen / daß dazu eine äusserlich gute und wohl-bezügelte Sittsamkeit erfordert wird. Wir reden hier nicht von eine Falschen und Gleißnerischen/ (welche nur eine falsche Verstellung der Gebärden ist/ für einer kleine Zeit) sondern / wir werden von einer solchen / die jemand sich so wesentlich durch lange Ubung hat eigen gemacht/ daß es seine Natura altera (andere Natur) worden sey/ als: Daß er nüchtern/mässig/ in essen und trincken/ in schlaffen und allen andern leiblichen Ubungen erfunden werde; Also daß man an Ihm (in allem) sehen kan / daß er ein Mensch/ und nicht ein Vieh oder Nabal ist: Dann auch solche Menschen möchte man heut zu Tage/ wol mit einer Leuchte aufem hellen Mittag suchen/ wie jener rc.

Und ob zwarn die leibliche Ubung nicht zu allen/ sondern nur zu einigen Sachen dienlich ist. I. Tim. IV. 8. So ist sie doch nicht gantz und zumahl unnütz/ sondern (in so weit) auch hoch vonnöthen vor unsere Schüler.

2. So soll er auch nicht weniger ein wohlgeregulirter Mensch seyn/ (was da sein äusserlich sinnliches Leben/ in der Natur/anbelanget) Er soll selbst ein Herr / Herrscher und Gebiether / aller seiner 5. Sinnen und leiblichen Affecten trachten zu seyn; Gestalt ein Mann der zu solchem Stande nicht verlanget zu kommen / ein Narr ist: welcher ja zu dieser Schul nicht gehöret. Prov XVI. 32. Schleust aber keines weges einen billigen und zeitigen Eyfer aus.

3. Soll

3. Soll Er sich auch alles äusserliche wissen zu verzeihen / was da in dieser Welt ist / Er soll so gern arm seyn wollen (und dabey vergnügt) als wann es ihm (dem äussern nach) ein wenig besser gienge: So soll er auch die stinckende Ehre dieser Heidnischen Welt /(so nur ein Dunst ist / ja weniger) sich gantz zu begeben wissen Joh. V. 44. Wenn es die Zeit und Sache GOttes erfordert/ allermeist.

4. Damit wir alles kurtz zusammen fassen: Er soll äusserlich also wissen zu leben/uñ leben/als lebte Er nicht; Soll auch dahin sich bearbeiten/um alle Stunden bereit zu seyn/ Tod und Leben gleich zu halten / und eben lieb zu erwehlen Act. xx. 24. Cap. xxi. 13. Apoc. xii. 11. Welches doch wol von einer natürlichen Grausamkeit/oder einer Atheistischen GOttes-Verlaugnung muß und soll unterschieden bleiben; Denn es mit solchem Menschen gantz anders gelegen ist / der so weit ein HErr seiner selbst/ und aller seiner Lüste verlanget zu werden/und sich so fest mit allen äusserlichen guten Sitten zu vereinbahren. II. Pet. I. 5. u. f. f. Ja sich gar der Ewigkeit uñ dem Ewigen zu ergeben/verlanget.

5. Soll ein solcher / nicht zu tieff in einer Melancholischen; auch nicht zu weit in einer freudigen Lebhafftigkeit / sich zu geben: Sondern es sol vielmehr alles was an ihm/ in solcher lieblichen harmonia stehen / daß er in allem ein Perfecter Mensch seyn mag / wenigstens darnach streben. Gen. xvii. Matth. V. 48. Jac. III. 2.

2. Was

II. Was aber die inwendige Beschaffen-heit anbelanget / so sollen wir wissen daß Er bequem:

1. Sich selbst (inwendig) gebührend zu prüfen und zu erkennen; Dann welche darzu nicht tüchtig / die sind zu dieser Schul verwerfflich. II. Cor. XIII. 5. Dann hierin handelt man nicht wie in denen Welt-Schulen / da es alles ins hundert hergehet / es sey Warheit oder Unwarheit; Sondern ein solcher Schüler / soll alles bey und in sich selber wohl wissen zu entscheiden. I. Cor. II. 6. Absonderlich recht zu beurtheilen. Conf. Cap. X. 15.

2. Er muß keine ungegründete phantasiam Aberglauben / oder etwas dergleichen haben (so es eines Menschen Gemüth noch anhängt / jemand zu dieser Schul gantz ungeschickt machet) Er muß wissen (schon er etwas weiß) daß Er dennoch nichtes weiß / wie ers wissen soll I. Cor. VIII. 2. Stehen also in rechter und bescheidener Demuth seines Geistes / von Hertzen Lehrbegierig.

3. Soll Er sich versichert wissen / daß Er sein gantz Hertz / seine gantze Lebzeit / und all sein Vermögen / auf Weißheit gewand hat und letzen will.

Dieses wil die Sophia selber / von Ihren Liebhabern. Proverb. II. 4. Darum preiset Sie einen solchen auch seelig / der mehr um Weißheit wirbet / dann um etwas so in der gantzen Welt ist. Cap. VIII. und IX. Conf. XXIII. 26.

4. Es

4. Es muß auch ein solcher Schüler ein recht Gottsfürchtiges Hertz und Gemüth haben: Dann die Furcht des HErren / ist der Weißheit (eintzigster und rechter) Anfang. Prov. I. 7. Conf. Joh. XXVIII. 28. Pf. CXI. 3. 10.

Zu welchem GOttesfürchtigen Wesen und Leben er sich der einfältigen Lehr und das Heil-Leben JEsu Christi aufs höchste muß lassen angelegen seyn: Dann Er hat uns recht gelehret/ und mit seinem Heil. Leben gewiesen / wie ein Jünger dieser Schul/ seyn muß. Matth. XVI. 24. Cap. V. C. VI. C. VII. C. XI. 28. 29.

Er hat das Gute vom Bösen recht wissen zu unterscheiden: Er hat alle Gleißnerey und außer-, Schein-Frommheit aufs schärffste bestraft; Und gezeiget / daß diese zu nichtes nütz ist / ja daß es einem Menschen aufs höchste schädlich ist; wie vor im angezognen Cap. schon erwehnet worden ꝛc.

5. So muß ein rechter Schüler seine Begierden und Hertz loß gemacht haben von dieser Welt/ und allem was drinnen ist/ damit keine Anklebung mehr an etwas im Gemüth möge übrig seyn/ so GOtt ihm ruffet/ aus allem aus zu gehen/ gantz willig und bereit seyn: Dañ wie soll sich ein Gemüth recht an der Weißheit GOttes aneignen/ so es sich nicht zumal von allem loß gemacht hat? Darum/ wer nicht alles absaget. Matth. XIX. 27. Wie solt der das Ewige studiren/ der das itzige noch lieb hat und sucht?

Er kan nicht ein Jünger Christi seyn (noch wer-den) in solchem Stande bleibent.

Soll ein solcher Schüler sich höchst-fleissig ein **übersinnliches Leben zu führen**; wie alle Heil Menschen gethan haben; Die nicht auf das Ge-genwärthige gesehen / sondern nur allein au das Zukünfftige. Ebr. XI. 1. *II.* Cor. *IV.* 18. Rom *VIII.* *II.* Cor. *V.* Phil. *III.*

Welches das rechte Henochianische Leben **und Wandel mit GOtt ist.** Gen. V. 22.

So er nun diese und dergleichen höchst-nöthi-ge **Tugenden und Eigenschafften** überkom-men hat: So soll Er alles zusammen bringen/und betrachten **wie weit er das rechte übersinn-liche und Englische Licht-Leben wieder theilhafftig worden ist; und was ihm noch daran ermangelt;** damit Er sein Werck zur Vollkommenheit eiligst fördere. Matth. V. 48 *I.* Joh. 3. 9. Cap. V. 18. Ebr. V. 14. Cap. V*I.* 1.

8. Er soll endlich seinen **inwendigen Grund** (welchen wir ihm vorher schon haben **abgeschä-tzet** und angewiesen) **fest halten wohl in acht nehmen**/damit Ihm nicht **Staub in seine Augen** geworffen werde, **Der Höllische Feind** und seine listige **Werckzeuge werden ihm auf al-lerhand** Weise zu **setzen**/ seinen **Weg zu ver-kehren** / sein **Werck zu vereytelen und zu verhindern**/ also daß / dafern er nicht **fäst und wohlgewaffnet stehen wird** / sein Werck zu Schanden und eitel gemacht werden muß.

Dan

Darüm unser gebenedeyter Heyland dieses wohl wissend (uns zur Warnung und guten Nachricht anzeiget; Das wir als verständige Bau-Leuthe unser Hauß nicht auf einen Sand-Grund / sondern auf einen Felsen bauen sollen / damit es für aller Gefahr mag befreyet bleiben. Matth. *VII.*

Furnehmlich aber **daß wir zuvor alles wohl sollen überschlagen und übernehmen** / damit wir wohl versichert seyn / daß wir (in und mit GOtt) Krafft und Vermögen haben werden / alles wohl auszuführen. Luc. xiv. 28. Laßt uns dann **gantz einfältig seyn wie die Tauben / und klug wie die Schlangen.** Matth. x. 16. Wissend **daß wir mitten unter den Höllischen Wölffen hier auf Erden leben.**

Lasset uns derohalben **die gantze** Waffen-Rüstung (**aller Tugenden**) **anlegen** / und gedencken was unser **Werck** ist / und seyn soll; Und wormit **wir den** Streit allhier auf Erden haben. Ephes. *VI.* 13. *II.* Petr. V. 8. 9.

Liebe Kinder! Laßt uns dann nun **klug** seyn **aufs Gute**: Rom. xvi. 19. Lasset uns (ohne aufhören) üben in aller **beständigen** (wesentlichen) **Weißheit.** Prov. xviii. 1.

Und was wir in dieser kurtzen Beschreibung / nicht ausführlich finden; Das laßt uns / **im Gesetz der Vollkommenheit (in uns selber)** Jacob. I. 25. suchen; Laßt uns in allem trachten / **mehr zu haben / und zu thun / dann kan**

geschrieben werden / inmassen am Schreiben kein Ende je und je ist. Eccl. 12.

Das dritte Capitel.

Was in dieser Schul tractiret / studiret und gelernet werden soll.

Dieses auch kürtzlich abzuhandelen / so sollen wir wissen: 1. Was für Bücher ins gemein darin sollen tractiret werden. 2. Was aber für ein Buch ins besonder.

1. Vom 1ten insgemein so wird uns in selbiger (von GOttes wegen) erlaubet seyn / alle gute Sachen / und Bücher zu studiren; Alle Bücher so GOTT selber geschrieben / und durch Heil. und weise Menschen hat lassen beschreiben: Wir sollen aber wissen / was GOttes Erste Buch ist / so Er beschrieben / nemlich: Das Buch der Natur! Moses hat uns im Anfang dieses schon für Augen geleget; so wie es anfangs dem Adam hat offen gestanden; Und wie es darnach mit sieben Siegeln sey verschlossen worden. Apoc. V. Conf. v. 8. & 19. gantz mit Rom. I. 20. u. s. f.

Dieses Buch der Natur / ist das lebendige Buch GOttes / es ist gantz und zumal in und auswendig mit lebendigen Buchstaben (Geister)

(Geister) beschrieben; Alles was darin ist/ das redet. Ps. XIX. Und sollen wir wissen / daß nichts darinnen tod und (Seel-loß) oder Stumm ist. I. Cor. XIV. 10. Auch selbsten die Seel- und Geistlose Dinge nicht.

Was die Lehrbegierige Menschen (zu jederzeit) daraus gelernet haben / soll uns nicht gantz unbekant seyn: Wir haben gehöret welche **hohe Weißheit** Adam (für seinem Fall) daraus hat überkommen. Gen. II. So haben auch alle H. **Ertz-Vätter** und Propheten daraus grosse Weißheit gefasset: Unterschidliche mahl hat GOTT selber/ Abraham/ Isaac und Jacob dieses Buch zu betrachten geruffen; Sehe **hinauf/ und betrachte die Sterne! Also sol dein Saame seyn.** Gen. XV. 5. Was Moses (in Ægypten) daraus gelernet/ das wissen die **Kinder der Weißheit** nur allein/ Er ist ein sehr grosser (doch Heil. Magus gewesen. Act. VII. 22.

Was haben David und Salomon nicht für Weißheit aus diesem Buch gehabt; Wie weit hat die Natur (und alles in derselbigen) ihnen nicht **offen gestanden!** Das grosse Psalm-Buch weiset solches sattsam an; Das Prediger-Buch nicht weniger / der übrigen Propheten zu geschweigen. Sap. VII. 17. welche Cap. sehr nöthig zu lesen rc. Ja was habeu die Heyden daraus nicht mögen lernen? Rom. I. 19. **Was man von GOtt wissen kan / ist Ihnen (den Heyden) geoffenbart: Dann GOTT hat es ihnen geoffenbahret. Dann was unsichtbar**

an Jhm (GOTT) ist / das wird von Erschaffung der Welt her/ an den Geschöpffen gemercket / und angeschauet; Seine ewige Macht und GOttheit. vid. Græc: (ἀΐδιος αὐτοῦ δύναμις καὶ θειότης.) So erzehlen die Himmel GOttes Ehre; Und die Ausdehnung verkündiget seiner Hände Werck. Ein Tag sagt es dem andern an; Und je eine Nacht nach der andern zeiget Weißheit an. Ps. XIX. So redet das Vieh des Feldes / und die Vögel des Himmels/ wie Job. saget. Cap. XII. 17.

O! du blindes Pharisaerthum wie wiltu für GOtt bestehen am Tage / da Er alle dein Thun wird suchen/ und straffen? Hastu du doch gerichtet und zur Höllen verdammet die besser / weiser / heiliger und frömmer sind gewesen dann du selber; Waß wird dir an solchem Tage all dein Gleissen helffen? Und daß du dich mit den blossen Christlichen Nahmen von aussen hast schmücken wollen?

Liben Kinder! Damit wir uns an Jhren Greueln und Plagen nicht mit schuldig machen mögen; So habe zu dem Ende einige von Jhren herrlichsten Zeugnüssen beygegefüget; Betrachtet doch dieselbigen wohl / und laßt es euch zum guten Unterricht dienen in eurem Weg der Weißheit! Von den Nahmen GOttes ins Gemein reden sie als: Vom Vatter/ das Gute/ das Eine/ das Wesen/ Sinn Gemüth; Den Sohn nennen Sie das Gemüth des Vatters/

das

das Ebenbild GOttes/ die Weißheit / das Licht Warheit / das Wort GOttes / das eingebohrne Wort GOttes; Den heiligen Geist nennen sie Krafft / Tugend / das Wesen / die Seele der Welt: Und diese 3. nennen Sie 3. Könige / 3. Götter 3. Wesen.3. ὑπόστασες. (Selbstständige Wesen: Verstehe so in einem Wesen sint/ und ewig einwesig bleiben.

Von diesen Dreyen reden Sie als von gleichen Ewig-Bestehenden; Denn saget Orpheus, Keine Zeit ist gewesen in welcher von GOTT dem Vatter konte gesaget werden/ daß ER ohne seyn eigen Wort sey; Welches Wort Er nennet μονογεν Λογθ (das einig gebohrne Wort.) Auf welchem Göttlichen Wort Er heisset sehen / und Ihm anhangen/ und füget dabey: Diß ist das Wort wodurch die Welt gemacht ist. Joh. I. 1. Seq.

Plato, vom Wort Sohn des Vatters/und vom Geiste GOttes (spricht Constantinus Magn. von Ihm in seiner Oration, gedruckt bey Eusebii Kirchen-Hist.) daß Er den Einen GOTT über das Wesen gestellet habe/ und solches mit Recht / und hat 2. Wesen an der Zahl gemacht/ aber von einer Vollkommenheit; Und daß das Wesen des andern GOttes (welches er Sohn/oder Wort nennet/) ausgehe von dem Wesen des Ersten; Welcher der Schöpffer und Regierer aller Dingen ist. So ist dann saget Er/ Einer (wie die gesunde Vernunfft erfordert)

Der alle Dinge durch seine Vorsehung regieret; Und das ist GOttes Wort: welches alle Dinge austheilet und ordnet; Dann das Wort so selber GOtt ist/ist auch GOttes Sohn: Und was für einen Nahmen kan jemand Ihm (ohne grossen Irrthum) als den Nahmen Sohn geben; dann derjenige / so ein Vatter aller Dinge ist/ muß nothwendig auch ein Vatter seines eigenen Worts seyn.

Plato vom dritten Wesen; Cirillus contra Julianum, bezeuget daß Plato gelehret habe daß das Wesen GOttes in 3. Hipostasses (3. selbstständige Wesen) sich ausbreitet / davon Er also saget: Der allerhöchste GOtt ist ΤΑΓΑΘΟΝ (das Gute) denn so nennet GOtt den Vatter / und darnach ΝΟΥΝ (das Gemüth) So nennet Er denn Sohn/ der aus dem Guten herfür leuchtet; Und dieser (spricht Er) ist der Werckmeister der Welt: Deutend ΨΥΗ (die Seel der Welt) dann so nennet Er den Heil. Geist/ durch welchen alle Dinge bewogen und lebendig gemacht wordn. Gen I 2. Und so feren (saget Er) die GOttheit sich erstrecket. Von welchem auch Proclus (sein Nachfolger) in seiner Theologia über Plato, schreibet: Daß das Eine welches Er nennet Τ'ΟΕ'Ν (das Eine) denn so nennet Er den Vatter; Sey das Gebährende; Und das ander/ welches Er nennet ΤΟΟΝ (das Wesen) dann so nennet er den Sohn/ Sey das Gebohrne; Das dritte nennet Er ΔΥΝΑΜΣ (Eine

Krafft

Krafft) welche von zweyen ausgehet: Durch welches dritte (oder Krafft des Einen) der Vatter ὑποστατικόν ἐστι καὶ τελειωτικόν (das Wesen und die Vollkommenheit) τοῦ αὐτοῦ (des Sohns) wird; Und hier spricht Er/ist eine Dreieinigkeit: Das Eine (oder Gute) das Gemüth (oder das Wesen) und die Seele (oder die Krafft) dadurch (saget Er) beweiset Plato recht und deutlich / daß der Vatter ist der Vatter des Gemüths; Und das Gemüth ist das Gemüth des Vatters; Und die Krafft (oder Liebe) von beyden / ligt zwischen Ihnen verborgen. Cyrilus führet wieder ein Zeugnuß an aus Porphirio, daß plato vom Guten also geschrieben: Daß aus dem Guten ein Gemüth gemacht sey; dem Menschen unbegreiflich gantz selbständig / in in welchem alle Dinge die seyn/warlich seyn/ und an sichselbst schön; Und von sich die Gestalt der Schönheit außgebent: Er gehet aber aus von Ewigkeit / und leuchtet herfür aus GOTT / Seinen Ursprung Sich selbst gebährende/ und also sein eigen Vatter.

Dann dieser Ausgang ist nicht geschehen durch Seine Eigene Bewegung zu gebähren / sondern ausgehet durch Sich selbst / gebährende aus GOtt; ich sage / ausgehende / von keinem Anfang der Zeit (denn die Zeit war noch nicht) auch als die Zeit gemacht war/ ist sie für ihm nicht gewesen; Dann dasselbe Gemüth ist alle Zeit ohne Zeit / und allein ewig.

Platinus (welchen Cyrillus nennet den allerfleissigsten Ausforscher aller Dinge) hat geschrieben ein Buch von den 3. Ersten hypostales (Wesen) in welchen Er also Spricht (wie *Philipp. Mornæus* also meldet) daß von oder aus dem Guten ein Gemühtgebohren wird / wie ein ausgebreitetes Licht/das von Ihm dependiret / wie der Glantz von der Sonne; Oder wie die Hitze / und der Schnee Ihrer Vollkommenheit bestehen / gebähren etwas; derohalben muß dasjenige / so von Ewigkeit vollkommen gewesen ist/etwas Vollkommenes und ewiges gebähren: Doch das Gebohrne ist geringer dann sein gebährer; Oder sollen wir dencken daß von dem Vollkommenen nichts ausgehet? Conf. Joh. XIV. 28. Dann der Vatter ist grösser als ich. Das jenige nun; welches gebohren wird von dem welcher gebähret / daß grösser ist als das Gemüth / muß nothwendig das Gemüth seyn / welches Gemüth ist das Wort GOttes / und das Bild GOttes; Welches ihm gebähret aus Uberflüssigkeit seiner selbst.

Also ist auch die Seele der Welt die Geburt/ und ein Bild derselbigen; Zwischen welchen zweyen kein Mittel/ der Unterscheid aber so da ist/ ist nicht anders als der Unterscheid so zwischen Hitze und Feuer ist / welches das Feuer mittheilet; Oder gleich als bey einem Menschen so sich selber anschauet / zu mercken ist: Intelligibilis,

intel-

intellectus & intelligentia: **Welches in der GOttheit alles eins ist.** Denn saget Er; wer sich selbst **anschauet** / ist nicht geschieden (**im Wesen**) von dem jenigen was er anschauet; Sondern zugleich bestehent in ihme selbst / er anschauet sich selbst; Und also wird aus zweyen **ein Wesen**: Dann die **Anschauung** seiner selbst / ist nichts anders als sich selbst; in welchen zweyen ist Identität & diversität. **Also gibt** Cirilus diesem erleuchteten Plato Zeugnüß der **waren Erkäntnüß** GOttes / welche in ihm grösser gewesen ist / dann daß er es mit Worten hat können aussprechen.

Er führet weiter an Amelium, ein Nachfolger Platonis, welcher / da er gelesen hatte das Zeugnuß Johannis des Evangelisten / sagte: Dieses **Wort** Λογος von welchem Johannes spricht / **Ist das Wort / durch welches** alle Dinge **seyn** (gleich wie Heraclitus auch gestatuiret hat) welches **Wort** / sagt dieser Barbarus, denn also nennet Er Johannes) **ist bey GOtt gewesen im Anfang / und ist GOtt gewesen**; durch welches alle Dinge sind gemacht / und in welchem alle Dinge sind gemacht / und in welches sie Ihr Leben und Wesen **haben**; Und das dieses Wort **mit Fleisch bekleidet / ist Mensch geworden**: Gleichwol hat Es nicht nachgelassen / die **Majestät** seiner **Natur** zu beweisen; Und nach seinem **Ableiben** (verstehe Tode / Hingang) ist es (ewig) wieder **vergöttert worden** / wie es

 war

war / ehe es ins Fleisch herab kam: Woraus Cyrillus beschleust / daß dieser Amelium die Menschwerdung Christi gar wohl verstanden hat.

Origenes contra Celsum sagt / daß Plato geschrieben von dem Wort GOttes / und spricht: Ich glaube daß Celsus aus Vorsatz dissimuliret / was Plato von dem Sohn und Worte GOttes geschrieben hat / in seiner Epistel an Hermann mit diesen Worten: Wir sollen recht philosophirend erkennen GOTT / und den Hertzog aller Dinge; derjenige so da itzo und zukünfftig seyn; Und den Vatter und HErren dieses Hertzogen / und Ursacher aller Dinge: Woraus Cyrillus beschleust / daß Er den HErrn und Vatter des Worts öffentlich geprediget hat.

Ferner Plato, in Epinomide, vom Worte GOTtes redent: Nennet Es das Göttlichste unter allen / durch welches die Welt geschaffen ist; Deß verwundert sich die Seel am ersten / und hat eine Begierde dasselbe zu kennen (so viel der tödlichen Natur möglich ist) womit Er lehret / daß des Menschen Gemüth allzuklein ist / die vollkommene Erkäntnüß derselbigen zu erlangen. Von welcher Meynung Plato spricht / daß auch gewesen seyn: *P*armeindes, Anaxagoras Zoroaster, *P*ytagoras, Socrates & Heraclitus: (welche Justynius Martyr Christen heist oder nennet.) *J*amblicus Numenius, von welchen Origenes saget: daß er besser als *P*lato von einigen

gen Dingen geschrieben hat. Alcinæus & Hermes Trismegistus der älteste und Göttlichste unter ihnen allen/ dessen Zeugnüß hiernach folget:

Dieser bezeuget in seinem Buch *Pemander* (oder das Gemüth GOttes) als Er einsmals anschauete alle Dinge; **Ihm der HErr erschienen sey** / und **fragte** ihn was er begehrte zu verstehen? worauf Er geantwortet: **Er begehrte GOtt und die Dinge so Sein/ zu erkennen;** Fragend **wer Er wäre?** *Pemander* (das Gemüht GOttes) sprach: **Ich bin das Gemüth des Herrschers/ Ich weiß was du begehrest/ und bin überall mit dir; behalte mich in deinẽ Gemüthe/ so will ich dich lehren/ was du untersuchen wirst:** Von stunden an (spricht Er) würde mir alles **offenbar**/nemlich die **Schöpffung und Natur der Welt.** *Pemander* sprach/ **Ich bin das Licht/ das Gemüth dein GOtt;**

Der aber von der **Feuchten Natur** ist/ die du sihest/ aus der Finsternüß herfür scheinen / ist der **Sohn GOttes;** Und dasjenige das in dir **stehet und höret** (das Wort des HErrn) und das Gemüth (GOTT der Vatter) seyn von einander nicht abgesondert/ dann derselben **beyden Vereinigung** ist das **Leben.**

Weiter spricht Er: und GOTT sprach durch sein **Heil. Wort**/ von stunden an/ **Wachset im Wachstum/und vermehret in Vermehrung** all Ihr **Geschöpffe und Wercke.** *Conf. Gen. I.* Und *Cirillus* saget / daß Er an einem andern Ort

spricht:

spricht: Sein Wort das von Ihm ausgehet/ ist vollkommen/ fruchtbar und lallende/ als ein Werckmeister in der fruchtbaren Natur: das Wasser hat sie fruchtbar gemacht/ welches er nennet/ ein mitwürckendes Wort. Und sagt/ daß es sey (nach GOtt) die erste Krafft ungebohren/ unendlich aus ihme fliessend/ stehet und regieret über alle Dinge/ die durch dasselbe formiret seyn; gezeuget von dem Allervollkommensten/ ein vollkommener fruchtbarer und recht natürlicher Sohn.

Sein Lob-Gesang: Heilige Erkantnuß! durch dich erleuchtet seynde/ lobe ich das verständliche Licht; die Gemeinschafft die in mir ist/ lobt das Alle (also nennet er GOTT) die Warheit lobet durch mich die Warheit/ die Güte lobet durch mich die Güte; Dein Wort lobet dich durch mich (du alles! nim an durch mich (das Wort) das Opffer des Worts; O! Du Licht/ von uns kommet dir Dancksagung! Ich dancke dir Vatter/ Du Würckung der *Potentien*, (Kräfften) ich dancke dir GOTT O! *Potens* meiner Würckung! Weiter vom Wort: O! Sohn Du ewiges Wort des Schöpffers/ daß sich durch Sich selbst beweget/ und weder zu/noch abnimmet/ unzerstöhrlich/ unwandelbahr/ allein/ und allwege/ Ihm selbst allenthalben gleich und ähnlich/ beständig und wohl geordnet/ Du bist allein das Eine welches bestehet/ nach vorbekannten GOTT.

Fer-

Ferner im Buch MONAS (das Eine) der Werckmeister hat die gantze Welt nicht mit Händen gemacht / sondern durch sein Wort; darum betrachte Ihn / als überall gegenwärtig.

Da lehret Er auch klar im selbigen Buch/ von der Tauffe Christi (oder des Geistes) welche er nennet das Gemüth / sagend: GOtt hat das Gemüth als in einem Becher herab gesand / und den Menschen zu einem Prediger vorgestelt/ welcher Prediger zu der Seele Sprach: Sie vermögte sich in diesen Becher zu tauffen / nemlich die da glaubten / daß sie wieder kommen solten zu Dem / der den Becher herabgesand hatte/ Sagend: welche nun diese Predigt verstanden haben / und in dem Gemüth sind getaufft worden/ dieselben sind der Erkäntnüß theilhafftig/und vollkommene Menschen worden/nachdem Sie das Gemüth angenommen hatten.

So hat auch *Plato* gantz ebenmässig (wie *Joh.*) vom Ewigen Wort geschrieben. *Cap.* I. 1. biß 10. wie Augustinus bezeugt / gefunden zu haben / in seinen Schrifften. Summa *Conf.*

Diese zusammen gelesene GuldeneSprüche/ haben wir aus Liebe setzen und beyfügen wollen / gleichwie wir selbige gefunden haben ꝛc.

Sehet Liebe Kinder! was Sie durch ihr fleissiges studiren (in unserer Schul) gefunden haben! Ach! wolte GOtt daß wir alle/ mit Ihnen / zu solcher tieffen Erkäntnüß wären gelanget! werden Sie an jenem grossen Tage nicht gegen viele

auf-

auftretten; Und mit Abraham/ Isaac und Jacob ansitzen im Reich der Himmelen: Matth. VIII. 11. 12.

2. Die Heil. Schrifft: So soll auch (insgemein) die gantze Heil. Schrifft fleissig studiret werden; Wissen wir doch daß GOtt sie zu keinem andern Zweck gegeben hat: Ja / es ist uns durch die Gnade GOttes / nicht unbekant / wie hoch uns GOtt solches anbefohlen hat/ sehet! welche Befehl ER uns dazu gegeben hat! vid. Deut. VI. 6. Joh. V. 39. Ap. I. 3.

So ist uns auch nicht unbekant / wie fleissig die Heil. Männer GOttes darin gewesen sind/ welche Lust sie Tag und Nacht daran gehabt. Ps. CXIX. durchhin: Weßwegen solche (uns zu erwecken/zu solchem nöthigen und nützlichen Werck) auch so sehlig gepriesen werden. Ps. I. Deut. XVII. Josua. I.

Wir sollen aber wohl wissen/ wie sie gelesen / sie haben das äusserliche Wort gelesen und studiret damit sie das Inwendige (dadurch) möchten erwecken; Also/daß sie das Gesetz und GOttes Zeugnüssen (verstehe beydes zugleich) studiret haben: So haben sie inwendig / das ist in sich gelesen / und nicht wie man itzt meistens die Heil. Schrifft lieset/ alles von aussen/ da man alles in der blinden Vernunfft einsäcket/ und sie dergestalt mit Aberglauben und falscher Wissenschafft anfüllet; biß man endlich das ewige und inwendige Wort gar außm Hertzen

und

und Gemüth ausgelesen. Welche Spiegel wir an den blinden Juden nehmen mögen; welche auch also gelesen haben / daß ihr Gemüth gantz ist verfinstert und verhärtet worden: Joh. XII. 40. Ese. VI. 9. Act. XIII. 27. 2. Cor. III. 14, conf. Liebe Kinder! Laßt uns darauf wohl acht nehmen! Sollen derowegen / auf kurtz-folgende Nachricht wohl acht geben:

Regulen.

1. Daß wir unser Gemüth gantz ledig und frey für GOtt bewahren / und für seiner Warheit / das ist: Wir sollen unser Glaubens. Ens nicht einfassen im Aberglauben oder ungegründete Articul-Glauben ꝛc. welches doch alles keinen rechten Grund hat; Wie solches den Kindern der Weißheit schon gnugsam bekant ist. Esa. XXVIII. 13. conf. I. Cor. III.

2. Sollen wir unser Glaubens Ens in nichtes einfassen / welches uns der Geist GOttes in unserem Gemüthe nicht gnugsam versichert Warheit zu seyn. I. Joh. V. 6. Dann die Warheit selber / wann sie in ein Heil. Gemüth kommet / bringet Beweiß genug mit sich; Wer soll uns Versicherung geben / so sie es selber nicht thut? Und kan die gantze Heil. Kirch kein ander / als ein äusserlich und gemein Zeugnüß / Göttlicher Warheit / geben u. s. w.

3. Man muß auch demüthig seyn / und unterstehen sich nicht in demjenigen / so uns noch zu

hoch ist (aus stoltz) einzudringen: Lieben Kinder!
Dieses ist einem Gemüth / so in unserer Schul
studiren soll / sehr schädlich / und haben sich un-
sre Schüler wohl in acht zu nehmen.

4. Was allem Ansehen nach **Warheit** (in uns)
scheinet zu seyn; Sollen wir also in uns Platz ge-
ben; biß dahin / daß es ferner (in uns) probiret /
und siebenmahl geleutert wird; Damit wir
also die Warheit **rein**/das ist/ **vollkommen** (in
uns) haben mögen. *Ps.* XIX. &. XII. 7.

5. So sollen und mögen wir doch ein **mässiges**
Verlangen bey uns haben und hegen / den gantzen
Grund Heil. Schrifft recht zu fassen und zu verste-
stehen. I. Thes. V. 21. Es ist uns ja (von GOt-
tes wegen) erlaubet / **nach den besten Gaben**
zu streben. I. Cor. XII. 31.

6. Unser endliches **Absehen** bey all unserem
lesen / soll dieses seyn und bleiben: Daß wir
vom Buchstaben im Geist und ins Leben kom-
men mögen. II. Cor III. **Das ist / recht im**
Zug und Leben des Heil. Geistes gebracht
werden Joh. XIV. & Cap. XVI. Rom. VIII. Gal.
V. Ebr. VIII. Cap. X.

3. Wir sollen die Apocriphische **Bücher**
auch in wehrt halten / und uns derselbigen auch
bedienen; Und nicht thun wie man im Phari-
säerthum thut / da man alles hinaus wirfft / was
man eben nicht mit der **Vernunfft-Lehr** kan
übereinander bringen/oder reimen: Welche herr-
liche und nützliche Sachen darin sind / soll uns
nicht

nicht unbekant seyn; Als die wissen / daß alle Heil. Männer sie in grossem Werth (jederzeit) gehalten; Und viel / verborgene Geheimnüssen darin gefunden haben.

Heiliger Menschen Bücher.

4. So mögen und sollen wir auch fleißig studiren die Schrifften anderer von GOtt erleuchteten Männern; Die ja GOtt zum Preiß und uns zum Nutzen Ihre Gaben aufgetragen und hinterlassen hat: Darunter absonderlich alle Heilige Vätter zu rechnen / die in Lehr und Leben geleuchtet) Wir reden aber von solchen / die gnugsam für aller Welt bewiesen haben; Und von alweisen Heiligen ein solch Zeugnüß bekommen / daß sie von GOtt sonderliche Gnaden-Gaben empfangen / und erleuchtet gewesen seind zu schreiben.

So tretten wir denn nun zu unserem 2ten Punct, nemlich: was absonderlich für Bücher (in unserer Schul) sollen tractiret werden / und sagen:

1. Das Buch des ewigen Evangelii / so uns CHristus unser HERR / mit Wort und Leben geprediget hat; Darunter wir mit begriffen / alle Apostel Brieffe 2c.
2. Die Offenbahrung JEsu Christi / darin alle Bücher und Schrifften allein zu verstehen sind / und zusammen fliessen.

1. Das ewige Evangelium soll und muß erstlich wohl studiret / und recht gelernet seyn / ehe

 wir

wir zum andern uns begeben / oder recht begeben können:

Unser Wercklein (welches nur auf ein kleines angesehen ist) wird es nicht leyden / hierüber grosse Ausbreitung zu machen, Ja/solches wird auch zumal unnöthig seyn / denn unser Heyland hat uns sein Heil. Evangelium so deutlich und einfältig vorgelegt und beschreiben lassen / daß unter den Gottesfürchtigen Kindern der Weißheit darüber wenig Schwärigkeit gemacht oder zu machen Ursach ist.

Was aber der Heil. Apostel Christi Ihre Schrifften anbelanget / die müssen mit Christi Evangelium übereinstimmen; Das mag auch (ohne sonderliche Mühe) leicht geschehen: Daß aber das blinde Pharisäerthum solches nicht kan/ und grosse Verwirrunge darüber gemacht hat/ das gehet uns nicht an; Es gehöret solches auch nicht zu unserer Schul vorgegebene Leß-Regulen / sollen dabey auch wol / von unseren Brüdern / inacht genommen werden:

Damit wir also lesen / daß wir ein gantz Heil. Leben / in Unschuld und Gerechtigkeit / in Liebe und Demuth / nach dem Exempel unsers Heylandes / all unser Lebtage führen mögen. Matth. XI. 29. I. Pet. II. 21. Cap. IV. 1. Luc. I. 75.

2. Was wir aber für ein Buch absonderlich in derselben sollen studiren / nemlich die Offenbahrung JEsu Christi. Liebe Kinder!! Lasset

Lasset uns doch wol bedencken / was dieses für ein grosses Wunder-Buch ist! Und zwarn ein solch schwär verrigelt und versigeltes Buch / da die Vernunfft (wie witzig sie auch gewesen) biß auf heutigem Tag / in Irr gegangen und geblieben ist.

Dennoch so haben viel Gottsfürchtige Kinder der Weißheit durch Ihr inwendiges studiren und forschen) darin ziemlicher massen Verstand gefunden; Es sind aber wenige gewesen / so da recht aus dem Grunde das mit sieben Siegeln versiegelte Buch / haben mögen eröffnen: (welches wir uns auch ja nicht unterstehen) sondern; wir wollen nur thun / gleich wie Sie uns vorgethan haben / und legen unsere Gaben / so wir von GOtt (in unserem studiren) empfangen haben (den Kindern dieser Schul) zu Nutz und Förderung dar: Gleich wie wir hoffen und von GOtt wünschen! Daß andere (nach uns) besser thun mögen; Damit (wie Christus der HErr saget / Matth. X. 26. Alles was verborgen ist / ans Licht mag gebracht werden; und endlich die wahre Erkantnüß GOttes / die gantze Erde wie wasser überströhmen mag. Esa. XI. 9. Hab. II. 14.

Deßwegen wir all unsere Brüder hertzlich bitten / dieses alles auch nach vorgegebenen Leß-Regulen zu prüffen / und alles nicht weiter und höher aufzunehmen als es die Prob der Warheit leiden kan; Ja nehmet es nur / als unser in-

inwendiges Bedencken / und studiret in dieser Schul; Ach daß ich damit eine rechte Lust möchte erwecken / und machen bey allen unsern Kindern / damit unsere Schul (die ja ziemlich lang getrauret hat) wieder / dem Teuffel zu Spott / ins künfftige floriren möchte. Du aber! Du erwurgetes Lamm / der du allein das Vermögen hast / dieses Buch zu eröffnen / (in uns) eröffne alle 7. Siegel und 7. Geister (in uns) damit wir recht mit einer feurigen (Liebe) Feder schreiben und studiren mögen Amen.

ΑΠΟΚΑΛΥΨΙΣ
Ἰησοῦ χριστοῦ.

(Offenbahrung JEsu CHristi.)

Das erste Capittel.

DJe Offenbahrung JESU Christi / die Ihm GOTT degeben hat / seinem Knachten zu zeigen / welche (Dinge) bald geschehen solten; Und Er hat sie durch Seinen Engel gesand / und angezeigt Seinem Knecht Iohanni.

Lieben Brüder! Weilen es nur auf den rechten Schlüssel der Offenbahrung angesehen ist; So wollen wir nur das Unsrige warnehmen; Daran alles hauptsächlich wird gelegen seyn. Ein jeglicher muß den Text (bey unser analysirn) selben

der zur Hand nehmen / und sehen was er bestens darin finden / und daraus machen kan; gleich wie wir auch gethan haben / uñ hiemit recommandiren.

1. Wir sehen aus dieser Uberschrifft die Offenbahrung wessen sie ist / nemlich JESU Christi: so Ihm von GOTT gegeben / seinen Knechten zu zeigen. u. s. f. Das Wort **Offenbahrung** fasset sich in allen 7. Geisteren GOttes / durch Lieb und Zorn im Wesen GOttes durch das Wort (verstehe das Ewige) Joh. I. 1. in Seinen Knechten und ihren 7. Geistern: Darin zeuget und bezeuget es der Engel (Krafft Gottes / und Johannes (der Geliebte / oder Liebe-Wesen GOttes) der Engel (die Krafft GOttes) sind die 1. 2. 3. Zorn-Gestallten das 1. princ. Johannes (das Liebe-Wesen die 5. 6. 7. Licht und Lebens-Gestallten / das 2. princ. Hieraus ist die Offenbahrung JEsu Christi geflossen; Dieses ist Ihr rechter und eigentlicher Grund / das laßt uns wohl vernehmen (in uns) dann ausser uns ist und bleibet uns die Heil. Offenbahrung versiegelt / und wir werden keinen Verstand darin finden: Apocal. nontantum revelatio, sed occultatio Significat, das lasset uns betrachten.

2. Aus diesen beyden princ. wird das lebendige Wort GOttes und das Zeugnüß JESU Christi in unsern VII. (Augen) Geistern bezeuget; das ist aufgeschlossen. Ps. XXXVI. 10. & CXIX. 18. Joh. XX. 9. Luc. XXIV. 45.

3. Sehlig/ wer dieses Wort (in sich) lesen und hören kan; Der wird aus der Göttlichen Magia weissagen/ und also diese Offenbahrung recht auffschliessen können: Ja er wird in sich behalten das Wort der Weissagung; Denn es ist ihm sehr nahe was geschehen muß/ das ist: Es gehet ihm selber an/ es soll und muß alles (mit) in Ihm geschehen / was die offenbahrung verkündiget.

4. Joh. den 7. Gemeinen ꝛc. Und von den 7. Geistern die für seinem Stuhl sind u. s. f.

Diesen ℣. haben wir schon (in unserer Vorrede) in etwas eröffnet; Weilen es aber der gantze Grund und rechte Schlüssel dieser Offenbahrung ist; Sollen Wir wohl mercken was es gesaget/ und wie es zu verstehen / absonderlich in unseren tieffesten Seelen-Grund. Moses hat uns schon angezeiget / wie es zu verstehen / da er uns die 7. Geister durch die 7. geheyme Tage der Schöpffung (als aus dem ewigen Wesen GOttes gezeigt / und wie daraus alles worden und gemacht/ was im Himmel und auf Erden gut oder böse ist. Gen. I. II. III. Cap.

So hat uns auch die ewige Weißheit Sophia Prov. IX. solches unter Augen gestellet / worauff Ihr Hauß gebauet/ nemlich auf 7. Seulen (Geister) So weiset uns GOTT/ beym Zach. Cap. III. und IV. solches auch klar an: Da das gantze Fundament auch recht angewiesen wird

wird durch einen Stein / darauf (darein) 7. Augen (7. Geister) sind.

Und durch einen Leuchter mit 7. Lampen. Lieben Kinder! Laßt uns doch recht acht geben auf diese Sachen; Dann so wir hier nicht Augen haben zu sehen/ so mögen wir wol versichert seyn/ daß wir die Hohe Offenbahrung noch viel weniger recht verstehen werden/dann die 7ben Zahl ist und bleibet derselben rechter und eigentlicher Schlüssel.

5. Der Erstgebohrne ꝛc. Der die 3. Zorn-Gestalten zersprenget (in unserer Menschheit) damit Er der Erstgebohrne aus diesem Tod in unsre Menschheit: Daher Er das Regiment über alles / im Himmel und auf Erden hat bekommen. Matth. XXVIII. 18. Pf. II, 8. 9. Pf. CX. Ebr. XIII.

Dann seine Lieb (die 3. Liebes Gestalten) hatte sich in grosser Liebe / in unserer Menschheit gefasset; Damit Er mit dieser Lebens-Tinctur (sein Blut) uns abwasche von Sünden/ und unsere sündliche Menschheit; da die Liebe (im Zorn) litte. Matth. XXV I. XXVII.

6. Und hat unsre Schande und Unwürdigkeit von uns genommen; Und unser reines Priester-Kleid / die Englische Menscheit) uns wieder angezogen: Damit Er also wieder unser GOtt und Vatter würde (nemlich Sein GOtt / und Sein

Sein Vatter. Joh. XX. 17. Dafür Ihm Ehre und Gewalt sey in alle Ewigkeit! Amen.

7. Siehe! Er kommet mit (oder in) den Wolcken (das reine Element) und es werden Ihn sehen alle Augen (alle 7. Geister (Menschen/ auch die Ihn durchstochen / (in den 3. Zorn-Gestalten) weßwegen die gantze Menschheit (das gantze Menschliche Geschlecht) über Ihm (der durchstochen ist) wehklagen / ja/ Amen! Zach. XII. 10. 11. Luc. XXIII. 27. 28.

8. Ich bin das â und ô ת-א Anfang und Ende (Liebe und Zorn) 1. & 2. princ. Exod. xx 5. 6. Ps. xviii. 26. 27. Esa. xxxiii. 14. 15.

9. Das Liebe-Wesen GOTtes / ist mit theilhafftig an Trübsal / am Reich und Gedult JESU Christi. Act. IX. 4. 5. Das Liebe-Wesen des 2ten princ. hat das Zorn-Wesen des 1ten princ. müssen kosten: Es ist ein Zeitlang Selber / als verbannet / in der Wüsten /gewesen/ weil das ewige Wort GOttes im Zorn-Wesen war verblichen; Und das Zeugnüß JEsu/ in der sündlichen Menschheit / war matt worden. Matth xxvi. 37. 38. 39. Luc. xxii. 42. 43. 44. Marc. xv. 34.

10. Es wurden aber die innere Liebens-Gestalten wieder aus den Zorn-Gestalten ausgeführet (am Tage des Erbarmens) da stunde das Liebe-Wesen wieder von fernen offen; Aber das Zorn-Wesen war von hinten / welches thönete/ wie eine Posaun.

11. Aber

11. Aber nicht allein im Zorn; Sondern auch wider in der Liebe; Dann dieses gantze Wesen ist Lieb und Zorn: Wie du Liebe-Wesen! es denn nun/ (in einander) hast gesehen so schereibe es/und sende es den 7. Gemeinen. Dieses Einschreiben wil so viel / als faß es alles zusammen (in den 7. Geistern) und sende es den 7. Gemeinen. Hier ist aber nun die Frage/was diese 7. Gemeinen eigentlich sind / oder was sie bedeuten? wir lassen andere das Ihrige /und behalten das Unsrige/ sagen also; Es ist die Kirche/ so von Anfang der Welt in allen 7. Göttlichen Geistern (Gestallten gewesen ist/ und die noch darin ist; ohne auf absonderliche Menschen Hauffen / Oerter/ Nahmen/ Secten &c. oder etwas zusehen; Wir suchen nur allein unseren lang verborgen gewesenen Grund; und denselben wollen wir auch fäst halten / und darauf trauen und bauen u. s. f.

12. Da wante das Liebe-Wesen sich um/ und sahe 7. gůldene Leuchter (7. Geister) worin sich aber die Menschheit CHristi (in Liebe sowol als im Zorn) hette eingefasset / nach beyden princ. Er stehet ins Mittel/ in der 4ten Gestalt / wie oben schon klar für Augen geleget.

13 Er war aber mit einer Heil. Menschheit/ und nicht mit sündlichem Fleisch umgeben; welche Menschheit mit sonderlicher Krafft GOttes gestärcket war.

14. In seinem Fleisch sahe man Unschuld / und Heiligkeit / ja eine unbefleckte Heiligkeit: Seine Geister waren gantz feurig (in Liebes- und Zorn-Eyffer.) Joh. VIII. 46. Ebr. VII. 26. Joh. XI. 33. 38. Matth. X. 34. Luc. XII. 49.

15. Der Zorn aber war am allermeisten räge in den 3. ersten Zorn-Gestalten: Also daß sie sich aufwurffen (in den andern 3 en Liebes-Gestalten) wie Wasser so sich im Kochen / auf mächtigem Feuer aufwirfft.

16. Und Er (das Wort) hatte 7. Sternen. (7. Geister) in seiner rechten Hand. im Wesen des Vatters der die eintzige Rechte Hand ist. Matth. VI. 3. Ps. 110. Setze dich zu meiner rechten ꝛc. oder von meiner Rechten. Ebr. I. 13. Und aus seinem Munde (4te Gestalt) gieng ein zweyschneydend Schwert (Zorn und Liebe. I & II. princ. Und das gantze Wesen der GOttheit schiene gantz hitzig / licht-feurig und Zornig zu seyn.

17. Dafür schien das Liebe-Wesen nieder zu fallen / als wäre es bald tod gewesen: Da halff die Rechte Hand (das 1ste Wesen des Vatters) das 2 te Liebe-Wesen des Sohns wieder auf / sprach: fürchte dich nicht / dann in dir bin ich versöhnlich / ich bin ja der Erste: I. princ. Und du bist ja der Letzte? II. Liebe-princ.

18. Und das Leben war gestorben (in Adams Abfall) aber / Es hatte sich wieder aus dem Tod erholet: und Er wird leben zu ewigen Zeiten

(im

n der erneuverten Menschheit Christi) mmen!

Und das Leben (oder wieder lebendig gemacht Wort) hat die Schlüssel der Höllen und des Todes (die 3. Zorn-Gestalten.

19. Fasse alles zusammen (schreib) das erste / und das Letzte: Lieb und Zorn/alle 7. Gestalten/ beyde princ.

20. Und die 7ben Zahl ist ein groß Mysterium / es seynd die 7. Sternen (Geister) und die 7. Leuchter (Geister) 7. Engel (Geister) und 7. Gemeine (Geister) oder die gantze Heil. Kirch. Conf. die 7ben Zahl / pag. 60. woselbsten die princ. gantz und gebrochen angezeiget werden in ihrer 7.ben Zahl rc. Welche 7. Zahl auch absonderlich zu observiren im Mosayschen GOttesdienst/ durchgehends rc. im 2ten Tractat vom Opffern / Cap. III.

Das zweyte Capitel.

I.

Du Liebe-Wesen! daß zwischen Liebe und Zorn / als die 4. Gestalt eingefasset ist) schreib am Engel der Gemeine (am 1. und 7. Geister) dann also muß die Division durchgehends im mysterio gemacht werden/ und also ist

es nach unserem Grunde zu verstehen / wie wir droben auch einen Abriß gegeben haben ꝛc.

2. So spricht die im Mittel stehende Göttliche Menschheit (4te Gestalt / Wort GOttes / Sohn GOttes) Ich weiß deine Arbeit und Gedult / und daß du die Bösen nicht tragen kanst / das ist: Ich erkenne dein Gutes / nach Mein und deiner guten Eigenschafft; Darin Du so tieff eingeschauet hast / daß du die Lügen und Falschheit (in der Bösen Eigenschafft) hast erkant.

3. Und weiß daß du mit diesem Zorn gerungen hast / in grosser Gedult / ohne Ermühden; Und hast fäst gehalten an meinen Nahmen (Wesen) Exod. III. & VI.

4. Aber dein 1stes Liebe-Wesen ist matt geworden und hat abgenommen; Darum ist das Zorn-Wesen mächtig wider dich geworden / und turbirt dich sehr.

5. So betrachte nun dieses recht / und gedencke wo von du ausgewichen; Und wieder eingekehrt bist: Und kehre wieder zu deinem Ersten Liebes-Grund: Wo nicht / so wird mein Zorn wider dich seyn / und mein Grimm soll all deine 7. Gestallten bewegen / und hart turbiren / wo du nicht bald wieder zum Ersten Liebes-Grund kehrest.

6. Bistu doch noch nicht gantz von der Boßheit überwunden (in den 3. Zorn-Gestallten.)

7. So aneigne nun all deine Geister (Ohr) so

so von der ersten Liebe sind abgewichen / an meines Geistes Krafft-Rede (die 3. Liebes-Gestalte) damit du durch meine Straff-Rede gebessert: Dann wann du den Grimm wirst überwinden; So soltu vom Baum des Lebens und von der Himmlischen Paradeiß-Frucht (Meiner Liebe) essen. Ps. xxxvi. 9. Es. xxv. 6. Conf. Matth. viii. 11. Luc. xxii. 29. 30.

Du Liebe-Wesen/schreib dem Engel (Geist 2. & 6.) Dieses redet der erste und letzte (oder wird geredet) in Liebe und Zorn/ nach dem 2. princ. wie es im Tod und Lebens-Grund ist:

9. Ich erkenne deinen ansehnlichen Zustand/ und daß du am Liebe-Leben noch nicht gantz erstorben bist/ (welches dein inwendiger Reichthum ist) aber der Boßheits-Grund zeuget (lästert) wider dich; Und du selbst kennest deine Falschheit. Ier. xxxi. 19. Conf. Cap. xvii. 9.

10. Verzage aber nicht/ ob deiner Boßheit/ und was du deßwegen leyden wirst: Dann der Teuffel (Zorn / Grimm) wird euer aufrichtiges Liebe-Wesen probiren: Also daß alle Natur-Gestallten (in eurer Wesenheit) geprüfet werden solten; Halte aber getreu an meiner Liebes-Gestalt (oder Grund) so wirstu im Tod (deiner Zorn-Gestalt) das Leben empfangen. Ioh. xii. 25. Rom. vii. 9. 10. Colos. iii. 5.

11. So aneigne nun deinen Geist (Ohr) in der Liebe / an meines Geistes Krafft-Rede (Liebe-Rede) wer in der Liebe überwindet / der soll des

2ten

2ten Todes-Rachen (ewigen Zorn-Grund I. princ. entgangen seyn. Joh. V. 24. Cap. II. 25.

12. Du Liebe-Wesen / schreib dem Engel/ (Geist 3. und 5.) diß saget der das zweyschneidende Schwert hat. (die 4te Gestalt / Geist/ das ewige Wort) Mercket hier Kinder! Conf. Gen. 3. 24. oben 2c.

13. Ich weiß das Gute / so (im Liebe-Wesen 2. Princ.) an dir ist / und in welchem Geist du wohnest (im 1. Zorn princ. aber) du haltest noch meinem Liebe-Wesen (2. princ.) und hast dein Glaubens-Ens darin gefasst; welches sich nicht hat lassen verrücken; Da der Tod mit dem Leben gerungen hat; und im Tod (das Leben) dem Tod abgestorben ist. Conf. oben ℣. 10.

14. Aber mein Liebe-Wesen straffet dich/ wegens deiner Aneigligkeit an der Boßheit im Falschheit; Welches dir ein Stachel ist (im deinem Liebe-Wesen) und eine bittere und tödliche Speise. II. Cor. XII. 7. 8. Deut. XXXII. 32. 33.

15. Ja du hast Falschheit zu Boßheit / im deinen Liebes-Grund gefasst: Welches ich beydes hasse. Ps XII. 3. Jac. IV. 8.

16. So aneigne und bekehre dich wieder zu meiner Lieb / und Liebes-Grund (2. Princ.) wo nicht! So wird sich meine Liebe von dir wenden: Und ich wil gegen dich streiten / durch das zwey-schneidende Schwert (4te Gestalt) Und du wirst (in beyden princ.) Qual empfinden. Matth. XXVI. Ps. LXXXVIII. & LXXVII. 2. Cor. II. 7. 17. So

17. So aneigne nun deinen Geist (Ohr) an meines Geistes Krafft und Straff-Rede:

Wo du das Böse wirst überwinden; So soltu mit Götter-Brodt (verborgen Manna) gespeiset werden: Und will dir geben **das Pfand des Lebens / und mein kräfftiges Liebe-Wesen** (**Nahmen**) welches alles du nur allein (in meinem **Liebe-Wesen**) wirst erkennen mögen. 1. Ioh. III. 1. Cap. IV. 10. 19.

18. Du **Liebe-Wesen** schreib am **Engel** (**Geist** 4. & 4.) Diß redet das Wort GOttes (4te Gestalt) dessen 7. **Geister** sehr hoch entzündet / und eyfferich aufgewacht seynd / **dich** in meinem **Liebe-Wesen** zu nehmen.

19. Ich erkenne das **Gute** so an dir ist / und daß du in **Liebe** mit **Gedult** und **Glaubens-Krafft** an meiner **Liebe** (das 2te princ.) beständig fast hältest: Und daß du in **Liebe** mehr **gearbeitet hast** (2. princ.) dann im **Zorn** (1. pr. 1. 2. 3. Zorn-Gestalten)

20. Aber meine **Lieb** ist wider dich / weil du auch in **Falschheit** hafftest; Und lässet die falsche Magiam (das hurische Weib Jesabel) **in deinem** und **Meinem Liebe-Wesen**; **Und** lässest dich (Meine Knechte / Geister-Gestalten **verführen**) daß die Boßheit in sich fassen: Und die **Zorn-Opffer** der Abgöttischen **Hure** / (Welt-Kirch) in ihrem Glaubens-ENS fassen. I. Cor. X, 19. 20. *Psl.* XVI. 4.

21. Und meine **Liebe** hat dir **die Zeit gefristet**; aber **du** bist von deiner **Boßheit** nicht zurück

rück gekehret / zu meinem einfältigen **Liebe-We-sen** :

22. Darum soll der Geist der **Kranckheit** (1. princ. Zorn-Wesen) dich matt und schwach machen/ und schräcken werden über dich kommen; Wo du dich nicht zu meiner Liebe kehrest; Und von deiner Boßheit abstehest.

23. Und was aus deiner **Boßheit** (hurischen Götzen-Dienst/falschen Magia gebohren ist/Secten-Kinder) soll das **Zorn-Wesen** tödten:

Und werden alle Geister (Gemeine) **erken-nen/ daß ich der** (die 4te Gestalt) **bin / der alle 7. Geister erforsche** und speise alles mit Liebe und **Zorn**/ nach ihren Verdiensten und Wercken. Matth. XXV. Rom. II. 2. Cor. V. 10.

24. Welche aber beständiger an meinem Liebe-**Wesen** halten / und solche Falschheit nicht in sich gefasset haben (die allertieffste Boßheit zu erken-nen) euch soll das **Zorn-Wesen** (1. princ.) nicht zuwider seyn/ noch turbiren. Ps. XCI. 5. Es. XLIII. 2. Act. XVIII. 6. Cap. XXIII. 11. 2. Tim. IV 17.

25. Haltet nur beständig fäst an meiner **Liebe.** Joh. XIV. 23. 24. Cap. XV. 9. 1. Joh. I. II. III. IV.

26. Werin (oder durch) **Mein** Liebe-We-**sen** obsieget; **Der** soll **über alle Boßheit** Ge-**walt haben** / zu herschen / gleich wie ich Macht und Gewalt dazu empfangen habe.

27. Wogegen keine Boßheit wieder Vermö-gen haben zu bestehen; Dann **es** ist **die Gewalt** aus beydenen *Principiis.*

28. Und

28. Und das ewige Licht / meiner ewigen Liebe / soll in dir aufgehen; Und leuchten wie der Morgen-Stern. 2. Petr.I. 29.

29. So aneigne nun den Geist (Ohr) an meiner Liebens-Straff-Rede.

Das dritte Capittel.

1.

Du Liebe-Wesen (Joh.) schreib dein Geist / Engel 5. & 3 dieses saget das Liebe-Wesen (Geist 4. der alle 7. Geister hat (durchherschet in Liebe und Zorn) Ich weiß / daß du bald gar an meiner Liebe erstorben bist. Conf. Jud. ✠. 12. Ebr. VI. 4.5.6. 2. Pet. II. 20.

2. Wache auf! in deinen letzten Sterbens-Zügen (agone mortis) damit du nicht gantz meiner Liebe abstirbest; Dein Zustand ist so schwach / daß du keine Erforschung leiden kanst; So dich das Zorn-Wesen (1. princ.) solte probiren / so würdestu darin zu Grunde gehen: So gedencke nun noch an mein Liebe-Wesen (2te princ.) So noch nicht gantz in dir verloschen ist; und halte fest daran / ja kehre von neuen wieder dazu ꝛc.

3. Dafern du aber solches nicht zeitig wirst warnehmen / so wird mein Zorn 1. princ. dich überfallen / wie ein Dieb; Und du wirst nicht eher sol-

ches erkennen / biß du überwunden seyn wirst. 1. Thes. V. 2.3. & Matth. XXIV. 42.43. 2. Pet. III. 10.

4. Du hast aber einige Nahmen (Geister) so da nicht beflecket sind: Die sollen mit Heiligkeit und Liebe-Wesen überkleidet werden; denn sie sind darzu würdig.

5. Diese Kampff-Gabe/ist für die Uberwinder: Und ihre Nahmen sollen ewig im Buch des Lebens geschrieben (4.) bleiben: Solches bekenne (bezeuge) ich für GOTT und den Engeln.

6. So fasse nun meines Geistes Straff-Rede (zu deiner Verbesserung) im Hall (Ohr) deines Geistes.

7. Das Liebe-Wesen (spricht) schreib dem Engel (Geist 6. & 2.) Dieses saget das gantz Heilige Liebe-Wesen (4. Wort) der da hat den Schlüssel (4te Gestalt/ Geist) Davids; Der im Zorn (1 princ. die Liebe aufschliesse/ daß keine Gestalt Geist/ wieder zuschliessen mag; Und der das Liebe-Wesen (2. princ.) zuschlisse/ daß es kein Geist öffnen kan:

8. Ich weiß alle dein Gutes und Böses / ich habe dir eine offne Thür (4. zu meiner Liebe) gegeben / die niemand zuschliessen kan; In dir ist der Zorn matt worden / solche Thür zu schliessen; Dazu hältestu an meinem Wort (4) und hast das Krafft-Leben (meiner Liebe) nicht verleugnet.

9. Darum soll alle Boßheit Krafftloß (in dir)

dir werden; und sie wird niederfallen (in ihrem Grund 1. princ. und wird dich anflehen / das ist: ihren Sitz gern wollen behalten) Matth. XII. 43. 44. &c. Aber sie wird bekennen müssen / daß du in meiner Lieb (2.princ.) gefasset bist. Joh.X.28. 26. Cap. XIII. 1.

10. Dann du hast Mein Wort (4.) bewahret: So wird dieses Wort dich wieder bewahren für oder in aller Versuchung / welche da kommen wird / über alle 7 ben Gemeinen / Geister (gantzen Erd-Boden) alles lebendige zu probiren in welchem Geist sie leben / (im 1. oder 2. prin.) oder welcher Quell-Geist überherrschet und regieret. u. s. f.

11. Ich eyle zu dir in meiner Liebe / bewahre Sie; Dann sie wird deine ewige Lebens-Kron seyn.

12. So du beständig in meiner Liebe bist / Soltu (oder wirstu) wie ein Pfeiler in meines Vatters Herrlichkeit (Hause oder Tempel) befästiget werden / und in Ewigkeit nicht daraus fallen: und wil ihm mit meiner Herrlichkeit bekleiden / und soll ein privilegirter Burger des Himmlischen Jerusalems seyn; Und soll gantz in Himmelischer Herrlichkeit / um und um / erneuert werden. Phil. III. 20. 2. Cor. V. 17.

13. Der Geist (Ohr) aneigne sich / in Liebe / an meiner Liebens Krafft-Rede! (Straff-Rede)

14. Du treustes Liebe-Wesen / schreib dem Engel (7 & I.)

 15. So

15. So spricht das ewig-getreue Liebe Wesen: Ich weiß was in dir ist/ und daß du weder in meiner Lieb / noch im Zorn-Wesen (1. oder 2. princ.) bist; sondern hängest und trägest zwischen beyden: Warum hastu nicht eines von beyden recht angenommen? I. Reg. XVIII. 21. Deut. XXX. 19.

16. Wo du also bleibest/ in solchem Göttlichen Neckel/ so wirstu außgespeiet werden im Zorn-Bad. Matth. XIII. 41. 42. Cap XXV. 41. 46.

17. Dazu bistu noch reich (in deiner Einbildung) Ich aber das Wort (4) sage / daß dir alles ermangelt; du hast nichtes recht angenommen; dann du bist weder kalt noch warm / sondern Mein (4) Eckel. Hosea XII. 9. 1. Cor. IV. 8.

18. Mein Wort (4) giebet dir raht / kauffe Gold/ weisse Kleider und Augen-Salbe/ das ist: Kauff meine Liebe / so wirstu darin alles finden was dir ermangelt / und du zu deinem ewigen Reichthum soltest begehren mögen. 1. Cor. XIII.

19. Ist es doch meine Liebe die dich so treulich strafft / zu deinem Besten: Sey derowegen nicht mehr lau; sondern werde entzündet in meiner Liebe/ die sich zu dir gewand; So kehre dich nun auch zu Ihr / mit gantzem Willen und Hertzen.

20. Bedencke daß ich an deiner Mittel-Thür (4. Gestalt) habe angeklopffet; Wirstu nun hören

hören / und mir aufthun; So wil ich mit meiner Liebe in deiner Liebe einkehren; und wollen miteinander das Liebe-Mahl halten. Cant. IV. 16. 17. Und sonsten ferner durchgehends.

21. Wer in Meiner Liebe überwindet/ soll neben mir / in Herrlichkeit / erhaben werden; Ja/ ich will Meine Herrlichkeit auf ihn legen / so Ich von meinem Vatter empfangen habe. Ioh. XVII. 24.

22. Wer nun ein Ohr (Geist) hat; der höre was der Geist (4) zu den Gemeinen (7) saget: Damit endet das Liebe- Wesen / seine Buß-Predigt.

Das vierdte Capitel.

I.

DA sahe nun das Liebe-Wesen eine offne Thür im Himmel / (im Liebe-Wesen 2te princ.) und eine gewaltige Krafft-Stimm (Geist) sprach: Steig hinein in meinen Himmel / (rein Element) so wil ich dir zeigen/ was künfftig geschehen wird.

2. Alsbald war die Liebe (oder das Liebe-Wesen) in Ihrem Himmel entzücket; Und GOttes Majestät sahe (Sie) ich Ioh.

3. Und der Stuhl GOttes (7) war bekleidet mit

mit unaussprechlicher Herrlichkeit. Es. VI. Dan. VII. Ezech. I. Conf. 1. Tim. VI.

4. Welcher Thron der Herrlichkeit mit (24) Thronen war umringet; Darauf (24) Aeltesten sassen/die mit grosser Herrlichkeit GOttes waren bekleidet. Matth. XIX. 28. Cap. XIII. 43.

5. Von diesem Thron gingen aus Kräffte (1. 2 3.) 1. Blitz/2. Donner 3. und Stimmen: Und 7. feurige Geister GOttes / das sind die 3. Zorn-Gestalten des 1. princ. nach Eigenschafft des Vatters Elohim.

6. Und für diesem Stuhl-Thron war ein gläsern Meer/ gleich wie Kristall (2. Lieb-princ. die Englische Licht-Welt) und da war ein Gesicht von 4. Thiere (4. Thron-Engel / oder die 4. Gestalten der ewigen Englischen Licht-Welt) diese waren voll Augen (ausfahrenden Geistern / oder Kräffte) Ezech. *I.*

7. Das 1. war einem Löwen gleich (erster Krafft-Engel.) das 2te wie ein Kalb (ein feister Thron-Engel / der mit seinen Legionen nahe im Göttlichen Oell-Leben bestehet und lebet 7. Das 3. einen Menschen gleich: (Die Cherubim.) das 4te einem Adler gleich (die dienstbahre feurige und geschwinde Legionen, **verstehe absonderliche Thron-Engel.**)

8. Ein jegliches Thier hatte 6. Flügel (6. Geister/) das Thier selbst 1. sind also 7. Hatte also ein jegliches 7. Geister/ oder böse Geister / und Ein Wesen 7. mit seinem Gehäuß. Wo sie

wa-

waren / ist weder Tag noch Nacht; Da bedarff man auch keine Ruthe: Sie geben Preiß dem 3. mahl Heiligen Vatter/ Wort/Geist; Anfang/ Mittel/ Ende. â & ô. ת-א

10. Wann sie aber Preiß gaben/fielen die 24. Eltesten nieder für dem / der da auf dem Thron saß.

11. Tragen Jhm alle Herrlichkeit und Ehre zu: Als der die erste und äusterste Grund-Ursach aller Dinge ist. Rom. *XI.* 36. Act. XV*II.* 24. Eph. *III.* 64.65.

Das fünffte Capitel.

I.

DA sahe Johannes (das Liebe-Wesen / die Liebe/ein Buch/in der Rechten Hand GOttes / in und auswendig beschrieben/ versiegelt mit 7. Siegelen.

Die Rechte Hand GOttes (das 1. princ. Vatter) der Urstand aller Dinge: das Buch/ das gantz geschaffne All; Die 7. Siegel. die 7. Geister GOttes im 1. und 2. princ.

2. Ein starcker Engel rief / wer ist würdig ꝛc. (vermuthlich das 1. Thier / so hier Engel genennet.)

3. Es war niemand weder im Himmel noch auf Erden; der dieses Buch konte öffnen/oder hineinsehen.

4. Da weinete das Liebe-Wesen sehr // (die barmhertzige Menschheit Christi des Messiæ.)) Luc. XIX. 41. Ioh. XI. 35.

5. Wird von einem Eltesten (Engel-Geist)) getröstet (gleich wie der Barmhertzigem Menschheit Christi auf Erden weinent / widere-fahren ist / Luc. XXII. 43. Weine nicht / denn der Löw aus dem Stamm Juda rc.

6. Und Er sahe zwischen den Thronen ein erwürgetes Lamm / mit 7. Hörnern und 7. Augen: Welche die 7. ausgehende Geister GOttes sind / durch alle Land. Conf. Cap. I. 4. Und dieser Löw und Lamm ist Christus unser Heyland (Imanuëlis) nach seiner Natur: In Jhm (die 4te Gestalt / das Ewige Wort Sohn.) sind alle 7. Geister Gottes / also / daß durch Jhm / als das ewige und wirckende Wort die 7. Geister in allen geschaffenen Creaturen sind ausgesand / nach allen dreyen princ. wie Gen. I. und Ioh. I. fur Augen. Er ist das ewige Centrum.

7. Er nam das Buch aus der Rechten Hand GOttes (das 1. princ. nach Art des Vatters) Dieses solte nun geöffnet und aufgeschlossen werden / durch die 1. 2. 3. Zorn-Gestalten (wie wir hernach ferner hören werden.

Hierüber freuen sich alle Creaturen / so im Himmel und auf Erden sind: Siehe von ℣. 8. biß 14. Es denckt die Vernunfft / ist dieses dann so eine grosse Sache?

Ja/dencke es nur wohl nach / dann dafern dieses 1. princ. durch seinen zen Gestallten nicht wird eröffnet / und in seinen ersten Urstand (Engelischem Wesen) gebracht würde / (durch diesen Löwen und erwürgetes Lamm.) so müste die Erde verflucht bleiben / wie sie itzund ist: Nun saget doch die Heil. Schrifft sie soll frey gemacht / und wieder erneuert werden; Rom. VIII. 2. Pet. III. Apoc. XXI. Ja / die meisten Seelen der Gläubigen würden (gar schwerlich) in Ewigkeit zu einer glückseeligen Ruhe gelangen können:

Lieben Kinder! laßt uns recht betrachten / was daran gelegen ist / dann es in Noth und Todt gantz tröstlich ist.

Das sechste Capitel.

1.

DArnach sahe Joh. daß das Lamm 1. von den 7. Siegelen geöffnet / und eine donnerschallende Stimm des 1sten Thiers sprach: Komm und siehe! Und Er sahe 1. weiß Pferd / und der

2. Darauf saß / hatte einen Bogen / und Ihm ward eine Cron gegeben / und Er zog aus / und überwund; Und daß Er überwunde die Schliessung der 7. Siegel / ist nichts anders als

als die Zusammenfassung und Haltung dem 2. Pr. ins 3te; Da eines vom andern gehalten wird / daß nichtes recht kan offenbahr werden / gleich wie es in seinem ersten und Heill. Urstande ist gewesen / und von Elohim geschaffen Gen. 1.

So mögen wir hieraus nun auch verstehen / weß die Eröffnung ist: Das Lamm / Löwe (4te Gestalt Wort) fasset sich in dem ersten Ungrund / in der ersten Gestalt im 1sten Princ. dadurch wird es in seinem Scheide-Ziel gebracht; da es aus dem 3 princ. wieder ins 1. princ. zurück geführet; Also wird das 1ste Siegel geöffnet; und die 1. Gestalt des 3ten pr. in seinem 1sten pr. zurück geführet: Wie droben durch Verwechselung der Gestalten klar für Augen gestellet wird.

So wird das Gute seiner Grimmsucht loß; Und das Böse nimmt es mit sich / wie wir weiter werden vernehmen: Dann also muß alles entschieden und gerichtet werden / was Gutes und Böses in dieser Welt ist / oder je gewesen. Welches das Gericht ist. Matth. XIII. C. 25.

Und dieses grosse / von der Welt her verborgene Myster. stellet uns die Heil. Offenbahrung JEsu Christi für Augen 2c.

Was die 4. Thier bedeuten oder sind / ist schon gesagt: Hier redet eines mit schröcklicher Stimme; Dann alles ist erschröcklich / was bey dieser Eröffnung und Entscheidung vorgebet / im 1sten und 3ten principio. Das

Das erste Pferd war Weiß ꝛc. Die 4. Pferde
edeuten nicht unfüglich (oder bilden uns ab) die
. Gestalten der Natur/des 1. und 3. principii;
Dann biß an dem 4ten gehet alles Böse aus dem
und 3ten princ. Laßt uns dieses wohl in acht
ehmen/ Brüder!

Der Reuter (Engel/ Geist) dieses Pferdes
var gerüstet mit einem Bogen zum Streit ꝛc.
Das ist/ Er ist (oder wird mit Macht versehen;
ie 1ste Gestalt des 1. princ. wird aus dem 3. princ.
m 1ten Scheide-Ziel (zu seinem ewigen Ur-
sprung) zu bringen u. s. f. vid. ℣. 3. biß ℣. 8. wie
er Bogen/ Schwert und Wage ihre Pferde
und Reuter sattsam andeutet und zu verstehen
gibt. Und solcher Gestalt mögen wir die andre
Siegel und ihre Eröffnung gleichfalls nehmen:
Dann wir suchen nur den Grund/ und mögen uns
o weit in allen Umständen nicht einlassen; Ein
eglicher Schüler/ in unserer Schul/ soll selber auch
Fleiß anwenden/ so mag er viel finden.

Bey Eröffnung der übrigen 3. Siegel 5. 6. 7.
rscheinen keine Pferde.

9. Und da es das 5te Siegel eröffnet hatte: Sa-
he ich

10. Die Seelen/ unter dem Altar/ deren
die erwürget ꝛc.

11. Das erste princ. gehet (wie wir gesaget) in
(oder an) der 4ten Gestalt: Die 4te gehet zwaren
auch in der 5ten Gestalt/ aber des 2ten princ. über
ich 5. 6. 7. aufwärts. Darum bey Eröffnung des

5ten

5ten Siegels diese Seelen sind erschienen: Der
Altar ist Christus / Ihr Haupt. Ebr. XIII. 10.
Um dessen Wort und Zeugnüß halber sie er-
würget waren: Sie aber lagen noch unter dem
Altar / das ist / waren noch lang nicht / mit
Ihrem Haupt / erhöhet / und verkläret / wie
sie erhöhet werden sollen: Im 1. Zorn-princ. wa-
ren sie erwürget und gestorben / aber im 2. pr.
waren sie lebendig behalten: Da aber nun
die Siegel eröffnet / erscheinen sie unter dem
Altar / das ist nicht loß vom 1. princ. und nicht
frey (oder gantz erlöset) im 2ten princ. viel unvoll-
kommener als Christus Ihr Haupt. Unter dem
Altar lagen sie; Da werden sie auch wol ver-
bleiben / biß am Tage der Wiederbringung al-
ler Dinge. Act. III. 21. Gleich wie uns diese ho-
he Offenbahrung eine klare Eröffnung gibt:
Dann die Rache / das ist der Grimm muß be-
vor gantz gestillet seyn; Alsdann werden sie auch
gantz ruhig seyn mögen. Matt. XXV. 46.

Das Liebe-Wort Christus Jesus stellet sie im
2. princ. unterm Altar zu frieden / biß daß auch ihr
Brüder. u. s. f.

12. Und da das 6te Siegel geöffnet; D
ward ein groß Erdbeben / Sonn und Mond wer-
den verfinstert u. s. f.

In 6. Tagen ist alles von GOTT geschaffen
und im 7benden vollendet: Darum bey Eröff-
nung des 6ten Siegels sich das gantze All
beweget und verändert / dann alles soll au

dem

dem 3ten Princ. im 1. und 2. princ. zuruck gebracht werden: **Dieser Tag ist der grosse Tag des des Göttlichen Zorns! Und wer kan am selbigen bestehen?** Conf. ℣. 17. Ioël. I. II. III. Cap.

Was nun hiebey für Veränderungen gedacht werden / so im **Himmel als auf Erden** geschehen solten / wird sich alsdann / also befinden / wie es die Heil. Offenbahrung itzt eröffnet / aber alles gemach uud Successivè auf einander / sonsten müsten wir darin gantz irr bleiben / dann ihr Anfang ist lange / ihr Ende nicht: Darum stehet sie in gebrochner Zahl 7.

O Ihr **Kinder des Zorns!** Betrachtet doch diesen grossen und schräcklichen **Tag**; Und nehmet noch zeitig eure **Zuflucht** zum **Felsen des Heyls.** proverb. XVIII. 10. Wie wolt ihr alsdañ bestehen und **Zuflucht** finden / so ihr dieses ausser acht lasset? *Ps.* CXXXIX. Amos IX. Es ist über Zeit / der Wächter hat schon lang geblasen / es ist **die letzte Stunde.** 1. Joh. II. 18.

Das siebende Capitel.

I.

DArnach hat Johann. gesehen 4. **Engel** stehen auf den 4. **Ecken der Erden;** diese hielten die 4 **Winde** der Erden u. s. f.

4. **Engel** sind 4. Geister: 4. **Ecke der Erden**

den: 4. Gestalten der Natur; Der Wind/
der Geist dieser Welt / Spiritus mundi. Gen. II.
(רוח אלהים) der alles erhält / der auch alles
wieder zerbrechen wird / am Ende. *Ps.* CIV. 29.

Dieser Wind-Geist aber muß itzt noch aufge-
halten werden; damit sich die gantze Welt nicht
umkehret / bevor biß es Zeit dazu seyn wird. Matt.
XXIV. 36.

Dieses aber nehmet hiebey in Betrachtung :
Daß alle Engel / die in dieser Offenbahrung
werden eingeführet / am **Ende** (vermuthlich) ein
jedweder sein **Geschäfft** auch wird ausrichten / es
sey daß ers **allein** / oder seine Legion mit Ihm es
werden außüben: Davon CHristus der HErr
auch an unterschiedl. Orthen redet. Matt. XIII. 41.
& XXIV. 31. *Conf.* 1. *Cor.* 15. & 1. Thes. IV.

2. Und es stieg ein anderer **Engel** auf / vom
Aufgang der Sonnen (aus der Engl. Licht-Welt)
der hatte das **Siegel des lebendigen** GOttes.

3. Der sprach zu den 4ten **Engel** / beschädiget
die Erde nicht / biß daß wir **versiegelt** haben 2c.

Dieser Engel kam **vom Aufgang** / das ist /
aus der Englischen Licht-Welt des 2. principii, so
nun bald wieder solte offenbar werden / das
Siegel des lebendigen GOttes / das Siegel sei-
nes lebendigen **Geistes** / wodurch der Nahm
יהוה wesentlich eingepräget und geschrieben wird
in die Hertzen 2c. Rom. VIII. 2. *Cor.* I. 22. *Cap.* V.
Ephes. IV.

Wie

Worauf dieses Siegel stehet / die kennet der
HErr / als die Seinen. 2. Tim. II. 19.
Solche Versiegelte finden wir bey Ezech. IX.
1-6. Ob aber dieses Siegel den Character eines
Creutzes (oder ein Ebr. ת) wird mit sich führen /
kan man so gewiß nicht sagen! Wir haltenes unterdessen mit den alten Heil. in grossem werth / verstehe das Heil. ✠ hoch-gebenedeyet.

4. Das allhier aber einer gewissen Zahl gedacht
wird / aus den 12. Stämmen Israëls und aus jedem gleicheviel / wollen wir GOtt über lassen.
Wir wissen und glauben / daß Er die Seinen
wohl kennet; Und der geringste bey Jhm nicht in
Vergessenheit bleiben wird. Wir wollen dann
hiemit eine gewisse GOtt wohl-bekante Zahl
nehmen aus Juden / gleich wie Er hernach

9. Eine grosse Zahl hat gesehen / die niemand zehlen konte. u. s. f. Aber

10. **Wer ist ein Jude oder Jsraelit bey GOtt?**

11. Diese / und alle Himmels-Heer / geben nun
GOTT wieder Preiß:

12. Ohne Zweiffel / weilen es nun andem / daß
alles wieder gebracht / und Himmel und Erden erneuert werden solten zum sabbath einer
ewigen Ruhe.

13. Zeiget der 24. Eltster einer dem Joh. an /
woher diese gekommen / daß sie nemlich aus grosser
Drangsahl kommen waren. u. s. f. Ja wohl!
diese hatten gerungen biß im Tod / mit dem 1. Zorn-

 princ.

princ. und mit all den Zorn-Gestalten / sampt der
gantzen Höllen-Macht / und überwunden.

Wir müssen aber allezeit in obacht nehmen / daß
wir wohl zusammen fassen / alles was am Liebe-
Wesen (2. princ. fäst ist / es sey daß es verstorr
ben oder noch lebendig ist; Oder solche / di
alsdann (wenn dieses alles wird vollbracht wer
den) sollen leben / gleichfalls; Alles was am
Zorn-Wesen fäst ist (des 1. princ.) und solches
durch alle Seine Zeiten / biß am Ende der Welt
alles gehöret zusammen rc.

14. Da angezeiget / daß diese alle am Liebe-
Wesen fäst sind / und

15. Zu der Englischen Liebe-Welt gehörem
Da auch

16. und 17. Gleichfalls Ihr glückseeliger Zu
stand / darinnen sie sind und bleiben werden / beschrie
ben wird: Welche ℣. hier alle nacheinander geh
ren / und müssen betrachtet werden vom 14. biß 1

Das achte Capitel.

1.

DA nun das 7bende Siegel eröffnet war
da war ein Stillschweigen im Himme
bey einer halben Stunde. Der 7bende Ta
war der Ruhe-Tag / daran GOtt der HER
(und alles mit Ihm) ruhete; Darum bey Erö
num

nung des 7benden Siegels diese Ruhe / im Himmel (Englische Licht-Welt) erstlich wieder recht anhebet. Gen. II. 2. 3. Exod XX. Ebr. IV. Daß sie aber nur eine halbe Stunde gewähret hat zeiget an/daß noch nicht alles vollbracht ist/was zum ewigen Ruhe-Tag oder Sabbath erfordert wird/ der Fluch muß erstlich gantz weg seyn von der Erden. Gen. III. Alsdann ist der Sabbath der ewigen Ruhe.

2. Da sind nun wieder 7. Engel / welche 7. Posaunen empfangen / und beordert worden / Ihre Geschäffte zu vollziehen.

3. Wie nun das Zorn-Wesen immer Zorn frist / und in sich fasset ; Also auch das Liebe-Wesen das Seine begehret : Darum ein ander Engel viel Liebes-Rauchwerck aufopffert;

4. Deñ alle Heiligen gaben Ihre Opffer (Gebetter) im Liebe-Wesen/ GOtt zum süssen Geruch.

5. Weilen aber das Liebe-Wesen (2. princ. Feuer) dem Zorn-Wesen im (1. princ.) einen Eckel/ ja der Zorn selber ist: Darum macht es auf Erden im 1. princ. solche Stimmen / Donner-Schläge/ Erdbeben. Matth. XXIV. 2. Pet. III. 10. u. s. f.

O HErr! wer wird leben und bestehen mögen an diesem Tage / und zur selbigen Zeit / wenn es zur rechten Endscheidung gelangen wird? JEsu/ sey doch unser Schlupff-Winckel.

.67. Und der 1ste Engel hat posaunet : Da ward Hagel und Feuer / mit Blut gemischet/ auf die Erde geworffen : (verstehe im 1. princ.) Und

davon ist der 3te Theil der Bäumen verbrant:
Der 3te Theil ist alles was im 1sten princ, ge-
höret/ in 1. 2. 3. Zorn-Gestalten.

8. Da Posaunete der 2te Engel: Und ward
ein grosser brennender Berg ins Meer ge-
worffen; Und ein 3. Theil der Schiffe sind
verdorben.

9. In der 2ten Gestalt ist schon das Vermö-
gen zu etwas: Darum bey dieser 2ten Posaun
ein feuriger Berg ins Meer (verstehe unter den
Menschen geworffen worden ist / zu verderben 2c.
Der 3te Theil/ ist alles was im 1sten princ. gehö-
ret. 1. 2. 3. Zorn-Gestalten.

10. 11. Da Posaunete der 3te Engel: Da ist
ein grosser brennender und bitterer Stern vom
Himmel gefallen auf die Wasserströhme 2c.

Liebe Kinder! Laßt uns recht betrachten / was
die 3te Gestalt (Geist) der Natur ist! Dieser bit-
tere Feuer-Stern zeiget uns solches an: Davon
ist ein 3ter Theil des Meers zu Wermuth gewor-
den/ und es sind davon viel Menschen gestorben 2c.
Ein 3ten Theil (im 1. princ.) wie oben zu verstehen.
1. 2. 3. Zorn-Gestalten/ darin sie gelebet.

12. Darnach hat Posaunet der 4te Engel:
Da ist ein 3ter Theil von Sonn / Mond und
Sternen verfinstert worden u. s. f.

Diese grossen Lichter / sind am 4ten Tage ge-
macht / wie uns Moses beschreibet Gen. I. Dar-
umb bey der 4ten Posaun ihr 3ter Theil (im 1.
princ.) verfinstert worden ist / in den 3. ersten Zorn-
Gestalten 1. 2. 3.

13. De

13. Da rief ein ander Engel mitten im Himmel (im Liebe-Wesen/ Englischen Licht-Welt 2. princ.) Weh! Weh! Weh! denen die auf Erden (im 1. princ.) wohnen/wegen den noch übrigen 3. Stimmen.

Daraus wir sehen/ in welch grosses Erbarmen das Liebe-Wesen stehet; Und wie es sich ängstiget / biß das Zorn-Wesen zumahl wird abgeschieden seyn. Rom. VIII. 2. Cor. V. Das Seuffzen aller Creaturen hier auf Erden u. s. f.

Das neundte Capitel.

1.

DA hat Posaunet der 5te Engel: Und ein Stern vom Himmel/ ist auf die Erde gefallen; Und Ihm ward gegeben der Schlüssel zum Brunnen des Abgrundes.

2. Und er that den Brunnen auf: Da gieng ein Rauch auf.

3. Daraus kamen Heuschrecken / welche Scorpionen-Macht hatten.

4. Welche plagten die Menschen/ die GOttes Siegel nicht hatten.

5. Sie peinigten Sie aber nur / und tödteten keinen Menschen rc.

Dieser Stern ist (bedeut die 5te Zorn-Gestalt des 1. Zorn-princ. dieser schleust die übrigen

4. Zorn-Gestalten auf: (verstehe unter sich) daraus solch erschröcklich Zorn-Wesen erbohren/ in der finstern Zorn-Welt (1. princ.) welches Zorn-Wesen so erschröcklich ist ꝛc. Lieben Br. wisset wenn das Zorn-Reich überherrschet/ daß es alsdann durch alle 7. Gestalten gehet u. s. f.

6. 7. Daß die Menschen in selbigen Tagen den Tod suchen werden ꝛc.

8. 9. (Daß ist / Ihr Zorn-Ungrund) den sie doch nicht finden werden :)

10. Diese hatten Macht zu plagen 5. Monat lang: 5. Monat/ sind alle 5. Zorn-Gestalten/ dann durch all diese Gestalten gehet Ihre Macht zu plagen:

11. So hatten sie auch über sich einen verderbenden König Ebr. αβαδδων Gr. ἀπολλυων welcher Nahme in der Kabbala ein solches mit sich führet/ daß es nicht zu beschreiben ist: Wir mögen dabey nun bedencken was Lucifer all verdorben hat/ so finden wir schon genug / in dieser verfluchten Welt und Zornreich zu betrachten: Was es aber für einen Dæmon oder eingefleischet Teuffels-Kind seyn wird / ist GOtt bekant ꝛc. Denn wie der Herr/ also auch Ihr König:

12. Siehe! Ein groß Weh! ist dahin.

13. Da hatte der 6te Engel Posaunet: Und ich hörte eine Stimm aus den 4. Hörnern (4. Gestalten der Natur der Englischen Licht-Welt) des Altars:

14. Die sprach zum 6ten Engel: Löse die 4. Engel

Engel auf so gebunden sind (Cap. VII. 1.) am grossen Wasserstrohm Euphrates (am gantzen Wesen der Natur an alle 4. Theile/ oder Ecken/ der Erden.)

15. Welche zu bestimmten Zeiten bereit waren zu verderben den 3ten Theil der Menschen (im 1. Zorn-Princ.)

16. Welche 4. Engel (Geister ein mächtiges groß Heer bey sich haben/ alles zu verderben und zu tödten/ was im 1. Zorn-princ. gehöret / lebet und unbußfertig verharret hat.

17. Diese Roß und Reuter waren sehr erschröcklich.

18. Aus deren Mäulern gieng Feuer/ Rauch und Schwefel/ das ist/ alle 3. erste Zorn-Geister; Wodurch auch der 3te Theil der Menschen getödtet worden (im 1. Zorn-princ.)

18. Dann ihre Macht / ist in Ihrem Maul und Schwäntzen: das ist/ in all Ihren Zorn-Gestalten/ Haupt und Schwantz ꝛc.

19. Die übrige Menschen (die in diesem 1. Zorn-princ. nicht getödtet worden waren / bekehrten sich nicht von Greueln u. s. f.

22. Daraus wir verstehen wie dieser Zorn/ und das gantze Zorn-Wesen / sich nicht auf einmahl/ oder auf eine Zeit ende (oder vollende wird) sondern allgemach nach einander / wie es erböhren.

Das zehende Capitel.

I.

UNd Johannes sahe einen andern starcken Engel vom Himmel herab kommen: Dieser starcke Engel/ ist das mächtige Lieb-Wesen CHristus JEsus der gebenedeyte Messias, und Heyland der Welt selber.

2. In dessen Hand das (so weit) aufgethane Büchlein war: das Meer und die Erde / Seinen Rechten und Lincken Fuß/ bedeuten beyde (2.) princ. der Rechte (4) stehet aufs Meer (2.) princ. die Liebe-Welt;) Sein Lincker (4.) auf die Erde / (Zorn-Welt 1. princ.) NB. Nehme die 4. als zweyfüßig und zwischen den 6. Gestalten stehend.

3. Und Er schrie mit starcker Stimm / wie ein Löwe brüllet; Von welchem Geschrey die 7. Donner (7. Geister) Ihre 7. Stimmen redeten: Die 7. Donner-Stimmen sind (oder bedeuten) grosse Bewegungen durch alle 7. Gestalten und Geister) damit sie gleichsam als aufgeschlossen werden zur endlichen Scheidung u. s. f.

4. Darum musten diese 7. Donner-Stimmen versigelt und nicht geschrieben werden: Der Teuffel hat ohne dem Oeffnung genug/ in der falschen Magia gleichfalls seine Diener und Teuffels-Künstler rc.

5. 6.

5. 6. Das Liebe-Wesen (der Bundes-Engel) hatte seine Hand aufgehoben gen Himmel (im Liebe-Wesen) und bey dem ewig Lebenden (seinem ewigen Vatter:) geschworen; daß nach dieser/ keine Zeit mehr seyn wird:

7. Sondern am Tage da der 7de Engel Posaunen wird/ so werden vollendet werden die Mysterien GOttes/wie Er seinen Knechten verkündiget hat: (durch diese Offenbahrung vid. Cap.I. 1. und so ferner fort 2c.

Hieraus mögen wir verstehen/ daß alles auf unserem Grund fäst stehet: Wer hieran noch zweiffelt/ der betrachte / was und wozu dieses Eydschweren geschehen ist? Nemlich die Warheit GOttes zu bekräfftigen.

8. Johannes (und alle die mit Ihm diese Offenbahrung verstehen wollen) müssen dieses aufgethanne Büchlein nehmen und es aufessen: mercket das wohl Brüder!

9. Dieses Essen weiset uns an / wie wir den rechten Verstand der Offenbahrung JESU CHristi (als das geöffnete Büchlein) in uns müssen essen/fassen/ aneignen) so gibt uns davon der Geist der Offenbahrung Krafft/also/ daß wir die Weissagungen recht mögen verstehen/ und klar offen legen können u. s. f.

10. 11, Dieses Büchlein ist zwarn im Munde Lieb-Wesen II. 2. princ. süß; Aber im Bauch (Zorn-Wesen I. princ. ist es bitter. Lieben Kinder! Lasset uns wohl bedencken/was damit(in uns)

 ge-

gesaget und gemeinet wird! Der rechte Verstand Heil. Schrifft gehet so leicht von aussen nicht ein.

Das eilfte Capitel.

1.

UNd dem Joh. ward eine Meß-Ruthe gegeben 2c. Den Tempel GOttes / Altar / uñ so darinnen anbeten / damit zu messen: Dieser Tempel (Altar und Anbeten) ist die Engl. Licht-Welt (das 2te princ.) die Messung aber ist die rechte Betrachtung desselbigen / durch all seine 7. Gestalte / wie alles beschaffen im innersten Wesen.

2. Der Vorhoff aber (welchen er nicht gemessen) ist die Zorn-Welt (das 1. princ.) aber noch nicht gantz vom 2ten princ. abgesondert (darum ist es der Vorhof.)

3. Was die 2. Zeugen für welche sind / geben wir nach unsern Grund und Erkäntnüß zu verstehen: Wir achten daß es Christus das ewige Wort und der Heil. Geist selber: Dann so saget Ioh. 1. Ioh. V. Daß das Wort und der Heil. Geist Zeugen sind im Himmel; Warum auch nicht auf Erden? Dann der Heil. Geist ist ein Zeuge auf Erden. Ioh XIV. Cap. XVI. 7. 8. So wird durch das Wasser und Blut / auch niemand anders als Christus verstanden. 1. Ioh. V. 6. 8. Alle Weis-

Weissagungen müssen aus dieser Quell kommen.
Sie sollen weissagen 3. Zeiten / 1000. 200. 60. Tage: Durch alle 3. Gestalten des 2. princ. der Englischen Licht-Welt.

4. Diese sind die 2. Oel-Bäume und Leuchter / so da für GOtt stehen. Zach. IV. 2. 3.

Daß sie aber als 2. Zeugen zu Weissagen werden eingeführet / gibt zu verstehen; daß sie aus allen beyden princ. (dem 1. und 2ten) sollen reden / und Macht haben: welche Macht keine Propheten ie gehabt / oder ein sterblicher Mensch auf Erden geziemet zu haben / dann gleich wie das Wort und der Heil. Geist alles gemacht. Gen. I. also führen sie die itzige Welt wieder zuruck / als 2. Zeugen GOttes.

5. So Sie jemand will beschädigen / der wird durchs Feur verzehret / oder muß getödtet werden (verstehe im 1. princ. der Zorn-Welt.)

6. Diese haben Macht den Himmel zu verschliessen u. s. f. Und die Wasser in Blut zu verwandlen; Und die Erde mit allerley Plagen zu schlagen rc. Das ist:

Sie werden all Vermögen haben / dasjenige außzurichten / was zu der endlichen Scheidung und Wiederbringung aller Dinge vonnöthen ist. Dann das Liebe-Wesen muß und will sich vom Zorn-Wesen gantz loß machen. Darum es gantz lächerlich daß es zu allen Zeiten (wie noch itzt) Menschen gibt / die so stoltz und verwegen von Einbildung / daß sie sich für diese Zeugen dürffen ausgeben / und gehalten seyn wollen. 7. Dar-

7. Darum wird das Thier des Abgrunds mit Ihnen den Streit führen/und wird sie überwinden und tödten: Dieses überwinden und tödten ist anders nicht / als daß das Zorn-Wesen (des 1. princ.) zumal vom 2. princ. wird abgesondert seyn / also / daß das Liebe-Wesen des 2ten princ. im 1ten princ. (Thier) gleichsam als überwunden und tod seyn wird; Wie wir werden hören / daß der Geist des Lebens nach 3½ Tag wird in sie gefahren seyn.

8. Und Ihre Leichnam (liegend) in der grossen Stadt ꝛc.

9. Und zwarn 3. Tage und ein halben / und werden sie nicht begraben. Die grosse Stadt (ist das 1. Zorn-princ.) worin Christus unser Heyland auch getödtet ist und alle Heil. Zeugen und Märtyrer mit Ihm. Matth. XXIII. 34.35.36. Luc. XIII. 33. 34. Ihre Leiber das abgesonderte (so weit überwundenes) Wesen / vom ersten Zorn-princ. finstere Welt 3. Tage und einen halben / sind die 3½. gestellten (Geister) daß sie nicht begraben / ist / daß sie vom Zorn-Wesen des 1sten princ. nicht mochten gehalten werden; Denn sie musten frey auf offner Strassen liegen bleiben; Es konte sie der Tod nicht halten / noch das 1te princ. Ps. XVI. Act. II.

10. Und die auf Erden wohnen (im 1. Zorn-princ. die werden sich deßwegen sehr erfreuen/und geschencke zusenden / das ist: Alle Menschen / so im 1ten Zorn-princ. leben; Denn diese würden

vom

on diesen 2. Zeugen gequälet / in dem sie in ihren Sünden-Wesen kräfftig gestraffet. Joh. XVI.

11. Und nach 3 ½ Tag fuhr in Ihnen der Geist des Lebens / von GOtt: Und sie stunden auf Ihre Füsse / und es viel grosse Furcht über die Anschauer:

Drey und ein halben Tag / sind 3½ Gestalten / (Geister des 1 princ.) und der Geist des Lebens: ½ Gestalt (Geist / das 2te Liebe princ.) Dann im Liebes-princ. waren sie im Zorn-princ. abgestorben / und frey worden.

Daß sie auf Ihre Füsse stunden / ist / daß sie in Ihren 1. und himmlischen Urstand stunden. vid. Judæ Ep. v. 6. Und also als unüberwindliche Triumphatores aller ihrer Feinden.

12. Und eine gewaltige Stimme sprach zu Ihnen / daß Sie hinauf solten steigen im Himmel / in einer Wolcken / und es sehen es Ihre Feinde.

Diese starcke Stimm ist das ewige Krafft-Wesen des Vatters: Das Aufsteigen ist die Absonderung (wie gesaget) Der Himmel / ist das reine Element (Englische Licht-Welt) die Wolcke / das reine Krafft-Wesen. Es. XIX. 1. Matth. XIV. 30. Apoc. I. 7.

Das zusehen der Feinde / befästiget die gemeldte Absonderung; Dann sie blieben in Ihrem 1. princ. der Zorn-Welt stehen.

13. Das grosse Erdbeben / und der Fall des Zehenden Theils der Stadt / zeiget an die grosse Bewegung durch die 10. Gestalten der Natur.

Die

Die 7000. Nahmen (Menschen) so getödtet/ sind oder bedeuten die 7. Zorn-Gestalten das 1te princ. und was darin lebet/ und davon überwunden ist. Das Erschröcken und Preiß geben der Ubrigen / deutet an / daß diese noch Hoffnung trugen vom Zorn-Princ. loß zu werden / in der übrigen Gnaden-Zeit welche ihnen noch so lang vergönnet würde u. s. f.

14. Das dritte Weh! kommt schnell: Ist/ daß die Heilige Licht-Welt verlanget loß zu werden vom Zorn-princ. dieser Zeit und Zorn-Welt. Rom. VIII. 2. Cor. V. Apoc. XXII.

15. Da hat der 7bende Engel Posaunet: Und ein starcke Stimm rc.

Die starcke Stimm / ist die Stimm (oder die Stimmen) aller Heiligen in der Englischen Licht-Welt (2. Liebe-princ.) die sprachen: Es sind die Reichen der Welt unsers rc. GOttes. u.s.f.

Hier sehen wir wie mit der 7benden Posaun-Stimm und Zorn-Schall-Donner die Engl. Licht-Welt von der Zorn-Welt des 1ten pr. wieder abgesondert wird: Darin Christus der HERR / als ein König regieren wird zu ewigen Zeiten. Luc. I. 32. 33. Ps. II. & LXXII & CX.

16. Darauf erfolget das demüthige Anbeten u. s. f.

17. Und Himmlische Dancksagung / daß Christus seine Königliche Macht überkommen hat.

18. Dar-

18. Darauf das Gerichte erfolget / und die Gerechte Vergeltung an Böse und Guten: So aber das allgemeine Gericht noch nicht ist.

19. Und der Tempel ward aufgethan im Himmel: (in der Engl. Welt) Und die Bundes-Lade Imanuël GOtt-Mensch ward in Seinem Tempel gesehen: Und es blitzte / und es waren Stimmen und Donner / Erdbeben und ein grosser Hagel: Das ist / die Zorn-Welt erschütterte sich gewaltig durch und durch. 2c.

Das zwölffte Capitel.

1.

Und es erschien ein groß Zeichen im Himmel: (Engl. Welt) Ein Weib war mit der Sonnen bekleidet 2c.

Dieses Weib ist die ewige Sophia (Es ist in Evah und Maria) in Eva & Maria. Daß sie mit der Sonnen bekleidet/bedeutet die die ewige und reine Wesenheit des Lichtes GOttes / damit sie gezieret. Sapient. VII.

Der Mond unter Ihren Füssen / zeiget daß sie auch im Natürlichen (äussere Welt 3. princ.) das Regiment hat. Die Krohn von 12. Sternen: Die 12. Zeichen des itzigen und des ewigen Engl. Himmels: Sonsten nehme zusammen die 6. Gestalten des 2 pr. welche im 3. princ. zusam-

sammen gefasset sind / und machen die 12. Zahlen aus.

2. Diese war schwanger und schrye u.s.f.

Sie ist schwanger vom ewigen Liebes-ENS. (Knaben.) Ihr Schreyen: Daß sie sich hefftig bemühet Ihre Kinder zu gebähren; Wie gleichfalls das Quälen zur Geburt anweiset.

3. Und es erschien ein ander Zeichen im Himmel: Und es war ein grosser rother Drach 2c.

Daß auch dieses Zeichen im Himmel erschienen ist / sollen wir uns nicht verwundern: Dann es muß alles durch die gantze Offenbahrung gehen / nicht eher kan die endliche Scheidung seyn; Darnach denn die Hölle erst recht offenbahr seyn kan. Conf. ℣. 8.

Dieser Drache ist die alte Schlange / Teuffel 2c. Die sieben Köpffe / sind 7. Zorn-Geister; Wie auch die 7. Krohnen: Seine 10. Hörner / die 10. Zorn-Gestalten der ewigen Grimm-Welt. (auch der äusserlichen Itzigen.)

4. Seinen Schwantz / seine Gewalt in der Natur / im 3ten Princ. dieser Welt (verstehe im 1 ten Zorn-Princ.) Der dritte Theil der Sternen / die 3. Zorn-Gestalten des 1. und 3ten Princ. dieser Welt / darin er biß an seinen Ziel wie ein Fürst und GOtt dieser Welt herschet 2c.

Das abwerffen der Sternen auf die Erde / zeiget an das Abwerffen der 3. Zorn-Gestalten des 1 ten princ. im Zorn-Wesen des 3ten Princ. der äusseren Welt.

Dieser

Dieser (Drache) ist der ewigen Sophia, aus al‐
n Geistern (Kräfften) feindsehlig; So sucht
auch Ihren Saamen (Ihre Kinder) zu verder‐
n/ und auszutilgen ꝛc.

5. Die Sophia gebähret ein Knäblein: Wel‐
ches Christus JEsus/ (der Messias) zu welchen als
dem Haupt/ all Ihr Saamen/ (Kinder) müß
gerechnet werden ✠. 17. כל-בנ-אלוהים. (ist
eben der gantze Sohn.) Dieser Knabe/ ist ent‐
rücket zu GOTT. (Engl. Licht-Welt) Er hat
das Regiment über alles; Er herrschet in Liebe/
auch über den Zorn. Matth. XXVIII. 18 Ps. II.
Ebr. II. 8. 1. Cor. XV. 27.

6. Die Sophia aber fliehet in die Wüsten: Das ist/ ins 3te princ. dieser Welt/ wo Sie all Ihre Kinder gebähret: Welche sich recht einer Wüsten gleichet. Ps LXXXIV. Die Zubereitung dieses Orts/ von GOtt/ weiset an: die Zulaß‐ung GOttes/ alles dessen/ dadurch diese Welt in solchem Stande gesetzet worden ist/ daß Gutes und Böses beysammen in allen Dingen als eine Wüste. Das ernehren deutet an daß GOttes Liebe und Güte mitten durch den Zorn (auch in dieser wüste Zorn-Welt) grünet und durchquillet.

Die 1000. 200. 60. Tage deuten an: Die 3. Zahl um Gestalten dieser Welt/ so fern sie im 1. Zorn-pr. in den drey ersten Zorn-Gestalten dieses 3ten pr. bestehet: Dann 1. und 2. macht 3. 2mal 3. 6. hier‐mit wird nebenst den 6. Gestalten die 6000. Jahr

K dieser

dieser Welt angewiesen / darnach der Sabbath erfolgen wird.

7. Da geschahe ein Streit im Himmel 2c. Dieser Drach verläst seinen Pallast nicht / es komme denn ein Stärckerer über ihn/ der ihn überwinde/ binde und hinaus werffe: Er ist aber viel zu schwach mit den starcken Engeln GOttes zu streiten. Luc. XI 22. Joh. XII. 31. 1. Joh. II. 13-14.

9. Dieser Drach/ und seine Engel wurden/ mit ihm auf die Erde geworffen (verstehe im 1. princ. dieses 3ten princ.) Die Engel sind seine Legionen/ böse Geister. Die Erde das 3te princ. in ihren 3. Zorn-Gestalten; Darauf Er alles verführet. verstehe darin:

10. Da sehen wir wie diese Scheidung zugehen soll/ wenn alles wieder wird erneuert werden: Nun freuet sich der Himmel fast / weil die Schlange daraus geworffen ist (denn auch da hatte Er vermögen die Turba anzurichten/ für der Scheidung) ja da ist er wie ein Verkläger der Heiligen gewesen.

11. Aber diese werden Jhn auch überwinden / durch das Blut des Lamms / und das Wort seines Zeugnüß: Dann sie werden Jhr Leben nicht lieben biß in den Tod/ das ist: Sie werden mit ihm streiten biß sie ihn aus den tödtlichen Zorn-Gestalten werden ausgestossen haben / gleich wie er vom Himmel herab geworffen ist; Also muß er auch aus all Jhren Zorn-Gestalten des 1ten und 3ten princ. geworffen werden.

12. Die-

12. Dieses freuet sich der Himmel mit all seinen Einwohnern: Weh! aber denen so auf Erden wohnen/ (so da noch nicht im reinẽ Element leben) gegen welche er einen grossen Zorn gefasset hat/ weil seine Zeit kurtz ist.

13. Da verfolget er nun die Sophia, aber vergeblich ꝛc.

14. Denn es wurden Ihr 2. Flügel gegeben u.s.f. Diese 2. Flügel ist der Geist der 2. Zeugen. Esa. XL. 31.

15. Und er schoß nach Ihr einen grossen Wasser-Strom: Dieser Strom ist sein höllisches Gifft-Wesen! Aus all seinen Zorn-Gestallten des 1. und 3. principii.

16. Die Erde kam dem Weibe zu Hülff: Die Irrdische Menschen die soffen dieses Zorn-Wasser ein/ ô schröcklicher Höllen-Tranck der Gottlosen!

17. Da ward der Drach zornig/ und gieng hin zu streiten mit den übrigen von Ihren Saamen: Also daß wir sehen/ daß dieser Knabe nicht eine Persohn ist/ sondern daß alle die Gezeugen dazu gehören die da die Gebot Gottes halten/ und das Zeugnüß JEsu. Conf. droben ℣. 5. welche alle den vollkommenen Leib des Messiæ ausmachen.

18. Und der Drach stellete sich am Sand des Meers ꝛc. Daraus solte ihm sein Thier gebohren werden: Das ist/ unter denen (oder auf die) irrdischen Menschen.

Das dreyzehende Capitel.

1.

Darnach sahe Joh. ein Thier aus dem Meer steigen/ das hatte 7. Köpffe / und 10. Hörner / darauf Cronen waren; Und auff seinen Köpffen ein Nahme der Lästerung.

Das Meer / sind die Völcker / und zwar solche / die im 1. Zorn-Princ. leben. Cap. XVII. 15. Esa. LVII. 20. Das Thier selber / alles ungöttliche Wesen / alle gottlose Menschen / Geister / Kräfften u. s. f. Die machen ein Thier aus. Die 7. Köpffe / die 7. Zorn-Gestallten der Natur / des 1. und 3. Zorn-Principii. Die 10. Hörner und Cronen die 10. Gestallten der Grimm-Natur des 1. und 2. princ.

Der Nahme der Lästerung auf seinen Köpfen die Schröcklichkeit und Boßheit des Thiers / und desselben GOtteslästerige Eigenschafft / Krafft und Wesen / ꝛc.

Desselben fernere Beschreibung deutet seine Grausamkeit mehr an / denn es hatte ein Löwen-Maul: Daran der Drach geben wird / Seine Krafft Macht und Stuhl.

Hier mögen wir verstehen / woraus dieses Thier gebohren / nemlich / aus der alten Schlangē. Matth. III. 7. Cap. XXIII. 33. Gen. III.

3. Sein verwundeter Kopff deutet an / welchen Schlag er bekommen hat / da Christus JEsus

der

der Fürst des Lebens getödtet ist. Act. III. 15.

Das Wort war die (4) Gestalt; In welcher 4ten Gestalt (Kopff) er den tödlichen Schlag hat bekommen (verstehe unter sich in 3. 2. 1. Gestallten / deß 1. Zorn. Princ.) Dann sein Kopff muste vom Weibes-Saamen zerknirschet werden. Gen. III. 15

Seine tödliche Kopff-Wunde ist (dem ansehen nach) geheilet: Da die Menschen in der Sorglosigkeit ersoffen lagen; Und vergassen was für ein grosses Heyl der Held und überwinder Israëls (durch seinen Tod) hatte zuwegen gebracht: Conf. droben Cap. III. 1-2. Woselbsten der sorglose Zustand der Menschen / und ersten Kirch theils beschrieben ꝛc. Matth. XIII. 25. Da hat sich der gantze Erdboden verwundert / und sind dem Thier gefolget. (gehorsamet.)

4. Deßwegen haben sie den Drachen angebetën / der dem Thier seine Macht gegeben hatte: Dann ein solch Thier gefiel der Welt besser denn GOTT / der fern aus ihren Hertzen (Augen) in seinen Himmel war; Das Thier aber / war ihnen zugegen / ja es war in ihnen selbst: Da war dieses ihr Lied / wer ist dem Thier gleich / und wer kan mit ihm Kriegen? O Welt betrachte dieses / und entsetze dich über deine Greuel / und verlaß das Thier / so du des Teuffels nicht ewig seyn und bleiben wilt.

5. Und es ward dem Thier ein Maul gegeben / zu reden grosse Lästerungen: Dieses Maul hat es bekommen in allen lästerhafften Menschen;

denn durch solche hat es seine Lästerungen geredet/ und noch: Und solches hat es getrieben / eine bestimmte Zeit.

6. Und es hat (sie haben) GOTT gelästert/ und seinen Nahmen/ seine Hütte / und die so im Himmel (Englische Licht-Welt) wohnen.

7. Und es (Sie) hat gestritten mit den Heiligen / und versucht zu überwinden: Und es hat Macht gehabt/ über alle Völcker (Göttliche Menschen) seine Vasallen.

8. Derohalben haben es alle irrdische Menschen (so in der Erde wohnen / und täglich darin wühlen und sühlen (1 te Zorn-princ. Welt) angebettet Deren Nahmen nicht im Buch des Lebens geschrieben.

9. Liebe Kinder! Hat jemand Ohren der höre! denn es sind hier groß-wichtige Sachen geredet worden.

10. Wie jemand nun wird handelen; Also soll er wieder gehandelt werden: Hiemit wird die Gedult und der Glaube der Heiligen probiret werden: Verstehe / daß sie sich um GOttes und der Tugend willen mißhandlen lassen.

11. Darnach sahe Ich. ein ander Thier aufsteigen aus der Erden / und es hatte 2. Hörner / gleich wie das Lamm/ aber es redete wie der Drach. Mit diesem zweyten Thier wird nun eine Verstellung (Μεταμορφωσις,) des ersten Thiers angedeutet; Dann es war so grob/ daß es zuviel bekant wurde: Dieses derowegen / ist dem

Lamm

Lamm (dem ansehen nach) gleicher; Aber es redet doch wie der Drach: Dieses mögen die grosse und fleischliche Reformator- Schreyer und Vorfechter betrachten u.s.f.

12. So verübte es auch alle Macht des ersten Thiers/ für des zweyten Thiers Augen: Und es hats also gemacht / daß die Erde (Zorn-Welt und Menschen) das 1. Thier angebetet haben/ und also dessen tödliche Wunde (von aussen/ dem ansehen nach) wieder geheilet.

13. Und es that grosse Zeichen / ja das Feuer vom Himmel herab fiel: Dann in diesem Zorn-Schatz GOttes hatte es groß Vermögen; Inmassen es der falschen Magia wohl kündig war; ô betriegliches Zauber-Thier! Betrachtet doch dieses nur wohl ihr Teuffels- Künstler und Wunderthäter! Was und woher ist euer Magia? Von wem habt ihr sie gelernet? Ja/ selbsten eure Theologiam & Philosophiam?

14. Und hiemit hat es die Erde verführet / und beredet: Dem ersten Thier ein Bild zu machen: Der Drach und das Thier sind an sich selbsten Leibloß; Aus dem Meer (Menschen) wird dem Drachen ein Thier gebohren; Und in dem Menschen wird dem Thier ein Bild gemacht: Dieses Bild ist gemacht da die Gottlosigkeit starck geworden war; Und da die Gottlosigkeit sich fest an / und miteinander verbunden haben mit Stricken der Sünden und

Gottlosigkeit. Esaia V. 18. Dieses Bild ist (ohne zweiffel) dem Lamm noch viel ähnlicher und gleicher gemacht: So künstlich ist der Höllische Drach / damit er die Menschen noch besser verführen und zur Höllen schleppen mag 2c.

15. Und das zweyte Thier hatte (Macht) diesem Bilde einen Geist zugeben / also daß er auch redete; Diese Macht ist vom Drachen gegeben / gleichfalls auch diesen Geist: Welcher Geist der Geist des 1. finsteren Zorn-Princ. ist; Und das 2te Thier hat gemacht / daß alle / so dieses Bild nicht wolten anbeten / getödtet würden.

Hierüber mögen erschrecken die wegen der äusserlichen Religion so viel Blut vergossen / und die noch Ihren Durst nicht geleschet haben: Euch / euch gehet dieses Wort an! merckt und erschröcket / und lasset doch einmahl von Euren Religions-Mord ab.

16. Und es hat verschafft daß alle Menschen mit seinem Mahl-Zeichen oder Character an der Stirn oder rechten Hand gezeichnet würden.

Dieses mögen betrachten die sich an Menschen Nahmen und Secten hängen / und sich davon nennen und nennen lassen: Dann so dieses des Thieres Zeichen nicht ist / so wird schwerlich einer sagen mögen / was es denn anders sey.

17. Und daß nimand anders dürffte kauffen oder verkauffen ohne Mahlzeichen / Nahmen und Zahl / dessen Nahmen zu haben.

Dieses mögen betrachten so vom Thier privilegirten

legiret seynd diesen Schrifft-Krämmer-Handel zu treiben / oder darnach stehen und für gewin halten. Nun wird des Thiers Nahmen-Zahl folgen:

18. Hier ist die Weißheit! (wird erfordert) wer den Verstand hat / der überlege die Zahl des Thiers / denn es ist eines Menschen Zahl / und seine Zahl ist 666. O! Ewiger GOtt / wie einfälteig ist deine Warheit! Des Thiers Nahmen ist sein Wesen und Geist: Seine Zahl ist eines Menschen Zahl (dann es ist aus den Menschen (Meer) erbohren; die haben auch sein Bild gemacht) So ist dann seine Zahl 6. 6. 6. und das Thier selber ist 1. also 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. alle 7. Zorn-Geister. (Gestalten.) GOtt habe Danck! der uns dieses Thiers Zahl eröffnet hat. NB. Daß aber 3. mahl 6. deutet an / dessen Gewißheit / als in 3. Zeugen bestehend: Darum wird das Thier vergeblich ausser den Gottlosen Menschen gesucht u. s. f.

Das vierzehende Capitel.

1.

UNd Johannes sahe ein Lamm / auf dem Berge Zion: Und die 144000. hatten den Nahmen seines Vatters 2c.

Hieraus mögen wir nun gewiß seyn / was es

 für

für ein Zeichen sey gewesen / damit sie seynd gezeichnet worden: **Es ist der Nahme GOttes** gewesen (welcher sein Geistl. und ewiges Krafft-Wesen selber ist. Exod. III. 14. oder .יהוה אהיה Cap. XXXIII. & XXXIV.

2. Da hebet nun wieder die Himmlische Music an ꝛc.

3. Sie haben aber ein neu Lied gesungen (die 144000.) Und niemand konte es lernen u. s. f.

Dieses sind (ohne Zweiffel) solche / so sehr hoch in der Gnade GOttes (auf Erden) sind gelanget und gefordert.

4. Diese sind mit Weiber nicht beflecket; dann sie sind Jungfrauen ꝛc.

Ob dieses allein auf äusserliche Befleckung / mit Weibern / in diesem zeitlichen Leben sein Absehen hat / kan man so gewiß nicht sagen / massen fast die allerheiligsten Männer Gottes mit Weibern gelebet / und sich äusserlich / nach dem Gesetz / beflecket: Dennoch so wollen wir beyde zusammen stellen: Nemlich / eine geistliche und eine leibliche Befleckung / von welchen beyden es seyn kan / daß sie sich bewahret haben: GOtt wolle uns / in allem / unterdessen keusche Hertzen geben / auf daß wir nicht laß werden den grössesten Vorrath des himmlischen Lebens / auch mit der allergrössesten Mühe zu suchen! Matth. XIX. 12. 1. Cor. VII. 1. u. s. f.

5. Diese sind die Erstlingen GOttes / welche da in grosser Unschuld gewandelt haben.

6. Da

6. Da wird das ewige Evangelium allen Creaturen verkündiget; Welches darin bestehet:

7. Fürchtet GOTT / und gebet Ihm Ehre. Conf. Eccl. XII. 15.

8. Und ein ander Engel rief: Babylon ist gegefallen: Wird fallen wegen Ihrer Hurerey: (Abgötterey/ abergläubischem Wesen/ und dergleichen 2c.)

9. Ein ander Engel mahnet ab/ das Thier oder sein Bild nicht anzubeten / noch desselben Zeichen zu nehmen: Lieben Kinder! fliehet den Blut-Character aller Secten und eitlen Menschen-Rotten.

10. Es wäre dann daß jemand Lust hätte aus Ihren Zorn-Becher mit zu trincken; Und sampt Ihnen wolle/ mit Feuer und Schwefel/ gequälet werden 2c.

11. Welche Quahl eine Erschröckliche und Ewige seyn wird 2c.

12. Hierzu wird nöthig seyn (sich davon zu bebewaren) heilige Gedult/ Bewahrung der Gebotten GOttes/ und den Glauben an JEsum. 3 Haupt-Seulen des gantzen Christen-Thums. Conf. 1. Tim. I. 5.

13. Und eine Stimme / vom Himmel/ sprach: Schreib / Seelig sind die Todten die im HErren sterben 2c. Von nun an 2c. Also daß wir wohl versichert seyn können / daß es mehr auf

einem

einem inwendigen (geistlichen/dann leiblichem) Sterben gemeinet ist: Denn so man / Von nun an / keinen guten Anfang gemacht hat / wie kan das endliche Sterben seelig seyn?

14. Und ersahe eine weiße Wolcken-Element, (reiner Lufft-Geist) darauf saß u.s.f.

Der Menschen Sohn/ist Christus JEsus. Seine güldene Cron/Seine Königliche Würde: Die scharffe Sichel in Seiner Hand / die scheidende / oder die Richterliche Macht / Dann Er ist uns Mittel / als das ewige Wort gefasset (4): Darum hat Ihm GOtt Macht gegeben das Gericht zu halten / und alles voneinander zu scheiden. Joh. V. 22. Matth. XXV. Act. XVII.

15. Und ein andrer Engel sprach: Schlag deine Sichel an rc.

16. Und er schlug seine Sichel an: Und die Erde ward geärndtet.

17. Und ein anderer Engel hatte ein scharff Räb-Messer.

18. Und ein ander Engel hatte Macht ins Feur: Und er sprach / schlag dein scharfes Reb-Messer an / dann die Aernte ist reiff worden.

19. Und die Aernte wurde gehalten / und die Trauben abgeschnitten: Und wurden geworffen in die Kälter des grossen Grimmes GOttes.

Diese aufeinander folgende Sachen / zeigen an / wie es in der endlichen Scheidung ergehen

soll

soll: Die unterschiedliche Engel/ bey diesem allen/ sind sonderbahre Geister / hiezu (mit Ihren Legionen) verordnet.

Diese Zorn-Källter ist das 1te princ. Göttlichen Zorns/ darin sol alle Gottlosigheit wohl gekälltert werden; Auch das Thier mit all seinen Nahfolger und Anhängerern u. s. f.

Liebe Kinder! Laßt uns doch diese Kälter des Zorns recht betrachten / und uns für GOttes erschröcklichen Zorn fürchten; dämit wir hierin nicht auch gekälltert werden mögen! Lasset uns/ mit Christo recht die Källter tretten / damit wir nicht gekältert werden. Esa. LXIII.

20. Diese Källter wird getretten ausserhalb der Stadt (Englische Licht-Welt / Himmlisches Jerusalem / im 1. Zorn-princ.) und der Zorn-Safft (Blut) gieng aus der Källter biß an die Zäume der Pferde: Die 4. Pferde Cap. VI. deuten an die 4. Zorn-Gestalten der Natur des 1. und 3. princ. Ihre Mäuler gehen (oder sind) in der 4. Gestalt. Diese (4) ist auch der Zaum selbst; und biß so weit gieng das Blut/aus der Zorn-Kälter/ durch 1000. 600. Stadia: 1. von tausend ist 1. 6. von 6hundert ist 6. 1. und 6. ist 7. welches dann die 7. Zorn-Gestalten sind/ des 1. und 3. princ. dadurch das Blut gehet. (Zorn.)

Es plaget und martert sich die Vernunfft erschröcklich zu ihrer eignen Verwirrung und Verfinsterung in der Zahl oder Zehlung Göttlicher Mysterien / damit sie als blind gemacht werden/

nichts

nichts vernehmen zu können von der Einfalt des Geistes GOttes: O! grosser G O T T / wie gantz einfältig ist deine Warheit!, heilige uns doch nur in deiner Warheit! Joh. XVI. Dann die drey ooo sind recht der Deckel für der blinden vernunfft / und daß durchgehends in Apoc. das betrachtet wohl.

Das fünffzehende Capitel.

1.

DA erschien etwas grosses und wunbahres im Himmel: 7. Engel / welche die 7. letzte Plagen; Dann mit selbigen wird der Grimm Gottes vollendet werden: Nun sind wir bald gekommen an das äusserste Scheide-Ziel! Kinder laßt uns acht haben!

2; Und ich sahe ein glässern Meer / mit Feuer gemischet u. s. f. Das glässerne Meer ist das reine Element die Englische Licht-Welt; Daß es aber noch mit Feuer gemischet / gibt zu verstehen / daß noch nicht alles voneinander entschieden ist / wie es in der Entscheidung geschehen soll. Und die den Sieg hatten erhalten (oder würden erhalten) stunden in diesem Meer. (oder am selbigen.)

3. Und sungen das Lied Mosis / und das Lied des Lamms u. s. f.

4. Wormit sie alle Völcker anmahnen GOtt zu fürchten; Dann seine Urtheilen sind offenbahr

jahr: Das ist/ Er ist in der Scheidung längst
begriffen gewesen/ und hält noch damit an.

5. Und der Tempel/ im Himmel/ ward auf-
gethan u. s. f.

6. Und es giengen davon hinaus 7. Engel rc.
(7. Engel/ sieben Plagen.)

7. Und eines aus den 4. Thieren/ gab den 7.
Engelen 7. güldene Schalen voll des Gött-
lichen Zorns u. s. f.

8. Und der Tempel ward voll Rauchs der
Herrlichkeit GOttes/ und von seiner Krafft,
Und niemand konte in den Tempel gehen / biß
daß die 7. Plagen vollendet.

Wir mögen hierbey in Bedencken nehmen / ob
auch je eine gläubig gestorbene Seel (ausgenom-
men CHristus / und wenig andere nebenst Ihm)
zu Ihrer rechten und endlichen Ruh und Verklär-
ung gelanget sind / oder gelangen können / biß der
Zorn GOttes sich gantz geendet haben wird?
Bedencket das Wort: Und niemand konte in
den Tempel gehen/ biß daß u. s. f.

Das sechszehende Capitel.

I.

DA sprach eine starcke Stimm zu den
7. Engelen / gehet hin und giesset die
Schalen des Grimmes GOttes aus in (auf)
die

die Erde: (im Zorn-Wesen des 1. und 3. princ. der Zorn-Welt) Und der erste Engel goß seine Schal aus in (auf) die Erde: Da ward ein böses und arges Geschwür an denen Menschen/ die das Mahl-Zeichen des Thiers hatten ꝛc.

Dieses Geschwür deutet an die Rägung aller Zorn-Gestalten/ im Zorn-Wesen der Zorn-Kinder: Das itzt will und wird alles Böse zugleich auf einmahl außbrechen ꝛc.

3. Darnach goß der 2te Engel seine Schal ins Meer: Und es ward wie zerronnen Blut/ und alle Thier sturben: Das Meer ist die Zorn-Welt; das zerronnene Blut/ (oder als Blut eines todten Aases) deutet an/ daß sie nun bald gantz ins tödliche Zorn-Wesen solte verwandelt werden/ und der Liebe-Welt zumahl abstreben/ damit dieselb/ allein/ als eine neue Welt offenbahr würde.

4. Darnach hat der 3te Engel seine Schal außgegossen in die Flüsse (Völcker) Wasserbrunnen/ da werden sie zu Blut: Das ist/ wurden auch in Ihrem tödlichen Zorn-Wesen/ des Zorn-Todes verkehret.

5. Und ein Wasser-Engel (Wasser-Geist) sprach: HERR/ du bist gerecht ꝛc.

6. Dann sie haben das Blut der Heil. Propheten vergossen; Darum hastu Ihnen Blut zu trincken gegeben u. s. f.

7. Und ein ander Engel aus dem Altar/ (Feuer-Geist) sprach/ ja HERR/ deine Gerichte sind aufrichtig und gerecht.

8. Dar-

8. Darnach goß der 4. Engel seine Schale in
ie Sonne: die Menschen zu erhitzen durchs
Feuer: Die Sonne ist der 4. Planet, die (4) Ge-
alt/ das rechte Feuer-Wesen und Feuer-Grund
es 1. und 3. princ. (Feuer-Planet-Welt.)

9. Da wurden die Menschen erhitzet (im Zorn-
Wesen/ und lästerten den Nahmen GOttes/
nd bekehrten sich nicht rc.

10. Darnach goß der 5te Engel seine Schale
us (in) auf den Stuhl deß Thiers: Da ward
ein Reich verfinstert; Und sie zerbissen ihre
Zungen für Schmertzen und Geschwulsten/ und
ekehrten sich nicht u. s. f.

Der Stuhl ist der Grund seines Reichs/
welcher in der 5ten Zorn-Gestalt gegründet
t: Hierin bekommt sein Reich den Schlag
un recht; Hier hebet sein finster Zorn-Reich
un schon recht an u. s. f.

Daß aber gesaget/und sie bekehrten sich nicht/
eutet an/ daß sie schon gantz im Zorn-Wesen
erhärtet waren/ welches ihre Lästerung (in
rem Wesen) auch gnugsam auweiset. vid. Rom.
.21. Ephes. IV. 18. 1. Tim. IV. 2.

12. Und der 6. Engel goß seine Schale aus/
rossen Fluß Euphrates, (in der gantzen wü-
en Zorn-Welt) und seine Wasser waren aus-
etrocknet: das ist/ sein gantzes Reich (des
Thiers) solte nun im ewigen Feuer-Pfuhl baden;
elches recht durch das Austrocknen angedeutet

 wird.

wird. Hiemit solte aber den Königen vom Aufgang ein Weg bereitet werden; Diese Könige sind Zorn-Könige / Häupter seines Reichs (des Thiers.) diese solten ihm (dem Thier) in seine **Feuer-Grube** nachfolgen / weßwegen sie einen **fein-gebahnten Weg** durch die wüste Zorn-Welt **finden solten.**

13. Und Johannes sahe daß aus dem **Maul des Drachen des Thiers** und des falschen **Propheten** herfür giengen 3. **unreine Geister gleich Fröschen**; Das **Maul des Drachen ist das** 1ste Zorn-Princ. 3. **Mäuler**/ daraus diese Geister kommen/ **die 3. Zorn-Gestalten:** Die 3. **Frösche** gleichfalls die 3. **Gestalten** (oder außgehende Zorn-Geister) dann aus jeglicher Gestalt war eine herfur gegangen/ verstehe eine **unreine Macht der geistlichen Unreinigkeit und Boßheit**/ die gantze Welt dadurch zu verführen / sonderlich die **Grosten und Gewaltigen. u. s. f.**

14. Diese sind **Geister der Teuffelen** / die die **Zeichen** thun; Und ausgehen zu den **Königen** der **Erden** / sie zu versammlen im **Streit** des grossen **Tages** (des **Göttlichen Zorns**) **u. s. f.**

Hieraus mögen wir verstehen / wodurch die **Grossen und Könige** der Erden **verführet** werden und welche Geister die meisten Hoff-Worthändler und Pfaffen haben / und **wodurch** Sie regieret werden/ nemlich durch 3. **unreine Geister.** Denn durch diese **Gewaltigen** suchet das **Thier** sein **Reich** (biß aufs äusserste) stehend zu halten.

15. D

15. Da ermahnet das Liebe-Wesen seine Kinder zum wachen / und daß sie Ihr rechtes Kleid mögen bewahren / damit sie nicht nackend gefunden würden.

16. Und sie sind versamlet in ἀρμαγεδών welches Wort / nach der Kabbala, von solchem Nachdruck ist / daß manes ohne Schäudern nicht kan nachdencken: ô Welt / Welt! wohin bistu geführet worden? (ein Ort der Verfluchung / Verderbung / Verfinsterung ꝛc.) und was bistu am Ende geworden?

17. Da goß der 7. Engel seine Schal in der Lufft: das ist / über das grosse Reich des Zorns; da rief eine gewaltige Stimm / aus dem Tempel des Himmels / es ist geschehen / (vollendet.)

18. Da waren Stimmen / Donner / Blitzen / und ein solches Erdbeben / deßgleichen nie gewesen / so lang die Erde gestanden hat: Dann mit dieser Erschütterung soll sich alles umkehren / damit das unbewegliche Liebe-Reich ewig bleiben mag / Ebr. XII. Dan. II. 44.

19. Und die grosse Stadt (Babylon) zerriß in drey Theil: Das ist / sie kriegte itzt den Schlag in allen dreyen Zorn-Gestalten; Davon die Städte der Heyden fielen; Da ists Babylon gedacht / und sie hat ihren Lohn bekommen.

20. Und alle Berge und Insulen flohen ꝛc.

21. Und grosse Hagel-Stein (Zorn-Keylen)

fielen

fielen auf die Menschen; und sie lästerten GOtt/ wegen solcher schröcklichen Plage. Daraus wir vernehmen mögen/ wie ungegründet und eitel der blinden Schrifftgelehrten ihr Vorgeben ist/ die da alles auf die Veränderung Ihres Kirchen-Standes (oder Himmels) ziehen wollen; Nein/ nein/ es wil die Offenbahrung S. Johannes gantz ein anders/ nemlich die Umwendung aller Dinge/ die Welt und dessen Erneurung. u. s. f. Und solches nicht auf einmahl/ sondern nach und nach/ biß ꝛc.

Das siebenzehende Capitel.

1.

UNd einer von den 7. Engeln sprach: Komm ich will dir zeigen das Urtheil der grossen Huren/ die da auf vielen Wassern sitzet:

Mit welcher gehuret haben die Könige der Erden ꝛc.

3. Und ich sahe ein Weib sitzen/ auf einem Scharlach-rothen Thier/ voll Nahmen der Lästerungen/ das hatte 7. Köpffe und 10. Hörner.

4. Und das Weib war bekleidet ꝛc.

5. Und an ihrer Stirn hatte sie den Nahmen Mysterium, die grosse Stadt Babylon u. s. f.

6. Und das Weib war truncken vom Blut der Heiligen u. s. f.

7. Und der Engel sprach / ich will dir zeigen das Geheimnüß des **Weibes** und des **Thiers** u. s. f.

8. **Das Thier das du gesehen hast war** (verstehe im 1. Zorn-Princ.) und es **war nicht** / (verstehe im 2. & 3ten Lieb-Princ. und es wird her-aufsteigen aus dem **Abgrund**: (verstehe des 1. u. 3. Zorn-Princ. und wird ins Verderben gehen (im **selbigen** Princ. **des Zorns**.) Und alle Menschen / so dem **Thier** angehören / werden sich **verwun**dern / wenn sie sehen werden das **Thier welches war**(im Zorn-Princ.) **und nicht ist** (im Liebe-pr. **wiewol es doch ist** (im Zorn-Princ.)

9. **Hierin ist der** (aber verborgener und schwe-rer) **Verstand** / **der weise ist** / **betrachte es!**

Die 7. **Köpffe** sind 7. **Berge** (Eigenschafften / Geister / Völcker) auf welchen das **Weib sitzet**: (in oder aus bestehet.)

10. Und es sind sieben Könige (7. Zorn-Gei-ster / Gestalten in Königen) 5. sind gefallen (die **5te Gestalt kriegte recht den Schlag** / **damit 4. Krafftloß wurden** / Cap. XVI. 10. Und einer **ist**: (die 6te Gestalt ist noch nicht zumahl zerbrochen) Der ander ist noch nicht kommen: (hat seine / ihre äusserste **Zorn-Macht** nicht gebrauchet) und wann er wird kommen seyn / wird er eine kleine **Zeit bleiben**: Das ist: dann wird es bald ein Ende haben: **dieses ist ein schröckliches** Omen für die letzte Könige der Welt / darum sie sich woll pro-

 biren

biren mögen/ mit wem sie es halten / mit Christo
oder dem Thier. Und das Thier ist der 8te / das
ist / es ist aller 7. Zorn-Gestalten Geheuse und
Wohnung /und es bestehet in den 7.Gestalten /
denn es ist aus der 7. und gehet ins Verderben /
(in seinem Zorn-Princ.)

12. Die 10. Hörner aber sind 10. Könige (die
10. Könige (die 10. Zorn-Gestalten der Grimm-
Natur/ welche sich in so viel Könige werden auß-
giessen ꝛc. Die das Reich noch nicht empfan-
gen haben (die noch nicht recht/ im Zorn-Grimm
aufgewachet) aber sie werden 1. Stund lang (kur-
tze Zeit Macht empfangen mit dem Thier.

13. Diese haben eine Meinueg (sind aus ei-
nem Zorn-Princ. und Wesen erbohren) weßwe-
gen sie Ihre Gewalt dem Thier werden über-
geben (davon sie solche haben empfangen.)

14. Diese werden mit dem Lamm streiten:
Aber das Lamm wird sie übetwinden: Dann es
ist ein HERR der Herren / und König der
Königen.

15. Und er sprach / die Wasser die du gesehen/
da die Hur sitzet / sind Völcker und Schaa-
ren ꝛc.

16. Und die 10. Hörner (10.Könige / Geister)
die werden die Hur hassen / ꝛc.

17. Dann GOtt (nach dem 1. Zorn-Princ.) hat
in ihre Hertzen gegeben / einhellig / zu thun
seine Meinung; Und daß sie geben ihr Reich

(Gewalt

Gewalt) dem Thier/ biß alles vollendet (ver-
che die Gerichte GOttes.)

18. Und das Weib ist die grosse Stadt (Ba-
bylon) die das Reich hat über die Könige der
Erden (Reich / Macht/ Gewalt und Herrschafft)
NB. zu dieser grossen Stadt müssen gezogen
werden alle Städte / da man die verwirrte
Sprach Babels (Secten/ Rotten &c.) redet; Dar-
um es gantz eitel/ daß man Rom allein dafür halten
und gemeinet haben will / gewiß diese Stadt ist viel
grösser!

Das achtzehende Capitel.

1. UNd ein starcker Krafft-Engel sprach:

2. Sie ist gefallen/ sie ist gefallen Babylon &c.
Und ist eine Behaußung aller unreinen Gei-
ster worden: Mercket das Lieben Kinder! Babels
Fall ist eben die Erfüllung / oder Einhäuß-
ung aller unreinen Geister: Babel, Babel! merck
deinen grossen Fall / darin du bereits bist gefallen!
wie bistu mit unreinen Geistern erfüllet!

3. Weilen von ihrem hitzigen Wein der Hure-
rey (Abgötterey) getruncken haben die Könige
der Erden / ja alle Völcker u. s. f. und mit ihr ge-
huret u. s. f.

4. Und eine andere Stim̃ vom Himmel (aus

 dem

dem Liebe-Wesen) Sprach: **Gehet aus von ihr** mein **Volck** rc.

5. Daß ihrer schweren **Sünden** gedencket GOtt und so ferner.

6. **Vergeltet ihr doppelt**/wie sie euch gethan hat rc. Dieses redet die Heil. Rache GOttes/ in oder aus dem 1ten Zorn-Princ.

7. So hoch sie sich **erhaben**; **So tieff** laß sie **gestürtzet werden** u. s. w.

Dann vom allmächtigen und gerechten GOtt werden ihre **Plagen** in einem Augenblick (Tag) kommen rc.

9. Und uber sie werden **klagen** die Könige (10. Geister/oder vergeisterte Könige) die mit ihr **ge-huret haben**/ weil sie sehen werden das **Zorn-Wetter** auffsteigen und kommen.

10. Und werden von **ferne stehen** rc. (das ist/ von ihrem Zorn-Princ. suchen loß zu werden/ dafern es nur noch müglich seyn könte rc.

11. Und ihre **Kauff-Leute** (Wort-Händler/ Crämer-Pfaffen) werden um sie **Leide** tragen! dann ihre Wahr (**blosser Artickel-Glaube**) wird wenig geachtet werden.

12. Welche **Wahren beschrieben werden**: und sind nichts anders als ihr abergläubisches und abgöttisches Articul-Wesen/mächtiges Vorgeben/ Ruhm/ Gepräng/ da doch nichts sonderlichs dahinter/ als die Wort im Munde/ und die Lügen im Hertzen haben rc.

13. **Die Schlafven** aber und **Seelen** der Menschen

Menschen rc. Deutet an / wie sie in ihrem aberglaubischem Wesen die Menschen und Seelen haben dienstbar gemacht: O du abtrünnige Hure! bedencke dieses noch bey Zeiten!

14. Nun aber ist alle deine (vermeinte Herrlichkeit von dir gewichen rc.

15. Ja/ es werden sich ihre Kauffleute (Wort-Händler/ Pfaffen) von ihr (oder ihrentwegen) beklagen / Ihres Crämer-Handels halber u. s. f.

16. Und sagen weh! weh!

17. Und ihre Schiff-Herren werden von fernen stehen (die grossen Doctores, Commentatores und Bücher-Schreiber / (verstehe die unerleuchtete/ und nicht von GOtt darzu beruffene) die mit diesen Ihren Zanck-Schrifften (grosse Bücher) ihnen viel Vorraths hatten zugebracht / aus Babel (aus der Turba, aus dem Geist der Welt und Verwirrung) über welches alles sie ein bitteres Angst-Geschrey werden begehen:

19. Und sagen weh! weh! der grossen Stadt/ davon uns aller Reichthum zugeflossen u. s. f.

20. Dessen alles aber wird sich der Himmel freuen.

21. Und Babylon wird wie ein grosser Zorn-Stein im Meer (Göttlichen Zorns geworffen werden (Zorn-Princ.

22. Und all Ihre falsche Freude wird gewichen seyn: Und ihre Mühlen (Schwätz-Stühl) werden stillstehen / rc.

23. Und ihr falsch und betrieglich Licht wird von ihr weichen/ dann wird alle Freud und Pracht auf einmahl ein Ende nehmen. L 5 24.

24. Und alles Blut der Heiligen ist in ihnen gefunden worden: Derhalben sie dafür werden büssen müssen.

Das neunzehende Capitel.

I.

DEssen freuet sich nachmahls der Himmel u. s. f.

2. Rühmet GOttes Gericht über sie u. s. f.

3. Dann ihr Rauch gehet auf in alle Ewigkeit: Das ist / ihre eingefasste Boßheit / und Zorn-Wesen ꝛc.

4. Ja/ es freuen sich die Himmlischen Thron-fürsten ꝛc.

5. 6. Welche alles Himmel-Wesen zum Lobe GOttes auferwecken ꝛc. Und mit Halleluja preisen u. s. f.

7. Dann die Hochzeit des Lammes ist kommen u. s. f.

8. Und sie hatten sich mit gerechten Wercken als Hochzeit-Kleider bekleidet.

9. Darum seelig die also zu dieser Hochzeit beruffen und zubereittet seyn: Warlich dieses sind wesentliche Sachen! (Worte) Matth. XXII. 2.

10. Und das Liebe-Wesen demüthigte sich sehr: aber das Krafft-Wesen GOttes richtete das demüthige Liebe-Wesen wieder auf/ und sprach:

sprach: gebet GOTT Ehre! Dann der Geist der Weissagung ist das Zeugnüß JEsu: (verstehe fürnemlich der in Apoc. weissaget.)

11. Und die Englische Licht-Welt entschlosse sich / und das ewige und Heil. Krafft-Wesen GOttes ritte dahin: Dessen Reuter treu und warhafftig zu richten in Gerechtigkeit.

12. Seine herfürleuchtende Geister waren wie ein Feur; Sein abeist Wesen war gantz herrlich: Und Er hatte das Krafft-Wesen GOttes (Nahm) in sich / so groß und herrlich / daß man es nicht kennen konte vielweniger Vermögen / es auszusprechen.

13. Und Er war mit Gerechtigkeit und Heilichkeit bekleidet: Und Sein Nahme war das ewige Krafft-Wesen (Wort) GOttes.

14. Und in diesem reinen Krafft-Wesen GOttes folgeten Ihm viele; Die mit gerechten Wercken bekleidet waren.

15. Und aus seinem Munde ging das zweyschneidende Schwert (4te Gestalt) die Turba zu zerstöhren: Und Er wird herrschen mit gewaltiger Macht/ und die Zorn-Källter GOttes tretten.

16. Und seines Kleides-Schmuck und Nahm (ein König der Könige / und HErr der Herren) ist das ewig-regierende Krafft-Wesen GOttes: Darin Er herrlich über alle Könige rc.

17. Und ein Feuer-Engel sprach zu den Vögelen

gelen (Völcker/so im räuberischem Wesen leben) versammlet euch zum Abendmahl GOttes:

18. Damit Ihr euch mit eurem eigenen Zorn-Wesen ersättigen möget: O! erschröcklich Zorn-Mahl GOttes!

19. Da hatte sich das Thier versammlet/ mit seinem Heer:

20. Aber das Thier und der falsche Prophet wurden gegriffen: und lebendig in den Feuer-Pfuhl geworffen.

21. Die übrigen aber wurden durch das 2schneidende Schwerdt ewiges Wort (4) getödtet: Und eine Boßheit die ersättigte sich in / oder mit der anderen.

Das zwantziste Capitel.

1. Und es war ein Engel (verstehe Haupt-Engel) der hatte den Schlüssel zum Abgrund: (4. Geist-Schlüssel) und eine grosse Kette (1.. 4.. 7.. 10.) Zorn-Gestalten / verstehe der grimmigen Natur/ und wie sie in der Natur im 3ten princ. geherrschet haben.

Und (darin) damit band Er den Drachen 1000. Jahr:

3. Und warff ihn in den Abgrund (1. Zorn-pr.) und verschloß ihn / und versiegelte über Ihm:

Das

Das ist/ die Englische Licht=Welt schwebete von der Zeit an oben / und kam sehr empor. Ps. XXIV.7. Dann in dieser Zeit mochte er die Heyden nicht verführen; Hernach aber wird er wieder eine kleine Zeit aufgelöset werden (empor kommen.)

4. Da sahe Ich herrliche Sitz=Stühle / darauf sich alle Heilige setzten: Diese wurden / oder waren wieder lebendig worden / und regierten mit Christo 1000. Jahr lang.

5. Und die übrige todten (oder gestorbene) wurden nicht wieder lebendig / das ist / wurden noch nicht mit denen / aus der ersten Aufferstehung / in die Herrlichkeit erhaben/ (das ist / auf Stühle gesetzet) biß diese Zeit geendiget: Dieses ist die Krafft-lebende (erste) Aufferstehung:

6. Sehlig die Heiligen so Theil haben an der 1. Aufferstehung; Uber diese hat der ander Tod keine Macht: Das ist / sie werden/ über andere/ im Heil. Krafft=Wesen GOttes befästiget seyn; Darum werden sie mit Christo herrschen / diese Zeit (1000. Jahr / eine beschränckte für eine unbeschränckte Zeit/ GOtt bekant) bey welchen 1000. Jahr nur ein Tag ist. Ps. 90. Conf. 2. Pet. III.

7. Und wann diese Zeit wird vollendet seyn / so wird der Teuffel wieder empor kommen.

8. Und er wird alle Völcker (Zorn-Kinder) Gog& Magog / zu einem Heer/ versammlen u.s.f.

9. Und sie stunden in ihrem Zorn=Wesen (Erde) und wolten das Heerläger / und die geliebte Wohnung

Wohnung der Heiligen umbringen: Aber das Zorn-Feuer GOttes fiel vom Himmel (davon das 1. Zorn-Princ. gantz abgesondert werden muß) und **verzehrte** sie alle / das ist: faßte sie alle in sich / als ihr eigen Element und princ.

10. Und der **Teuffel**/**Thier** und falsche **Propheten** wurden in diesem **Feuer-Pfuhl** (1. princ) geworffen / **ewige Quaal** zu leiden. Matth. XXV. 41. 42.

11. Und der herrliche **Richter-Stuhl** GOttes und dessen **Richter** erschienen; Für dessen Angesicht alles flohe:

12. Und alle **Gestorbene** stunden für GOtt / und die (Bücher) **Gewissen** wurden **geöffnet** / und sie sahen alles in ihrem **Spiegel** / als in einem ewigen **Buch** (**des Lebens** und **des Todes**) und ein jeglicher wurde gerichtet nach seinen Wercken.

13. Dann das **Meer** hatte seine **Todten** gegeben / auch der **Tod** und die **Höll**: Und sie empfingen gleichen Lohn.

Und der **Tod und die Höll** wurden geworffen in den Zorn-Pfuhl (1. princ.) dieses ist der ander **Tod**: O! Tod! **wie groß / weit und tieff ist** deine **Zorn-Grub**!

15. Hierein muß / oder werden geworffen werden alle so nicht im **Buch des Lebens** geschrieben stehen: das ist / alle so das Göttliche **Krafft-Leben** seiner **Liebe** und **Wesenheit** nicht theilhafftig worden sind u. s. f.

Liebe

Liebe Kinder! nun sind wir am **rechten Schei-de-Ziel** gelanget / und werden bald **neue Himmelen / und eine neue Erde** sehen: Darin ewig Gerechtigkeit wohnen wird. 2. Pet. III.

Liebe Freunde! Ihr habt hiermit schon (als mit wenigen) vernehmen mögen / was unsere Meinung ist / vom 1000. **Jährigen Reich Christi auf dieser Erden;** Damit wir euch aber unseren rechten Grund sagen / so wisset:

Daß von den meisten (die ein solches vorgeben) ohne gnugsamen Grund geschehen ist; Dann so sie **unseren Grund** recht verstünden / so würden sie bedachtsamer seyn und handelen; Gewiß! es hat mit diesem allem eine gantz andere Bewandtnüß / als die witzige Vernunfft sich einbildet! wie es in und mit der **Scheidung aller Dinge** gehen muß / haben wir nach unsren geringen Gaben angewiesen / lasst uns solches nur recht erforschen und bedencken.

Weilen wir dann angewiesen / daß es mit der **endlichen Scheidung nach und nach / von Grad zu Grad** gehen soll / **biß ans rechte Scheide-Ziel oder Scheide-Tag:**

So können wir nicht anders sagen / **als daß in so weit das eine Reich wird abnehmen; in so weit das andēr wird zunehmen / und zwarn nicht mehr:** Also / daß wir für dem **äussersten Scheide-Ziel-Tag** noch woll eine bessere Zeit (verstehe in der **Englischen Licht-Welt** 2. pr.) zu hoffen haben; In der **Zorn-Welt** 1. princ.

wird

wird und muß es immer böser werden: worin und wodurch das Thier sein Reich so lang wird stärcken / und suchen stehend zu halten / als immer müglich ist / wie in unserer verhandelte Offenbahrung für Augen ist geleget worden.

Lasset uns derohalben alles ungegründete **Vorgeben** fahren lassen; Recht forschen und suchen / damit wir die **Wurtzel des Baums finden mögen:** Auß **welcher Erkäntnüß** unser Gemüth grösseren Nutzen wird schöpffen können; Als in welche wir werden stehen mögen am **Ende der Scheidung unverruckt in der Liebe GOttes** / darin uns ein Tag besser ist (Ps. 84.) dann 1000. Jahr hier auf erden / mit Christo / in einem grossen und Weltlichen Königreich zu prangen!

Das 21. Capitel

1.

DA sahe ich einen neuen Himmel und und **neue Erde:** Und das Meer **war nicht mehr** (das alte war vorbey / und an seinen Ort gegangen / verstehe im Zorn-Wesen 1. pr.

2. Und das Neue Jerusalem fuhr **herab vom Himmel: Es ist und war der Himmel selbst** (es fuhr aber herab) das ist / **Es breitete sich das Himmel-Wesen nun durch alles** / machte

machte alles neu / auch die Erde wird gantz paradeisisch wie im Anfang / Gen. 2.

3. Und eine Stimme sprach: Siehe! eine Hütte GOttes in den Menschen: Sie sein Volck und Er Ihr GOtt: das allerherrlichste Wesen der der Heil. Licht-Welt / wird die Heil. Menschheit aller Heiligen sonderlich erfüllen.

4. Da werden alle Todes Bitterkeiten verflossen und gewichen seyn 2c.

5. Und der Thron-Fürst sprach: siehe! Ich mache es alles neu: Dieses sind wesentliche (warhafftige) Wort.

6. Und Er sprach ferner: Es ist warhafftig geschehen: (die Scheidung) Ich bin Anfang und Ende: das ist / bin beyder Pr. HErr: Das ewige Feuer-Wort (Anfang) und das Liebe-Wort (im Ende) a & ô. ת-א.

Ich gebe den Dürstigen lebendiges Wasser umsonst.

7. Wer überwunden hat / soll alles ererben: und GOttes Spiel-Kind seyn.

8. Der Zorn-Kinder Theil aber soll im Feur-Pfuhl seyn (im ewigen Zorn-Princ.) und des Teuffels Spiel-Kinder.

9. Und ein Engel sprach: Siehe! kom ich will dir die Beut des Lamms zeigen:

10. Und Er zeigete mir das Himmlische Jerusalem.

11. Welches mit Himmlischer und Göttlicher Klarrheit erfüllet.

12. Ihre Thor / waren 12. Engel (die 12. Himmlische Liebes-Kräfften / aus dem 2. und 3. Liebe-Princ.) in welchen die 12. Krafft-Nahmen der Stämmen Israels / und der 12. Apostolen Christi sind.

13. Und die 4. Gestalten der Englischen Licht-Welt stunden in der 12ten Zahl nach 4. Seiten offen.

14. Und Ihre Mauer hatte 12. Gründe: Darin die 12. Krafft-Nahmen der Apostel waren (Geister.)

15. Und diese Stadt solte gemessen werden:

Und sie wurde befunden / die 4eckte Englische Licht-Welt zu seyn / mit Ihrer 12. Zahl. (12000 Stadia)

17. Ihre Ring-Maur waren die 6. Gestalten / mit der 3fachen GOttes-Zahl vermehret und bekräfftiget / stunden also in der 9ten Zahl 1. 4. 4.) die Stadt aber / als das ewige Gehäuße die recht vollkommne / nemlich in der X. Zahl die Krohne $\begin{matrix}100. & 40. & 4.\\ 1. & 4. & 4.\end{matrix}$ dañ sie war eines Menschen Maaß / welche 6. 6. 6. ist (Mauer ist die ewige Klufft / Liebe-Wesen 16.)

18. Der Stadt Herrlichkeit: Die ewige und reine Paradeiß-Welt.

19. 20. Ihre 12. Gründe: Die ewige und reine Krafft-Gestalt.

21. Ihre 12. Thor: Die zwölff ewige und Jungfräuliche Eigenschafften.

22.

22. Darin GOtt der Tempel: alles in allem/ 1. Cor. XV.

23. Zugleich auch ihr Licht: Der ewige Licht-Strahl des Lamms.

24. In welchem Licht die glückseeligen wandlen: Und darin / auch der Könige Herrlichkeit seyn wird.

25. Darin alles Himmel-Wesen wird offen stehen: Da auch keine Finsternüß seyn wird.

26. Darin auch die Herrlichkeit der Heyden der gewaltige Zufluß aller mächtigen Völcker ꝛc.

27. Es werden aber keine Schand-Buben hinein kommen / oder die beharrlich einige Greuel gepflogen haben auf Erden.

Das 22. Capitel.

1.

UNd aus dem Stuhl GOttes floß lebendiges Wasser: das reine Element-Wesen. Gen. II. 10.

2. Auf Ihren Strassen wuchs das fruchtbare Holtz des Lebens: Dessen Früchte nicht mehr tödlich: Sondern gantz heylsam. Ezech. XLVII. 12.

3. Darin soll kein verbanneter seyn/ dann sie ist GOttes Stuhl und Residenz, darin kein Fluch noch Bann mehr seyn / noch Platz haben mag.

4. Und GOttes seelige Licht wird aus Ihren Antlitzen leuchten (als der Nahme seines Wesens) darin sie GOttes seel. Angesicht ewig werden sehen/ als in sein eigen Licht. Conf. Ps. XXXVI.

5. Und darin werden sie regieren biß in alle Ewigkeit der Ewigkeiten.

6. Dieses sind wesentliche Wort/ durch GOttes Krafft (Wort) bezeuget in seinen Knechten: Damit sie wissen/ wie es geschehen soll: Lieben Brüder/ lasset uns das tieff zu Hertzen nehmen/ deñ es ist kein eitler Menschen-Tand.

7. Bald wird alles geschehen seyn: Bewehret die Wort der Weissagung (meiner Krafft/ verstehet in euch.)

8. Und das Liebe-Wesen (Joh.) hatte dieses alles gehöret und gesehen/ und sich demüthiget/ für GOttes Krafft-Wesen/ welches Ihm wird aufgerichtet u.s.f.

10. Versiegle diese Wort nicht/ denn es ist im Werck (nahe.)

11. So bade nun ein jeder in seinem princ. Licht oder Finsternüß.

12. Dann ein jeglicher soll seiner Frucht Speise essen.

13. Ich bin alles â & ô Lieb und Zorn. 1. & 2. princ.

14. Seelig wer da Gutes thut/ auf daß Er Früchte des Lebens esse!

15. ausser dieser Heil. Stadt sollen die Schand-Buben seyn.

16. Ich

16. Ich JEsus / habe mein Wesen (Wort) bezeuget in meiner Gemein: Ich bin das Krafft-Wesen der Englischen Licht-Welt.

17. Alle Heil. (Geister) ruffen komm: Wer aber so begierlich dürstet der trincke / das lebendige Wasser.

18. Wer Böses zum Guten thut / soll gestrafft werden; Und wer Gutes vom Guten weg thut / soll aus dieser Stadt getilget werden / und sein Nahm abgethan werden vom Buch des Lebens.

20. JEsus & Joh. (das Liebe-Wesen) sprachen / Ich komme bald: so spricht das Liebe-Wesen wieder (in Seiner Braut) ja komme HErr JEsu!

21. Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi sey mit euch allen Amen!

Lieben Brüder! Hiemit haben wir nun so kurtz als immer müglich (nach unseren von GOtt empfangenen Gaben (die 7. Siegel getrachtet zu eröffnen / Die fernere Arbeitung lassen wir unsern Brüdern wie wir billig sollen) anheim gestellt: wer Augen zu sehen / wird leicht vernehmen mögen / wie blind Babel doch an diesem Buch / biß auf heutigen Tag geblieben: Und wie es uns gantz ein anders (von höherem Belang) vorstellet und aufschleust.

Weilen aber solches sehr dunckel bey vielen Kindern unserer Schul seyn möchte; So geben wir euch dieses wenige noch zur Nachricht:

1. Sollet Ihr fleissig acht nehmen auf diese gezeichnete (4.) Es sey an Seiten GOttes oder an Seiten des Menschen / denn darin liegt tieffen

Verstand; wer selbigen nicht finden wird / dem werden wir wol unverständlich seyn und bleiben:

Diese (4.) ist allezeit die **Mittel-Gestalt** in allen zen princ. sie stehet zwischen dem ersten und andern princ. und hat Ihre Aneignung an Liebe und **Zorn** des 1. & 2. princ.

Diese Welt nun / die **grosse** und **kleine** (verstehe der Mensch!) stehet ins 3te princ. darin Gutes und Böses / das ist / alles was darin lebet / das lebet ins 1. oder ins 2te princ. Ja / **der Mensch lebet in beyden** / so lang er hier auf Erden ist; Seine noch **anhangende und einwohnende Boßheit** die gründet ins 1te Zorn-Princ. So Er aber **neugebohren** ist / so lebet **dieser neue Mensch** ins 2te Liebe-Princ. Er aber stehet ins 3te Princ. **da Gutes und Böses zusammen** / biß zur Entscheidung ist: Nun wendet Er sich aber aus der (4ten) Gestalt ins 1. oder 2. Princ. unter oder über sich.

Und fast auf gleiche Weise ist es **vom ewigen** Wort / unseren **gebenedeyten Heyland** zu verstehen; wiewohl mit diesem **Unterscheid** / daß Er mit dem **Zorn-Princ. im ersten und 3ten** Princ. keine fernere Gemeinschafft (oder Aneigigkeit) hat / dann in so weit Er mit **seinem ewigen Vatter Ein ist / und durch Ihm als das ewige Wort** (4te Gestalt) **alles ins Wesen gebracht ist** / was im Himmel und was auf Erden ist; Deßwegen wir Ihn offt **selber mit dieser 4ten Gestalt gemeinet haben** / (oder meinen müssen.)

2. Wann

2. Wann Ihr nun werdet finden die (4) so
nöget Ihr leicht wissen / ob es auf Ihm Engel /
der ein Mensch ꝛc. muß gezogen werden:
Wann dann stehet schreibe am Engel (1. 2.)
so gehet es auf einem neugebohrnen Menschen:
denn es ist kein Mensch auf Erden (so in Christi
Gemeine gehöret) oder Er stehet und lebet (das
ist/ daß sie in Ihm überherschet) in einer der 7.
Gestalten/ nach beyder princ. Gutes und Böses
und dieses ist der rechte Schlüssel unserer
Offenbahrung durchgehends ꝛc.

3. So müssen wir uns / durch die Zeit nicht irr
machen lassen/dañ man kan diese Offenbahrung an
keine eigentliche und gewisse Zeit binden
für so weit dieselbe GOtt allein bekant ist und blei-
bet/Maatth. XXIV. 36. Marc. XIII. 32. & Act. VII.
Dann hiemit hat Babel sich gantz irr gemacht/
und mögen deßwegen zu keinem gewissen Verstand
darin kommen.

Die Offenbahrung ist das versiegelte
Buch und Mysterium Magnum von Anbegin
der Welt gewesen/ alles was an sein Scheide-
Ziel kommen ist/ das ist durch diese Offenbahrung
gegangen/wie noch itzt alles. Nun hat Sie GOtt
in Gnaden gegeben Seinem Sohn; Und Er
hat Sie uns (seinen Knechten) durch seinem
Engel lassen eröffnen / damit sie von Selbigen
nicht mehr als ein versiegelt / sondern ein geöff-
netes Buch soll gehalten und studiret werden.

4. So müssen wir wohl acht nehmen / auf die

bedienende Engel / so darin gedacht werden; dann
diese werden es außrichten / und alles am Scheide-
Ziel bringen: Das Wort (4.) wird es aber da-
durch führen / als ein Richter und Regierer aller
Welt.

Gleichfalls wann Menschen / Könige / Für-
sten und Grosse u. s. f. gedacht werden / welche
aber offt weiter müssen gesucht werden / den von
Joh seine Zeit. Nehmet dieses zur Nachricht
in Liebe gütlich auf.

Das vierdte Capitel.

Worzu man dieses alles lernen und sich nütz-lich appliciren soll.

WIr haben schon hin und wieder an-
geruhret / welche Weise man in der itzigen
Welt-Kirch hat / die Heil. Schrifften
und Bücher der Heiligen Weisen zu tractiren;
dessen wir uns ja nicht sollen gelüsten lassen:

So wollen wir euch dann zum Beschluß eine
kurtze Nachricht geben.

Alle Alte Weisen / haben alles als lebendig
betrachtet / und nicht als tod; Nicht allein
GOtt als ein ewig Lebhafftes Geistliches
Wesen / sondern selbst die gantze Natur: Conf.
1 Cor. XIV. 10. So haben Sie die Bücher auch
an-

angesehen ꝛc. Und dieses ist gantz recht / und hoch vonnöthen zu wissen / für allen Schülern in dieser unserer Schule; Gewiß die Haar müssen einem zu Berge gehen / wann man betrachtet wie die Kabbalisten die S. S. ansehen und studiren! Darum sind Ihrer viele zu solcher hohen Erkäntnüß kommen in Göttlichen Dingen; Babel ist aber durch seinen Weg in der Irre gegangen / und biß auf den heutigen Tag geblieben: Was hat Ihre Philosophia und Theologia doch für einen Grund? Wozu gelanget man / so einer all sein Lebtage auf Ihren Schulen solcher Gestalt studiret? Kan man damit wohl zu einer näheren Erkäntnüß gelangen? Ist nicht viel mehr offenbahr daß sie sich weiter von aller Göttlichen Weißheit entfernen; Und solche zu suchen und zu'erlangen viel untüchtiger machen?

Was ist doch ihr Lehren und Vorgeben von GOtt/von seiner Dreyeinheit/von Engelen/ von Geister / von Erschaffung der Welt / vom Fall des Menschen / vom Gesetz / vom Gnaden-Bund / von Christi Menschwerdung / von seinem Tod / von seiner Himmelfahrt/von seinm Sitzen zur Rechten GOttes/ vom Glauben / Wiedergeburt/Rechtfertigmachung / Heilligmachung / vom Sterben des Menschen/Aufferstehung/ Gericht und ewiges Leben/ von Himmel und Höll : u. s f.

Ist es alles fast nicht ein aberglaubischer/ blinder Unverstand darin sie die gantze Welt halten? Dadurch viele entweder verzweiffelt/

oder gantz verruckt zu Atheisten gemacht werden.

Was ist Ihre Religion, was Ihre Gottseeligkeit/ davon sie so ein eitel Welt-Gepräng gemacht haben?

Was Ihr Kauff und Krämer Handel der Heil. Schrifft? Man lehret die Menschen schwätzen und gleissen/ dazu eitler Weise (von aussen) prangen mit GOttes Wort und Christi Leyden/ Tod/ Verdienste rc. Und der Welt-Teuffel bleibet Ihnen im Hertzen und in der Seele sitzen; Und dessen alles werden sie (dermahleins) für GOtt Schuld haben. O! würden die Menschen recht angeführet/ Sich und GOtt/ Zeit und Ewigkeit/ Leben und Tod recht zu erkennen/ wie viele 1000. würden des Teuffels Rachen noch zeitig entfliehen (oder aufs wenigste sich darum bemühen) die itzund durch Ihre Zweiffel-Lehr verlohren gehen; dafür sie an GOtt schwere Rechenschafft geben sollen. Ezech. III. und Cap. XXXIII.

Liebe Kinder! Lasset uns doch dieses wohl betrachten/ und recht zu Hertzen fassen; Und gedencken wo zu uns GOtt beruffen hat; und durch diese Stimme noch ruffen läst; was Er uns anvertrauet hat; und was Er von unsern Händen forden wird/ am Tage der gestrengen Rechenschafft und Büssung u. s. f.

So soll dann unser Studiren/ und unsere Lesung gantz anders angeleget werden und beschaffen seyn. Das grosse Buch (Himmel und Erden) beut

beut sich allen Menchsen (am ersten) an / und ste-
het allen Menschen offen: So sollen wir hierauf
dann recht acht nehmen wie so viel weise Heyden
und GOttfürchtige vorgegangen / welche Ihre
Erkäntnüß ja nicht **aus todten Buchstaben**
haben geschöpffet / sondern aus dem **Natur-Licht**
GOtt selbsten.

Sagestu die Welt ist sehr groß / wer mag sie er-
kennen? So antworte ich dir / **du bist die klei-
ne Welt** / und hast alles in dir / was die grosse
hat / wie im Eccl. klar für Augen geleget werden
soll.

Hastu dann Lust die **grosse** Welt zu erkennen /
so lerne erst die kleine (**dich selbst**) kennen: Den-
cke erstlich was dein Leib / **Seel und** Geist (ab-
sonderlich für Adams Fall) gewesen / hernach was
deine 5. **äuserliche** und deine 5. **inwendige** Sin-
nen sind; Ferner was dein **Verstand** / Wille
und Gemüth ist; Endlich was dein **gantz äus-
serlich** und **inwendiges Leben** ist; **In welchen
Quell-Geistern es lebet und schwebet.** So
gehe dann zur **grossen** Welt / betrachte dieselbe
wohl / sehe ob alles darin mit der Kleinen nicht über-
ein stimmet / und darin nur allein gründlich zu er-
kennen ist. Und weilen uns GOTT unser lieb-
reicher **Schöpffer** Sein Heil. **Wort** hat in
unsern **Händen und Hertzen** gegeben / so mögen
wir den Weg viel näher gehen und finden:
Moses der gibt uns die erste und rechte Anweisung
alles zu erkennen; Wie herrlich beschreibet Er uns
die-

die gantze Erschaffung aller Dinge nicht / aber unter der Decke.

So wir nu Moses Schrifften recht studiren wollen / (wie all unsere Schüler sich befleissigen sollen) so müssen wir den Anfang machen / nach ewigen und rechtem Grunde / und stossen uns an nichtes; Zu welchem Ende wir eine kleine Anführung gegeben haben: Ein jeder muß so lang und so tieff für alles gründen / biß er einen ewigen und warhafftigen Grund findet; Und so lang Er solchen (in einer Sache) nicht finden kan / so muß Er frey bleiben / und bewahren sein Gemüth / daß Er nicht Zweiffel / Betrug und Aberglauben (sich selbsten zu verführen) in sich lasse. Wer seine 3. erste Capitel wohl verstehet / der hat schon einen guten Eintritt in der gantzen Heil. Schrifft S. S. gethan / der hat einen wahren Grund in Philosophia & Theologiâ geleget / und den Weg zum ewigen Leben gefunden.

Wann aber jemand möchte dencken / daß ihm das Buch (verstehe Genesin Cap. 1. 2. 3.) im Anfang zu schwer seyn würde / dem wollen wir gewiesen haben nach CHristi S. Evangelium.

Wir haben schon gesaget / daß alle die in unserr Schul sich begeben und üben wollen / sie erstlich einen aufrichtigen Vorsatz und Anfang in eifrommen Leben zu wandeln haben müssen: Dann vergeblich suchet man Weißheit / so man nicht erstlich Frömmigkeit gesucht / oder aufs wewenigste beydes zugleich aufrichtig suchet; Dann

Dann warum soll / einer der nicht also beschaffen
nd gesinnet ist / das Evangelium CHristi stu-
iren wollen? vid. Ps. CXI. 10. Prov. I. 7. Job.
XVIII. 28. Wenn nun einer hiermit einen gu-
n Anfang gemacht / und ein gut Ende ma-
hen will / so soll Er sich wohl warnehmen damit
s an Jhm nicht ermangle / und durch Jhm das
Wort Christi nicht Fruchtloß gemacht werde /
der bleibe; Er sol wohl nachdencken was die
.. Evangelisten sagen / absonderlich was Joh. in
inen 1. Capitel schreibet vom Wort und dessen
ncarnirung (Einfleischung) O! princ. aller Dinge /
und ewige Weißheit GOttes! Wenn er nun
ie Menschwerdung Christi recht studiret hat:
So soll Er denn Christi Evangelium wohl stu-
iren / und den wahren Verstand in allem su-
chen / und recht in sich trachten fähig zu
verden. Er soll aber bey solchem Lesen einen
echt einfältigen / aufrichtig / gläubig und
wacker Gemüth trachten zu haben; Und
neigenen sein Hertz dergestalt an CHristi
Evangelium / daß Er sich der sündlichen
Welt gantz loß mache / und sich in Ewig-
keit verpflichte / ein beständiger Jünger
CHristi zu werden und bleiben.

Aus solchem Vorsatz soll Er Jhm in seiner
gantzen Lehr und Leben beständig folgen: Ab-
sonderlich soll Er das Leyden Christi fleissig stu-
diren / und ja nicht fliehen wann es mit Jhm / um
GOttes Sache / auch dazu kommen möchte.

So

So soll Er auch CHristi Tod / Creutzigung und was dabey ist vorgangen wol und recht studiren/nicht weniger seine Aufferstehung/ Himmelfahrt und Wiederkunfft rc.

Wenn Er auf diese Weise einen solchen guten Anfang wird machen / oder wird gemacht haben / wird Er durch GOttes Gnade und Geistes-Leitung wol weiter kommen.

Dises alles kan und soll Er thun / ohne sich einige menschliche Articul zu machen / wir haben in unserer Schul (damit in keinem Stück) was zu schaffen / GOttes Geist wircket frey / der uns nur allein in alle Warheit will und kan leiten/Joh.XIV. 16. u. s. f.

Wann dann welche von unseren Schülern weiter gelanget sind/ und nun auch die die Heil. und Mystische Offenbahrung JEsu Christi studi- wollen : So können sie sich (fürerst) unsere kurtz- gegebene Nachricht recht zu Nutz machen und bedienen : Wir haben aber noch ein sehr wichtiges Stück dabey zu erinnern und zu betrachten/ Liebe Kinder! lasset uns doch dieses hoch zu Hertzen fassen/ massen daran alles gelegen ; Wir studiren selbige sonsten gewiß vergeblich. Wir haben kürtzlich darin angewiesen / wie diese Welt (auch Christi Kirch) auf solche erschröckliche Weise zur Scheidung/ und durch die Scheidung in Ihren ersten Stand muß zurück gebracht werden / wie sie sehr gut anfangs gewesen ist/ Gen.I. Nun aber ist ja der Mensch / die kleine Welt : So ist

die

die Frage dann/ob sie nicht durch eben solchen Weg (zurück in ihr erstes Wesen muß geführet werden? Demnach/ so dieses also ist: Wie kommt man dañ mit einem eitelen und blinden Articul-Glauben zurecht; Man nehme es auch so fein oder so grob als man wil / oder immer mag? Wer solte dran Zweiffel tragen/ daß unser Erlöser und lieber Heyland nicht eben diesen Weg gegangen ist/ und gar keinen andern? Lasset uns seine schwere Versuchung in der Wüsten / die 40. Tage und Nacht gewähret einmahl recht betrachten; Dabey Sein inwendiges ängstliches Leben, Sein blutiges Kämpffen und Ringen für Seinem Tod / Seinen Tod selber/ und Seine ängstliche Prüffung und Gscherey am Creutz/ Höllenfahrt u. s. f.

Die blinde Vernunfft spricht (ohne daß sie doch etwas recht verstehet) ja es ist also / aber es fiel Ihm so blut schwär / weil Er der Bürgte war / und all unser Sünden auf Ihn lagen/ Esa. LIII. Aber ich frage/ was ist das gesagt? Ist das am Grünen geschehen/ was will mit Dürren? Luc. XXIII. Es bleibet dann in Ewigkeit dabey was Christus saget: Meinen Kelch werdet Ihr trincken / und mit meiner Tauffe solt Ihr getauffet werden / Matth. XX. 23.

So ist dann nun billig zum Schluß die endliche Frage: Was uns bey diesem allen dann bestens zu thun?

Antwort:

Liebe Kinder! weil wir dann wissen und erfahren haben/

haben (ja ich dürffte versichern und sagen tausend-fältig) daß Babels Aberglauben / in der Stunde der Versuchung kein Proba hält; So sollen wir recht dran seyn / damit wir in alles bestehen / und alles seelig ausrichten und vollenden mögen. Wir sollen beyde princ. und was aus beyden erbohren (in uns) trachten gründlich zu erkennen: Eines (das 1.) wissen wir (so wir ja hoffen sehlich zu werden) daß wir selbiges gantz müssen absterben (verstehe das erste Zorn-princ.)

Das 2. princ. aber soll ewig unser Himmel seyn/ das glauben wir/ und sind solches durch GOttes Gnade sattsam versichert.

So wir nun unser selbst aufs fleissigste warnehmen/ das 1. princ. abzusterben (das ist / alles Höllische Gifft aus / und nicht einladen) so wird sich unsere endliche Erlösung ja herbey machen / aufs wenigste in diesem Leben (in der andern Welt wird GOtt auch helffen.) Es wird zwarn dann und wann wol einen harten Sturm geben / aber wer in unserem Warheit-Grund befästiget ist/ der wird schon (mit GOtt) überwinden/ es komme so hoch als es kan!

Im Gegentheil (das ist im 2. princ. haben wir ja einen gar getreuen Treiber und Führer hochgebenedeyt in Ewigkeit; Der uns alle Bitterkeit dieses Lebens (dafern wir Ihm recht und und aus allen Vermögen treu verbleiben) dergestalt kan versüssen / und überwinden helffen; Daß

wir

wir je freudig und getrost biß in unserm Ende seyn können. Conf. 2. Tim. IV. v. 7. 8. Rom. 8. v. 35.

Solte ich desselben treu-beystehende Liebe beschrieben / so müste ich vielmehr schreiben / als itzt geschrieben habe / welches bereits zu groß worden ist; Inmassen unser studiren im Geist / und nicht zuviel im Buchstaben seyn soll.

Nehmet dann dieses mein kleines Wercklein in Liebe / aus des höchsten Gebers Hand an / und lasset unser aller Gebät sehnlich dahin gerichtet seyn / daß wir in der Warheit mögen geheiligt und befestiget werden / Joh XVII. Heilig / Heilig / Heilig יהוה (in uns)
Amen!

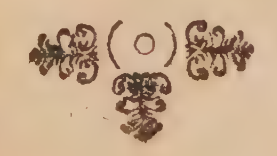


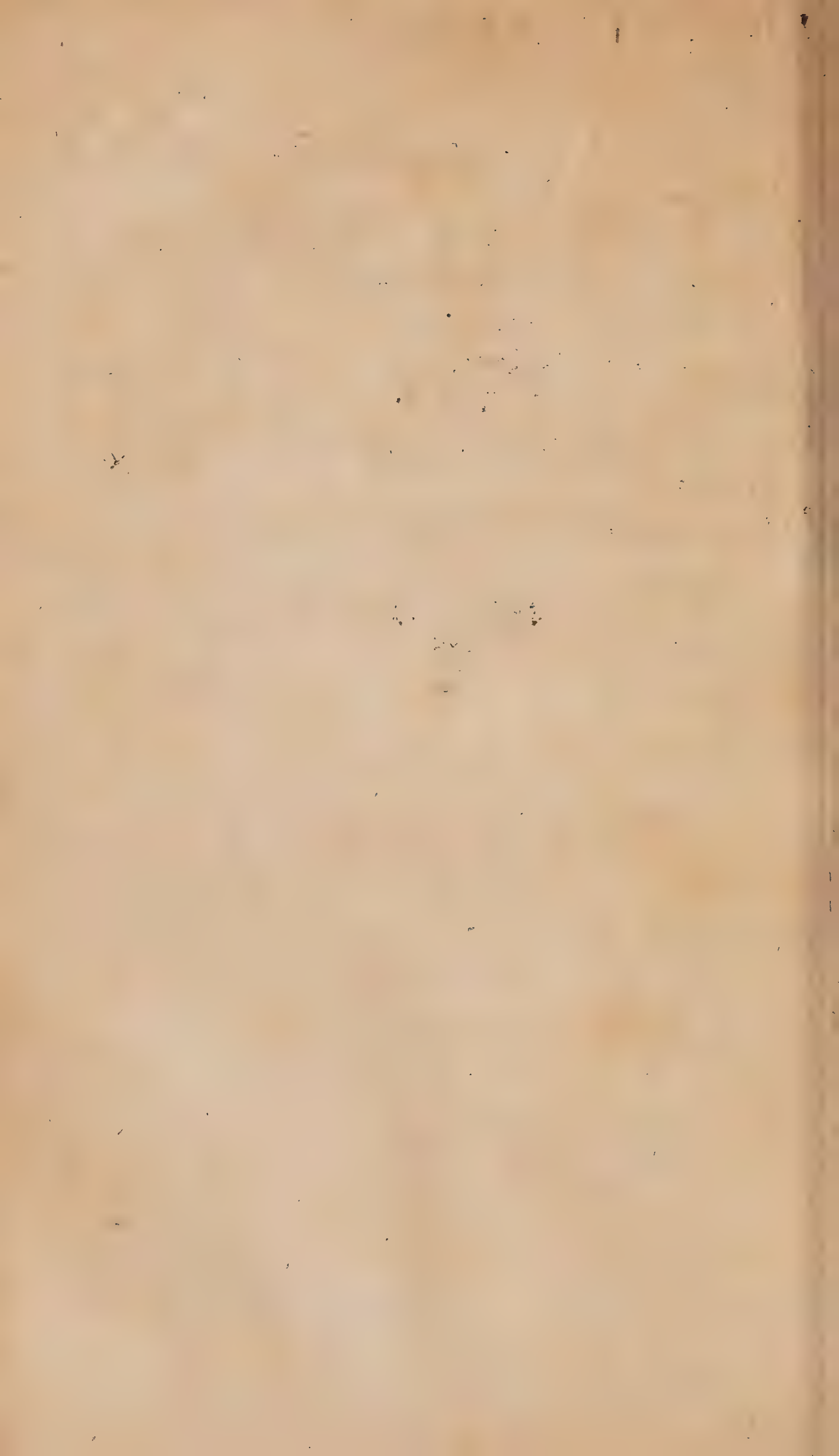
Druck-Fehler:

IN dem ~~Kupffer-Tittul~~ Lin. 3. lese Mysterieuse'
~~Paragr.~~ 3. Lin. 1. lese die.
~~Paragr.~~ 6. L. 10. lese ähnlicher.
~~Vorrede~~ Paragr. 2. Lin. 6. lese nun.'
Pag. ~~8. Lin. 4. lese Cap. 34.~~ & Lin. 13. lese Ewigen.
Pag. 11. Lin. 8. lese/ ist. Pag 12. L. 1. lese/ auf dem.
Pag. 14 Lin. 30. lese/ ℣. 10. & Cap 7 ℣. 38.
Pag. 18. Lin. 13. lese/ 21. also. Pag. 21 Lin. 13. lese/ 1. Cor. XI.
Pag. 22. Lin 19. lese/ segnende. P. 23. Lin. 5. lese/ gantze. Idem Lin. 25. חאר מה.
Pag 24 Lin. 1 ℣. 7. lese Supr. P. 25. 8. L. 1. lese/ gepflantzet. P. 28. L. 7. dem. Lin. 11. dem. Lin. 29. lese Begierden. Pag 30. Lin. 8. lese / gute Geschöpff.
P. 31. Lin. 16. es. dele. P. 33 Lin. 1. lese / Sohn.
P. 37. Lin. 13. lese/ männlich. P. 38. Lin. 18. lese/ weit/
P. 39. Lin. 14. leese/. ע Pag. 43. Lin. 20. lese schon.
P. 51. Lin. 6 lese/ das. ad: Lin. 18 . הא.
P. 56. L. 13. lese/. חכ Pag 59. Lin. 4 . בר.
P. 63. L. 24. lese ℣ 41.
P. 85. L. 23. lese/ gantze. P. 97. L. 10 lese / haben. & (13. allen.
P. 102 L. 1. lese studiren.
P. 111. L 13. lese / Armseligen. P. 120. L. 29. lese 6.
P. 21. L. 2. lese/ Ruhe. P. 141. L. 10. lese / dem.
P. 149. L. 19. lese/ Welt. P. 150 L. 9. lese Gottlose.
P. 151. L. 28. lese Gottlosen. P. 152. L. 7. lese es.
P. 154. L. 25. lese/ dem allergrössesten.
P. 158. L. 4. lese/ Cap. XVII.
P. 160. L. 8. lese/ den.
P. 161. L. 25. lese/ in den.

P. 168.

P.168. L. 29. lese/ im Hertzen.
Pag 171. L. 9. lese/ oberstes.
P. 177. L. 5. dele der.
P. 178. L 23. lese/ Luc: Cap. 16. & L 27. lese / Gestalten.
P. 180. L 13. lese bewahret. & L 18. lese/ wieder.
P. 181. L. 20. lese Ausarbeitung.
P. 183. L. 16. lese, Cap. 1 ℣. 7.
P. 186. L. 26 lese/ fordern.
P. 188. L. 11 dele, so. & L 27. lese/ einem.
P. 189. L 7. lese/ Jhn. & L. 18. lese/ ein. L. 19. lese/ einfältig.
P. 190. L. 16. dele, die.





Der andre
TRACTAT
In
SCHOLA SAPIENTUM:
darin gehandelt wird
Vom Gnaden-Bund/
Gesetz/
Opffern/ und
Ewigen Evangelio des
Alten und Neuen Testa-
ments.
Durch
Theophilum.



Gedruckt Anno 1704.



Vorrede/
des andern Tractats
In
Schola Sapientum.

Lieben Brüder! Aus grosser und sonderlicher Liebe haben wir Uns unter Göttlichem Segen und Beystand lassen gefallen diesen Tractat aufzusetzen: Die bewegende Haupt-Ursachen aber sind absonderlich diese folgende:

I. Weilen wir bey Aufferbauung unserer Schul die fürnehmste Stücke/ so aus Heiliger Schrifft nöthig sind zu wissen/ gerne darin möchten begreiffen / damit die ankommende Schüler darin eine gute und nützliche Handleitung finden möchten.

II. Weil wir sehen/ daß viele gute Bücher nicht allein der Heil. Schrifft gleich gehalten werden/ sondern scheinen auch Ursach zu geben/ daß wir die Heil. Schrifft nicht behertzigen/ wie wir solten: welches dann nicht allein der jetzigen so genanten Christen-Welt Anlaß gibt zu schmälen/ sondern man leydet selbst dadurch auch einen mercklichen Schaden.

III. Weilen wir (das doch sehr zu beklagen ist) sehen / daß viele gute Gemüther bald an diesen bald an jenen Menschen und Büchern hangen bleiben: welches dann auch scheinet die fürnehmste Ursach zu seyn / daß die allgemeine Liebe und Einträchtigkeit nicht kan Stand greiffen / und beständig continuiren.

Aldieweilen aber dieses aller frommen Menschen ihr fürnehmstes Absehen seyn solle / so wollen wir uns hiemit gern bemühen es dahin zu bringen / daß eine Schul möchte gebauet werden / darin alle fromme und GOttsuchende Hertzen eine Vergnügung und Wolgefallen nehmen könten: dann wie es nicht genug ist eine Zanck-Schul zu verlassen / und aber wieder in eine andere einzugehen; also muß eine Schule seyn / die von keinen Menschen dependiret / sondern eintzig und zumahlen von GOtt abhänget.

Ob nun zwar viel gute Bücher fürhanden sind / so ist doch von den wenigsten recht Göttlich Erleuchteten Männern dahin gearbeitet worden / die heilige Schrifften GOttes zu eröffnen / daraus wir doch alle unsere Weißheit sollen hernehmen.

Und ob schon einige darinnen noch etwas gethan haben / so ist es doch entweder gar schwer / oder tunckel / und also den anfangenden Schü-

ern sehr beschwerlich / dergestalt ihre Schlüssel
ur Eröffnung der heyligen Schrifft zu gebrau-
hen.

Wie wir nun die Heil. Schrifft in etwas er-
ffnet / und den Anfang gemacht haben durch
en grossen Mosen und Johannem; also wol-
en wir ferner fortgehen / durch ihre Schlüssel /
lle Bücher der Heil. Schrifft zu eröffnen / in so
veit als es zu unserm vorhabenden Wercklein
vird dienlich seyn mögen; dann diese Schlüs-
sel (verstehe Apocalypsin) hat Christus Jo-
hanni gegeben / daß wir selbige aus seiner Hand
nehmen sollen / damit zu eröffnen die gröste Ge-
heimnüssen der Wunder GOttes.

Lieben Brüder! wisset aber / daß wir uns
keine sonderliche Abtheilungen machen wollen /
gleichwie man in der jetzigen Welt-Kirch pfleget /
welches doch alles nur grosse Verwirrung ma-
chet: sondern wir wollen die gantze Heil. Schrifft
für uns nehmen / worin wir die allereinfältigste
und beste Ordnung finden mögen.

Es sol aber dieses niemand befremden / daß
wir von der einen Haupt-Sach bald zur andern
gehen; dann eben darum ist es uns zuthun / da-
mit wir desto besser zeigen mögen: NB. Wie
alle Veränderungen im Göttlichen Dienst

aus gewissen Ursachen und zwischenkommenden Veranlassungen geschehen sind.

Dann obschon GOtt alles nach seinem weisen/ heiligen und ewigen Rath wircket/ so mögen wir doch nicht läugnen / daß GOtt dem HErrn zu vielen Veränderungen grosser Anlaß gegeben ist / welches man in der Welt-Kirch nicht wil observiren: daher es dann komt / daß sie allezeit am rechten und wahren Verstand der Heil. Schrifft blind bleiben; daran wir uns doch nicht kehren / dann wir haben nichts und wollen auch nichts mit ihrem verwirrten Wesen zuschaffen haben.

Dann Lieber! sage mir doch / wie mag einer jemalen aus heiliger Schrifft klug werden / und zu derselbigen rechten Verstand kommen/ so dieses nicht beobachtet wird? Sage mir doch/ warum ist Adam nicht in seinem ersten Stand und Wesen im Paradeis verblieben? warum hat GOtt die zweyte Welt nicht wollen lassen leben/ gleichwie die erste? warum haben die Kinder der heiligen Alt-Vätter nicht mögen leben gleich wie sie? oder ist uns nichts daran gelegen? ich meyne/ gar viel: oder / wissen wir nicht/ daß GOTT offtmahls sein Werck verändert / obschon Er seinen Rath keines wegs ändert? durch die Gna-

de

de GOttes werden wir sehen/ was für ein Liecht es uns geben wird in Heil. Schrifft / so wir diesen Grund wol observiren und behertzigen.

Für allen dingen aber / Lieben Brüder! solt ihr wissen: daß wir euch hiemit nicht etwas unfehlbarliches wollen vorschreiben / keines weges: dann dazu sind wir noch viel zu unmündig in GOttes Werckstätte: wir geben nur aus rechter brüderlicher Liebe / was wir in einigen Jahren gesucht und gefunden haben / und zeigen / wohin wir arbeiten/und uns alle zu bearbeiten haben: Es kommt eben nicht darauf an / ist auch gar keine Nothwendigkeit / in allen Stücken (was das wissen anbelanget) gleiche Meinungen zuhaben; das Haupt-Werck ist und sol seyn: daß wir alle eins nach GOtt/ und nach seiner einfältigen und ewigen Warheit/ Phil. III. 15. und Liebe gesinnet sind: dann wer ist doch je unter allen Heyligen gewesen/ dem GOTT alle Wissenschafften und Gaben zugleich hätte eingegossen/ auf daß alle andere diesem in allem solten und müsten gleich seyn?

Es ist zwar wahr / der Sohn GOttes sol billig also von uns betrachtet und gehalten werden / daß wir Ihme in allem sollen gleichförmig werden/ vid. Matth. XI. 29. 1. Joh. II. 6.

1 Pet.

1. Pet. II, 21. aber sonsten kan dieses kein Heyliger / wie groß er auch seyn möchte / von jemand fordern.

Es werden aber unsere Lieben Brüder gar leichtlich vernehmen mögen / wie hoch wir uns um den wahren und rechten Göttlichen Verstand der Heil. Schrifft bemühen / und uns dahin allein befleissigen / damit wir sicher und ungehindert alle grobe und feine Glossen und Deuteleyen / so heut zu Tage gemacht werden / mögen vorbey gehen: dann dieselbe dienen doch nirgend zu als Zeit zu verlieren. Vale! und sey im Geist der Liebe JEsu / GOtt befohlen.





Das erste Capitel.

VOm grossen und ewigen Gnaden-Bund GOttes / und auf wie mancherley weise GOTT selbigen eröffnet / und bedienen lassen.

LIeben Brüder! Niemand dencke / daß es eine Unordnung ist / daß wir diesen Theil erst zur Hand nehmen / ehe und bevor wir vom Gesetz und desselben Bedienung etwas gehandelt haben / welches doch sonsten von den meisten also pfleget zu geschehen. Geliebte! unser Werck sol gar kein Stückwerck / sondern / so GOtt wil! ein vollkommenes Werck seyn; (nach seiner Beschaffenheit und Art zu verstehen) darinnen ist es gleich viel / ob vom einen vor oder nach gehandelt wird: Wir haben nicht gern mit solchen Lufft-Streichen (græcè ἀέρα δέρων 1. Cor. 9:26.) etwas zu schaffen / da hundert Sachen / und keine darunter recht gehandelt werden / wie in der Welt-Kirche heut zu Tage mehrentheils bräuchlich ist: Ja / aus erheblichen Ursachen setzen wir diesen Punct vor; Dann dieser ist der Grund unserer Seeligkeit / hier ist uns am allermeisten angelegen; Hiemit hat GOtt selber beym schwer gefallenen und höchst-betrübten Menschen (Adam) einen Anfang ge-

gemacht: Hieraus ist aller Heiligen Freud und Trost geflossen; Diesen Gnaden-Bund zu betrachten ist der Anfang und das Ende all ihres Thuns gewesen; damit wollen wir es auch gern halten/ und es dabey verbleiben lassen.

So wollen wir uns auch gar nicht bemühen noch aufhalten mit Ausklaubung der Wörter / keines weges; Es ist uns nicht umb Wörter / sondern umb Sachen zu thun / wir lassen solches unsern fleissigen Schülern über.

Wir machen unser Beschreibung hievon dann also/ daß wir hiemit verstehen **Das Ewige Erbarmen GOTtes über uns arme und todwürdige Menschen / in oder um des hochgebenedeyten Messiæ willen! damit Er uns genädiglich berichtet / wie Er vor als nach unser GOTT und Vatter ewig seyn und bleiben wil / dafern wir uns solcher hohen Gnade selbst nicht verlustig machen wollen: Oder kurtz und mit einem Wort: Daß GOtt unser GOTT in Messia Christo Jesu seyn wil/ und daß wir Sein Volck wieder seyn sollen.** vid. Exod. XXIX. 45. 2. Cor. VI 16.

Die Grund-Ursach dieses Gnaden-Bunds haben wir zu suchen erstlich in der Ewigen und grundlosen Liebe GOttes; Und dann zweytens in der ersten Neigung des Menschen (Adams) zur Sünde; Dann von diesem Augenblick her hat GOtt angefangen seinen Gnaden-Willen und Bund zu eröffnen/zu Trost des bereits wancken-

den

den Sünders/ davon Moses also anhebet: Und GOtt der HERR sprach: Es ist nicht gut/ daß der Mensch allein sey/ Ich wil ihm eine Gehülffin machen. Gen. II. 18.

O du gnädiger GOTT! wie bald ist dein erbarmendes Vatter-Hertz in Liebe herfür gebrochen. Kaum war das erste anfängliche Wancken des armen Menschen rege worden/ so war zugleich alsobald deine Barmhertzigkeit rege/ und tratt ins Mittel ihm zu helffen/ und (wo es müglich wäre) seinen Fall gantz zu verhüten und abzuwenden: Und sollen wir nicht dencken/ daß uns solches dunckel in diesem Ort wird fürgehalten und zu betrachten gegeben; Dann warlich Moses sagt nicht ohne Ursach/ GOtt habe gesagt und gesprochen: Es ist nicht gut daß der Mensch allein sey/ Ich wil ihm eine Gehülffin machen rc. Dann wie Adam ohne allen Zweiffel die erste in ihm entstandene Lust hat müssen kennen/ (eben so wol als der Apostel Rom. 7.) und zwar nicht ohne Betrübnüß und grossen Schrecken; so hat er auch dieses gnädige und gantz tröstliche Sprechen GOttes mögen erkennen und verstehen/ und sich wieder darüber trösten und erfreuen; weil GOtt nicht allein auf seine Hülffe bedacht gewesen/ sondern auch zu seinem sonderlichen Tröst mit ihm davon gesprochen hat: dañ ob schon Moses eben nicht saget/ GOtt habe solches zu Adam gesprochen/ so zweiffelen wir doch gantz nicht daran; Ob man es gleich als ein unterhandlend Gespräch

der Heiligen Trinität nehmen wolte / so war ja Adam damals noch in solchem Stande / daß er sowol dieses Gespräch / als auch das grosse Mysterium der Heiligen Trinität erkante und verstunde: Mit wem war es auch nöthiger und mehr Zeit zu reden / als damals mit Adam? welcher schon von seiner ersten Güte gewichen / daher in der Wurtzel böse worden war / und also Hülffe vonnöthen hatte / die ihme allein von GOttes Gnade konte und muste zukommen.

So darff sich dißfalls auch niemand Schwerigkeit machen und dencken / als ob ihn GOTT damit hette sicher gemacht / die Sünde desto unachtsamer zu vollbringen / keines weges: Dann sobald er aus seines Schöpffers erster Güte anfieng zu weichen / war ihm die tröstliche Gnade Gottes vonnöthen: GOtt wolte dem Lucifer das tröstliche Wasser des Lebens und der Gnaden nicht eingiessen / da er einmal seinen Feuer-Quell in Hoffart hatte angezündet: Solte nun Adam nicht gleicher Gestalt seinen gantzen Feuer-Quell auf einmahl anzünden / so war noth / daß GOtt darein sahe / und ihm alsobald das Wort seiner Gnaden einsprach / und ihn also seiner Gnaden-Hülffe versicherte.

So ist auch gnugsam draus zu ersehen; daß diese Hülffe etwas anders auf sich habe und in sich begreiffe / als nur allein ein blosses Weib; Dann warlich in der Leiblichkeit hat ihn die Barmhertzigkeit Gottes ergriffen auch

auch so ist die rechte Hülffe ihme und alle den Seinen durch das Weib wiederfahren/ wie wir weiter werden vernehmen.

So halten wir auch dafür/ daß GOtt/ nach endlicher Vollbringung der Sünde/ die Menschen durch die Stimme seiner Gnaden wieder zu sich geruffen habe/ indem Moses sagt Gen. III. 8, 9. Darnach höreten sie die Stimme GOttes ꝛc. Und GOTT der HERR rieff und sprach: Wo bistu? und zwar dem Adam/ zu welchem Er allbereit zuvor gesprochen hatte und gesagt: Es ist nicht gut daß der Mensch allein sey/ Ich wil ihm eine Hülffe schaffen ꝛc.

Und ob schon Moses saget: daß sie sich für dieser Stimme GOttes gefürchtet haben/ so ist doch diese Furcht kein Beweiß/ daß es kein gnädiges Wiederruffen Gottes solte gewesen seyn: dann wie Furcht und Liebe beysamen stehen können 1 Joh. IV. 18. also auch Furcht und Gnade.

Damit aber niemand Ursach haben möge daran zu zweiffelen/ so wollen wir solches weiter zeigen aus nachfolgenden Ursachen:

1. Das gantze Gespräch GOttes gehet dahin/ ihnen ihre begangne Sünden recht unter Augen zu stellen/ und sie zugleich dadurch in die wahre Reue zu bringen. v. 10, 11, 12, 13, 14. NB.

2. Weil GOtt auf diese Reden ihnen alsobald weiter seinen Gnaden-Bund hat eröffnet/ davon Er allbereit den Adam mit wenigem verständiget hatte; Hier nun zeiget ihm GOTT recht/ wasfür

 Hülffe

Hülffe ihm durch das Weib solte geschehen: Und halten wir also diesen Spruch mit den alten und weisen Heiligen für den allerherrlichsten Grund des Gnaden-Bundes/ v. 15. **Und ich wil Feindschafft setzen** ꝛc. NB. **Und dafern solches nicht seyn solte / müsten wir dafür halten / daß es GOtt ihnen an seiner Gnade hette lassen ermangelen** / so ihnen doch alsobald begegnet war: Inmassen wir von keiner andern **Gnaden-Handlung** mit unsern ersten Eltern gepflogen / etwas weiters finden. Was durch das Weib / ihren **Saamen** und der **Schlangen Saamen** zu verstehen seye/haben wir schon im 1ten Tractat eröffnet/ da wir gezeiget: **Daß dieses Weib die ewige** Sophia bedeutet / welche sich in Evah und der Heil. Maria erzeigen solte/ **davon der rechte Held und Schlangen-Tretter gebohren ist** / wodurch dem armen menschlichen Geschlecht eintzig und allein die gnädige Hülffe der Erlösung wiederfahren ist.

3. Ist solches hieraus auch zu ersehen: daß Adam alsobald seine Evah eine **Mutter alles Lebens** חוה v. 20. genennet hat: Wie könte doch solches gesagt werden / dafern GOTT dem Weibe das Wort seiner Gnaden nicht wieder hätte eingesetzt / also daß Adam uñ alle den Seinigen dadurch möchte geholffen werden: Mögen wir also das Weibe wol mit diesem **Englischen Gruß** begrüssen: **Sey gegrüsset du gebenedeyte**/Luc. I. 28. Aus welchem Grund die alten Heiligen ohne Zweiffel sie damit begrüsset haben wollen. So

So scheinet es uns auch keine danckele Sache zu seyn oder ungewiß zu glauben: daß dieser Gnaden-Bund mit sonderlichen Opffern (so Moses aus erheblichen Ursachen nicht vermeldet) bestätiget sey/ sonsten hätte GOTT Adam weniger Gnade lassen wiederfahren / dann hernach allen andern Heil. Vättern / mit welchen Er diesen Bund mit Opffern erneuret und bekräfftiget hat / welches doch nicht zu dencken ist: Dann was mag ein billiger Beweiß hievon seyn / als daß Moses sagt: GOTT habe ihnen Röcke gemacht von Fellen/ und sie damit bekleidet/ v. 21. Von welchen Thieren / oder von welchen Fellen anderst / als von den OpfferThieren? Wodurch der so eben geoffenbahrte und aufgerichtete Gnaden-Bund GOTtes beyderseits bekräfftiget und bestätiget war/ vid. Gen XV. 9. **Und halten wir dafür/ daß NB. dieses Opffer uns nicht hat mögen beschrieben werden / weil es ohne Zweiffel im Paradeis geschehen ist /** damit niemand dencken möchte / als wäre GOttes **versöhnende** Gnade allein da zu finden: Es soll uns allen gnug seyn/ daß wir wissen / daß / **wo der Mensch gefallen ist / er durch** die Gnade **GOTtes daselbst auch wieder** sey **aufgerichtet worden/** wie GOtt mit diesen folgenden Worten bekräfftiget/ v. 22. **Sehet der Mensch ist worden wie einer aus uns/** 2c. Was wil doch solches anders sagen / als daß GOtt hiemit selbst bezeuge / daß der Mensch in und durch seine

Gnade herstellt seye / ob schon auch alle blinde Schrifftgelehrten daran solten zweifflen: wir glauben GOtt und seinem Heil. Wort / welches nicht lügen kan / mehr als allen ihren ungegründeten Deuteleyen: Solte aber jemand gedencken / folgendes scheine sich hiemit nicht zu reimen / wollen wir nit nachlassen demselben unsere Gedancken mit einem Wort darüber zu eröffnen / der es fassen kan / fasse es.

NB. GOTT hatte den Menschen nicht ohne grosse Ursachen vom Baum des Lebens und aus Eden ausgetrieben; Die fürnehmste solcher Ursachen seynd diese;

I. So hatte der Mensch schon gegessen von dem Erkäntniß-Baum gutes und Böses / dadurch er schwer gefallen war von seiner ersten Güte und Englischen Bildniß / in welchem Fall ihne GOtt doch gnädiglich wieder ergriffen hatte / ihme seine Gnade eingesprochen und versichert: Also daß wir sehen / daß der Mensch **wiederbringlich** gefallen war durch das Essen 2c.

NB. II. Solte er nun nicht unwiederbringlich von neuem fallen und sündigen / so muste es der gnädige GOTT versehen / daß er seine Hand **nicht auch an den Baum des Lebens legte**; Dann so dieses solte geschehen seyn / so hätte der Mensch sich mit allen bösen Engeln in die ewige Tieffe gestürtzet: Den **ersten Baum** hatte er zwar mit grossem Schaden und Fall mögen berühren und davon essen: aber der **Baum des Lebens** mochte von ihm nicht berühret / noch dessen

Frucht

Frucht gekostet werden: dann dieser Baum des Lebens ist nichts anders als das Hertz/Wort und Wesen GOttes/Joh. XV. 1. Cant. II. 3. Apoc. II. 7. Der Mensch war nun ins sterbliche Wesen und Leben gebohren/ welches er endlich wieder solte und muste absterben. 1. Cor. XV. 50, 53, 54. und dieses war durch die Gnade GOTtes seine ewige Behaltung.

Hätte Er (oder Sie) nun von neuem vom Baum des Lebens in diesem ihrem sterb- und verderblichen Wesen gegessen / so hätten sie hiemit ihre empfangne Menschheit verlohren / und wären aus einer Sünd und Ungehorsam in die ander gefallen/ die noch viel schwärer/ ja ewig unwiederbringlich wären gewesen; sie wären wieder ins Liecht gefahren / und hätten darinnen ihren Leib verlohren; Nein/ sie musten weg / und zwar erst auf die finstre Erde / da sie ihren Leib behalten konten/ biß daß sie ꝛc. Dann dieses glauben wir vestiglich und zweifflen auch nicht / daß uns Moses solches mit diesen Worten anzeige: Und esse / und lebe ewiglich. ℣. 22. Dadurch würden sie ihre Leiber wieder magischer weise unsterblich gemacht und vergeistert haben / wie er anfangs gewesen: Dieses war denn die Ursach / daß GOtt sie wegtrieb aus Eden / und legt den Cherub für den Garten und für den Weg zum Baum des Lebens.

O du ewig gütiger GOtt! wie ist doch deine Liebe und Gnade so sehr groß gegen das arme mensch-

menschliche Geschlecht! Lieben Brüder/ last uns diesen Grund wol wahrnehmen und behertzigen/ damit wir uns nicht allzuhoch mögen betrüben über unsern schwachen und krancken menschlichen Leib/ den wir doch bald wieder absterben werden: Lasset uns auch diese unsre Menschheit nicht allzugering schätzen/ und gar ein Aas oder Teuffel daraus machen; Sie ist dazu allzuhoch von wegen GOttes Gnade geadelt und erhöhet/ also daß GOTT selbsten sich nicht geschämet hat dieselbe anzunehmen. Joh. I. 14. Ebr. II. 14. so wir in Liebe / Glauben / und Gehorsam gegen GOtt seiner Gnade und Bund gemäß leben/ so wird sie GOtt ewig in seinem Göttlichen Wesen mit Herrlichkeit und grosser Verklärung aufnehmen/ 1. Cor. XV, 49. Philip. III. 21. 1. Joh. III. 2.

Nach dieser verheissenen Gnade GOttes haben sie nun gedürstet und verlanget/ und sich derselbigen getröstet/ diesen Nothhelffer und Erretter zu sehen war all ihr Verlangen/ Freude und Trost: Und sie haben Ihn gesehen mit den inwendigen Gemüths- und Glaubens-Augen/ darum saget Evah: Ich habe erworben einen Mann-HErrn / oder männlichen HErrn: איש את־יהוה Gen. IV. 2. und sollen wir es uns nicht zu fremd duncken lassen/ daß sie dieses gesaget/ da sie den GOttlosen und bösen Cain gebohren hatte; Die Glaubens-Augen sahen auf Cain gar nicht / sondern weit auf einen andern Helffer/ an

an dessen Ankunfft und Hülff sie so lang Ursach hatte zu zweiffelen / biß sie sahe aus ihrem eignen Leibe einen Mann (vom) HErrn: Nun mochten sie sich gewißlich trösten und versichern / daß dieser Mann = HErr gewißlich als der wahre Weibes-Saame und Erretter solte gebohren werden vom Weibe. Gal. IV. 4.

Damit wir aber solches noch deutlicher beweisen/ so nehmen wir einen Beweiß-Grund aus Cap. IV. 25. da sie ihren dritten Sohn gebohren hat/ und seinen Nahmen genennet Seth, שת die Ursach gibt sie dabey zu erkennen: dann GOtt hat mir einen andern Saamen gesetzt an Habels stat; Auf Habel gieng die Gnaden-Bundes-Linea, dieser war nun erschlagen von seinem Bruder Kain; Solten sie nun an diesem Helffer und Erretter und dessen gewisser Zukunfft nicht verzweifflen / so muste GOtt ihnen wieder einen andern Saamen setzen / damit der Gnaden-Bund ewig in ihnen und unter ihrem Saamen möchte vest stehen /wie wir nun weiter werden vernehmen

Diesem Seth, שת nun wurde gebohren ein Sohn/welchen er Enos nennete: Da ist der Gnaden-Bund in dieser heiligen Linea mit mehrerer Eröffnung bekant und bestätiget worden/ also daß man hat angefangen von dem Namen des HErrn zu predigen/ das ist/ GOttes Gnade jedermänniglich zu verkündigen / also daß es eine öffentliche Lehre unter den Heiligen ist gewesen zu der Zeit.

Diese

Diese Bundes-Linea hat sich nun von Seth biß auf Noah ausgebreitet / mit welchem GOtt seinen Gnaden-Bund erneuert und bevestiget hat Gen. VI.18. Dieser hat nun als ein heiliger Bundes-Vatter die gantze Kirche GOttes getröstet / Cap. V. 29. darum von ihm gesaget wird: **Dieser wird uns trösten** rc.

Welches auch ohne Zweiffel durch den frommen Henoch geschehen ist / der so gerecht und from in seiner Zeit mit seinem GOtt gewandelt hat / daß ihn GOtt deßwegen gewürdiget hat bald in die Englische Welt zuversetzen / Gen. V. 24. Ebr. XI. 5. welches uns kein kleiner Beweiß ist der überschwenglichen Gnaden GOttes / die Er Krafft seines Bundes zu der Zeit hat erwiesen: womit damahls alle Glaubige versichert worden sind / daß der Erretter und HErr (zu erlösen) zu dem armen menschlichen Geschlecht gewiß kommen würde / und daß der Mensch mit seinem Englischen verklärten Leibe durch Ihn wieder zu GOTT solte geführet werden / Job. XIX. 25. &c. 1. Cor. XV. 50, 53.

Wie nun die Kirche der ersten Welt fast klein gewesen ist / und aus wenigen Heiligen bestanden hat; so hat sie in dieser heilsamen Gnaden-Lehr nicht lang blühen mögen / sondern ist mit der Zeit von tausend Jahr fast gantz untergangen: dann die Heil. Bundes-Linea nahm gewaltig ab / und wurde schwach; die Gottlose Linea aber wurde starck / und nahm gewaltig zu: Ja die Söhne GOttes

GOttes tratten mit den fleischlichen Töchtern der Menschen zusamen/ daher solcher Abfall und Jammer in der ersten Welt und Kirch entstanden ist/ daß GOtt und sein Geist betrübet/ und die Boßheit also vermehret worden/ daß GOtt deßwegen der Menschen Leben gewaltig verkürtzet/ der Welt den Untergang gedräuet / und endlich auch über sie gebracht hat. Gen. Cap. VI. VII.

Nun mochten zwar Berge weichen und Hügel hinfallen; aber GOttes Gnade konte nicht weichen/ noch der Bund seines Friedens hinfallen/ Esaj. LIV. 10. Deßwegen hatte der heilige und gerechte Noah mit den Seinigen Gnade bey GOtt gefunden/ Gen. VI. 8. zu dem Er gesaget: Mit dir wil ich meinen Bund aufrichten/ ℣. 18. Liebe Brüder! wo findet sich doch ein trefflicherer Grund und Beweiß des Gnaden-Bundes GOttes? er fand Gnade für dem Angesicht des HErrn/ oder eygentlich Ebr. in den Augen Jehovahs, ℣. 8. Und diese Gnade wil ihm GOtt mit einem Bunde bestätigen/ also daß sie auch auf seinem heiligen Saamen biß in Ewigkeit bleiben solte. Diese Gnaden-Verheissung hat er mit Glauben angenommen/ Ebr. XI. 7. durch welchen er auch die Arche hat zubereitet/ die da ein warhafftiges Vorbild seines Goëls, Erretters und Erlösers gewesen ist/ Ebr. XI. 1. Pet. III. 18, 19, &c. 2. Pet. II. 5. auf diese Arche des verheissenen Gnaden-Bundes und Bürgen ist er mit den Seinen behalten worden / als GOtt die erste Welt verderbet hat/ Gen. VII. Da

Da nun die Wasser des Verderbens wieder abgenommen / da hat sein Bundes-GOtt ihn gewürdiget anzusprechen / und ihm seinen heiligen Willen und Bund weiter zu eröffnen / welcher auch auf eine sonderbahre weise bevestiget worden ist.

Dieser Bund ist befestiget

1. Bey dem Altar / den er GOtt gebauet hatte / welcher seinen Goël und Erlöser hat abgebildet / Ebr. XIII. ℣. 10.
2. Durch das Opffer / so er seinem Bundes-GOtt darauf zu einem lieblichen Geruch von reinem Vieh hat aufgeopffert: welches Opffer die reine Menschheit und das unschuldige Söhn- und Sünd-Opffer seines Erlösers abgebildet hat. 1. Pet. II. 24. Ebr. VIII. 3. Cap. IX. 14. Cap. X. 5
3. Durch den lieblichen Geruch GOttes / welcher da abbildete die Lieblichkeit des Opffers seines Erlösers für GOtt / Ephes. V. 2.
4. Durch die Verheissung GOttes / da GOtt verspricht die Erde (das ist / absonderlich die Kirch in derselben) nicht wieder zu verderben biß ans Ende der Welt / Gen. VIII. 21, 22.
5. Durch den ausgesprochenen Segen GOttes über ihn und seine Söhne / Gen. IX. 1. &c. damit Gott allerdings zeiget / wie er seinen Bund von neuem mit ihm aufgerichtet habe / ℣. 11. und zwar einen Ewigen Bund. ℣. 16.
6. Durch das Zeichen des Bundes / den Bogen

℣. 13.

v. 13. welcher Bogen ja nichts anders konte bedeuten/ als daß uns der Aufgang aus der Höhe endlich würde besuchen / Luc. I. 78.

Was bey diesen Opffern sonsten zu bedencken/ werden wir in acht nehmen / wann wir drunten absonderlich davon handlen werden.

Dieser Bund nun ist durch ihn auf eine sehr mysterieuse weise auf Sem und Japhet weiter übergebracht und bekräfftiget worden / also daß GOtt ein HErr und GOtt Sems und Japhets mit sonderlichem Nachdruck ist genennet worden/ v. 26, 27.

Von welchen die Bundes-Linea biß auf Abraham gehet ; dann sie gehet nicht auf Thara Abrahams Vatter / der ein Götzen-diener gewesen/ Jos. XXIV. 2. sondern auf Abraham selbst und seinen Samen; dann die Gnade GOttes kennet weder Vatter noch Mutter/ sie kennet aber Ihren Saamen und Kinder wol.

Unterdessen so sehen wir im vorbeygehen : wie es mit der Kirchen GOttes zu derselbigen Zeit bewand gewesen/ und wie alles zu einem verwirreten Babel worden war/ Gen. XI. Solte nun GOttes Gnaden-Bund beständig bleiben / und in Ewigkeit nicht untergehen / so war es hoch vonnöthen/ daß GOtt an denselbigen gedächte/ denselben wieder erneuerte/ und von neuem bestätigte.

Weilen denn nun die schwache Bundes-Linie auf Abraham stund/ so hat GOtt seiner und seines Bundes auch gedacht / und ihm solchen seinen Gnaden-

Gnaden-Bund auf eine gantz herrliche und statliche weise bekant gemacht:

1. Er wird von GOtt aus seinem Vaterland beruffen/ Gen. XII. 1.
2. GOtt verspricht ihm seinen Segen/ und daß Er ihn zum grossen Volck machen wolle/ v. 2.
3. Daß in ihm sollen gesegnet werden alle Völcker auf Erden/ v. 3.
4. Sein Saame solte das Land Canaan erblich besitzen/ v. 7.

Dieser Bund und Gnaden-Verheissung GOttes nun wird von Abraham mit Glauben auf und an genommen: Lieben Brüder! verstehet es doch recht und wol / wie es im Grunde war; Dieser Glaube ist kein franckes Vernunfft- oder Histori-Wesen gewesen / wie man in der jetzigen Welt-Kirch träumet; sondern der göttliche und magische Krafft-Glaube/dadurch er GOtt gehorsam ist gewesen in allem; wodurch er alle Versuchungen hat überwunden; die Gerechtigkeit Gottes und das Ewige Leben erhalten/ wie aus gleichen Zeugnüssen Heil. Schrifft zu sehen/als Rom. IV. 20. Ebr. XI. 8. &c. Jac. II. 21. Joh. VIII. 56. Das lasset euch einmal für allemal gesaget seyn; Dann wir wissen von der Welt krafftlosen Histori-Glauben nichts: und ob wir uns gleich der Historie auch bedienen müssen/ sol es doch auf eine gantz andere weise geschehen / und zwar unsern Brüdern zu nutz / damit sie einmal

zum

zum rechten Verstand und Grund der H. Schrifft gelangen mögen / zu ihrem beständigen Seelen-Trost/ so suchen wir die Krafft/ und nicht Histori.

Diesen Krafft-Glauben nun beweiset Abraham folgender Gestalt:

1. Weil er dem HErrn einen **Altar** hat gebauet/ Gen. XII. 7. was er damit bezeuget / ist bey Noahs Altar schon angewiesen.
2. So hatte er ausser allem Zweiffel auch darauf **geopffert**/ ob es schon von Mose nicht nahmhafft ist gemeldet worden.
3. Er hat des HErren **Namen** da zugegen als den **Namen seines GOttes angeruffen** / ℣. 8. ויקרא בשם יהוה.
4. Und hat GOttes Stimme und Befehl/ als der Stimme seines GOttes gehorsämlich gefolget / ℣. 9.

Wie nun GOTT ihn und seinen Samen zu segnen hatte versprochen / so hat Ers auch seiner Zusage nach gethan; also daß er sehr reich gewesen ist an Gütern / Gen. XIII 2. gleichwie er sehr reich war in der Gnade Gottes; welcher äusserliche Segen sich auch auf seines Bruders Sohn Loth hat erstrecket / darauf doch die Bundes-Linie nicht eigentlich stund/ ℣. 5, 6. um welches Segens willen sie auch zeitig von einander geschieden worden; wir sehen aber/ daß doch grosse Völcker aus seiner Bluts-Vermischung sind entsprossen/ c. XIX. 37, 38.

Darauf hat GOtt Abraham nochmahls angesprochen/ ihm seine Verheissungen verkündiget/ und

damit seinen Gnaden-Bund ferner bestätiget. c. XIII. 14, 15, 16.

Auch hat ihm GOtt durch ein herrliches exempel gezeiget/ wie er/ als **ein Herr und Fürst Gottes** alle seine und seines GOttes Feinde würde überwinden / Gen. XIV. da er Loth mit sampt seiner Habe/ wie auch der anderen Güter zurück gebracht rc. wodurch ihn GOTT zu einem solchen Siegs-Fürsten gemacht hat / daß auch Melchisedeck, der ein **König** und Priester GOttes war/ ihm mit **Brod** und Wein ist entgegen gangen: Von welchem er auch in GOttes Nahmen magischer und herrlicher weise ist **gesegnet** worden/ Gen. XIV. 18. Deme er auch/ als einem wahren **Hohenpriester** GOttes den **Zehenden** von allem hat gegeben/ Ebr. VII. Ja/ was ist doch dieses dem Abraham anders gewesen / als eine Erscheinung seines **Erlösers** und eintzigen Hohenpriesters Christi Jesu? durch welchen er und sein Same solte gesegnet werden/ Ebr. VII. 1.

Weil aber nun die Liebe und Gnade GOttes gegen Abraham in einem **gewaltigen Trieb** stund/ mochte es dabey keines wegs verbleiben; sondern GOTT sprach weiter zu ihm durch ein Gesichte: **Fürchte dich nicht / Abram / Ich bin dein Schild/ und dein sehr grosser Lohn**/ Gen. XV. 1.

מגן לך שכרך הרבה מאד O herrliche und grosse mächtige Worte! wer mag sie ergründen! HErr viel und groß hastu es gemacht gegen deinen Knechten!

Diesen

Dieses alles aber mochte noch nicht helffen / oder dem Abraham gnug seyn; Dann sein Seelen-durst gieng gewaltig nach seinem Goël und Erlöser / darin lag der Grund alles Trostes und Gnaden / darum sprach er: **HErr! was wiltu mir geben / gehe ich doch ohne Kinder?** als wolte er sagen: ich mag deiner Gnaden / Trosts und Barmhertzigkeit nicht versichert seyn / so du mir deinen verheissenen und gesegneten **Samen** nicht giebest / Gen. XV. 2, 3.

Darauf wiederfähret ihm abermal des HErrn Wort / mit Versicherung / daß von seinem **Leibe** dieser gesegnete Same / **verstehe Christi heilige Menschheit** / solte entspriessen / in welchem alle Völcker der Erden solten gesegnet werden. v. 4, 5. welches er mit kräfftigem Glauben gefasset hat / und das ist ihm zur **Gerechtigkeit** gerechnet / Gen. XV. 6. Rom. IV. 3.

Weilen aber der arme Mensch so gar weit von GOtt und seiner ersten Güte abgewichen ist / und gleichsam als in einer **Grube der Finsternis** gefangen lieget; so **hat** Abraham ohne aufhören mit **zweiffel und unglauben** zu kämpffen gehabt; Wie viel sich auch GOtt mit seiner Gnade erkläret und darbeut / so mag es dannoch kaum genug seyn: Darumb hören wir den **Vater aller Gläubigen** noch mit dem Unglauben **kämpffen** und streiten / deßwegen er saget: **HErr HErr / wobey soll ichs mercken / daß ich es erblich besitzen werde?** Verstehe nicht allein das irrdische / sondern

dern auch vielmehr das himmlische Canaan, Gen. XV. 8.

Dieser sein Unglaube wird nun wieder mit einem gantz statlichen **Bundes-Opffer** gestärcket / dadurch er gäntzlich versichert wurde / daß er und sein Glaubens-Same das Land ewig und erblich besitzen würde / v. 13. und **daß er mit Frieden in grossem Alter zu seinen Vättern solte gelangen** / v. 15. An diesem Tage hat GOtt auf eine gantz herrliche weise mit Abraham einen **Bund gemacht** / und **selbigen bestätiget** / v. 18.

Es hat aber so vor als nach ihrer beyder (Abrahams und Sarä) Glaube gewancket; Dann der **verheissene Same** wolte sich noch nicht sehen lassen / also daß sie beyde aus hefftigem Verlangen sind getrieben worden / selbigen aus einer **Magd** zu **suchen** / welches doch keines wegs geschehen **konte**; darum gibt Sara ihre Magd **Hagar** an ihren Mann Abraham: welches GOtt zwar also im Unglauben lässet geschehen / sie mögen aber dadurch nicht zu ihrem Zweck gelangen / Gen. XVI. 1. Es lieget zwar ein grosses **Geheimnis** darunter / Gal. IV. Aber zum rechten **Glaubens-Zweck** und **Gnaden-Bund** kan es nicht förderlich seyn: Wir sehen aber / wie GOtt den Unglauben seiner liebsten und besten Kinder träget und übersiehet / und alles zum guten wendet 2c.

So lang nun die Kinder GOttes mit Zweiffel und Unglauben zu streiten haben / so lang kommet GOtt ihrer **Schwach-gläubigkeit** auf allerley mögliche weise zu **Hülff**: Da Abraham nun biß

fast

faſt ins hunderſte Jahr mit ſeinem Unglauben geſtritten / erſcheinet ihm der HERR nochmahls mit dieſer herrlichen Anſprach: Ich bin der אל שדי El ſchaddai, allgenugſame GOTT / wandle für mir ꝛc. und ich wil meinen Bund machen zwiſchen Mir und dir ꝛc. Gen. XVII. darüber endlich der Unglaube ſchamroth / und auf einmal aus dem Wege geraumet wird: Siehe / das iſt / mercke doch / und zweiffle nicht mehr / mein Bund iſt mit dir ꝛc. zum Beweiß ſoltu Abraham, אברהם ein Vielzahliger heiſſen: Aus dir ſoll mir ein König kommen / der in Gerechtigkeit regiren wird / Eſ. IX. 6, 7. c. XV. 5. Luc. I. und dieſem König wil ich deinen Samen zum ewigen Erbtheil geben / Gen. XVII. 6, 7, 8. und Ich wil ihr GOtt ſeyn.

Dieſer Gnaden-Bund nun wird wiederum mit dem Zeichen und Siegel der Beſchneidung beveſtiget / ℣. 9, 10, 11, 12. Welche Beſchneidung uns ein mehrers anzeiget / als wir jetzunder ſagen können / deßwegen ſie GOtt ſo ſtarck verpflichtet hat / dieſes Bundes-Zeichen nicht zu verachten / ℣. 14. dann wer ſolches thun würde / der würde GOttes Bund krafftloß machen / ℣. 14. Wir halten aber dafür / daß die rechte Beſchneidung nur allein durch magiſchen Glauben / und alſo mit und ohne Hände geſchehen ſey / Col. II. 11. zu deſſen noch mehrerer Beveſtigung auch Sarai ihr Nahm verändert wird in Sarah, das iſt / vielzahlige / nach der magiſchen Kabala, Ebr. שרה über

über welches alles der Unglaube sich wieder schämet und schmutzlachet/ und an seinem alten Unglaubens-Spiel nochmahls wolgefallen nimt/ und spricht im selbigen: **Ach daß doch Ismael für dir leben möchte!** v. 17, 18. welches alles GOTT gedultig übersiehet / und auch also geschehen lässet; mag aber zum rechten **Zweck** nichts sonderlichs fördern noch helffen.

Darauf gibt ihme GOTT wieder einen neuen Bericht / und zeiget / wie der **Gnaden-Bund** nun allein auf Isack stunde / der aus Sarah solte gebohren werden/ v. 21.

Darauf endlich **Abraham** GOttes **Gnaden-Bund versiegelt an sich selbsten und seinen Haußgenossen durch das Siegel der Beschneidung** / welches sie / als **Bundgenossen** GOttes / an ihrem Leibe trugen/ v. 24. 2c.

Weil nun mit diesem allem der Unglaube noch nicht gäntzlich aufgehoben war/ ist der **HErr** ihm nochmahls **erschienen** / und zwar unter Gestalt **dreyer Männer** / Gen. XVIII. Dieses ist sonderlich geschehen ihm zu zeigen/ wie sein **Bundes-Gott** ein Allgenugsamer wäre/nemlich: **Vater, Sohn** (**Wort**) und **Geist**/dadurch ihm ein **dreyfaches Zeugnis** gegeben ist/ 1. Joh. V. worin billich alle Warheit sol bestehen/ und aller Unglaube dafür weichen.

Aber noch hängt ihnen/ sonderlich der Sarah, der Unglaube an/der dann/ wie er pfleget / biß auf seine Zeit in den Kindern GOttes sein **Narren-spiel** treiben

treibet/ Gen. XVIII. 12, 13, 14, 15. welches der viel-barmhertzige GOtt in seiner Langmuth al trä-get und erduldet; **Kennet Er doch unsere krancke und schwache Natur wol!** Ps. CIII.

Da solte nun das strenge **Zorn-Gericht** über einen Theil der sehr gottlosen Welt angehen/ wel-ches GOtt seinem **Bundgenossen** Abraham nicht verhälen wolte/ Gen. XVIII. 17. der dann/ als ein Freund und **Bundgenoß GOttes** / intercediret/ wo es möglich wäre/ solches abzuwenden; aber vergeblich / **wann das Maaß der Sünden voll ist:** Weil aber der **gerechte Loth** mit in GOt-tes **Gnaden-Bund** stunde / ist er um Abrahams willen errettet worden/ durch die Engel Gottes/ und hat einen Erhaltungs-Ort überkommen ꝛc. Gen. XVIII. & XIX.

Unterdessen so wandelen sie noch immer ferner im Unglauben herum cap. xx. biß endlich die Zeit der **vollen Gnaden GOttes** herbey kommen ist/ da sie den **Erben der Verheissung** von GOtt überkommen haben/ in welchem der Bund Gottes durch die Beschneidung versiegelt und bekräfftiget worden ist/ Gen. xxi. Damit nun der Unglaube sein **Lachen** einmal vollbringe/ so muß Ismaël, **als das rechte Bild des Unglaubens und Spöt-ters/ hinaus/** ℣. 10. **Dann in** Isack **stehet die Gnaden-Verheissung GOttes**/ ℣. 12. Wie schwer aber der **Unglaube abstirbet**/ mögen wir recht in der **Historie** von **Hagar** und Ismaël mit **Abraham** sehen.

 Damit

Damit nun ihr kräfftig gestärckter Glaube anjetzo nicht in eine Sicherheit möchte verwandelt werden; stellet GOtt eine gantz schwere Versuchung an mit Abraham/ Gen. XXII. weil er aber diese Versuchung so ritterlich überwunden/ und GOtt im höchsten Grad gehorsamt hatte / so ist ihm auch die höchste Versicherung damit geschehen / indem **GOTT** seinen **Gnaden-Bund versiegelt hat in dem Blut seines Sohns/ als des rechten Vorbilds** JEsu **des** Messiæ: Ja **GOtt** hat ihm mit einem **Eyde geschworen** / daß Er sein und seines Samens GOtt seyn wolle/ Gen. XXII. 16. Ebr. VI. 13. von welcher Historie wir hernach ausführlicher reden wollen / wils GOtt!

Also haben wir vernommen / wie der **Bund Gottes** von Abraham auf Isack seye übergebracht/ und auf ihm bestätiget worden: Nun erneueret GOtt denselbigen wieder mit Isack, Gen. XXVI. 24. da ihm **GOtt erschienen ist** / und bezeuget hat/ daß **Er sein und seines Vatters** GOtt seye / **auch ewig seyn und bleiben** wolle: Diesen **Bund** hat er mit **rechtmässigen** Gebräuchen auf und angenommen / wie er mit dem Altar bezeuget/ und mit **Anruffung** Gottes/ verstehe/ seines **Bund-GOttes.** ℣. 25.

Von Isack ist dieser **Bund befestiget** worden auf **Jacob**/welcher den **Bundes-Segen** Gottes hat empfangen / Gen. XXVII. 28. 2c. mit welchem GOtt seinen **Gnaden-Bund** auch **selbst bevestiget**/ Gen. XXVIII. 13, da ER sprach: **Siehe!**

Jch

Ich bin der GOTT und HERR deines Vatters Abrahams und Isacks, und dis Land wil ich dir geben / und es werden durch dich gesegnet werden alle Geschlecht der Erden / ℣. 14. Wie sich nun GOtt ihme verbunden hat; also verbindet er sich hinwiederum seinem GOtt durch ein Gelübde/ ℣. 20; Ebr. צ׳דר נדר wel- ches ihm sein Bundes-GOtt endlich wieder zu Gemüth führet / da Er ihn wieder ins Land der Verheissung fuhren wolte/ Gen. XXXI. 13. sagende: Ich bin der GOtt zu Bethel/ האל ביתאל auf welchem Wege er von GOtt sonderlich ist ergriffen worden mit Ihm um den Segen zu kämpffen/ welchen er auch von seinem Bundes- GOtt erhal- ten hat/ Gen. XXXII. 24. ꝛc. Hos. XII. 4. und dar- auf auch den Fürstlichen Namen Israël, ישראל wie dann die Bundes-Linie von ihme auf dieses Volck ist bestätiget worden / Gen. XXXV. 9. ꝛc. da der Bund dem Volck mit einer Gedenck- Säule / und mit einem Tranck-Opffer ist beve- stiget worden/ ℣. 14, 15. und selbiger Ort GOtt zu einem Beth-Hauß ein und zu geweyhet worden.

Von welcher Zeit an die Bundes-Linie aber sehr schwach und matt worden ist/ als das Volck GOttes aus Hungersnoth ins abgöttische Egyp- ten hinabgeführet wurde: in welchem Zustand die Kirch 430. Jahr gelebet/ Gal. III 17. biß sich GOtt seines Volcks wieder erbarmete / und an seinen Bund gedachte/ welchen Er mit ihren Vättern gemacht hatte/ denen Er mit einem Eyd geschwo-

ren/ daß Er endlich ihren Samen aus der Dienstbarkeit wolte wiederbringen/ Gen XV. 13, 14.

Es ist absonderlich zu bedencken/ **wie Jacob** seinen **Segen** über seine Kinder/ **als die nun im Bunde Gottes stunden** / habe ausgesprochen/ erstlich zwar über die zwey Kinder Josephs/ Ephraim und Manasse, hernach über die andere / Gen. XLVIII. & XCIX. davon wir aber anjetzo nicht von Stück zu Stück handeln wollen.

Dieses aber ist absonderlich anzumercken / da er weissaget / daß Gottes **Gnaden-Scepter** nicht von Juda weichen wurde / noch der HErr ihr Gesetzgeber/ biß der Siloh, שילה **Held/ Retter/ Erlöser oder Sohn** kommen werde/ Gen. XLIX. 10. auf welchen **Heylbringer** er so sehnlich auf seinem Todbeth gewartet hat / ℣. 18. daraus wir sehen/ wie vest ihr Glaube in **GOttes Gnaden-Bund** und **Bundes-Verheissungen** gewesen sey.

Wie erbärmlich nun die **Kirche Gottes** in diesem abgöttischen Dienst-Hause gelebet habe/ ist uns jetzt nicht noth zu beschreiben; wir folgen nur unsern **Zweck** 2c. Dieses aber ist zu mercken / wie sie zu GOtt in ihrer **Angst** geschryen haben / und wie Er sie **erhöret** / und **gedacht habe an seinen Bund** mit Abraham/ Isack und Jacob / Exod. II. 23, 24.

Darauf ist GOtt der HErr dem Mosi auf eine gantz herrliche weise erschienen / und hat zu ihm gesprochen: **Ich bin der GOtt Abraham/ Isack und Jacob/ der GOtt deines Vaters/** 2c.

Exod.

Exod. III. 2. welches Capitel sonderlich zu lesen und wol zu betrachten ist; dann es ist allzubeschwerlich alles zu schreiben/ was doch wol geschrieben ist/ 2c.

Diese durch Mosen verkündigte Bundes-Erlösung hat das Volck von GOttes wegen/ und aus Krafft seines Bundes mit ihren Vättern/ auf und angenommen. Nun hat GOtt seinen Gnadenbund/ welcher innerhalb 400. Jahr nicht wieder war erneuert worden/ mit diesem Volck erneuren und bevestigen wollen/ damit sie hinführo sein Volck/und Er ihr GOTT seyn möchte/ allein/ daß sie gäntzlich der Stimme des HERRN solten gehorchen/ und seinen Bund halten; so solten sie Gott ein Priesterlich Königreich und ein heiliges Volck seyn/ Exod. XIX. 5, 6.

Dieses sind die Worte/ so ihnen von GOttes wegen wurden fürgeleget/ und welche sie auch angenommen haben: Alles was der HERR geredet hat/ das wollen wir thun; sagten sie Exod. XIX. Darauf hat Moses das Volck geheiliget und GOtt entgegen geführet/ da dann auf eine gantz erschröckliche weise die Worte des Bundes von dem feurigen Berg durch Donner und Blitz-Stimmen geredet worden sind/ Exod. xx. Ich bin der HERR dein GOTT 2c. du solt keine andere Götter für mir haben 2c. Ich übe Barmhertzigkeit an tausenden/ die mich lieben 2c. Dieses rühren wir nur an zu zeigen/ wie GOTT keinen andern Bund als seinen

Gnaden-

Gnaden-Bund mit diesem seinem Volck habe aufgerichtet; Es ist aber nöthig/ daß das gantze Capitel/ zu mehrerm Verstande/ andächtig gelesen werde 2c.

Nun stehet uns aber zu betrachten/ wie das Volck dieses alles habe aufgenommen: Moses sagt: da sie solches gesehen/ daß sie ferne zuruck gewichen seyen/ ℣. 19. weiter sprachen sie zu Mose: Rede du mit uns/ so wollen wir hören/ und laß GOTT nicht mit uns reden 2c. Dieses aber wil Moses ihnen aus dem Sinn reden/ uñ zeiget/ daß GOtt ihnen zu gut dieses alles also erschröcklich gemacht habe/ ℣. 20. Also stund das Volck nun von ferne/ (im Abfall) Moses aber nahete zu GOtt ℣. 21. diese Handlung und ausführliche Bestätigung des Bundes wird im XXIV. cap. Exod. umständlich beschrieben/ welches auch sonderlich mit Andacht zu lesen ist/ da das Buch des Bundes fürgelesen/ mit Blut besprenget und versiegelt wird 2c. Sehet/ sagt Moses/ dieses ist das Blut des Bundes des HErrn/ welchen Er mit euch gemacht hat/ NB. über allen diesen Worten (verstehe) die ihr geredet/ und die Moses GOtt referiret hat/ wie aus Deut. V. 27, 28. gnugsam zu sehen: Da nun der HErr die Stimme eurer Worte gehöret hatte/ da ihr mich anredetet/ sprach der HErr zu mir: Ich habe die Stimme der Worte dieses Volcks gehöret/ die sie zu dir geredt haben; sie haben wohl geredt/ alles was sie

geredt

geredt haben: Ach! daß sie ein Hertz hetten etc. Deut. V. 29. vergleiche hiemit absonderlich das XVIII. Cap. Deut. ℣. 16, 17. Ich wil forthin nicht mehr hören die Stimme meines Gottes/ etc.

Lieben Brüder! wir können diese Sachen nicht also mit stillschweigen lassen vorbey gehen; geben euch also dabey diese sonderliche Anmerckungen.

1. Ist uns gnugsam bekant/ daß GOtt mit ihren Vättern zu allen Zeiten selbst geredet/ und Gottes-Sprach gepflogen hat.
2. Daß GOTT sie auch gewürdiget hette ihnen solche Gnade zuthun.
3. Daß sie sich solcher Gnade selber muthwillig beraubet und verlustig gemacht haben.
4. Daß GOTT deßwegen seine gantze Gnaden-Bedienung hat müssen verändern: dann weilen sie solche Königl. und Priesterliche Würde / so ihnen GOTT angebotten hatte / Exod. XIX. verschmäheten / so ware es noth eine andere und schwehrere Bedienung auf dieses Volck zu legen/ wie wir/ wils GOTT! mit mehrerem werden vernehmen.

Hieran aber mag die abtrünnige Welt-Kirch wol ein exempel nehmen/die auch allezeit meynet/sie sitze GOtt mitten im Schoß; und sitzen doch so weit dahinten / eben wie dieses von GOTT abtrünnige Volck: ja / ich weiß nicht / ob wir wol ein erschröcklicher exempel in gantzer heiliger

Schrifft

Schrifft haben / da der Abfall von GOTT / vom Geist im Buchstaben / von GOtt zu den Menschen / so in der Wurtzel und im Grund wird angewiesen.

GOtt hat diese Sach als eine Bund-brüchigkeit / und eine Verschmähung seiner Gnaden aufgenommen / dann sie wolten nicht wie GOtt / Deut. xvIII. ergò, wer nicht wil wie GOtt / der verwirfft GOtt: Lasset uns nur an das exempel gedencken / da sie einen König forderten / 1. Sam. vIII. 7. da sagte GOtt zum Propheten Samuel: Sie haben nicht dich sondern mich verworffen / daß ich nicht sol König seyn: Nahm GOtt das so hoch auf / daß sie einen Propheten verwurffen / und einen König begehrten; wie muß Er dann dieses nicht aufgenommen haben / da sie Ihn selber verwurffen? und begehrten einen Propheten an GOttes statt / Deut. xvIII. 16. dieses ist die Ursach / warum GOTT das Joch und die Gesetz der Dienstbarkeit über dis Volck schwer hat gemacht / Ezech. xxvIII. per tot. NB. v. 25. Darumb gab Ich ihnen Satzungen / die nicht gut waren; und Rechte / durch welche sie nicht leben konten; und v. 37. Und ich will euch unter der Ruthen fürüber gehen lassen / und wil euch in das Band des Bundes bringen: Dieses hat ihr Joch schwer gemacht / Act. xIII. das Neue Testament aber leicht / Matth. xI. 1. Joh. V. 3. Hierzu hat sonderlich mit geholffen ihr Kalbmachen / murren / abgötterey. 2c. Exod. xxxII.

Und

Und wie könte doch ein klärer Zeugnis in der gantzen Heil. Schrifft seyn/ das kräfftiger solches beweisete / als Jer. XXXI. 31, 32. Nicht wie der Bund / den Ich mit ihren Vättern machte/ an dem Tage da Ich sie bey der Hand nam/ daß Ich sie aus Egyptenlande aus führte; sintemal sie denselben meinen Bund krafftloß/ oder eygentlich/ zu nicht oder eytel gemacht haben ꝛc.

Daß wir also klar für Augen sehen/ warum die Kirch des alten Testaments so beträngt hat leben müssen / unter so viel ceremonien und schweren Satzungen / also daß die Bedienung des damahligen Gnaden-Bundes sehr schwer und streng gewesen / und auch so hat seyn müssen/ die doch sonst viel leichter hette seyn mögen/ Jer. VII. 21, 22, 23. NB.

Je weiter nun dieses Volck von Gottes Gnaden-Bund abfiel / je mehr drung und sähnete sich die Liebe Gottes nach einer andern Zeit / darin recht solte ausgeruffen werden Gnade / Gnade! NB. Zach. IV 7. und biß dahin ist diese Lehr durch alle Propheten/ die von GOtt gesant waren/ unterhalten worden.

Die heilige Bunds-Linie gieng nun auf den Stamm Juda/ und absonderlich auf das Hauß Davids: darum hatte GOtt diesen Gnaden-Bund mit David sonderlich wieder erneuert/ 2 Sam. VII. cap. XXIII. 5. Weil Er mir einen ewigen Bund gesetzt hat/ der in allem wohl geord-

net

net ist / in welchem all mein Heyl / 2c. besehet doch auch absonderlich Ps. LXXXIX. 20. seq.

So ist dann der Israëlitische Bund wie ein alter und verwesender Bund gehalten worden: hergegen hat die Lehre des Neuen Bundes angefangen zu blühen: Sehet nun hievon die fürnehmsten Oerter der Propheten / Esa. LIV. 10. cap. LV. 3. cap. LXI. 8. Jer. XXXI. 31, 32, 33. cap. XXXII. 40. cap. XXXIV. 13. Ezech. XXXIV. 22. cap. XXXVII. 26. Hag. II. 6. NB. welche Sprüche nachzusehen / wie auch viel andere Oerter mehr; Sie sehen aber meistentheils auf das Neue Testament / dahin sie uns weisen / und damit wir nun auch einen Anfang machen wollen.

So nun das alte war zurück gegangen und gewichen / so muste (wo nicht alles in der Kirche Gottes solte zu Grund gehen) endlich ein neues an jenes stelle kommen.

Da hat sich nun die Liebe Gottes nicht länger mögen einhalten; weil die Fülle der Zeit kommen war / Gal. IV. so wolte die hertzliche Barmhertzigkeit Gottes aus der Höhe herfür brechen / Luc. I. die erwünschte Morgenröthe / wornach alle Heiligen so lang gedürstet hatten / Ebr. XI. brach herfür: die grosse Sonne der Gerechtigkeit wolte nun aufgehen / Mal. IV. Nun wolte GOTT seine überschwengliche Liebe erzeigen / womit Er die Welt so lang geliebet hat / Joh. III.

Die

Diese grosse **Bedienung der Gnaden im Neuen Testament** wollen wir kürtzlich also abhandelen / zu unserem vorhabenden Zweck.

§. I.

Es ist ohne alles Gegensprechen: Daß diese Zeit die rechte Fülle der Gnaden GOttes gewesen sey/ Joh. I. 16. solches wird nun also bewiesen:

1. Weil GOTT seinen **Sohn in Gestalt des Menschen** mit einem warhafftigen **menschlichen Leib** zu unserm ewigen Heyl und Seeligkeit / im Fleisch in dieser untern Welt geoffenbahret hat: Niemalen ist eine glückseligere Zeit auf Erden gewesen / Matth. II. Luc. II. Joh. I. Gal. IV. **davon sich Himmel und Erden hat erfreuet.**
2. Weil derselbe nun als der lang erwartete **grosse Prophet** Deut. XVIII. selbst lehrete und predigte / und das mit grosser göttlicher Krafft und Gewalt/ Matth. VII. 29.
3. Dieweil nun der **Gnaden-Bund** Gottes in dem **Blut** und **Tod** des Sohns GOttes solte bevestiget werden / worinnen alle Völcker und Zungen nunmehro mit eingeschlossen waren/ Esaj. LIII. Dan. IX. Matth. XXVI. 28. cap. XXVII. Ebr. VII. VIII. IX. & X.
4. Weil seine gantze Lehr und Bedienung gieng auf die **heylbringende Ausgiessung des Heil. Geistes;** und auf die Wiederbringung alles dessen/ so unter der alten Bedienung / als einem

Dienst des Buchstabens und der Verdamnis 2. Cor III. war verlohren worden: dieses alles solte der himmlische Heilige Geist nun in aller Menschen Hertzen und Gemüther wieder bringen/ Joh. IV. VII. XIV. XV. XVI.

§. II.

Weilen diese Zeit eigentlich die **Bedienung der Gnaden und des Geistes** genennet wird: Lasset uns nur betrachten alle die herrliche Sprüche/ so wir aus den Propheten auf diese herrliche Zeit ziele nde albereit kurtz zuvor angezeichnet haben. NB.

Lasset uns aber dabeneben die beste Zeugnüssen Neuen Testaments selber besehen: **Das Gesetz ist durch Mosen gegeben; die Gnade und Warheit aber ist durch Christum worden/** Joh. I. **Es stehet in den Propheten: sie werden alle von GOTT gelehret seyn/** cap. VI. 45. **Aber der Tröster der H. Geist/ welchen mein Vater senden wird in meinem Namen/ derselbige wird euch alles lehren/ und euch erinnern alles was ich euch gesaget hab/** Joh. XIV. 26.

Damit wir aber recht auf den Grund kommen mögen/ so haben wir zu betrachten/ daß die Verheissungen/ so GOTT Abraham gegeben hatte/ allzumal hieher gehören/ Gal. III. 16, 17. dann dieser **Bund/ so zuvor bevestiget ist auf Christum/ hat nicht mögen aufgehaben werden durches Gesetz/ welches 430. Jahr hernach gegeben ist.**

So ist dann unser HErr JEsus Christus Bürge eines bessern Bundes worden / Ebr. VII. 22. Dieser Bund / als ein Neuer in Vergleichung des alten / hält auch bessere Güter in sich; dann er weist von nichts anders als von der wiedereinschreibung des Gesetzes in unsere Hertzen Ebr. VIII. X. Jer. XXI. *XXXII.*

Mit einem Wort kurtz alles zusammen: Dieser Bund hat nichts hauptsächlichers in sich / als daß wir von Menschen zu GOTT / von der Finsternis zum Liecht / vom Buchstaben zum Geist / 2. Cor. III. vom Tod zum Leben / vom Irrdischen zum Himlischen / vom Zeitlichen zum Ewigen sollen wiedergebracht und zurück geführet werden / 1. Cor. III. 5, 6. Act XVII. 30. XVI. 18, 20. Gal. IV. 8, 9. Col. II. 20. 2. Cor. IV. 16, 17, 18. Cap. *V.* 1, 2. &c.

Wie hat aber doch die Neu-Testamentische Welt oder Kirch dieses alles aufgenommen? gewißlich nicht viel besser als die Juden GOTtes Gnaden-Bund / nemlich fast alles verkehrt / Matth. XI. 16-19.

GOTT hat uns gewürdiget mit seiner höchsten Gnade zu besuchen; aber Er ist all so schmählich verworffen worden / als die Juden je zuvor haben thun mögen.

Die Bedienung des Geistes durch die H. Aposteln hat bald aufhören müssen.

Der Geist Gottes ist bald gewichen / nachdem Er vielfältig betrübet und verschmähet worden ist.

Alle die gröste Vorrechten sind uns verkehrt in abscheuliche Unrechten.

Wie ist es dann nun? warlich fast alles verkehrt/ alles vom rechten Zweck und Ziel Gottes ab: man lebt in der gnadenreichen Zeit/ aber mitten im Fluch und Zorn Gottes: unter dem Geist nach der Vernunfft im Fleisch/ beym hellen Liecht mitten in der Finsternis; und ist also fast nichts mehr übrig und kenlich/ daran man den Namen des Neuen Bundes geben könte.

Wollen wir ferner betrachten die rechte Krafft des magischen Glaubens/ samt den Kräfften und Wundern/ darin alle Heiligen gelebet/ und die sie gewircket haben/ gleichwie es der Neue Bund mit sich führet/ so ist fast nichts dergleichen mehr zu sehen und zu verspühren/ Marc. XVI. 17-18. Das Neue Testament/ gleichwie es in Christi Blut versiegelt und bekräfftiget ist als das ewige Gnaden-Testament; also muß es auch nicht weniger durch den Geist Christi bekräfftiget und versiegelt werden/ gleichwie wir an den Heiligen Aposteln für Augen sehen/ und nicht weniger an den ersten Christen/ welche alle rechte magische Kräfften/ Wirckungen und Gaben besassen/ Act. II. III. &c. alle die herrliche Kräfften und Wunder/ so CHRISTUS der HERR selbsten gewircket

wircket / da Er auf Erden wandelte / haben sie auch gethan / und noch mehr / wie Christus selber gesagt / Joh. XIV. 12. Marc. XVI. und 1. Cor. XII.

Weilen dann klar für Augen ist / daß wir keine Gaben des Heil. Geistes heut zu Tage mehr sehen oder wissen / die diesem Gnaden-Bunde Gottes gemäß wären; so müssen wir zugleich daraus schliessen / daß keine rechte Erkäntnis noch wissenschafft desselben mehr übrig sey: alles womit die jetzt genante Christen-Welt so gewaltig pranget / ist nur Blindheit und Gleißnerey / eine Leuchte sonder Liecht / ꝛc. alle Secten sind von GOttes Gnaden-Bund abgewichen und abgefallen / keine ausgesondert / ohne die wenige so sich selbsten von allen absondern: aber wie sehr wenige sind solcher wol? auf etliche hundert meil wegs kaum wenige / ach leyder! leider!

So man aber so gröblich in der Hauptsache fehlet / irret und mißgreiffet / so ist es ein sicherer Beweiß / daß man in allen anderen / auch selbst sonsten noch gemeinen / Christlichen Gaben und Sachen muß fehl schlagen: auch von den allergemeinsten Christen-Gaben sind keine mehr zu finden / verstehe in der Krafft; aber wol in eitlen Worten / damit die Secten gegen einander prangen.

Wir lassen es also bey diesen gemeinen Anmerckungen verbleiben / biß wir zu unserm Endschluß werden gelangen / ꝛc.

Das zweyte Capitel.

Vom Gesetz und desselben Bedienung / so wohl im Neuen als Alten Testament.

UNser fürnehmstes Absehen in diesem Capitel gehet nicht auf deuteleyen von Worten oder Menschentand/ sondern eigentlich zu zeigen den rechten Zweck des Gesetzes Gottes; dann so man solchen nicht mag ergreiffen/ so ist es unmöglich zuverstehen/ was der Nahme Gesetz eigentlich in der Schrifft bedeutet/ und mag man also noch viel weniger eine rechte Harmoniam der Heil. Schrifft fassen / sie durchgehends wol zu gebrauchen / und eine recht einhellige Vergleichung nach Gottes Willen zu machen: Dann Lieber! wie und was mag einer doch bauen ohne Fundament, oder so er dasselbe nicht kennet / verstehet noch hat? also wird uns nicht wenig daran gelegen seyn / solches jetzund wol zu behertzigen: GOTT öffne uns/deinen Lehrbegierigen Schülern / doch die Augen / daß wir die Wunder deines Gesetzes mögen begreiffen / Ps. CXIX. zünde uns doch das rechte Liecht deines Gesetzes an / daß es uns seyn mag auf unserm Weg wie eine Leuchte und Fackel/ so uns allerseits und überall fürleuchte! v. 105.

Damit wir nun recht und desto besser uns sehnen mögen / den wahren Verstand des Gesetzes

zu

zu ergründen / nachdem wir schon unser kurtzes bedencken über den **Gnaden-Bund** Gottes gegeben haben / so greiffen wir dann im Nahmen GOttes sein Heil. Gesetz an!

Etwan eine kurtze Beschreibung davon zu geben an unsere liebe Brüder / so sagen wir: **Daß das Gesetz nichts anders ist als eine Regel und Vorbild aller Tugenden / Sitten / Rechten / Gebräuchen / wie sie auch Nahmen haben mögen:** oder **ein Vorbild unsers Gehorsams / Glaubens und Liebe gegen GOTT und allen Menschen** 2c.

Es möchte aber diese unsere einfältige Beschreibung vielen wol nicht anständig seyn / welche gar ein ander **Thier** oder **Ding** vom **Gesetz** Gottes gemacht haben / welches wol ein **Zanck** und **Eifer-Thier** möchte genennet werden 2c.

So wir nun glauben / daß **Ein GOtt** sey / so glauben wir auch daß **Er nur allein der eintzige und höchste Gesetzgeber** sey / darum Jacobus sagt / cap. IV. 12. **es ist nur ein eintziger** Gesetzgeber 2c. und die **Kirche** spricht: **der HErr ist unser Richter / König und Gesetzgeber** Esa. XXXIII. 22. darum sein Gesetz ein **Königliches** Gesetz heisset / Jac. II. 8.

Sobald wir nun GOtt betrachten als unsern Schöpffer / so müssen wir Ihn auch betrachten als unsern **HErrn / König und Gesetzgeber /** dann sobald eine Creatur gebohren ist / stehet sie alsobald **unter GOTT** und **seinem** Gesetz: sobald

bald GOtt Adam geschaffen hatte / stund Er unter Gottes Gesetz; hievon sollen wir billich den Anfang machen.

Wir haben uns hier nicht zu bekümmern / was für einen Namen wir diesem Bund oder diesem Gesetz geben sollen; dann es ist nicht ein Natur-Bund / oder Gesetz-Bund / sondern ein Gnaden Bund gewesen / wie wir schon im I. Cap. dieses Tractats bewiesen haben: So kan auch kein anders als ein Gnaden-Gesetz von GOTT an sein Heiliges Geschöpff gegeben werden; Dann was Er aus lauter Liebe / Güte und Gnade gemacht hat / kan Er auch auf keine andre weise führen / erhalten und regieren / das lasset uns wol warnehmen / Lieben Brüder!

Es ist mit GOtt / oder mit seinem Wort und Gesetz nicht also bewandt / wie die blinde Vernunfft ohne Göttliche Witz und Erkäntnis es so lang getrieben / und sich bemühet hat auszulegen zu vieler Fall und Verderben: GOttes Gesetz und Gebot an Adam war zu keinem andern Zweck gegeben / als ihn in seiner Güte / Liebe und Gehorsam gegen seinen GOTT zuerhalten; wie Moses saget Gen. II. 16, 17. und GOtt der HErr gab dem Menschen ein Gebot und sprach: du magst zwar frey essen von allerley Bäumen / 2c. aber von dem Baum des Erkäntnis gutes und böses soltu nicht essen; dann welches Tages du davon essen wirst / wirstu gewißlich sterben; Womit denn nun

klar

klar bewiesen ist/ was wir gesetzet haben: daß Gottes Gesetz nichts anders seyn kan als eine Liebes-Verordnung/ sein Geschöpffe heilig/gut und in billiger weise zu erhalten und zu regieren; das ist das allerhöchste Gesetz oder Recht/ so GOtt von Natur haben kan/ und worzu die Vernünfftige Creatur natürlicher weise verpflichtet ist/ ꝛc. Rom. VII. gantz zu lesen.

Als nun dieselbe erste Menschen dieses billige und einfältige Gesetz Gottes durch ungehorsam gebrochen hatten/ da muste alsobald das Joch des Gesetzes Gotttes über sie schwehrer und herber gemacht werden; das lasset uns doch wol warnehmen/ Lieben Brüder! Dann dadurch mögen wir zum rechten Verstand GOttes und seines heiligen Wortes kommen: Leset doch/ unter was für einem schweren Joch sie nach begangner Sünde sind dienstbar gemachet worden Gen. III. 6. seq. und haben wir nicht zu zweiffeln/ daß dieser Gesetze nicht mehr solten gewesen seyn/ ob schon Moses uns nicht viel davon schreibet und aufgezeichnet hat: so viel mehr und grösser die Sünden auf Erden wurden/ soviel schwerer wurde dieses Joch: dann weil die erste Menschen/ so zu sagen/ Selbst-Mörder/ ja mehr als Selbst-Mörder waren/ die sich in ungehorsamer Freß-Lust hatten vergriffen ꝛc. dazu Cain ein Bruder-Mörder/ so gab GOtt nicht ohne Ursach zum besten der Menschen andere Gesetze/ als Gen IX. 4. daß der Mensch nicht/ wie ein wildes Thier das

andere/das Fleisch mit seinem Blut fressen solte/ und verbot also das Blutessen/ welches selbst ein Greuel in der Natur ist / confer den Apostolischen Schluß Act. XV. So gab Er auch den Todschlägern ein Gesetz/ Gen. IX. 6.

Weil aber die Menschen aus Boßheit sich weigerten GOtt zu gehorsamen / und alles nur in der Boßheit wandelte / also daß in diesem verwirreten Babel keine Zucht noch Ordnung mehr von GOTT konte gehalten werden / so drang die Liebe GOttes nun gewaltig auf den noch übrigen wenigen heiligen Samen/ ergrieff Abraham und sein Hauß/ und fieng also mit ihm eine andere Ordnung und Haußhaltung an: Dieses war nun ein Bund des Friedens und der Gnaden/ wie wir schon gezeiget haben / darum gab Er ihm und seinem Samen den Bund der Beschneidung/ Gen. XVII. 9. 2c. Dieser Bund konte ihm je nichts anders bedeuten und versiegeln / als/ dafern er im Glauben/Gehorsam und Liebe Gottes beständig würde handeln und wandeln / die Boßheit von sich wegthun / 2c. daß GOtt dann auch seine Hand über ihn und seinen Samen würde erleichtern/ und ihr Joch sanffte/ und ihre Last leicht machen: also versicherte GOTT Abraham / daß wo sie alle Boßheit würden abschneiden und wegthun/ daß ihnen auch beständig allerley gutes solte begegnen.

Da nun die Heilige Vätter diesen grossen und gütigen Liebe-Willen GOttes sahen/ wan-

wandelten sie in diesem Bund mit grosser Freyheit und allerley gütigem Wohlgefallen Gottes; dann GOtt ließ es ihnen an keinem Gut ermanglen: also hat Abraham/ Isack und Jacob im Bunde der Beschneidung gewandelt/ und haben also ihr Leben in der höchsten Freyheit geführet/ und ruhig und glückselig beschlossen: Ja/ GOtt hat keinen unter ihnen mit irgend etwas/ wie gering es auch seyn möchte/ wollen beschweren: Lieben Brüder! lasset uns doch den Bund der Beschneidung recht betrachten/ es ist gar viel daran gelegen!

Da nun die Kinder der Heiligen viel/ und die Boßheit alle Tage grösser wurde/ und sie nicht mehr im Bund der Beschneidung wandelten/ gleichwie die heilige Vätter/ da musten sie über 400. Jahr im elend leben in Egypten/ da sie den Bund der Beschneidung nicht gehalten haben/ wie ihre Vätter/ rc.

Es war aber Gottes Gnaden-Bund mit ihren Vättern unveränderlich/ darum gedacht GOtt ohne unterlaß an seinen Bund/ und bemühete sich gewaltig dieses Volck wieder zu einem heiligen Wesen und Leben zu bringen; damit hinführo alle Völcker möchten sehen und wissen/ daß dieses Volck allein ein Königliches und Priesterliches Volck Gottes sey/ Exod. XIX. Deut. V.

Da nun ihr Elend am allergrössesten worden war/ erbarmete sich GOTT/ und ließ sie heraus ruffen und führen/ Ihme allein zu dienen

nen: weil aber diese Ausführung so gar beschwer-
lich und hart mit so viel Zeichen und Wunder zu-
gieng / und dieses Volck ein GOTT vergessendes
Volck war 2c. damit sie solcher grossen Woltha-
ten GOttes nicht möchten vergessen / gab ihnen
GOtt den Bund oder Gesetz des Osterlams
Exod. XII. dabey wir diese zwey Stucke abson-
derlich zu bedencken haben:

1. Ihre schwere Dienstbarkeit und gar elendes
Leben in Egypten:

2. Die erlösende Gnade Gottes in Ewigkeit nicht
zu vergessen: Und finden wir biß hieher gar keinen
andern Zweck noch Ursache der Einstellung des
Osterlams/ wiewol wir gern zugeben / daß etwas
wichtigers darunter verborgen gewesen seye: es ist
aber die Frage: ob ein Israelit solches jemalen ge-
wust / oder zur selbigen Zeit im Grunde recht ver-
standen habe?

Weil nun dieses Volck gleich anfangs sich also
bald murrisch/ ungehorsam/ unheilig / ungot-
tesdienstig 2c. gegen GOtt erwiese / also daß sie
gar kein Werck machten von GOtt zu dienen/ und
in seiner Güte / Liebe und Barmhertzigkeit
zu ruhen / so führete GOTT das Gesetz vom
Sabbath ein / Exod. XVI. davon doch noch
niemals ein Gesetz gemacht oder gegeben war; dann
die heilige Vätter hielten GOtt seinen Dienst /
Sabbath und Feyer freywillig/ darum ließ es GOtt
dabey bewenden; Weil aber dieses Volck ein

Gott-

Gottvergessendes Volck war/ so machte Gott der HErr ein Gesetz daraus/ und das zwar so streng/ daß einer der am Sabbath nur ein wenig Holtz gesamlet hatte/ muste getödtet werden/ Num. XV. 32, &c.

Und weilen es mit diesem Volck nicht gehen wolte wie GOtt wolte/ sondern ihre Boßheit sich zehenfältig vermehrte/ so fieng GOtt auch an sie zehenfältig zu beschweren und zu plagen/ gab ihnen derohalben die X. Gebot/ oder X. Worte/ Exod. XX.

Und wolte GOtt/ es wäre dabey verblieben! weil sich aber ihre Boßheit nicht nur zehen- sondern hundert- ja tausendfältig vermehrete; so fieng Gott auch an als ein heiliger und Gerechter GOtt (der bey den verkehrten doch immer verkehrt seyn muß/ Ps. XVIII. 27.) sie hundert ja tausendfältig zu beschweren und zu plagen mit hundert und tausenderley Gesetzen: Lieben Brüder! leset doch nur mit Verstand und Andacht/ Lev. XXVI. durchgehends/ da werdet ihr finden/ warum ihr Joch und Straffe so schwer worden sey; sonderlich ℣. 18. werdet ihr aber mir auch alsdann nicht gehorchen/ so wil ich euch siebenfältig mehr züchtigen 2c. 2c. Weil nun dieses Volck sich mehr als zehenmal geweigert GOtt zu gehorchen/ ja zumal Gott verworffen hat/ da Er sie in seinen Gnaden-Bund nehmen wolte/ wie wir im vorgehenden Cap. bewiesen und gezeiget haben/ so hat es deßwegen ihnen so blutsaur werden

müssen:

müssen: Lasset uns aber etwas weiter betrachten/ welche die fürnehmste Gesetz gewesen seyn / so Gott diesem Volck gegeben und zugesetzt hat.

Der erste Zusatz oder Beygabe ist gewesen die steinerne Tafel oder Tafelen / damit sie fürerst **die X. Gebot** / als das fürnehmste / ja/ als ein compendium aller anderer Gesetzen beständig für ihren Augen haben möchten / Exod. XXIV. 12. cap. XXXIV.

Zum Kirchlichen Gesetz sind folgende noch **hinzugesetzet worden** / als das Gesetz vom **Brandopffer** / Lev. VI. 9. alwo sich auch findet das Gesetz des **Speiß-Opffers**/des **Sünd-Opffers**/des **Schuld-Opffers** / ℣. 14, 17. Cap. VII. 1. & ℣. 11. allwo die **Danck-Opffer** gedacht werden. **Von Speisen** / Lev. XI. Von **Kindbetterinnen**/ Cap. XII. 7. Vom Aussatz / Cap. XIII. **Desselben Reinigung**/ Cap. XIV. von Samen- und Blutflüssigen/ Cap. XV. Vom Eyffer-Gesetz/ Num. V. 29. Vom Nazireer Gesetz/ Num. VI. Vom **Todten**/ Cap. XIX. 14. Ein sonderbahres Gesetz für die **Priester** die Söhne Levi, Deut. XXXI. 9. item Von **Festen**/Lev. XXIII.

Die so genante **weltliche** Gesetze aber haben **wir** beysamen, Lev. XVIII. XIX, XX. Exod. XXI. XXII. XXIII. also werden wir das fürnehmste des Gesetzes / oder der Gesetzen hier wol beysamen haben/ zum wenigsten so viel zu unserm Zweck genug ist.

Ob schon dieses alles nun **richtige** / rechte/ **warhafftige** Gesetz **und gute Sitten und** Gebotte

botte sind/Nehem. IX. 13. so hat doch die Menge derselben dieses Joch sehr schwer gemacht/ also daß es ihnen kaum zu ertragen gewesen ist/ Act. XV. 10. ja daneben wurden sie mit diesem allem noch in Furcht und Schrecken gehalten/ also daß sie keinen genugsamen Trost/ noch rechte Freudigkeit des Gewissens finden konten/ Ebr. IX. 9. Dann das Gesetz machte nichts vollkommen/Ebr. VII.19. Von welcher Furcht und Zweiffel doch die Heilige Vätter nichts wusten/ sondern lebeten in voller Freyheit/ Ruhe und Liebe GOttes.

Damit wir aber noch deutlicher verstehen mögen: daß es Gottes eygentliches Absehen nicht gewesen sey/seinem Volck so ein schweres Joch aufzulegen/ sondern solches ihre Boßheit verursachet habe/ so beweisen wir es hiemit: Jerem. VII. 22,23. saget GOtt also: Dann Ich habe euren Vättern des Tages da Ich sie aus Egyptenlande führete/ weder gesagt noch gebotten von Brand- und Schlacht-Opffern; sondern dieses gebot Ich ihnen: Gehorchet meiner Stimme/ so wil Ich euer GOtt seyn/ und ihr solt mein Volck seyn/ 2c. und Ezech. XX. 24, 25. Darum daß sie meine Rechte nicht gehalten 2c. Darum gab Ich ihnen Satzungen/die nicht gut waren/ und Rechte/ durch welche sie nicht leben konten; darum musten sie unter eine scharffe Ruthe/ und unter ein schwehres Band des Bundes gebracht

werden/

werden/ ℣. 37. und Esa. XLIII. 23. saget GOtt: Ich habe dir keine Arbeit gemacht mit Speiß-Opffer / und habe dir auch keine Mühe gemacht mit Weyrauch/ 2c. Setzt noch hinzu Amos V. 25, Habt ihr vom Hause Israel mir in der Wüsten die 40. Jahr lang die Schlacht und Speiß-Opffer herzu gebracht? und Ps. XL. saget Christus der gebenedeyte Messias: Schlacht- und Speiß-Opffer gefallen dir nicht/ du forderst weder Brand- noch Sünd-Opffer; was dann? zu thun deinen Willen 2c. und Ps. L. 7-14. meynestu / daß Ich Ochsenfleisch essen / und Bocks-Blut trincken wolte? was dann? Opffere GOtt Danck 2c. dann Gehorsam ist besser als alle Opffer / 1. Sam. XV. 22, 23. Ja der Apostel saget auch deutlich Gal. III. daß das Gesetz seye umb der Ubertrettung willen hinzu gethan 2c.

Lasset uns noch daneben betrachten / wie Christus der Messias das Gesetz geachtet und betrachtet habe: Das fürnehmste des Gesetzes/ sagt Er / ist GOTT und seinen Nechsten aus allen Kräfften lieb zu haben; an diesen zweyen Gebotten hanget das gantze Gesetz und die Propheten: so ist dann der Zweck des Gebots oder des Gesetzes GOttes Liebe aus reinem Hertzen/ und gutem Gewissen 2c. 1. Tim. I. 5. und also ist das gantze Gesetz in einem Wort Liebe verfasset/ wie Paulus anzeiget/ Gal. V, 14. Rom. XIII. 8, 9.

Lieben

Lieben Brüder! was mag doch klärer bewiesen werden / als dieser unser Grund-Satz von den beschwerlichen und knechtischen Gesetzen nun bewiesen ist? wer noch daran zweiffelt / der muß wol an aller Warheit zweiffeln wollen!

Daraus wir dann genugsam sehen mögen / wie weder Juden noch Christen (verstehe / wie solche heut zu Tag genennet werden) fast das allergeringste vom Gesetz Gottes mehr verstehen / wie es für GOtt eygentlich gelte und gelten müsse: woraus dann genugsam offenbar ist / daß all ihr Lehren und disputiren nur eitel und gantz nichtig seye / also daß all so wenig ein Jud durch einen Christen / als ein Christ von einem Juden mag gebessert und bekehret werden: der Jud pranget mit dem Gesetz / und kennet es nicht; der Christ straffet solches / und weiß es selber auch nicht: Ach du lieber GOTT! wie lang sollen die Menschen in solcher vorsetzlichen und beharrlichen Blindheit sitzen? Laß es doch dich gereuen und erbarmen! sende doch rechte Schrifftgelehrten / die uns das Gesetz wol mögen auslegen und erklären / ꝛc.

Aber liebster GOTT! wen soltu uns senden / nachdem du uns den allergrösten Rabbi geschicket hast vom Himmel? der uns alles wol ausgeleget und erkläret hat wie es seyn sol; aber wer fasset solches zu Hertzen? daher Juden und Christen bis auf diesen Tag eben blind seynd und bleiben / Matth. V. VI. VII. XXIII. Cap.

Wen soltu uns nun weiter senden? O unser GOtt! den Messiam, den grossen Eliam sende uns/ oder es ist alles verlohren/ das ist/ Christum im Geist; gleichwie derselbe einmal im Fleisch gekommen ist/ der wird uns allen schwindel/ und die finstere Nacht der Unwissenheit vertreiben; komme doch HErr JEsu! Apoc. XXII. deiner warten wir mit grossem Verlangen rc. Amen/ Amen!

Was hat es dann nun für eine Beschaffenheit mit dem Gesetz im Neuen Testament? antwort; fast eben dieselbe / die es im alten gehabt hat/ ja fast eben einerley soll es im Neuen Testament haben/ Matth. XXII. setze hinzu Matth. V. VI. VII. da leget Er uns die Lehre des Gesetzes klar genug aus/ welches nichts anders ist/als GOtt und unsern Nechsten von Grund lieb zu haben/ Rom.XIII Gal. V. 1. Tim. I. 5. Matth. XXIII. NB.

Aus welchem allem wir gnugsam sehen können der Juden ihre falsche und ungegründete Gerechtigkeit/und der Christen ihren Abfall von der wahren Tugend und Gottseligkeit; welches alles aus einem Grund kommet/ weil sie das Gesetz Gottes nicht kennen noch verstehen/ das sie doch in Händen haben/ und alle Tage lesen / aber leyder! nicht verstehen/ Act. XIII. 27.

Wie verhält es sich dann nun ferner mit dem Gesetz/ und mit desselben Bedienung im Neuen Testament? Antwort: : fast eben wie sich solches im Alten Testament verhalten hat: dann

GOtt

GOtt (wie wir bewiesen haben) hat niemalen ein ander Gesetz gegeben / als Ihn zu lieben / und Ihme zu gehorsamen.

Fraget aber jemand: Ob ich dann das alte Testament mit dem Neuen gleich halte oder achte? so sage ich: was das eygentliche Wesen desselben betrifft, ja: es ist und bleibet in beyden ein und dasselbe Gesetz / wie gnugsam bewiesen ist / und wem ein solches noch nicht gnug ist / der höre nochmahls / was Christus und Paulus sagen. Christus saget Matth. V. 17, 18. **Er sey nicht kommen das Gesetz aufzulösen / sondern es zu erfüllen** / das ist / **zu thun und zu volbringen** rc. und nicht wie es die falschen Christen wollen ausdeuten / Ps. XL. Ebr. X. 7. Nun ist ja das Gesetz unser Zuchtmeister / uns zu Christo zu führen / Gal. III. 24. so es uns nun zu Christo geführet hat / so mögen wir dasselbe eben so wenig aufheben / als Christus selbst; sondern **wir sollen es mit Ihm halten / thun und vollbringen / wie Er uns solches mit Lehr und Leben hat angewiesen.**

So saget auch der Apostel Rom. III. **Heben wir dann das Gesetz auf? das sey ferne! sondern wir bestätigen das Gesetz** / v. 30.

Es möchte aber jemand dencken und fragen: wo wil das hin / **Gesetz und Evangelium / altes und Neues Testament zu vermischen?** ist das nicht GOTT und der heylsamen Lehre des Evangelii / und seiner so theuren Gnade sehr zuwider und verkleinerlich?

Lieber! saget mir doch / was macht ihr von dem Alten und Neuen Testament / so ihr sie so gewaltsam voneinander trennet? wozu dienen sie euch beyde? so ihr sie alle beyde nicht verstehet/ noch verstehen wollet: wisset ihr wie Christus und die Heil. Apostel zu vereinigen seynd? welchen wir allein darin folgen.

Wie können die Juden und Türcken in Ewigkeit je bekehret werden, so lang ihr ein solch falsches **Evangelium prediget und lehret**? oder vermeynet ihr weiser zu seyn als Christus und die Seinen gewesen sind? welche es ja nicht gemacht haben wie ihr / sonst hetten sie wol nicht eine Seel bekehret mit all ihrem Lehren und predigen; und ist doch ihre Lehr **gesegnet** gewesen.

Wir setzen dann nochmahls: wie GOTT in **Ewigkeit Ein und derselbige ist/daß Er also auch nur einen heiligen Willen habe / eine ewige/beständige Liebe/Einen Rath/Einen Vorsatz / Einen Bund/ Ein** Gesetz/ **Ein Evangelium / und daß Er solches durch alle Zeiten habe verkündigen lassen.**

Und ob schon die Menschen sich tausendmal verändern / und Er auch selbst seine **Vätterliche** Haußhaltung in der Kirche verändert; dannoch so **kan und mag Er Sich selbst nicht verändern**: wie solte Er dann je eine **veränderliche Lehr** können einführen / oder ein **widerwertig Wort** beschreiben und predigen lassen? ist doch seine **Unveränderlichkeit seine höchste Vollkom-**

kommenheit/Mal. III. 6. Jac. I. 17. so achten wir auch die Unveränderlichkeit seines heiligen Worts Matth V. 18. für die höchste Vollkommenheit desselben.

Es möchte aber jemand einwenden und sagen: ja warum widerspricht dann der Apostel an so vielen Orten den falschen Aposteln / welche da das Evangelium verkehrten/ und mit dem Gesetz vermischeten?

Ich antworte: daß dieses eine gantz andere/euch unbekante Ursache gehabt habe; dann ihr solt wissen/ daß diese Leuthe falsche Lehrer des Gesetzes waren / und zugleich auch des Evangelii; dann wo sie das Gesetz recht und wol gelehret und erkläret hetten/ so hette kein Apostel etwas dagegen mögen einwenden oder einreden; also haben sie gleichfals das Evangelium nicht verstanden oder recht gelehret / dann es may das eine ohne das ander weder recht verstanden noch gelehret werden: wie war es dann mit ihnen? es war mit ihnen eben wie es mit euch ist; dieweil ihr es beyde nicht verstehet / darum mischet ihr es unfüglich zusamen; und weil das Gesetz und Evangelium von jenen so unfüglich zusamen gebrauen war / darum hatten die heilige Apostel grosse Ursach solches zu widersprechen / und für aller Welt bekant zu machen/ daß es falsche Apostel und Betrüger waren.

Das Gesetz dann hat uns zum ewigen Evangelio geführet und geleytet; gleichwie nun das Ewige Evangelium im Anfang zum Ge-

setz geführet hat; also muß das Evangelium uns wieder zum Gesetz führen: Zu welchem Gesetz aber? Zum Gesetz des Glaubens / der Liebe/ des Gehorsams rc. Rom. III. & VII. Darum müssen wir diese Sachen beysamen lassen/ und nicht eines ohne das andere wollen nehmen; eines erkläret das andere / eines ohne das andere mögen wir nicht verstehen / noch im Grunde erkennen.

Betrachtet doch dieses/ ihr Schrifft-stümpler und zertrenner / die ihr es eben machet wie die Juden und die Kriegsknechte/welche Christi Kleider zertheilet / und um seinen Rock das Looß geworffen haben; also habt ihr fast alles getrennet/ verwirret und aufs unsichere gesetzet/ darum müsset ihr mitten in Blindheit / Sünden/Zweiffel / und allerley Aberglauben leben/2. Cor. II. 17. Cap. IV. 2. Cap XI. 13, 14. Gal. V. 7, 8. Joh. XIX. 23.

Was will dann nun das Evangelium? es wil das Gesetz wieder einführen und aufrichten: was aber für ein Gesetz? das Alte und Neue/ das Ewige/ das Gesetz/ welches GOtt/ alle heilige Propheten / Christus und die heilige Aposteln gelehret und geprediget haben / davon Christus gesaget / daß es muß erfüllet / und nicht abgeschaffet werden / Matth. V. 17, 18. das waren auch Christi Wort am Creutz: es ist vollbracht/ Joh. XIX. 30. davon GOtt auch in den Propheten geredet hat / Jer. XXXI. und XXXII.

Ebr.

Ebr. VIII. & X. da GOtt verspricht / daß Er sein Gesetz wieder wil aufrichten und einführen, und es in aller Glaubigen Bundgenossen Hertzen einschreiben.

Wie kan doch eine Sache klärer seyn? O ihr blinden und ungläubigen Schrifftgelehrten! thut doch einmal eure Augen auf / betrachtet eure grosse Namen Rabbi, und höret / was euch die unmündige Kinder sagen / Ps. VIII.

Wisset ihr nicht/daß Christi Evangelium das Ewige Evangelium ist? Apoc. XIV. 6. was wolt ihr dann davon machen? was ist das bey euch gesaget? was verstehet ihr dadurch? Viele Sachen sind bey euch ewig hinter sich / aber nicht für sich: was ist das aber für ein ewiges? mus ein ewiges nicht in seinem Fortgang so wol ewig seyn / als in seinem Zuruckgang? Ebr. XIII. 8. NB.

Ey lieber! saget doch her/ so ihr es anders wisset, was ist Christi Ewiges Evangelium? ist es nicht eben dasselbige/ das GOtt Abraham / Isaac und Jacob geprediget und verkündiget hat/ welches alle Propheten / Christus und die heilige Aposteln geprediget haben / und welches biß ans Ende der Welt sol verkündiget werden / Matth. XXIV. 14 warum bleibet ihr auch nicht dabey? warum verkehret ihr die Worte des lebendigen Gottes? Jer. XXIII. 36. warum habt ihr das Gesetz in Händen/ rühmet euch Lehrer des Gesetzes/ und verstehen es doch nicht? Rom. II. 17, 21, 22, 23. warum habt ihr das Evangelium/ und glaubet es nicht/ dazu

es euch doch nur allein gegeben ist/ Joh. III. 16, 18, 36. und nicht/ daß ihr ins tausende hinein davon schwätzen sollet/ und euren Kauffhandel damit treiben/ 2. Pet. II. 1, 2, 3. Jud. ✝. 16.

Wisset ihr nicht/ was die Heil. Schrifft saget: **ihre Priester/die das Gesetz handelten/ kanten mich nicht**/ Jer. II. 8. 1. Sam. II. 12. wie machen es solche blinde Propheten nun? sie üben **Gewalt am Gesetz GOttes**/ Ezech. XXII. 26. wie möget ihr es nun anderst machen/ so lang ihr an euren **Menschen-satzungen** und Lehren hangen bleibet?

Bedencket doch/ wie schwer ihr den **Zorn Gottes** mit diesem eurem Lehren werdet auf euch laden/ dabeneben wie unbequäm ihr seyd etwas nützliches auszurichten/ solang als ihr Gottes Wort und Gesetz nicht besser lernet verstehen/ Ezech. XIII. Jer. XXIII. beyde gantz durchzulesen/ Matth. XXIII.

Damit ihr aber sehet/ daß wir euch kein ungleich **thun**/ indem wir euch also **schwehr** müssen **beschuldigen**/ so wollen wir euch noch einen Spruch oder etliche fürhalten/ damit wir noch desto bas wollen bevestigen/ was wir bereits gesaget und zum Grund geleget haben.

Was wil doch der heilige Apostel 2. Cor. III. 13. wann er sagt? **und thun nicht wie Moses/ der eine Decke auf sein Angesicht legete** 2c. **Derowegen sind ihre Sinnen verhartet; dann biß auf den heutigen Tag bleibet diese Decke/** 2c. Saget doch nun/ warum muste Moses diese

Decke

Decke für sein Angesicht hencken? ihr werdet sagen; weil sein Angesicht gläntzete; es ist wahr; aber dieses ist die Sache noch lange nicht.

Wir sagen dann: Gleichwie GOTT mit Adam/ Abraham/ Isack und Jacob geredet hat/ also wolte Er auch mit diesem Volck reden/ dessen sie sich weygerten; sie wolten lieber Mosen als GOTT selber hören: Dieses hat GOtt also lassen geschehen: wo hatte nun Moses sein gläntzendes Angesicht bekommen? antwort: bey GOTT: wo aber sie ihre blöde Augen und Gesicht? antwort: da sie von Gott flohen: was ist dann diese Decke anders/ als die Verhärtung ihres Hertzens und Sinnen? dann diese Decke/ so sie hindert/ lieget nicht auf Mosis Angesicht/ sondern auf ihren Hertzen und Sinnen/ 2. Cor. III. 14, 15. wie wird aber diese Decke abgethan? wann sie sich zum HErrn werden bekehren: ergò, ist diese Blindheit und Decke ihr Abfall von GOTT/ Exod. xx. Sehet dann/ welches die Ursach sey/ warum diese Decke für euren Hertzen und Sinnen hänget/ welche euch verhindert/ mit allen verblendeten Juden/ daß ihr weder das Gesetz noch das Evangelium recht möget erkennen/ 2c. ihr habet es hinter und nicht vor euch gesetzet/ 2c.

Was wil auch der Apostel? wenn er sagt Rom. x. 3. dann weil sie nicht erkennen die Gerechtigkeit Gottes/ trachten sie ihre eygene Gerechtigkeit aufzurichten/ und sind also

der Gerechtigkeit Gottes nicht unterthan;
dann des Gesetzes Zweck ist Christus zur Ge-
rechtigkeit einem jeglichen der da glaubet.
ỹ. 4. was ist nun die Gerechtigkeit Gottes
nicht kennen? ist es nicht die Billigkeit und
Heiligkeit seines Gesetzes nicht kennen:
was ist aber seine eigene Gerechtigkeit auf-
richten anders als das Gesetz nicht verstehen
noch sich daran unterwerffen? Rom. VIII. 7.
welches si. weder wollen noch können: was ist
aber des Gesetzes Zweck? antwort, Christus:
so muß Christus dann nicht vom Gesetz ge-
schieden werden; Christus und das Gesetz
müssen eines seyn und bleiben bey allen denen
die da glauben zur Gerechtigkeit / und ihre
eigene Gerechtigkeit verläugnen: Seht
also die Ursach / warum ihr Christum und das Ge-
setz nicht recht möget erkennen noch vereinigen.

Ferner sagt der Apostel Rom. XV. 8, 9. ich sage
aber / daß JEsus Christus sey ein Diener
gewesen der Beschneidung um der Warheit
willen / zu bestätigen die Verheissung so den
Vättern geschehen ist / und daß die Heyden
GOtt preisen um der Barmhertzigkeit wil-
len / 2c. Warum ist nun JEsus CHristus ein
Diener der Beschneidung gewesen? Antwort
um GOttes Warheit willen: was wurde aber
damit bestätiget? die Verheissungen / so den
Vättern geschehen sind: was weiter? damit
die Heyden GOttes Barmhertzigkeit prei-
sen möchten.

S

So ihr nun Diener Christi seyn wolt / warum
eyd ihr nicht auch Diener der Beschneidung /
leichwie Christus selbst gewesen ist? das ist / ein
Diener des Gesetzes / Matth. V. dann wer sich der
Beschneidung verpflichtet / der verpflichtet sich
em gantzen Gesetz Gottes Gal. V. 3. Warum
estätiget oder lasset nicht auch ihr Gottes War-
eit vest seyn bey den Vättern? warum wolt
hr was nagel-neues haben / so Christus selbst
mit dem alten zu frieden gewesen ist? warum
reiset ihr nicht auch viel lieber GOttes Barm-
ertzigkeit / als daß ihr seine ewige Warheit
und Bund tadelt? sehet doch recht zu ihr blin-
en Schrifftgelehrten! Matth. XXIII.

Auch schreibet der Apostel weiter: Rom. III. 27.
wo ist nun der Ruhm? er ist außgeschlossen:
urch welch Gesetz? durch der Werck Gesetz?
Nein / sondern durch des Glaubens Gesetz:
o ist dann der Schluß; daß der Mensch ohne
ie Werck des Gesetzes / nemlich äusserlich oder
on aussen / durch den Glauben nemlich thätig ge-
echtfertiget werde / und daß GOtt ein Ei-
iger Gott sey der Juden und der Heyden / ꝛc.

Wo ist nun euer falscher Ruhm? ist er ein-
oder ausgeschlossen? worin rühmet ihr euch?
n einem oder in beyden? es sol je billich in einem
eyn / nemlich im Gesetz des Glaubens / welches
llezeit eines gewesen ist / gleich wie GOtt Ein
st: Sehet dann doch / wie fein ihr das Gesetz ver-
tehet! dann wann ihr es recht verstündet / so wür-
et ihr es nicht aufheben / sondern vielmehr mit
en heiligen Aposteln bestätigen. Wie

Wiederum schreibet der Apostel Rom. IV. 9,10. in welchem Stand ist Abraham die Gerechtigkeit zugerechnet? in der Vorhaut / saget der Apostel: Warum empfieng Er dann die Beschneidung? Antwort: Zu einem Zeichen und Siegel seiner Gerechtigkeit: So schliessen wir dann / daß nur Eine Gerechtigkeit sey / Ein Gesetz des Glaubens / sowol vor als nach der Beschneidung / das ist / sowol im Alten als Neuen Testament.

So ihr nun das Gesetz verstehet / warum könt ihr aus beyden auch nicht eines machen oder seyn lassen? dencket frey / Lieben Brüder! daß hierunter mehr verborgen lieget / als mit so wenigem kan gesaget werden: dann lieber! warum könnet ihr nicht auch also argumentiren / wie der heilige Apostel? der allezeit einen solchen Schluß machet / daß er das Gesetz (verstehe auch desselben Lehr und Brauch) stehen lässet / und billiget Rom. VII. 12.

Wiederum schreibet der Apostel: Rom. VIII. 3, 4. dann das dem Gesetz unmöglich war / sintemal es durch das Fleisch ꝛc. auf daß die Gerechtsprechung des Gesetzes erfüllet würde in uns ꝛc. was war nun die Unmöglichkeit des Gesetzes anders / als die Kraftloßmachung der Juden? die da wolten und nicht wolten / dann sie verstunden das Gesetz des Glaubens nicht / welches doch Christus verstanden und uns gelehret hat / wie die Gerechtsprechung des Gesetzes in uns muß erfüllet werden / die wir nicht nach dem Fleisch leben ꝛc.

Endlich

Endlich sagt der Apostel: Gal. III. 17. Das Gesetz/ nach 430. Jahr gegeben/ hat Gottes Bund/auf Christum bevestiget/ nicht mögen aufheben. Unt Cap. IV. 23, 24. redet er von den beyden Bündnüssen / und leget sie aus/ 2c. NB. Verstehet diese Sache nach tieffem Grunde also/ wie er sie verstanden und wohl aufgeschlossen hat/ so werdet ihr alle Brieffe des Heil. Apostels ohne einige Schwehrigkeit gar leicht verstehen mögen.

Wir haben angezeiget / wie GOtt seinen Gnaden-Bund mit Adam / Abraham/ Isack und Jacob 2c. habe aufgerichtet/ da noch keinem ein sonderliches Gesetz gegeben war. Ja da auch noch keine Beschneidung war / wie aus Rom. IV. bewiesen ist/ da stunde der Gnaden-Bund Gottes ihnen schon eröffnet/ und gnugsam bekant zur Seligkeit! darin hetten sie also mögen selig seyn ohne Beschneidung / und ohne fernere Gesetze: Also müssen wir diesen Bund / so lang hernach von GOtt gegeben / von seinem Gnaden-Bund gar wol wissen zu unterscheiden; dann GOTT konte wol etwas zusetzen / aber um seiner Treue/ Eydes und Warheit willen konte Er nichts aufheben oder zunicht machen. Die Beschneidung und das Gesetz sind dann nicht wider Gottes Bund/ sondern sie bevestigen denselbigen; sind also nur ein blosser Zusatz / und ja der Bund Gottes nicht selber / doch sind sie deme auch nicht zuwider 2c.

Und ob es schon tausendmal ein Bund genennet

wird

wird in heiliger Shrifft/ so geschiehet es doch nim-
mermehr in solcher Absicht/ sondern es sind alle
zeit handgreiffliche Ursachen/ so dabey geführet wer-
den/ also daß/ wo man nur nicht vorsetzlich blind
seyn und bleiben wil/ man solches wol mercken kan.

Zum Exempel: Gal. III. 17. unterscheidet der A-
postel diese zwey Bündnüssen/ als welche so lang
nacheinander gegeben waren: und Cap. IV. 24
redet Er auch von zwey Bündnüssen/ davon eines
zur Knechtschafft/ und das ander zur Freyheit
führet: wann nun solche zwey widerwertige Sa-
chen beyeinander sollen stehen bleiben/ so muß man
wol zusehen/ daß man sie nach dem rechten Grund
vereinige; wo aber nicht/ muß man sie auf rechte
Art voneinander entscheiden/ gleichwie es der Heil
Apostel selber an allen Orten weißlich thut.

Weilen aber dieses aus der acht gelassen ist/ so
sind solche erschreckliche und Gottes Warheit zu-
wider lauffende Glossen darüber herfür gebracht
worden/ und ist endlich eine solche Verwirrung
daraus entstanden/ daß man fast nichts gewisses
mehr hat noch verstehet aus der gantzen heiligen
Schrifft/ sowol des Alten als Neuen Testaments.

Dieweil wir dann also schändlicher weise des
HERRN Gesetz und Wort verworffen haben;
was Weißheit können wir nun haben? muß nicht
Finsternis die Erde bedecken? Es. LX. 2. Darum
solten wir sehr vest auf Gottes Gesetz halten/ und
dafür eyfern/ aber mit Verstand/ und nicht mit Un-
verstand/ Rom. X. 2. in gewisser Hoffnung und

Er-

Erwartung / daß GOTT hin und wieder noch einige Hertzen dadurch würde verändern und erleuchten / damit sie des Göttlichen Worts eygentlichen Verstand und rechten Grund einmal mögen überkommen/ glauben und bewahren.

O Israel/in welch schwehrem Gerichte lebestu! wann sol dein Tag kommen / da sich GOtt deiner erbarmen wird? Du verwirretes Secten-und Rotten-Babel aber wirst es schwehr zu verantworten haben/ weil du den Schlüssel der Erkäntnis hast weggenommen / und also den Eingehenden hinderst / 2c. Matth. XXIII. 13.

Nun kommen uns noch einige bedenckliche Schwehrigkeiten für/ als I. Vom Sabbath. II. Von der Beschneidung. III. Von einigen Kirchlichen Gesetzen/ als 1. von den Speisen. 2. Von Reinigungs-Gesetzen. IV. Von den so genanten weltlichen Rechten.

I. Vom Sabbath: Dieser macht einem zarten Gemüth offtermals nicht wenig Schwehrigkeit; inmassen GOTT selbigen genau zu halten so offt und hoch anbefohlen hat / und zwar mit solchem Nachdruck /daß es für und für ein ewiges Recht seyn soll 2c. Exod. XV. Cap. XX. &c.

Wir müssen gestehen / daß solches keine geringe schwehrigkeit seye/um so viel mehr/ weil wir wissen/ daß weder Christus/ noch die Heil. Apostel solchen haben abgeschafft: zudem so finden wir nach den aller-ältesten Zeugnüssen/ daß er die zwey erste hundert und mehr Jahre von allen Christen/ sowol von

denen

denen aus den Heyden / als denen aus den Juden sehr genau gehalten ist worden / ob wir schon keine sichere Nachricht haben / wann und wie solches in Abgang kommen seye 2c. 2c.

Das allerwahrscheinlichste ist / daß solches von denen bekehrten Heyden muß geschehen seyn; dann als sie gesehen / daß die Juden ihre Satzungen nicht gern haben wollen fahren lassen / so ist zu dencken / nachdem die Christen aus den Heyden zu stande kommen sind / daß sie solches befördert haben: die fürnehmste Ursach / die man weiß zu geben / ist diese: weil Christus der HERR am ersten Tag der Wochen ist auferstanden / weßwegen dieser Tag in sonderlichem werth gehalten ist: weil aber dieses zu allen Zeiten ein schreckliches Aergerniß für die Juden gewesen ist / und wir von desselben Abschaffung gar keinen Göttlichen Befehl wissen oder haben / so ist dafür zu halten / daß es wol besser gewesen wäre / daß solches bey dem so ernstigen Gebot Gottes verblieben wäre / so würde viel Aergerniß verhütet.

II. Was aber die Beschneidung anbelangt / so hat solche in der ersten Kirchen keine kleine Empörung gemacht / wie zu sehen Act. XV. Gal. V. Nun ist zwar diese Sache vom ersten Apostolischen Synodo entschieden worden / welcher die Heyden davon befreyet haben wil; wir finden aber nicht / daß er den Juden solches gehindert oder verbotten haben wolle / 1. Cor. VII. 18, 19. Rom. II. 25. &c. Und wie gewaltig auch Paulus dagegen

gen geeyffert hat / als zusehen Gal. V. so ist er doch genöthiget gewesen Timotheum zu beschneiden / Act. XVI. 3. Weil nun die erste Kirch fast drittehalb tausend Jahr ohne Beschneidung gelebet hat; (aber nicht also ohne Sabbath) so macht dieses so viel Schwerigkeit nicht: So aber jemand sehr hart darauf solte tringen wollen / so muß er zusehen / ob die entscheidung der Apostel / oder des Decrets, ihme gnug oder nicht genug seye. Act. XV.

III. Was aber nun einige Kirchliche Gesetze von Speisen und anderen Reinigungen anlanget / so sind folgende unsere Gedancken: 1. was das Gesetz von den reinen und unreinen Speisen anbelanget / so sagen wir: ob schon alle Creaturen Gottes in soweit rein und nicht zu verwerffen sind / item, den Reinen alles rein ist / Tit. I. daß dannoch ein solches Gesetz mehr Grund in der Natur hat / als wir sagen oder glauben können: dann wir sollen nicht dencken wie die blinde Schrifftgelehrten / daß GOtt alles so bloßhin aus freyer wilkühr gethan habe / keines wegs; sondern wir halten dafür / daß Er uns solche Speisen / wie auch das Blutessen Gen. IX. nicht ohne Ursach verbotten / und von den andern guten Speisen abgesondert habe: unterdessen mag ein jeglicher bedencken / der sich auch in den grausamsten Sachen (was seine Freß-Lust anbelangt) kein Gewissen machet / wie er auskomme / und wie ers verantworten könne / daß er den Apostolischen Schluß Act. XV. nicht hält / nemlich sich hüten vom Gö-

 zen-

zen-Opffer / vom Bluth / vom erstickten / und von Hurerey.

2. Was aber die andere Reinigungs-Gesetze anlanget / so halten wir diese zwey in würde / und achten sie in der Natur gegründet zu seyn / welche da die unreine Männer und Weiber angehen / Exod. XIX. 14. Levit. XII. und cap. XV. was aber die Aussetzigen betrifft / welche meistens / als Gottlose / nach Leib und Seele inwendig und auswendig für GOTT und Menschen unrein sind / lassen wir einen jeden in seinem eignen bedencken frey.

IV. Was nun eigentlich die Weltliche Rechten anbelanget / deren Oerter wir schon zuvor angezeichnet haben / so sagen wir: **wolte GOTT! daß selbige unter den Christen im brauch seyn möchten / und allerdings / wie es GOTT befohlen hat / strenge gehalten würden:** Aber wie sol ein Volck / das nach Heidnischen Satzungen nicht leben wil; nach Göttlichen leben wollen? dieses mögen die Grosse und Gewaltige / Advocaten und ihres gleichen ꝛc. betrachten / und zusehen / wie sie es vor GOTT am jüngsten Gerichts-Tage verantworten.

(* * *)

Das

Das dritte Capitel.

Vom Opffer-Dienst / und was sein Geheim gewesen sey / sowol im Alten / als Neuen Testament.

WAs das Opffern anlanget / so ist desselben Dienst so alt / als die Welt selber ist ; ist auch unter allen Völckern / so die bekante Welt bewohnen / bekant und gebräuchlich gewesen ; und scheinet / als wann die Natur dieses alle Menschen gelehret hette / welches so vielmehr warscheinlich und zu glauben ist / weil wir finden / daß die Heilige schon geopffert haben / ehe sie dazu einen sonderlichen und Göttlichen Befehl empfangen hatten : Weil aber von andern Historie-Schreibern solches ausführlich (ohne daß sie gleichwol etwas vom wahren Grund der Opffer oder derselben Dienst verstehen) beschrieben worden ist / so lassen wir solches beruhen / und in seinem Werth bey jedermann verbleiben.

Ehe und bevor wir aber eygentlich hievon handelen / so wird nicht undienlich seyn / das von GOtt verordnete erste Opffer-Haus oder Hütte samt desselben Zustel / absonderliche Thiere / Priester-Orden und Kleidung 2c. zubeschreiben.

Drey Sachen sind fürnehmlich unter die Wunder der Welt zu zehlen / als nemlich die Arche Noachs / die Hütte des Stiffts / und der Salomonische Tempel : Von welchen dreyen Stücken

cken viel zu schreiben wäre; weil aber der Apostel sich vergnüget hat uns die **Stiffts-Hütte** mit ihrem Zustell in etwas zu beschreiben / wie im Brief an die Hebräer zu sehen / so wollen wir auch dabey bleiben / und werden wir verhoffentlich hierin so viel zu betrachten finden / daß wir von andern nichts werden entlehnen dörffen. Wir wollen uns aber der kürtze aufs möglichste befleissen; dann wir sollen unsern Schülern nicht mit allzu grossem Umschweiff beschwerlich seyn / auch sollen wir Sorg tragen / daß wir keine faule Schüler machen / indem wir ihnen alles in den Mund legen solten.

So lasset dann in GOttes Namen uns auf seinen **Heil. Berg** begeben / dieses magische **Wundergebäu** zu betrachten / dann das sollen wir wissen / daß es Mosi allda ist gezeiget und vorgebildet worden: wollen wir nun desselben Geheim im Grunde fassen und verstehen / so wird es unsere Schuldigkeit erfordern / solches mit ihm wohl zu betrachten / inmassen uns daraus viel Geheimnüssen mögen bekant werden.

Dieser **Hütten** Beschreibung hebet an **Exod. XXV.** da Moses zum andern mal auf dem heiligen Berge bey GOtt war:

1. Ist zu wissen / daß GOtt diese Hütte von einer freywilligen Gabe oder Opffer wil gebauet haben: damit uns angedeutet wird / daß GOttes Kirch und Volck ein **freywilliges Volck** seyn sol / **Ps. XL. & CX. Luc. I.**

2. Di

2. Die Sachen / daraus sie solte verfertiget werden solten von **Menschen** und **Vieh** hergenommen seyn / von schlechten und auch gantz **kostbaren** Sachen: daraus wir sehen / wie die **Kirche GOttes aus allerley Völcker und Zungen** solte aufgerichtet werden/ welche meistens von Israel wie das **Vieh** geachtet wurden.

3. Aus diesen Sachen wolte GOtt nun ein **Heyligthum** gemacht haben / damit Er unter ihnen möchte wohnen: dieses deutet an / daß die Kirch sol **heylig** seyn / und aus **Heyligen** bestehen / in welchen **Heiligen** GOtt das **wahre Heiligthum** machen und haben kan. 1. Cor. III. cap. VI. 2. Cor. VI. Levit. XXVI. 12. 1. Pet. II. 9. Apoc. I. 6.

1. Wird ihm befohlen/ die **Bundes-Lade** zu machen/ welche uns eine **Abbildung des Sohns GOttes** ist nach beyden seinen Eigenschafften. Rom. III. 24, 25. Ihne hat GOtt fürgestellt zu einem **Gnaden-Stuhl**: Er hat in unserer schwachen Menschheit wollen tabernaculen. Joh. I. 14.

2. Diese Lade muste gemacht werden / daß sie **füglich konte getragen** werden: damit abgebildet ist / wie Christus allen Völckern solte fürgetragen und **verkündiget** werden. Joh. X. Matth. XXIV. Act XIII. 47, 48.

3. Solte Moses in diese Lade legen das Zeugnis **Gottes**: In Christo war **GOttes** Zeugnis und **Gesetz**. Ps. XL. Ebr. X.

 4. Uber

4. Uber diese Lade muste ein **Deckel** oder **Versöhn-Deckel** gemacht werden: Dieser Deckel deutet uns an die Uberschattung Christi mit dem **Heil. Geist**. Matth. III. Ps. XLV. Joh. III.

5. Hierüber musten zwey **Cherubim** gemacht werden/ solche zu decken und zu bewahren: Christus ist mit dem **Heerläger** der H. **Engel** bedecket und umgeben gewesen / auf ihren Händen solten sie Ihn tragen. Ps. XCI. Matth. IV. Luc. XXII. 43.

6. Hierdurch / oder aus diesem **Versöhn-Deckel** wolte GOtt mit Mose reden: GOTT hatte durch seinen Sohn / als das **Ewige Wort** mit uns hier auf **Erden geredet**. Joh. I. Es. XLVIII. 16. Ebr. I. 1. und Gottes-Sprache pflegen wollen. Matth. III. 17. Cap. XVII 5.

Nun solte Moses auch einen **Tisch** machen / darauf solten die **Schau**-oder **Opffer-Brod** wochentlich geleget werden.

1. Dieser **Tisch** deutet am allerfüglichsten an die fette **Gnaden-Taffel** / so GOtt mitten in seinem Hause oder Kirch bereitet. Ps. XXIII. Es. XXV. Matth. XXVI. Luc. XXII. Apoc. III.

2. Daß aber **wochentlich** die **Brod** darauf musten geopffert und erneuert werden / und daß dieselbe **heilig wurden** gehalten; damit wurde bedeutet allerley **Göttlicher Segen** und **Gaben**/ absonderlich das **Wort GOttes** / womit wir/ als mit dem **Brod** des **Lebens** erhalten und genehret werden. Matth. IV. Joh. VI.

3. Die-

3. Diese Brod wurden von GOttes Segen und Gaben / nemlich den Zehenden / bereitet: was in GOttes Haus für Güter und Gaben sind/ das ist sein Geschenck / was wir Ihm geben und opffern / empfangen wir zuvor von Ihme und seiner Vatter-Hand/ 1. Cor. IV. 7. 1. Chron. xxix. 14. **von Deiner Hand geben wirs Dir/** 2c. Cap. xxx. 14. Wil aber jemand durch diesen Tisch und Schau-Brod Christum den HErrn selber verstehen/ das kan auch geschehen.

Moses solte auch einen **Leuchter** machen 2c. Dieser **Leuchter** ist nach magischer Cabbala das allergrösseste Geheim / so je auf Erden ist bekant gewesen / verstehe nach dem Geheim der H. H. H. Trinität.

1. Derselbe muste gemacht werden **von feinem Gold** / und zwar **aus einem gantzen Stück**: hiemit wird uns das allerhöchste Wesen Gottes/ das da seine Kirch im Himmel und auf Erden wesentlich erfüllet und erleuchtet/abgebildet: zugleich die höchste Einigkeit von ein/ drey und sieben/ nach magischer Cabbala, wie in Apoc. angewiesen ist.

2. Aus demselben Leuchter musten **sechs Röhren** gehen / und auf denselben bereitet werden **sieben Lampen**: Sechs Röhren und sein mittelschafft machen sieben Lampen: dieses bedeutet die **sieben Augen** und **Geister GOttes**. Zach. III. IV. Apoc. I. V. VIII. vid. etiam Tract.

 primo.

primo. Wil aber für diesen Leuchter auch jemand die Kirche Gottes nehmen/ nach Apocal. I. dem stehet es auch frey / wir haben aber unser magisches Geheim lieber; dann die Hütte selber bildet uns die Kirche besser ab.

Hierauf wird die Hütte selber beschrieben: Es würde aber alzulang werden alles von stück zu stück zu observiren / darum überlassen wir dieses unsern Schulern selbsten / und bleiben bey den fürnehmsten stücken.

Es hat aber seine sonderbare Ursachen/ daß dieses Haus in drey Theil unterschieden wird, als in den Vorhoff/ das Heilige / und das Heylige der Heiligen.

1. Werden nicht unfüglich dadurch abgebildet die progressen der Kirchen/als welche einmal solle gewurdiget werden ins Heilige der Heiligen hinein zu gehen. Ebr. x. 19. seq. cap, XII. 22.
2. Wird dadurch abgebildet / wie aus allen Völckern einmal ein Hirt und ein Heerde werden solle. Joh. X.

Nun stehet uns der Brand-Opffers Altar zu betrachten: dieser Brand-Opffers-Altar bildet uns am füglichsten Gottes Sohn ab / Ebr. XIII. 10. dann Er ist am füglichsten der Altar und das Opffer selbsten/ Er hat sein eigen Opffer mögen heiligen/ Matth. XXVII. Ebr, IX. X, Joh. X. 36.

Er

Er ist das ewige Feuer-Wesen GOttes nach magischer Cabbala, gleichwie der Heil. Geist das geistliche und wässerige Krafft-Wesen ist: aus diesem ewigen Feuer-Wesen gehen **vier Hörner** / die vier ewige Natur-Kräfften und **Thiere**. Apoc. IV. 6.

Lieben Brüder/ lasset uns dieses wol bedencken; dann wir mögen nicht zum Grund der Opffer-Erkäntnis gelangen / es sey dann daß wir diesen Altar wol kennen.

Derselbe muste auch **tragbar gemacht** / und in den **Vorhoff** gesetzet werden rc. Dieser **Christus** (Messias) ist für alle Völcker kommen / ihnen **fürgetragen**/ und in der gantzen Welt bloß dargestellet worden / damit alle Völcker darauf solten opffern. Rom. III. 25. Matth. XXVIII. 19. Ebr. XIII. 10. Apoc. VIII. 3.

Auch hat GOTT ein **sauberes Oel** gefordert zum güldenen Leuchter: wir haben gesaget/ daß uns mit diesem Leuchter das Einige Wesen GOttes sampt allen sieben Geistern Gottes wird abgebildet: nun fordert GOTT auch ein **reines Oel** rc. Das Göttliche Wesen ist das ewige / öhlichte/ feurige und wässerige Krafft-Wesen/ daraus das güldene Balsam-öhl des Wesens und Lebens aller Dingen herfür fleust/ Zach. IV.

Nun wil GOtt ein **reines Oel** haben/ das ist/ wir sollen unser **Lebens-Oel** wieder zu GOTT bringen / damit wir in GOtt dem ewigen Liecht/ ewig als **Lampen** leuchten mögen. Dan. X. 3.

Matth. XIII. 43. Apoc. XXI. 23. 1. Cor. XV. 41.
Lieben Brüder / lasset uns doch diesen magischen Grund wol betrachten und behertzigen / und Sorge tragen / daß wir GOtt ein **reines Oel** der **lautern Liebe GOttes** bringen mögen für seinem Leuchter / sol anderst unser Seel ewig in seinem heiligen Liecht leuchten und brennen zu seinem ewigen Preis. Matth. XXV. 3, 4. &c.

Nun wollen wir auch kürtzlich die **Priester-Kleider** betrachten / und wird es nicht unfüglich seyn / Mosis seine Ordnung zu behalten / und erst die **Kleider** / hernach den **Mann** zu betrachten. Lieben Brüder / dieses solt ihr aber mit einem Wort zur Nachricht wissen / daß die Priester / und sonderlich der **Hohe-Priester Aaron** / **grosse Magi** gewesen sind / darum werden diese Kleider **heilige Kleider** genennet. Exod. XXVIII. 2. &c.

Ins gemein so sind diese Kleider gantz **kostbar und herrlich** gewesen: damit uns angedeutet wird / was für ein herrlicher Mann ein Priester GOttes seyn muß; fürnemlich aber / wie **heilig und herrlich Christus JEsus** unser aller **Hoherpriester** seyn solte. Ebr. VII. 26. &c.

I. Wird uns sein **Leib-Röcklein** beschrieben / welches mit von seinen magischen **Priester-Kleidern** gewesen ist; hierauf sind 2. **Onich-Stein** geheftet worden / darin die XII. **Namen der Stämme Israel** in zwey Reyhen geschrieben stunden / ℣. 6, 9, 10. Dieses Leib-Röcklein ist gleichsam wie ein **Vor- und Hinter-Pantzer** gewesen / si-

mit

mit Banden zusamen/ und mit einem Gürtel gegen den Leib angehefftet wurde. Hierbey sollen wir wissen und betrachten / daß ein Priester und heiliger Magus mit einem guten Pantzer muß gewaffnet seyn / sol er anderst ein rechter Priester GOttes seyn / und für GOTT stehen/ auch mit guten und bösen Geistern täglich umgehen / ꝛc. Eph. VI. 13. seq. Luc. XII. 35. 1. Pet. I. 13.

So sagen die Heilige Magi und rechte Naturkündiger auch/ daß die Geister grosse Gemeinschafft oder eine grosse Sympathia haben mit den Edelgesteinen / sie inqualiren gern damit / wohnen auch gern darin/ꝛc. Solte Aaron nun ein Priester GOttes seyn / so muste sein Geist mit des Volcks Geist gewaltig inqualiren / damit aber solches füglich geschehen möchte / so muste ein Mittel zwischen beyden seyn/ welches waren zwey Onychsteine / ꝛc.

So inqualiren die Geister auch gern in Characteren und Namen/ darum so wurden die zwölff Namen in diese zwey Steine eingeschnitten/ und auf dieses Leib-Röcklein gehefftet.

Dieses war nun / wie gesaget / sein fürnehmstes Stück/als ein Pantzer/daran waren die zwey magische Gedenck-Steine für die Kinder Israel/also trug Aaron ihre Namen für dem Angesicht des HErrn/ gleichwie es einem Priester Gottes geziemet. Exod. XXVIII. 12.

II. Solte Moses machen das Brusttuch des Rechtes / welches gantz köstlich und gefüllet seyn

solte

solte mit XII. Edelgesteinen/ darin auch die XII. Namen der Kinder Jsrael gegraben wären; dieses solte fornen an das Leib-Röcklein vest geheff-tet werden/ also daß Aaron die Namen hinter und für sich trüge/ wie ein Priester GOttes/ wann er in das Heylige gienge/ zum Gedächtnis für dem HErrn/ v. 29.

In dieses Brustuch solte er thun das Urim und Tummim, האורם את־התומם Liecht und Recht: also sol Aaron das Recht der Kinder Jsrael auf seinem Hertzen tragen stätiglich. v. 30.

Was diese beyde gewesen/ und was dadurch be-deutet seye/ ist wol wenigen im Grunde bekant: Es ist schwerlich zu dencken/ daß es zwey andere Steine solten gewesen seyn/ zu einem sonderlichen Gebrauch diesem Brust-Tuch mit eingefüget; son-dern ist vielmehr vermuthlich/ daß es zwey Spiritus oder Geister gewesen sind/ durch welche sonder-liche GOttes-Sprachen gegeben wurden: die al-lereygentlichste Vermuthung ist/ daß es die inspi-rirung des Messiæ/ Ewigen Worts und Gei-stes Gottes selbst gewesen seye/ welche beyde in allen/ absonderlich in den höchsten GOttes-Spra-chen/ den Vorzug haben müssen/ die Ursachen die-ser Meynung sind folgende:

1. So sind Wort und Geist die zwey höchste Zeugen im Himmel und auf Erden. 1. Joh. v.
2. Weilen die allerfürnehmste GOttes-Spra-chen dadurch wurden eröffnet. Num. XXVII. 21.

3. Wei-

3. Weilen es zu allen Zeiten nicht gewesen/ auch nicht allzeit dadurch geantwortet ist. 1. Sam. XXVIII. 6
4. So wird Deut. XXXIII. 8. ausdrücklich gesaget: daß dein Ur und Tummim bleiben sollen bey dem Mann und Gutthätigen/ welchen sie versucht hatten zu Massa und Meriba.

Setzen wir also/ daß ein Hoherpriester Gottes ein heiliger Magus aus dem Grunde seyn muß/ damit er mit GOTT/ **Geistern/ Menschen/ guten und bösen**/ könne inqualiren/ dazu nun alle diese ausgegrabene und characterisirte Steine haben gedienet.

Es ist aber noch ein merckwürdiges Stück disfalls zu gedencken/ wir finden es in den besten Ubersetzungen **Liecht und Recht** vertiret/ und haben wir solches ohne allen Zweiffel von den Jüdischen Cabbalisten; so nun solches also ist/ wie nicht gezweiffelt wird/ so mögen wir leichtlich verstehen/ wie die GOttes-Sprachen dadurch sind eröffnet worden: dann wann es **allein Liecht** war/ so war die Sache **gut**/ so gefraget worden/ und dieses war ein gewisser Beweis: wann aber Recht dazu kam/ die allerhöchste Gewisheit/ so **gab das Liecht seinen Gegenstrahl/ wie zwey Liechter gegen einander**/ und das war dann **Liecht und Recht**; welches wol das grösste Geheimnis **der Natur gewesen ist**/ so je in der **Kirchen Gottes bekant war**/ und solches nicht zu allen Zeiten. Esr II. 63. Wolte GOTT/ daß es wieder in der Kirchen GOttes wäre! es sol aber

wie-

wieder kommen/ wann der grosse Elias und Hohepriester Gottes im Geist kommen wird.

III. Muste nun auch ein langer Unterrock gemacht werden/ darüber dieser Brust-Pantzer gieng: das merckwürdigste hieran sind die Granat-Aepffel / und die güldene Schellen: Die Geister inqualiren auch gern mit klingenden Instrumenten; dazu haben diese auch gedienet: dann wann die Geister oder Heil. Engel GOttes/ die diesen Ort ohne Zweiffel erfülleten / diesen Klang höreten/ beschädigten sie den Hohenpriester Gottes nicht/ welches ohne Zweiffel würde geschehen seyn/ wann ein fremder / der kein heiliger Magus war/ hinein kommen wäre: dann die Geister sind nicht alwissend / wann sie aber ihre Zeichen vernehmen/ mögen sie leichtlich wissen / was sie wissen sollen: Also waren diese Schellen/ damit Aaron nicht stürbe für dem HErrn. 2. Sam. VI. 7. Lev. X. 2.

IV. War das heilige Stirnblat von feinem Golde/ darauf in magischen Charactern die Heiligkeit des HErrn / קדש ליהוה gegraben stunde.

Die Geister inqualiren auch gern mit den Ertzen / sonderlich mit dem Gold/ daß also dieses eine recht magische Crone gewesen ist / dadurch magischer weise die Ungerechtigkeit der heiligen Dingen der Kinder Jsrael geheiliget wurden; dann ein solches mus ein Priester GOttes können: so mochte er auch damit des HERRN Gunst zum Volck lencken. Exod. XXVIII. 38.

Endlich

Endlich so wurden Aarons Söhnen auch magische **Kleider** gemacht/ rc. Last uns aber ferner die **Geräthe** betrachten/ rc.

1. So wird Meldung gethan vom **Rauch-Altar**/ darauf **jährlich nur einmal** mit **Blut** auf dessen Hörnern Versöhnung gethan / aber **alle morgen muste geräuchert werden.** Exod. XXX. 1, 10. dieser Rauch-Altar ist mit dem Brandopffers-Altar zu vergleichen.

Das **Rauchwerck** ist auch ein **magisches** Rauchwerck gewesen / darum hat es **auf Lebens Straffe** nicht mögen **nach-gemachet werden.** ℣. 32, 33.

2. So solte auch ein magischer **Wasch-Zuber** gemacht werden / darin die **Priester sich wüschen/ wenn sie hinein giengen / damit sie nicht stürben.** Exod. XXX. 20, 21. darum so ist er von **Ertz der Weiber Spiegel** gemacht: Cap. XXXVIII. 8. NB. Betrachtet das ihr blinden Schrifftgelehrten / damit ihr lernen möget die H. Schrifft verstehen/ und nicht Histori-Kinder bleibet ohne Warheit und Witz: darin mochten sie sehen 1. woher alle Unreinigkeit entstehe. 2. und wie vom Weibe wiederum der **heiligende Same** solte gebohren werden: dieser **Wasch-Zuber** kan verglichen werden mit dem **magischen Brunnen**/ Zach. XIII. 1. und 1. Joh I. 7.

3. So solte auch ein magisches **Salb-Oel** gemacht werden: dann die Geister inqualiren auch gern

mit

mit wohl-riechenden Sachen; wodurch das
rechte Rauchwerck und Salb-Oel des H.
Geistes zu erkennen gegeben wird / Ps. II. 6. XLV.
8. Matth. III. 16. Joh. III 34. 1. Joh. II. 27. Joh.
XIV. XV XVI. welche Salbung gleichfals über die
Glieder dieses Hohenpriesters gehet. Ps. LXVIII.
19.

Nachdem wir nun die fürnehmste Stück der
Priesterlichen Kleyder und Geräthe betrachtet ha-
ben / so werden wir jetzt desto besser vom Opffer-
dienst handlen mögen; wollen derowegen in Got-
tes Nahmen einen Anfang machen.

Es bleibet aber dabey / was wir einmal gesaget
haben / daß nemlich ein Priester Gottes ein Gött-
licher Mann und Magus seyn mus; dann kein wol-
gefälliges Opffer ist GOTT je gebracht worden /
als von solchen Menschen und Priestern / welches
die jetzige Welt-Kirch wol recht bedencken mag.

Zu einem GOttgefälligen Opffer dann werden
diese nothwendige Stücke erfordert: 1. ein magi-
scher Priester. 2. ein würdiges oder Gottgefälli-
ges Opffer. 3. ein GOttgefälliger Altar. und
4. das himmlische Feuer. Lieben Brüder / dieses
sind die nothwendigen Grund-Stücke / die zu einem
Göttlichen Opffer gehören / ob sie schon bey allen
Opffern nicht gedacht werden: dieses wollen wir
nun zeigen und beweisen / und also die fürnehmsten
Opffer der Heil. Schrifft für uns nehmen. 2c.

Unsere Meinung nun ist / mit vielen Weisen / daß
Adam / gleichwie er der erste Mensch gewesen / also
auch

auch der erste Priester und Magus gewesen seye/ und seinem GOtt auch im Paradeys geopffert habe: Gen. III. 21. weil aber Moses aus Ursachen solches verschwiegen hat; so wollen wir es hiebey auch lassen: kan es doch die blinde Welt nicht leyden/ daß man etwas mehr saget/ als die Bibel schrifftlich in sich enthält.

Nun lasset uns betrachten **Cains und Abels Opffer**; Gen. IV. hie sind zwey Priester und Magi, ein **guter** und ein **böser** / welches uns kein klein Geheim im Anfang seyn sol.

1. **Cains Opffer**: Cain war / laut H. Schrifft/ ein gottloser Mensch/also ein **falscher Priester** und Magus: Sein Opffer war von **Getreyde**/ das wol an sich nicht böse war; weil er aber böse war/so muste sein Opffer auch böse seyn/und laut Heil. Schrifft/ **dem HErrn ein Greuel**. Prov. XV. 8. XXI. 27. dieser böse Magus und Priester brachte nun sein Opffer dem HErrn.
2. So brachte auch Habel sein **Opffer**/als ein rechter **frommer Priester** und Magus; dieses sein Opffer war von der Heerde/ und von ihrem fetten: **Auf Habels Opffer nun / und auf ihn sahe der HErr.**

Daraus wir sehen/ daß das **Opffer** und der **Mann** / er sey bös oder gut/ eins seyen/ und gleich gehalten und genommen werden: **Dieses ansehen von dem HErrn** ist nach der magischen Cabbala so viel gesagt / als GOtt habe sein Opffer durch das magische **Feuer vom Himmel** verzehret/ Judic.

VI. 21. cap. XIII. 10. 1. Reg. XVIII. 38. und habe also damit Zeugnis gegeben / daß Er ihn und sein Opffer wolgefällig angesehen / Ebr. XI. und damit bezeuget / daß er gerecht war / das ist / nach der Gerechtigkeit des Gesetzes wandelte und thäte / und auf den Messiam hoffete.

Nun recht zum Grunde der Opffer zu gelangen / so sollen wir wissen / daß derjenige so opffert / sich als ein Todsschuldiger für GOtt bezeuget und darstellet / der dannoch GOttes Gnade vom Himmel erwartet / wornach das bedrängte Gemüth des Sünders mit blutdurstigen Begierden sich söhnet.

Wo es nun zuläßig und möglich / auch für Gott / und selbst in der Natur nicht ein Greuel wäre / so würde ein solcher Mensch sich selbst schlachten / und also mit seinem Blut Gottes Gnade suchen; Ebr. XII. 4. weil aber solches wider GOtt und die Natur ist / so wehlet sich der Mensch ein Opffer / etc. in welches Opffer er / wie ein Magus, seinen Seelen-Willen führet / weyhet es GOtt zu / und bringet es in solchem Willen für GOtt / durch die magische inqualirung.

Cain aber / und sein Opffer sahe GOtt nicht an; dann er war ein böser Mensch / und hatte einen bösen magischen Willen / in welchem er sein Opffer erwehlet und Gott gebracht hatte; darum war es eine Anzeigung / daß er sich nicht also schuldig für GOtt erkennete / auch nicht nach der Gnade Gottes dürstete / ob er schon dafür wol-

ti

te gehalten und angesehen seyn: dieses war die Ursach / daß GOtt ihn und sein Opffer nicht ansahe / das ist / nicht mit Feuer vom Himmel verzehrete: Lieben Brüder! **Dieses lasset uns hinführo zur kurtzen Nachricht dienen bey alle den andern Opffern.**

Es wird aber alhier nicht ohne Ursach diese Frage gethan; wie Cain und Habel doch dazu kommen seyen GOtt zu opffern / da GOTT solches doch noch nicht gebotten hatte? alzeit wir lesen nichts davon.

Antw. Es ist sehr warscheinlich / daß sie solches von ihrem Vatter Adam empfangen haben / der schon im Paradeis geopffert hatte: so aber deme nicht also wäre / so musten sie es durch sonderlichen **Befehl Gottes** gehabt haben / oder aus dem Liecht der Natur selber; wovon das erste wol am warscheinlichsten und glaublichsten ist.

Weiter mochte jemand dencken: ob dann GOtt zu Cains Bruder-Mord anlaß gegeben habe / massen **von der Zeit an** sein Zorn und Grim gegen seinem Bruder entstanden ist? Antw: gewißlich nicht Gottes / sondern seiner **Boßheit** Schuld ist es gewesen / dann wie der Mensch ist / also ist ihme GOtt: Ps. XXVIII. also sehen wir / daß sich **GOtt nicht lässet spotten** durch einen falschen **Dienst**; sondern wie der Mensch / wann er aufrichtig ist / dadurch **gebessert** wird; also muß er / wo er böse ist / dadurch **noch viel böser** werden.

 Apoc.

Apoc. XXII. 11. dieses mögen alle Spötter / gottlose Priester und Magi wol bedencken.

Es scheinet aber / als wann der Teuffel Cain dazu beredet und gereitzet hette seinen Bruder zu ermorden / mit diesen Schein-Ursachen / als wann er alsdann mit diesem Opffer GOtt würde gefallen; und solches scheinet uns Moses nicht tunckel zu beschreiben / wann er in GOttes Namen saget: **ist doch zu dir seine** (Habels) **Begierde / und du hast die Herrschafft über ihn:** als wolte GOtt sagen: du bist zwar sein gröster Feind / er aber ist dein bester Bruder und Freund / ja / der dich also lieb hat / daß er dich / dafern es möglich wäre / mit seinem **Blut** wurde versöhnen / 1. Joh. III. 16. über welche Worte der Teuffel leichtlich eine Glosse hat machen können / ihne zu solchem Mord zu überreden / mit diesem Schein-Grunde / als würde es GOtt angenehm seyn: und Gen. IV. 8. stehet / daß **er hernach** (verstehe dieses fals) **mit seinem Bruder Habel geredet habe;** von welcher Zeit an er bequäme Gelegenheit erwartete / die er endlich auf dem Felde bekommen hat / da er sich über ihn gemacht / und ihn erschlagen hat / vielleicht denckende / GOtt sehe dieses Opffer nun an oder nicht rc. dann also zertheilet stehet der Wille der Gottlosen; und daß Cain solcher gestalt dazu kommen sey / scheinet auch seine **grosse** Reue anzuweisen / ℣. 13. wie auch / daß sich **GOTT seiner dennoch hat angenommen** / ℣. 15. also daß Er siebenfältig **Kains Bluth wolte rächen / setzet auch deßwegen ein gewisses Zeichen an ihn.** Nun

Nun stehet uns Noahs Opffer zu betrachten: Gen. VIII. Dieser hat nach seiner Erhaltung und Ausgang aus der Arch GOTT einen Altar gebauet / und Ihm von reinem Vieh Opffer gebracht / dessen lieblichen Geruch der HERR gerochen hat / ꝛc. Dieses Opffer ist nach vorbesagtem und gelegtem Grund geschehen; er hat es Gott als ein frommer Priester und Magus gebracht / verstehe / sonderlich als ein Danck-Opffer / und Gott hat es mit wolgefallen gerochen; Dieses Riechen ist hier soviel / als Gott habe es mit seinem Heil. Feuer vom Himmel verzehret: es ist aber zu mercken / daß bey diesem Opffer eines Altars gedacht wird; was derselbe bedeute / ist schon beym Brandopffers-Altar mit wenigem gesagt worden.

Unterdessen so ist es vernünfftlich und glaublich / daß in der ersten Welt das Opffer gar bräuchlich und gemein gewesen sey / ob wir schon nur von einem / nemlich Cains und Habels Opffer / lesen / dazu Noachs Opffer mit muß gezogen werden / als der auch ein Glied der ersten Welt war / und also einen fürnehmen Theil derselben ausmachte.

Nun lasset uns auch Abrahams Bundes-Opffer besehen: Gen. XV. 9. seq. ich nenne dieses ein Bundes-Opffer / dieweil solcherley Opffer gewisser massen von andern unterschieden sind / von welchen Bundes-Opffern wir an unterschiedlichen Orten Heil. Schrifft lesen / Exod. XXIV. & XXXIV.

XXXIV. Ebr. IX. 20. Jer. XXXIV. 18. Dann mit diesen Bundes-Opffern wird bezeuget/ wie beyderseits eine wolgefällige Bewilligung/ und zugleich auch an beyden seiten ein vollkommener Wille sey / zu halten was einer dem andern versprochen hat: Nun hatte sich GOtt der HERR an Abraham versprochen / Sein und seines Samens Gott zu seyn.

Darum musten diese Thiere nicht/ wie andere Opffer / zerstücket und zugerichtet werden / es durffte auch keines Altars dazu / dieweil man dadurch gehen muste.

Daß aber solches ansehnliche Opffer dazu von Gott begehret und verordnet worden ist / das deutet an den ewigen unverbrechlichen Willen Gottes/ der seinen Ewigen Gnaden-Bund nicht ohne ein ansehnlich Opffer mit seinem Bundgenossen machen und bestätigen wolte.

Daß aber gedacht wird / daß das wilde Gevögel darauf gefallen sey/ die Abraham / als ein rechter Magus, davon gescheucht hat / ist wol zu vermuthen/daß nach der magischen Cabbala böse Geister damit gemeynet werden; dann der Teuffel hat solch Opffer nicht gern riechen wollen/ solcher Brathen war ihm ja nicht angenehm.

Da gieng nun eine feurige Fackel zwischen den Stücken fürüber: das ist so viel gesaget ; daß nemlich die Opfferstück durch das magische und heilige Feuer verzehret worden sind.

Nun lasset uns auch das andere Opffer Abrahams

hams besehen/ Gen. XXII. Weil nun Gott Abraham in seinen Bund gefasset hatte/ so mochte Abraham nichts haben / wie lieb es ihm auch seyn möchte/ daß er Gott entziehen könte/ wofern Er ein solches nur begehren würde: **Nun fordert GOTT seinen einzigen Sohn Isaac zum Opffer!** gewiß/eine harte Sache! aber nicht zu schwer für einen recht frommen und magischen Priester Gottes.

NB. Hierbey mögen wir wol im fürübergehen erwägen / wie leicht es hat geschehen mögen / daß der Teuffel Cain zum **Bruder-Mord** und **Opffer** gereitzet habe: was müste Abraham wol nicht gedacht haben / wann er nicht so ein grosser Magus gewesen wäre/ der die **Stimme Gottes** wol kante/ und von des Teuffels unterscheiden konte?

Auf Gottes Befehl nun nimmt Abraham seinen Sohn Isaac: dann sein magischer Glaubens-wille inqualirete gäntzlich in seinen Sohn / so **daß** er **im Willen Gott schon aufgeopffert war**: Er fasset aber 4. oder 5. Stücke zusamen: 1. Seinen Sohn. 2. Das Holtz. 3. Das Feuer. 4. Das Schlacht-Messer. 5. so hat er auch einen **Altar** gebauet: hiernächst vollbringt er ordentlich die Aufopfferung / Gen XXII. 9, 10. dann es war biß ans **Abkehlen** schon gelanget/ war also dieses ein vollkommenes Opffer/ wie es der Apostel Ebr. XI. ausleget/ daß er seinen Sohn gleichsam von den **Todten** habe wieder bekommen/ vers. 17, 19.

So war dann Abrahams **Wille** gantz rege/ und stund in **vollem Trieb**; da er nun Gottes Stimme

me und Willen vernahm/ inqualirte sein Wille alsobald in den **Widder**/ den Ihm Gott gezeiget hatte/ und Krafft seines magischen Glaubens und Willens **war** derselbe an Isaaks stat.

Lieben Brüder! lasset uns doch diese Historie wol betrachten/ dann hier mögen wir den magischen **Grund** aller **Opffer** recht fassen; hier sehen wir wie **der Mensch eigentlich das Opffer ist**/ so **GOTT haben wil**; Dieweil aber solches schrecklich ist für Gott und Menschen/ so hat Gott **aus grosser Liebe** gegen das menschliche Geschlecht/ solches nemlich zu verschonen/ die **Thiere** an derselben stat erwehlet; so werden nun die **Menschen in und mit den Thieren an Gott geopffert**; Dieses wird uns hier gar schön in dieser Historie gezeiget/ das lasset uns gar wol behalten/ so mögen wir den gantzen Opfferdienst des alten Testaments aus dem Grunde verstehen.

Wir halten aber dafür/ daß die Kirche nach dieser Zeit gewust und geglaubet habe/ daß **Gottes Sohn sich endlich selbst Gott zu einem würdigen Opffer gehorsamlich aufopffern solte**: Saget doch Christus selbst Joh. VIII. daß Abraham nach diesem Tag begierig gewesen sey/ und daß er ihn **gesehen habe**. dieses mögen denn die zwey **Grund-Seulen aller Opffer seyn**.

Auch ist schon **vor dem Gesetz** eine Art von **Tranck-Opffern** bekant gewesen/ Gen. xxviii. 18. da Jacob eine Seule aufrichtete/ **und goß Oehl darauf**: dieses Opffers Natur war nicht so

sehr

ehr / einen Ort einzuweyhen / und von andern gemeinen Oertern gleichsam abzusondern / sondern es war nach magischer Glaubens-Krafft so viel / als opfferten sie Gott ihr Blut / welches des Menschen Lebens-Oel ist / und durch das Oel verstanden werden sol; deßwegen wird es Gen. xxv. 14. ein Tranck-Offer genennet. conf. 2. Sam. xiii. 17. Ps. xvi. 4.

Nun lasset uns auch das grosse Bundes-Opffer der Kinder Israel betrachten / Exod. XXIV. 5. Dieses Opffer ist ohne allen Zweiffel aus Gottes sonderbarem Geheiß geschehen / dann biß anhero lesen wir noch von keinem Opffer-Gesetz: Solches Opffer ist geschehen von Farren / und zwar ist es durch die Erstgebohrne vollbracht worden.

Zweyerley Opffer macht Moses namhafft / Brand-Opffer und Danck-Opffer: mit dem einen verpflichtete sich Gott / als ein Bundes-Gott / das war das Brand-Opffer: mit dem andern / verstehe dem Danck-Opffer / verpflichteten sich die Kinder Israel gegen Gott / als sein Volck; also wurde beyderseits mit beyderley Opffer-Blut der Bund versiegelt.

Die eine Helffte des Bluts goß Moses auf den Altar / und mit der andern Helffte besprengete er das Buch und das Volck: Diese Besprengung hat nach der Cabbala einen geheimen Grund / und ist von grosser Bedeutung und Krafft; dann damit wird gezeiget / wie der Mensch und sein

Blut mit dem Opffer und mit des Opffer[illegible]
Blut inqualire; ja der Glaube trang hiem[illegible]
durch biß in das Blut des Sohnes Gottes[illegible]
der da endlich solte aufgeopffert werden; dann so[illegible]
cher gestalt wurde Er damit viele Völcker be[illegible]
sprengen/ Esai. LII. 15.

Es ist aber sonderlich zu mercken/ warum d[illegible]
Erstgebohrne so lang das Priester-Amt ve[illegible]
waltet haben? wir antworten: daß es nach d[illegible]
Cabbala seine sonderliche Ursachen hat/ nemlich[illegible]
der Erstgebohrne ist die erste Krafft/ Ge[illegible]
XLIX. 3. Stecket also in solcher Ersten Geburt
die tieffeste Wurtzel der Erb-Sünde/ so ei[illegible]
solcher von den Eltern gewaltiger dann keine G[illegible]
burt angenommen hat/ daher es komt/ daß me[illegible]
stens die Erstgebohrne sehr böse und gottlo[illegible]
sind/ wie an Cain und Esau für Augen ist; [illegible]
inqualiret dann der Zorn am allermeisten in solche[illegible]
Menschen/ und ein solcher inqualiret auch am a[illegible]
lerstärckstẽn mit der Eltern Boßheit: So ist nu[illegible]
ein solcher dem verderbenden Zorn Gottes am näch[illegible]
sten/ derohalben ist er auch am aller bequemsten [illegible]
einem Hause/ das Priester Ampt zu vertretten[illegible]
inmassen er von Natur ein Priester und halb[illegible]
Magus gebohren ist/ dann alle seine sieben Geist[illegible]
inqualiren heftig: Aus diesem Grund hat Go[illegible]
gewolt/ daß Jhm alle Erste Geburt solte g[illegible]
heiliget werden/ Exod. XIII. dann sie war v[illegible]
Natur dem Zorn zu gefallen; sie sind von Natu[illegible]
gebohrne Magi; so sie from sind/ mögen sie w[illegible]

ei[illegible]

ein gantzes Hauß heiligen und benedeyen; so sie aber böse/ 2c.

Damit aber nun unser kleines Wercklein nicht zu groß werden möge/(welches gewiß geschehen müste/ so wir von allen Opffern von stück zu stück handelen solten) so wollen wir die zwey fürnehmiste für uns nehmen: das erste/ so bey Einweihung der Hütten / und das zweyte / so am grossen Versöhn-Tag geopffert ist.

Des gemeldten Ersten Opffers Beschreibung haben wir Lev. VIII. da wird die Gemeine versamlet / und alle diejenige Opffer samt ihren Gebräuchen verrichtet 2c. Nachdem Aaron und seine Söhne mit magischen Priester-Kleidern bekleidet/ und mit dem heiligen magischen Salb-öhl gesalbet waren / da ist ein Farre herzu geführet worden zum Sünd-Opffer: wir müssen alhier wol in obacht nehmen/ wohin dieser Handel gerichtet seye; nemlich / auf die gantze Gemeine Gottes/an deren aller stat Aaron und seine Söhne nun eingesetzet waren / für sich und für das Volck Versöhnung zu thun/ Lev. XVI.

1. Sie steuren sich auf des Farren Kopff; damit bekennet die gantze Gemein ihre Sünden über dem Farren; darauf wird er abgestochen.
2. Darauf nahm Moses vom Blut/ und thät es auf die Hörner des Altars: hierdurch ist der Altar 1. entsündiget. 2. geheiliget. 3. versühnet worden/ Lev. VIII. 15.
3. Hat er das Fett und die beyden Nieren auf dem Altar angezündet. 4. Dar-

4. Darauf ist der Leib ausser dem Lager verbrant. Demnächst folget nun der Widder zum Brand-Opffer / dessen Blut auch aufbehalten / und auf den Altar gesprenget / der gantze Leib aber verbrant worden ist / dem HErrn zu einem lieblichen Geruch.

Darauf ist der ander Widder herzu gebracht worden; auf dessen / wie auch auf des vorigen Haupt sie sich steureten; wornach er abgestochen / und von dessen Blut Aaron und seinen Söhnen auf das rechte Ohrläplein; Daumen und Zähe gethan wurde: das übrige Blut sprengete Moses auf den Altar rings umher. Dieses Opffer mit seinem Zugehör ward auf Aarons Hände geleget / der es dann hin und her für dem HErrn gewebet hat: darnach hat es Moses wieder genommen / und es zu einem Weyh-Opffer auf dem Altar angezündet: endlich hat er die Webebrust hin und her gewebet / und die ist ihm also zu theil worden.

Darnach hat Moses vom Salb-Oele genommen / und von dem Blut / so auf dem Altar war / und hat damit Aaron sampt seinen Söhnen und Kleidern besprenget / und sie geheiliget.

Das übrige Fleisch haben sie gekochet und gegessen; was aber übrig blieb / musten sie mit Feuer verbrennen.

Endlich haben sie sieben Tage lang in der Hütte des Stiffts bleiben müssen; und wie nun eben nach der Ordnung erzehlet worden ist / also muste sieben Tage nacheinander auf gleiche weise geschehen.

Alle

Alle diese Ceremonien scheinen von schlechtem werth zu seyn / wann man sie nur so bloß obenhin betrachtet: sie haben aber in der Magia und Cabbala gantz einen andern Verstand und Krafft; das mögen die blinde Schrifftgelehrten wol betrachten: das sonderlichste aber so wir hier zu betrachten haben/ ist:

1. Daß keiner ein **Priester Gottes** seyn mag/ er werde dann zuvor **beruffen**/ und **von Gott dazu geheiliget**.
2. Daß kein **unheiliger Priester das Volck heiligen kan**/ er muß zuvor selbsten eine magische heilige Krafft haben; er muß **für sich und für das Volck können Versöhnung thun und bitten**; darum muß er **sieben Tage geheiliget** werden/ das ist / **durch und durch**/ in allen sieben Geistern und Gestalten. Lev. VIII. 33. Ebr. VII. 26.
3. So muß ein solche **Heiligung inwendig** und **auswendig** geschehen: 1. außwendig durch die magische **Salbung**. 2. Inwendig durch die **Speise** der an Gott und von Gott geheiligten **Opffer**: ℣. 30. & 31. was nun nicht in **heilig verwandelt** wird / (so wol vom Priester / als vom Opffer) das mus **mit Feuer verbrant** werden. ℣. 32. **Das** mercke du böser unheiliger Priester/ wer du auch bist.
4. **Die Salbung der drey äussersten Theile** bedeutet magischer weise die gäntzliche und **vollkommene Heiligung**; also daß Gott damit be-

bezeüget/daß auch die äusserste Theile des Prie-
sters geheiliget und heilig seyn müssen: dabene-
ben/ wie sie sich der höchsten Heiligkeit sollen
befleissen/ ja auch das unreine nicht mit ihren äus-
sersten Gliedern berühren: Endlich daß ih-
re Ohren das geringste Ubel/ Böß oder Un-
recht nicht sollen hören/ 2c. dann Gott wil ge-
heiliget seyn in allen denen/ die zu Ihm na-
hen. Lev. X.

Nun lasset uns auch betrachten Aarons erstes
Opffer für sich und das Volck/ Lev. IX. Die
absonderliche Theile/ so wir dabey zu betrachten ha-
ben/ sind diese:

I. Daß die Versöhnung durch die Opffer/ so
Gott gebracht werden/ auf eine göttliche und ma-
gische Weise geschehe/ und auch geschehen könne;
nicht aber/ wie die blinde Vernunfft meynet/ alles
bloßhin von aussen geschehe: dann setze einmal; der
Priester sampt seinem Hauß ist selbst schuldig für
Gott/ danebẽn so ist das Volck in gleicher Schuld/
wie sollen sie beyde geheiliget werden?

Antw: Der Priester soll erst seine/ und dann
hernach des Volcks Sünde aussöhnen: aber
wie?

1. Er muß sich für schuldig bekennen/ und die
Mittel im magischen Krafft-Glauben angreif-
fen/ so Gott dazu verordnet hat: nun hat Gott
die Thiere dazu verordnet: So nun ein Magus
mit bußfertigem und glaubig-reuendem
Hertzen seine Schuld seinem Gott auf und

im

in ein solch Opffer-Thier bekennet/ und nach solcher magischen Bekantnis Gott aufopffert/ so mag er dadurch mit Gott versöhnet werden; wie aber? Antw: durch sein eygen/ und nicht des Thieres Blut; (sagen wir) dann sein Blut vergeust er magischer weise/gleich wie Abraham/ da er Isaac solcher Gestalt opfferte: Nun ist ja des Menschen Blut das höchste Versöhn-Mittel/daß er Gott geben kan; ja es inqualiret mit Gottes ewigen Essenz, wie könte sonsten Christi Blut für Gott so würdig seyn? Ebr. IX. 14. 1. Joh. I. Matth. XXVI. Act. XX. 28.

2. So ist Versöhnen nicht allein Thier würgen/ sondern fürnehmlich Gott bitten; also erkläret es uns der Apostel Ebr. V. 7. und Joh. XVII. ja ein solch magisches Gebet vermag alles/ Jac. V. das mag ein Blut ins ander verwandelen/ welches alles aus einem Quell ist.

II. So wird vorbesagtes mit noch mehr Gründen erläutert und bewiesen: dann so vorbesagter Satz (nemlich/ wie der Priester für sich und sein Haus Versöhnung thut) bewiesen ist/ so muß aus eben diesem Grund folgen/ daß solches mit dem Volck ebenmässig geschehen kan: Ich setze; die gantze Gemeine ist schuldig; nun mus und sol sie ihre Sünde für Gott bekennen/ Reu und Leyd tragen/die Versöhnung möglichst suchen rc. weilen aber das äusserste Mittel ist Opffern und Blut-vergiessen/ ohne welches keine Vergebung

ge-

geschehen kan/ Ebr. IX. Sie aber / nemlich die Gemeine/selbst nicht opffern kan noch darff / dann sie ist darzu nicht von GOTT geheiliget und gesalbet / wie der Hohepriester / so stehet dann der Hohepriester für das Volck von GOttes wegen. Wann er nun die gantze Gemeine so reuend und elendig siehet / und er selbst auch mit seinem eygenen Elend umgeben ist / so inqualiret die Gemeine mit ihrem Glauben durch Reu und Busse in den Priester / der Hohe-Priester wieder in die Gemein; also werden sie magischer weise Eines: Sie sehen sich dann nach einem Mittel um/ dieses ist ein Opffer: Weilen nun GOTT ein solches als das Ihm gefälligste Mittel hat erwehlet / so inqualiren sie beyde in das Opffer / ja GOtt selbst mit ihnen; der Schuldige dann wil das Opffer geben und opffern/ und Gott / als Schuld-HErr wil es empfangen; also mag dann solcher gestalt eine Versöhnung geschehen.

NB. Dieser Grund ist so herrlich und tröstlich/ daß wol einer sterbenden Seele nichts tröstlichers zuwissen und zu glauben auf Erden seyn kan.

III. So sollen wir wissen / daß die Sünden den Zorn und Feuer-Quell Gottes haben entzündet und ergrimmet / also daß er nicht zu stillen ist / er habe dann zuvor etwas/ daran er sich abkühle und ersättige; darum Gott sich selbst ein verzehrend Feuer nennet/Deut. IV. 24. cap. IX. 3. Ebr. XII. 29.

Wann

Wann nun GOtt dem armen Menschen zu gut keine **Mittel** ersehen hette / dadurch sein Zorn / **der biß in die allertieffeste Hölle brennet**/ Nah. I. 6. Ps. CXXXIX. möchte gestillet werden/ so wäre **für den Menschen keine Wohnung gewesen bey solcher ewigen Glut**/ Esaj. XXXIII. 14. und ist diesem unserm Grund nicht zuwider / Ps. L. 13. dann solche Wort haben gantz einen andern Verstand nach ihrem Grund/ dann **Gottes Liebe** verlanget dergleichen nicht/ ꝛc.

Nun müssen wir ja glauben/ daß diese Mittel die **Thiere** und ihr Blut sind; Darum hat GOtt ordentlich dieselbe angewiesen/ und zugleich ihre **Zahl** benennet / und wie Er sie Ihm zu einer lieblichen Speise (so zu reden) wolle zubereitet haben: Solche Verordnung ist hier und anderwerts eygentlich zu sehen.

So nun Gottes Zorn- und Versöhn-Tafel/ wie Er wil/ wohl zubereitet ist/ so bezeuget Er auf eine herrliche Weise sein Wolgefallen daran: Darum Moses zweymal saget / **der HERR wird euch heute erscheinen**/ Lev. IX. 5. 6. Wañ dañ der Mensch in **Reu und Busse** stehet / und für Reue sich GOtt geopffert hat/ (dann so tieff muß sie gehen) so ersencket er sich in das **von GOtt verordnete Mittel** / und ergibt sich seinem GOTT mit seinem **Opffer**; so ist es dann gut / er kan nicht mehr / hier muß er Trost und Grund finden; oder er muß für Verzweiffelung vergehen.

So gehet dann nun der Zorn Gottes auf das

erwürgte Opffer-Thier; Die Barmhertzigkeit Gottes aber auf solchen Menschen: also sind diese zwey durch ein drittes ewig und unzertrenlich an einander verbunden.

Dann der Mensch hat sich selbst/ wie er schuldig ist/ seinem GOtt geopffert / er ist mit seinem Opffer GOTT heimgefallen / er kan nicht entrinnen; Gottes Zorn kan durch das Opffer wol in etwas abgekühlet / und auf eine Zeit aufgehalten werden; aber endlich muß der Mensch dem Zorn GOttes heimfallen/ verstehe/ nach seiner **fremden viehischen Natur**, NB. das lassen wir uns einen bess rn Trost seyn/ als Babel von aussen gibt; denn in solcher Stund nichts hilfft / noch helffen kan.

IV. So bezeuget GOtt diese Warheit durch das **heilige un̄ erschreckliche Feuer vom Himmel**/ Lev. IX. 24 1. Reg. XVIII. 38. 2. Chron. VII. 1. 2 Macch II. 10.

O Herrliches Opffer/ daß du / GOtt/ also gewürdiget hast! O Heiliges und ewiges Feuer / wie **erschröcklich und tröstlich** bistu uns armen/und so hoch an dir verschuldeten Menschen! darin sollen wir billig **frolocken mit zittern**. Ps. II. 12.

Nun wird nicht undienlich seyn/von diesem Feuer zu beobachten/was wir lesen 2. Mach. I 19: dañ da **unsere Vätter in Persien geführet wurden**/ **haben die Gottseelige Priester vom Feuer des Altars heimlich genom̄en/un̄ haben es in eine trockene Höle verborgen** / und ist also jederman verborgen gewesen / ℣. 20. da sie nun gesuchet

uchet haben/ haben sie ein dickes Wasser ge-
unden / welches sie geschöpffet/ und das ge-
ordnete Opffer damit besprützet haben/ wo-
von sich ein grosses Feuer hat angezündet/
dadurch das Opffer verzehret worden ist /
welches Wasser sie das Reinigungs-Wasser
genennet haben. ℣. 36. und Cap. II. lesen wir /
daß Jeremias solle befohlen haben / vom heiligen
Feuer mitzunehmen.

O grosses Wunder und Geheimnis / das über
alle Natur ist! ob man schon in Babel nichts da-
von weiß / noch wissen oder glauben will: so wir
aber Mosen glauben/warum glauben wir auch die-
ses nicht? oder muß diese Sache (wie das Buch)
apocryph heissen? wol / es sey dann also für eure
blinde und ungläubige Vernunfft.

Ach! möchte GOtt in diesen letzten Tagen sei-
nen heiligen Knechten dieses heilige Feuer doch of-
fenbaren und geben / gleichwie sie es erkennen und
glauben warhafftig zu seyn / was für Wunder
würden alsdann nicht damit gewircket werden!
Wann aber Elias im Geist kommen wird / der auch
das Urim und Tummim wieder bringen wird / so
sol dieses magische Wunder-Feuer auch bekant
werden.

Unterdessen so suchen wir o unser GOtt! dieses
Feuer/ als den allergrössesten Schatz der gantzen
Welt/ und bitten / daß du diese Zeit doch wollest
beschleunigen!

Es ist aber hiebey nun weiter zu mercken: Ob

dieses Feuer dann allezeit auf dem Altar GOTtes als unauslöschlich und ewig habe gebrennet / und die Opffer dadurch seyen angezündet worden? so doch solches nicht umständlich bey allen Opffern gemeldet wird: So scheinet es auch zu streiten wider Lev. VI. 5, 6. Das Feuer aber auf dem Altar sol darauf brennen: es sol nimmer verlöschen / sondern der Priester sol Holtz darauf anzünden alle morgen / rc. Item, das Feuer sol stets erhalten werden auf dem Altar / es soll nimmer verleschen.

Uns anbelangend / so meynen wir nicht / daß diese Sachen gegen einander streiten: So wir das Göttliche Feuer als unauslöschlich betrachten, das allezeit auf dem Altar GOTtes hat geruhet / und als die verzehrende Ursach gewesen ist / womit das andere Holtz und Opffer-Stücke sind angezündet worden; deme ist ja nicht zuwider / daß der Priester alle Tage solle Holtz hinzulegen rc.

Nun wollen wir kürtzlich noch betrachten das Opffer so am grossen Versühn-Tag geschehen muste, Lev. XVI. Die sonderbare Stücke / die wir hiebey zubetrachten haben / sind folgende:

1. Daß dieses ein jährlicher Versühn-Tag und Versühn-Opffer / und also in gewisser Maasse von all den andern Opffern durch gewisse Umstände unterschieden gewesen ist.
2. Ist es eygentlich dazu angerichtet / um Versühnung zu thun für das Priesterliche Haus / und für die Gemeine GOttes. 3. Da

3. Dazu werden nun die absonderliche Thiere / als Mittel der Versöhnung an GOttes und des Menschen Seite erfordert.
4. Damit dieses nun eine **rechte Versühnung**/ und diese Opffer GOtt angenehm seyn möchten / so wurden sie alle an diesem Tage zur **Reue** und **Busse** vermahnet / ℣. 29, 30, 31. sich zu **casteyen** und zu **quälen** 2c. dabey wir verstehen mögen was schon bereits gesaget worden ist / nemlich / daß die **Reue** und das **Gebeth** sich mit allen Opffern muste vereinigen / wo sie anders versühnende seyn solten / 2c.
5. Daß neben dieser Reu und Busse auch eine **Bekäntnis** geschehen muste **ihrer Sünden** und **Ungerechtigkeit** / welche sie GOTT dem HErrn über dem **todten** und **lebendigen Opffer-Thier** bekanten / ℣. 21.
6. Daß der **Mensch** und sein **Opffer** / das ist / das **todte** und **lebendige Thier** (verstehe / der bußfertige Mensch) nun **eines** für GOTT geachtet werden; **dieses wird uns durch die zwey Böcke**/ die da lebendig für den HErrn gestellet/ und über welche das Looß geworffen wurde für der Gemeine und für dem HErrn/ nach der magischen Cabbala abgebildet und angewiesen/ ℣. 8, 9. **der Bock/ der dem HErrn zufiel/ wur**de geopffert zum **Sünd-Opffer**: **das war nun** das Versühn-Mittel/ daß das **ander Opffer-Thier/der zweyte Bock**(verstehe der Mensch) lebendig behalten wurde **auf eine gewisse Zeit.**

So wurden nun ihrer aller Sünden über dem lebendigen Bock bekant / und auf ihm geleget / und also wurde er in eine Wüsten geführet / ihre Missethat zu tragen / v. 21, 22. und das ist / was wir bereits zuvor gesaget haben / daß nemlich eine solche Versühnung geschehe / die dem Sünder das Leben auf eine Weil fri-ste / und solches geschehe durch das geopfferte Thier; er aber als das rechte tod-schuldige Thier / halte seine Sünden am Halse / müsse die über sich selbst bekennen / und in ein wüstes oder fremdes Land tragen / verstehe / in diese Welt / die ja nicht anderst / dann eine Wüsten zu achten ist / Ps. LXXXIV. wegen des schwer truckenden Fluches: und dieses ist der Grund / davon der Apostel redet in dem Brieff an die Ebreer: nemlich / daß sie mit allen den Opffern nicht gäntzlich mochten ver-sühnet werden / sie mochten damit ihr Gewis-sen nicht gantz reinigen / und ohne Anklag er-halten / Ebr. VII. & IX.

Lieben Brüder! dieses betrachtet doch sehr wol / dann es ist der Grund und eintziger Schlüssel dieses gantzen Briefs: Lasset uns doch nicht mit Babel in beharrlicher Blindheit bleiben / es ist ja hohe Zeit aufzuwachen 2c.

7. So mögen wir hiebey auch verstehen / wie durch ein solches Opffer eine jährliche oder gäntzliche Versühnung habe mögen geschehen durch alle sieben Geister und Gestalten; ohne welches es kein

keine gantze oder jährliche Versühnung hette heissen mögen.

Der Hohepriester selbst muste vom Farren des Sünd-Opffers das Blut nehmen/ und sprengen damit siebenmal für dem Versühn-Deckel/ v. 14. solches muste auch mit des geopfferten Bocks Blut geschehen/ vers. 18, 19. dieses sprengen ist ein gantz magische Ceremonie im alten Testament gewesen / und nicht/ wie die blinde Vernunfft meynet/ ohne sonderliche Krafft und Geheim.

Wer durch den Gnaden-Stuhl und Versühn-Deckel verstanden werde / haben wir schon zuvor gemeldet: GOTT hat vom Versöhn-Deckel mit Mose und Aaron gesprochen / gleichwie Er in den letzten Tagen zu uns gesprochen hat durch den Sohn: Ebr. I. Wann der Hohepriester nun siebenmal mit diesem Blut dagegen sprengete / war es ein Beweiß/ daß das Opffer eine siebenfältige Krafft gehabt / und daß sie eine gäntzliche Versühnung erhalten haben: zugleich aber war es auch ein Beweiß / daß wir in Christo eine solche volkommene Erlösung dermaleins überkommen solten; der uns auch die siebenfältige Gnaden-Gaben des H. Geistes solte erwerben/ rc. Es. XI. 2.

Halten wir also die Sieben-Zahl in grossem werth / sonderlich im Besprengen mit dem Blut: wer mag doch deren tieffes Geheym gnugsam ergründen und verstehen? Ach! du lang versiegeltes und verschlossenes Buch mit deinen sieben

Siegeln/ Apoc. V. wie lang soltu uns doch verschlossen bleiben? so viel mehr/ da wir die Zeit beleben/ da das Lamm solche eröffnet hat: es lieget nur an uns / daß wir nicht bitten/ forschen/ suchen/ klopffen/ rc. so solches auf rechte Art geschähe/ würdestu/ HERR/ uns nicht aufthun? ja/ was für Geheimnüsse würden seyn/ die du uns nicht würdest eröffnen?

Nun lasset uns auch mit wenigem das Entsündigungs-Wasser/ so von der **rothen Kuhe** gemachet wurde/ und dessen Gebrauch betrachten/ Num. XIX.

Es muste die gantze Gemeine der Kinder Israel eine **rothe Kuhe** nehmen/ die **ohne Fehl** war/ rc. solche gaben sie dem Eleasar/ der sie für das Lager hinaus führete/ und alda abstach: mit deren **Blut muste er siebenmal gegen der Zusamenkunfft-Zelt** sprengen; hernach wurde sie gantz verbrant mit Cedern-Holtz/ Isop und rosinfarber wolle; Diese Asche wurde zu einem Sünd-Wasser aufgehaben; dessen Gebrauch gieng auf alle unreine/ welche **sieben Tage** musten unrein seyn/ und am **dritten** und **siebendem** Tag damit **entsündiget werden**; darauf David gesehen hat/ Ps. LI.

Von diesem Wasser und desselben Gebrauch/ welcher gantz magisch gewesen/ wäre viel zusagen; sonderlich aber von dem **Isop** / der bey dieser **magischen** Besprengung ist gebraucht worden; dann es **haben auch viele Kräuter** / **Höltzer und Gewürtz ihre magische Krafft** / damit

gros-

grosse Wunder in der Magia mögen gewircket werden/so sie recht bekant sind/1.Reg.IV.33. dieses sagen wir aber ins gemein/dafern die H. Magia und Cabbala bey diesem Gottesdienst nicht gemein uñ natürlich gewesen sind / daß es alles wie ein eyteles Kinderspiel solte müssen geachtet werden / da doch Gott für seye / solches nur zu gedencken.

Was hat man aber biß auf den heutigen Tag von allen diesen Dingen gemacht? ist es alles nicht eyteler dann ein Kinderspiel? Lieber / wozu mag es dann dienen? aufs höchste macht man eine Vergleichung und figürliche Auslegung auf Christum/ welches nicht zu improbiren ist / aber wie mag solches geschehen / so man derselben Grund zuerst nicht recht verstehet? wie mag einer das rechte Gegenbild erkennen/ dafern er nicht erstlich das Vorbild im Grunde recht verstehet? wie wir nun weiter beweisen wollen.

Nun wäre noch weiter und ausführlicher von alle den andern Opffern zu handeln; weil wir aber die Weitläufftigkeit scheuen/ und es nur allein den Grund zu eröffnen angewiesen ist / so unsers erachtens gnugsam geschehen / so überlassen wir alle die andere Opffer der eigenen Betrachtung unserer Schüler/ wie ihnen nächst Göttlicher Gnade nun sehr leicht seyn wird zu thun.

Die fürnehmste/ so noch übrig sind/ sind folgende: Das Opffer von Gideon, Judic. VI. Von Samuel/ 1. Sam. VII. Von Salomo/2. Chron. VII. 1. Von Manoah. Judic. XIII. Von Eliah/ 1. Reg. XVIII. NB. welches überaus herrlich gewesen/ rc.

und andere mehr/darunter Jobs Opffer auch mit gehören/ Job. I. 5. Cap. XLII. 8.

So lang dieser heilige und Magische Opffer-Dienst nach Göttlichem Willen unterhalten wurde/ stund es wol mit der damahligen Kirch; sobald sie aber davon abwiechen/ und solchen verliessen/ stund es schlecht mit ihnen/ wie durchgehends aus den Biblischen Kirchen-Historien gnugsam zu sehen. 2c.

Wie nun dieses Volck in Egypten gewaltig entartet/ und zur Abgötterey gewöhnet worden ist; so hat es allezeit desto leichter vom wahren Dienst Gottes zur Abgötterey mögen verführet werden; dahero läst ihnen GOTT durch Josua fürhalten/ Jos. xxiv.2. **Eure Vätter wohneten vor Zeiten jenseit des Flusses** (nemlich Thara/ Abrahams und Nahors Vatter) **und dieneten andern Göttern.** So saget GOTT der HErr auch/ daß sie hinfort nicht mehr ihre Opffer den Teuffelen (לשעירים pilosis, oder harichten Dæmons) solten opffern/ ihnen damit nachzuhuren/ nach Gebrauch der Heyden (verstehe anderer Völcker) Lev. xvii.7. Confer. 1. Cor. X. 20. dann was die Heyden opffern/ das opffern sie den Teuffelen (Dæmons, Geister/ nicht allezeit böse Geister oder Teuffel.)

Dahin billig Bileams Opffer auch müssen gezogen werden/ Num. XXIII. & XXIV. welcher als ein falscher Prophet/ Priester und Magus seine Opffer/wonicht allezeit/doch meistens den Dæmons ge-

geopffert hat; dann Cap. XXIV. 1. stehet/ daß er diesesmal nicht gieng / wie zu andern Zeiten/ zu den Zaubereyen. ꝛc.

So saget GOtt der HErr auch Amos. V. 25. habt ihr mir die viertzig Jahr lang in der Wüsten eure Opffer gebracht? ja ihr habt getragen Zichuth (Ebr. סכות einen Götzen) euren König und Saturnum (Ebr. כיון) eure Bilde/ den Stern euer Götter / welche ihr euch selbst gemacht hattet. confer. Act. VII. 42.

So müssen wir auch nicht vorbeygehen ihr erstes Götzen-Opffer/ so sie ihrem gemachten Kalb gebracht haben / Exod. XXXII. welche Sachen wir nur mit einem Wort anführen/ damit wir uns desto leichter in ihren Abfall finden mögen / der auch so groß ist gewesen / daß es nicht zu glauben wäre / wo es die Propheten Gottes uns nicht erzehleten; dann sie sind nicht allein zum Kälber-Dienst und zu derselben Opffer verfallen unter dem König Jerobeam, 1. Reg. XII. & XIII. sondern endlich so gar / daß sie anfiengen ihre Kinder dem Moloch zu opffern/ Jer. VII. 31. Cap. XIX. 5. welches auch das aller erschrecklichste ist / daß je kan gehöret werden wider GOtt und die Natur; also daß ein grosser Zorn wider gantz Israel entstanden ist / da sie den Moabitischen König dergestalt bedrängeten/ daß er seinen erstgebohrnen Sohn aus desperation opfferte / 2. Reg III. 27. Was für einen gewaltigen Zorn haben sie nicht auf sich geladen mit so viel unschuldiger Kinder Blut zu

ver-

vergiessen? ja es ist/ laut aller Propheten/ dieses die allerfürnehmste Ursach gewesen ihres endlichen Untergangs/ wie dann deßwegen ihr Salomonischer Tempel ist zerstöret / und sie gefänglich weggeführet worden sind. Jer. LII.

Nun sind sie zwar von ihren abgöttischen und bösen Wegen offtmals durch fromme Könige und Propheten wieder bekehret und zurecht gebracht worden; aber ihr inwendiger Abfall vom ersten heiligen und magischen Opfferdienst hat allezeit gewähret; die Priester und das Volck verstunden es nicht mehr / sie wurden gantz mat mit ihrem Opfferdienst / GOTT konte kein gefallen mehr daran nehmen/ ihre Sünden mochten damit nicht mehr ausgesühnet werden/ sie häuffeten sich auf biß oben an den Himmel / also daß GOTT und das heilige Land sie nicht mehr ertragen mochten/ darum sie selbsten wie das Vieh dem gerechten Zorn GOttes musten heimfallen / und mit tausenden geschlachtet werden: für welchem abfälligem und abgöttischen wesen Moses sie schon so ernstlich gewarnet hat/ Deut. XXXII. Jos. XXIV. und ist aus dem Buch der Richter durchgehends zu sehen/ wie bald sie von GOtt zu allerley Abgötterey verfallen sind / also daß ein jeglicher gethan hat / was sein Hertz gelüstete / zudem so dieneten sie dem Baal/ Judic. II.

Wie sie nun unter den Richtern angefangen hatten / also haben sie es unter den Königen volzogen / unter deren mehrerem Theil sie in Abgötterey gelebet haben. 2c.

Doch

Doch last uns die fürnehmste Sprüche aus den Propheten was eigentlicher einsehen/ und daraus vernehmen/ was GOTT von ihrem unheiligen Opffer-Dienst bezeuget: GOtt erbarme es! daß wir den allerweisesten König Salomo als den ersten aller abgöttischen setzen und gedencken müssen/ 1. Reg. XI. weßwegen auch der erste Riß geschehen ist: so ist auch Jerobeam/ der erste von den Königen Jsrael/ abgöttisch gewesen: 1. Reg. XIII. absonderlich ist die Kirch sehr abgöttisch gewesen unter Achab und Jesabel/ da sie dem Baal gewaltig gedienet haben; 1. Reg. XVIII. ferner unter dem König Manasse; 2. Reg. xxi. also daß GOtt schon zu der Zeit sein Mißfallen an ihren Opffern bezeuget hat/ Ps. XL. & L. und Esaj. I. **Ich bin satt der Brand-Opffer** rc. **Ich habe kein Lust am Blut der Farren: das Rauchwerck ist Mir ein Greuel: Meine Seele hasset eure Neumonden** rc. und Cap. LXVI. 3. **Wer einen Ochsen schlachtet/ ist/ als der einen Mann erwürget/ und der ein Lamm opffert/ als der einem Hund das Genick bricht; wer Speiß-Opffer bringt/ als der Schweinen-Blut opffert/ wer räuchert/ als der einen Götzen lobet.** deßgleichen Jer. VI. 20, 21. **Wozu komt Mir Weyrauch aus** Scheba? **eure Brand-Opffer sind mir nicht angenehm/ und eure Schlacht-Opffer nicht mehr lieblich.** Und Mal. I. **Das Speiß-Opffer eurer Hände ist mir nicht angenehm:** item Cap. II.

13. wolte

13. wolte GOTT das Speiß-Opffer nicht mehr ansehen noch etwas mehr von ihren Händen nehmen.

So war dann bey solchem abfälligen und abgöttischen Zustand nichts mehr übrig als das Erbarmen Gottes/welches sprach: Siehe/Ich wil meinen Engel (Botten) senden/ ꝛc. und plötzlich wird kommen zu seinem Tempel der HERR/ der Engel des Bundes ꝛc. Mal. III. und ferner: Siehe/ich wil euch senden den Propheten Eliam/ Cap IV 5.

Dieses war nun das alleräusserste Mittel/ so noch übrig war; nun war es Zeit/ daß der verheissene grosse Prophet kam/ Deut. XVIII. und der Königliche Hohepriester Melchisedeck, welcher Abraham schon begegnet war/ und ihn gesegnet und geopffert hatte; diesen erwünschten Tag verlangte Abraham zu sehen/ Gen. XIV. Ebr. VII. Joh. VIII. dieser Königliche Hohe-Priester muste nun kommen als der warhafftige Siloh und Held/ da Kron und Scepter fast zu grunde lag/ Gen. XLIX. 10. wann anderst die gantze Alt-Testamentliche Kirche dem Zorn GOTTes nicht heimfallen/ und gantz zu Grunde gehen solte.

Von diesem wollen wir nun anfangen/ und seine Hohe Würdigkeit betrachten/ als Königes/ Propheten uñ Priesters; absonderlich aber sein hochwürdiges und heiliges Opffer/ damit Er die gantze Welt/ und alle ihre Sünden auf einen Tag ausgesühnet hat. Zach. III. 9. Dan. IX. 24.

IX. 24. Paulus hat fast alles beyeinander in dem Brief an die Hebräer/ dann

Ebr. Cap. I. Hebet er an: daß GOtt am Ende der Welt (Eeuwe, Seculum,) nach allen Propheten zu uns geredet habe durch den Sohn: Als Sohn nun hat Er den Vorzug vor allen Propheten und Engelen / v. 1. Sein Stul bestehet in Ewigkeit / v. 8. Er ist über seine Mitgenossen / das ist / über alle Priester und Propheten/ gesalbet mit Freuden-Oel / v. 9.

Cap. II. Dieser solte den Tod leiden / und von Gottes wegen für uns alle schmäcken/ v. 9. Er solte durch Leyden vollkommen gemacht werden/ und also viele Kinder zur Herrlichkeit führen/ v. 10. dann Er ist unser Bruder / Goël und Löser/ vers. 11. unsers Fleisches und Bluts theilhafftig/ darum solte Er durch seinen Tod uns vom Gewalthaber des Todes befreyen / vers. 14. Dieser ist unser barmhertziger und getreuer Hoherpriester/zu versöhnen die Sünde des Volcks/ vers. 17. Dieser kan helffen/ vers. 18. dann ER hat selbst gelitten.

Cap. III. So last uns nun betrachten den Apostel und Hohenpriester unserer Bekantnis / Christum JEsum / vers. 1. den gantz getreuen in seinem Hause / vers. 2. der vielmehr Ehre werth ist/ dann Moses / vers. 3. dann Er ist nicht ein Knecht / sondern der Sohn/ vers. 6.

Cap. IV

Cap. IV. Dieser ist der rechte Josua (JEsus) der uns in seine ewige Ruhe einführen soll/ vers. 8. dieser ist unser grosser Hoherpriester / der durch die Himmel hindurch gegangen ist / vers. 14. welcher gebührend Mitleyden mit uns haben kan / weil Er in allem versucht ist gleich wie wir/ doch ohne Sünden/ vers. 15.

Cap. V. Dieser ist der Hohepriester / aus uns armen Menschen genommen / aufdaß Er opffere Speiß und Schlacht-Opffer für die Sünde / vers. 1. welcher ein geziemendes Mitleyden mit uns haben kan/ vers. 2. welcher nicht vonnöthen hat/ für seine eygene Sünde erst zu opffern / vers. 3. der sich dieser Ehre selbst nicht hat angenommen; vers. 5. dann GOtt hat zu Ihm gesaget: du bist Priester nach der Ordnung Melchisedeck / vers. 6. Ps. CX. welcher in den Tagen seines Fleisches Gebeth und Flehen mit starckem Geschrey hat aufgeopffert / und ist erhöret worden / vers. 7. Dieser ist der gehorsame Priester / gehorsam biß zum Tod des Creutzes vers. 8. Phil. II. und ist uns also worden eine Ursach zur Seeligkeit / vers. 9. von GOTT genant ein Hoherpriester nach der Ordnung Melchisedeck / vers. 10. Von welchem viel und schwere Sachen zu sagen sind / vers. 11.

Cap. VI. Dieser ist der Verheissene Saame/ welchen GOTT Abraham mit Eyde zugesagt hat/

hat / in welchem alle Geschlecht sollen gesegnet werden / ℣. 13. Gen. XII. & XXII. durch diesen Eyd ist uns ein unwanckelbarer Trost versprochen/ ℣. 18.

Cap. VII. Dieser ist unser Melchisedeck / ein König des Friedens / ein Priester des Allerhöchsten GOttes / der uns Vermaledeyte gesegnet hat/vers. 1. Dieser ist ein König der Gerechtigkeit/ und ein König des Friedens, vers. 2. ohne Vatter / nach seiner Menschheit / ohne Mutter/ nach seiner ewigen Gottheit/ der keinen Anfang noch Lebens Ende hat/ vers. 3. Sehet/ wie groß dieser ist/ dem Abraham den Zehenden gegeben hat/ ℣. 4. und solches gebühret Ihm weit über die Kinder Levi/ vers. 5. dann diesem / der in Ewigkeit lebet/gebühret selbst der Zehenden von Levi, vers. 8, 9. also sehen wir / wie keine Vollendung durch das Levitische Priesterthum hat mögen geschehen / vers. 11. Darum war ein ander Priesterthum vonnöthen / vers. 12. so war es dann nöthig / daß Er aus einem andern Stam̃/ nemlich / aus dem Stamm Juda herkäme/vers. 13, 14. es war vonnöthen / daß nach der Weise Melchisedeck ein ander Priester aufstunde/ vers. 15. welcher nicht nach dem fleischlichen Gebot und Gesetz Priester worden seye/ sondern nach der Krafft des unauflöslichen Lebens/ vers. 16. dann Er ist Priester in Ewigkeit/ nach der Ordnung Melchisedeck/ vers. 17. jene warén

ohne Eyd Priester worden/ dieser aber durch einen Eydschwur / vers. 21. und so fern ist JEsus eines bessern Bundes Bürge worden/ vers. 22. so waren jene auch viel / weil sie sterblich waren; dieser aber ist Eintzig / weil Er in Ewigkeit bleibet/ und ein unvergängliches Priesterthum hat/ ℣. 23, 24. daher Er volkommen seelig machen kan alle die durch Jhn zu GOtt komen/ als der immerdar lebet für uns zu bitten/ vers. 25. dann es gebührete uns einen solchen Hohenpriester zu haben / der da heilig/ unschuldig/ unbefleckt/ von den Sündern abgesondert / und höher wäre dann die Himmel / vers. 26. dem nicht noth wäre / alle Tage für seine und des Volcks Sünde zu opffern / sondern/ der auf einmal durch sein eygen Opffer alles ausgerichtet hat: Dann das Gesetz bestellet nur schwache Menschen zu Priestern; das Wort aber des Eydes den Sohn / der in Ewigkeit vollkommen gemacht ist/ vers. 28.

Cap. VIII. Das Grund-Stück aber / davon wir reden / ist / daß wir einen solchen Hohenpriester haben/ der sich gesetzet hat in der Rechten des Stuels der Majestät im Himmel/ vers. 1. und ist also ein Diener des wahren Heiligthums vers. 2. Dieser muste ein ander Opffer haben dann jene/ vers. 3: und so unser Hoherpriester noch auf Erden wäre / so könte Er nicht Priester seyn vers. 4. dann die Priester / so auf Erden sind/ die

nen nur dem Schatten/ vers. 5. So viel besse-
ren Bundes Mittler Er ist / so viel fürtreff-
licheren Priesterthumbs Verwaltung hat Er
empfangen/ vers. 6. dann das erste war nicht ohne
Klage/ vers. 7. dann GOTT beschuldigt den
ersten Bund/ und verheisset einen fürtrefflichern/
vers., 8, 9, 10, 11, 12. und also wird der erste
Bund durch einen bessern und Neuen alt und
nichtig gemacht/ vers. 13.

Cap. IX. Dannoch hat der erste Bund seine
Rechten und Bräuche gehabt / sampt seinem Zu-
stell/ ꝛc. vers. 1, 2, 3, 4, 5. in dessen Mitteln Theil
(dem Heiligen) täglich; in dem Heiligen der
Heiligen aber jährlich nur einmal Dienst gethan
wurde/ vers. 6, 7. dadurch der Heilige Geist uns
versichert/ daß der Weg zum wahren Heiligthum
noch nicht eröffnet seye/ vers. 8. So war auch
dieser gantze Opfferdienst nur fürbildlich / und
vermochte die Gewissen nicht volkommen zu ma-
chen/ vers. 9. und dienten diese Satzungen nur
biß auf die Zeit der Verbesserung/ vers. 10. Chri-
stus aber / als ein Hoherpriester der zukünff-
tigen Güter / ist in eine bessere Hütte einge-
gangen/ nicht mit Bocks oder Kälber Blut/ son-
dern durch sein eygen Blut/ und das nur ein-
mal/ und hat also eine ewige Erlösung zuwegen
gebracht/ vers. 11, 12. dann der Thiere Blut die-
nete nur zur Reinigkeit des Fleisches/ vers 13. das
Blut Christi aber/ der sich selbst unstrafflich durch
den ewigen Geist GOtt geopffert hat / reiniget

uns von den todten Wercken vers. 14. dann
Er ist Mittler eines bessern Testaments / und hat
die Schulden / so unter dem ersten Testament be-
halten wurden / ausgesöhnet / vers. 15. und ist also
das Neue Testament durch sein Blut und
Tod viel gewisser gemacht / als das alte Testament
durch das Blut der Thieren: vers. 16--22. dann
ohne Blutvergiessen wäre es nicht vest gewesen,
hätte auch nicht mögen geheiliget seyn / auch hätte
keine Vergebung der Sünden seyn können / vers. 22.
deßwegen war nothwendig / daß die himmlische
Dinge mit besserm Blut und Opffern bevestiget
geheiliget und versiegelt wurden / vers. 23. Sol-
ches hat Christus durch sein eigen Blut gethan
womit Er in den Himmel selbst eingegangen ist / zu
erscheinen vor dem Angesichte GOttes / vers. 24
und war Ihm nicht noht offt zu opffern / dann
so hette Er offt leyden müssen von Anfang der
Welt her; nun aber hat Er auf einmal die Sün-
den aufgehaben durch die Aufopfferung seiner
Selbst / vers. 26, 28.

Cap. X. So ist das Gesetz dann ein fürbild-
liches Wesen gewesen / und hat nichts können
vollkommen machen / vers. 1, 2. dann so solches
müglich gewesen wäre / hätte es einmal aufgehö-
ret zu opffern; so ist dann nur eine Erinnerung
dadurch geschehen / vers. 3. dann es war unmüg-
lich / durch Ochsen- und Bocks- Blut Sünd
wegnehmen / vers 4. Darum als unser Hoher-
prie-

priester in die Welt kam / sprach Er: Schlacht- und Brand-Opffer hastu nicht gewolt; einen Leib aber hastu mir (zum Opffer) zubereitet: siehe Ich komme / deinen Willen zu vollbringen / vers 5-9. Ps XL. durch welchen Willen wir geheiliget sind / durch das Opffer des Leibes JEsu CHristi auf einmal; vers. 10. Jene opfferten alle Tage; dieser aber nur einmal / und hat sich gesetzet in der Rechten Gottes / vers. 11. und damit hat Er in Ewigkeit vollkommen gemacht alle die geheiliget werden / vers. 14. und dessen gibt uns der Heilige Geist selbst Zeugnis / vers. 15. dann der Neue Bund / davon Christus Bürge worden ist / gedencket keiner Sünde mehr / so kan er auch kein weiteres Opffern fordern / vers. 16, 17, 18. So haben wir dann nun Freyheit einzugehen ins Heiligthum / durch das Blut JEsu / vers. 19. durch einen neuen und lebendigen Weg / vers. 20. und haben einen grossen Hohenpriester über das Haus Gottes / vers. 21.

Cap. XII. So last uns dann sehen auf JEsum / den Anfänger und Vollender des Glaubens welcher das Creutz erduldet / und sich gesetzet hat in der Rechten des Stuhls Gottes; vers. 2. So sind wir dann nicht geführet zum schrecklichen Berge / 2c. vers. 18-21. sondern zum Berge Zion / zu der Stadt des lebendigen GOttes / 2c. und zu GOtt dem Richter aller; zu dem Mittler des Neuen Testaments JEsu / und zu dem Blut der Be-

 spreng-

sprengung / das da bessere Dinge redet / als das Blut Abels / vers. 22, 23, 24.

Cap. XIII. So haben wir dann einen ewigen unveränderlichen JEsum / vers. 8. und einen Altar / davon nicht Macht haben zu essen / die der Hütten dienen / vers. 10. Wie nun der Thiere Leiber / deren Blut ins Heilige der Heiligen getragen wurde / ausser dem Läger verbrennet wurden / vers. 11. Also hat JEsus / damit Er sein Volck heiligen möchte durch sein eygen Blut / auch ausser dem Thor gelitten / vers. 12. Damit nun GOtt bezeugete / daß Er versöhnet sey / so hat Er / als ein GOtt des Friedes / von den Todten wiedergebracht den grossen Hirten der Schaaffe / unsern HErrn JEsum / durch das Blut des ewigen Testaments: darin Er uns auch hat wollen vollkommen machen zu allem guten Wercken! vers. 20, 21.

Lieben Brüder! wir haben uns nicht wollen verdriessen lassen / diese Sachen / als den Kern der gantzen Heil. Schrifft / compendiose zum bessern Verstand für unsere Schüler zusamen zu fassen: betrachtet dann solches so / wie es solche Sachen würdig sind / nach der Waag-Schaale des Heiligthums; So mögen die Läster-Zungen hieraus auch vernehmen / was wir von unserm würdigsten Hohen-Priester JEsu halten / 2c.

Was nun der Apostel in diesem Brieff mit so hoher und Götlicher Weißheit hat abgehandelt /

ist

ist kein blosses raisoniren, wie die eitele und blinde Vernunfft vermeynet / sondern es gründet sich alles aufs alte Testament/ wie in diesem Brieff genugsam für Augen / und auch in diesem Tractat häuffig bewiesen ist/ und gehöret alles zur Heiligen Magia &c.

Dieser ist dann unser Hoherpriester; solchen hat unsere arme Seele / und schwache sündliche Natur/ wie auch unser unruhiges Gewissen verlanget: Dieser ist ein König und HERR aller Priester / Propheten und Magorum: **Ihn bethen wir an** / Ihm geben wir **unsern Glauben/ Ihm vertrauen wir unsere Sache**/ Ihm dancken wir mit den **Danck-Opffern des Lobes** hie und in Ewigkeit/ Amen!

Nachdem wir nun seine grosse **Würdigkeit** betrachtet und gesehen haben / daß Er in allen Stücken genugsam sey/ die unserthalben bey GOtt zuthun sind; so wollen wir nun auch sein **hochwürdiges Opffer** gantz eygentlich und mit allen Umständen betrachten / damit wir unsere arme Seelen und beschwerte Gewissen recht in Ihme trösten mögen; &c. dann es ist uns gewißlich ein anderer Trost vonnöthen / als den man in Babel mit losen Worten und ungegründeten Gründen um Gewinn austheilet und verkaufft.

Dieser ist nun derjenige/ auf welchen Adam ist vertröstet worden/ Gen. III. welcher Abraham/ Isaac und Jacob ist verheissen worden / Gen. XII. XV. XVII. XXII. nach welchem Abraham verlanget

get / und sich über Ihn erfreuet hat / Joh. VIII. nach welchem auch Jacob verlanget / und sich seiner getröstet hat / Gen. XLIX. Von welchem Moses geschrieben hat im Gesetz / Deut XVIII. Joh. I. und von welchem alle Propheten geweissaget haben / Ps. XL. LXXXIX. CX. Esaj VII. IX. XI. XXXII. XL. XLI. XLII. LIII. Jer. XXIII. XXXI. XXXIII. Ezech. XXXIV. Dan. IX. XII. Hos. III. Zach. IX. XI. XIII. und in vielen andern Oertern mehr / darin nicht allein von seiner **hohen Persohn** und dessen Ankunfft / sondern auch fürnehmlich von seinem **hochwürdigsten Leyden und Tod** geweissaget ist / 2c. 2c.

Also haben wir nun die fürnehmsten Zeugnüssen des Alten und Neuen Testaments angezogen / daraus wir sehen / daß JEsus derjenige seye / der so lang zuvor versprochen gewesen / und nach welchem alle Heiligen und Gläubigen verlanget haben: wir solten jetzunder auch wol alle die **Vorbilder** / die auf Ihn gewiesen haben / setzen; weilen wir aber solches schon in etwas bey den Opffern gethan haben / so lassen wir es dabey / dann ein kleines kan kein gantz vollkommen und ausführliches Werck seyn.

Eines aber haben wir verspareт / damit wollen wir nun den Anfang machen / sein **Hochwürdiges Opffer** zu betrachten: Wir heben dann an vom Pascha oder **Oster-Lamm** / welches unser gebenedeyter Heyland selbst kurtz vor seinem Tode gegessen / damit dieses **Vorbild** erfüllet /

den

den Schatten aufgehaben/ und das Wesen/ nemlich das erwürgte Lamm Gottes/ so die Sünde der Welt getragen/ Joh. I. Apoc. V. dargestellet hat. Hievon schreibet Moses Exod. XII. und wir sagen demnach/ daß dieses mit eines von den herrlichsten Vorbildern Christi/ seiner Persohn/ Leydens und Todes rc. gewesen seye.

Wir wollen hier nicht weitläufftig seyn/ sondern kurtz/ und wollen nicht Wörter sondern Sachen betrachten/ so viel sie zu den Opffern insgemein/ und auch auf Christi Opffer absonderlich sich fügen; Dann wir mögen warlich das Osterlam nicht von den Opffern absondern/ es ist solches von GOtt sehr hoch zu halten angeordnet worden: die Zeit ist gewesen/ da die Kinder der Verheissung und des Bundes aus dem dienstbaren Egypten solten gehen rc.

1. Solten sie hiedurch befreyet werden vom Würg-Engel: Diese Würgung gieng auf die Erstgebohrnen/ darauf trang der Zorn GOttes sehr starck/ nun stunden die Israeliter mit schuldig für GOTT an allerley Egyptischen Sünden/ deßwegen sie auch in grosser Furcht waren: da wolte nun die Barmhertzigkeit Gottes den Zorn wenden/ und Barmhertzigkeit beweisen; da muste ein Mittel seyn/ das war nun das Lam̃; dieses opfferten sie GOTT magischer weise/ setzeten ihren Glauben dardurch in die Barmhertzigkeit GOttes/ assen es darauf/ und versiegelten mit dem Blut die Uberschwellen ihrer Häuser/ rc.

 2. So

2. So war es ihnen auch als ein Sacrament ihrer Erlösung: dann wie GOtt sie hiemit befreyete von dem Würg-Engel / also versicherte Er ihnen die Freyheit und Erlösung aus der schweren so wol Geist-als leiblichen Dienstbarkeit.

3. So wurde hiemit der Bund Gottes samt allen Verheissungen / ihren Vätrern geschehen / wieder von neuem bestättiget / und eben zu solchem Ende wurde es angeordnet jährlich zu begehen / etc.

4. Allermeist aber gieng es auf ihre ewige Erlösung / und auf die ewige Befreyung von dem gerechten Zorn Gottes: dann damit stunden ihnen nicht allein für Augen die Opffer Abrahams / und sonderlich das von Isaac / da er / als das allerherrlichste Vorbild Christi / GOtt geopffert wurde: sondern auch Christi Versöhn-Opffer selbsten wurde ihnen hiemit versichert und versiegelt im Glauben: so war es auch der Grund und das Fundament aller Alt-Testamentlichen Opffer: dann wo nicht alle Opffer auf Christum gewiesen hetten / so hetten sie bey solchem Opfferdienst keine Vergebung der Sünden haben mögen / noch erwarten dörffen; und ob schon dieses nicht ein jeglicher also mit seiner Vernunfft fassen / und klar glauben konte / so lag doch diese Wissenschafft in der Magia und in den magischen Opffern verborgen: dañ das ist ein erschreckliches Ungemach in Babel /

daß

daß sie nichts glauben können noch wollen / es sey dañ daß sie es alles vorhin mit der Vernunfft wissen und verstehen; Nein/ keines wegs/ der magische Krafft-Glaube gehet weit über alle Vernunfft; so greifft er auch die allerverborgenste und ewige Dinge an / das ist seine eygentliche Natur/ Krafft und Wirckung / Ebr. XI.

So waren hiebey auch so viel Umstände/ daß sie solches leichtlich daraus schliessen konten/ es sey dañ daß wir dieses Volck/ welches das weiseste unter allen Völckern gewesen ist/ Deut. IV. wie das unvernünfftige Vieh wolten halten/ das ferne von uns sey.

Und so wir dieses nicht für eine unläugbare Warheit halten/ wie wollen wir doch mit so vieler tausend armer Menschen Seelen zurecht kommen? dann setze Kinder/Unmündige/ schlechte und halb närrische Menschen/ wie sollen doch solche zum blinden Vernunfft-Glauben je gebracht werden? oder wie mögen sie mit ihren verständlichen Sinnen je begreiffen/ was Babel zur Seeligkeit zu wissen so nöthig achtet? oder sollen wir solchen die ewige Seeligkeit zumal absprechen/ oder ihnen gar einen eigenen Himmel geben? ist nicht viel beweißlicher / daß ihr verborgener magischer Krafft-Glaube ohne ihre Vernunfft-Wissen gerade zu GOtt durchdringet?

Und so ihr dieses nicht wollet glauben/ so seyd ihr noch blinder in Göttlichen Sachen als solche/

von denen wirg eredt haben / verstehet halbweise / Kinder / 2c.

Halten wir also / daß das **Osterlamm** / desselben Opfferung / Zurichtung / Geniessung / ceremonien und Bedeutung gantz magisch gewesen seye / ohne welches es nirgends zu hette dienen mögen: wir sehen je das Gegentheil / wozu es nemlich genützet habe: Ihre Seelen sind dadurch erhalten vor dem Würg-Engel; dabeneben war es eine **Versöhnung** / und ein **Pfand ihrer Erlösung**; auch wurde damit **Gottes Bund** gestärcket / und endlich ein **Sacrament ihrer ewigen Erlösung** gegeben.

Zum Schluß setzen wir dann / daß sie **Kinder der Verheissung und der Propheten** waren / Act. II. & III. auf ihnen stund der **Bund Gottes** mit Abraham und ihren Vättern gemacht; die gesetzte Zeit / Gen. XV. war herzu kommen; GOtt wolte sich nun in Liebe und Gnade diesem Volck bekant machen / Er wolte es an sich bringen / als sein eygenthümliches Volck / Exod. XIX. XX. Solches alles konte aber nicht ohne **Mittel** geschehen / dann was Gottes Liebe wil erhalten / das wil der Zorn verderben; derselbe drang gewaltig auf sie alle / allermeist auf die **Erstgebohrnen**; darum verordnete Ihnen GOtt ein **unschuldiges Männlein / und vollkommenes Lämmlein** / das solten sie seinem Zorn opffern / braten / und mit bittern Salsen essen und geniessen / damit sie seiner Gnade dadurch / gleichsam mitten durch den

Zorn

Zorn / möchten schmäcken / und geniessend theilhafftig werden: dann daß es alles dahin gieng / sehen wir noch mehr / weilen sie mit desselben Blut / als einem Zeichen des Zorns / und zugleich der Gnade GOTtes / ihre Häuser und Uberschwellen musten bezeichnen / wie Exod. XII. 13. für Augen ist: **Es sol euch das Blut seyn zu einem Zeichen an euren Häusern / auf daß Ich das Blut sehe / und für euch fürüber schreite.** So muste auch diese Besprengung mit einem Büschlein Isop geschehen / welches sonderlich zu dieser magischen Handlung dienlich war / vers. 22. und ist zu glauben / daß solches Lamm von den Erstgebohrnen selbst geschlachtet seye / wie dann diese und keine andere das Priesterthum mochten vertretten / die Ursach haben wir schon anderwerts angewiesen.

So trungen sie dann mit ihrem magischen Krafft-Glauben durch den Zorn gleichsam in die Barmhertzigkeit Gottes ein / ergriffen dieses Mittel sich für GOttes Zorn zu schützen und zu erhalten / stunden in Furcht / Reu / Busse / Verlangen / und starcker Glaubens-Krafft und opfferten GOtt dem HErrn also das ihnen verordnete gefällige und versöhnende Osterlam: wie sie nun dem Willen GOttes in allem hatten Beyfall und Gehorsam geleistet / also ließ ihnen GOtt nach seiner Treue / Warheit und Liebe wiederfahren uñ geschehen / wie sie geglaubet hatten.

Nun werden wir / Lieben Brüder / aus besagtem eini-

einigermassen verstehen können / was es für ein Ursach gehabt habe / daß Christus JEsus unser gesegneter Heyland ein solches **Verlangen** nach diesem **Osterlamm** getragen hat / und warum Er es in der letzten Nacht seines Leydens mit seinen Jüngern hat gebrauchen wollen: Luc XXII. 15. saget Christus: **Mich hat hertzlich verlanget dieses Pascha zu essen / ehe dann Ich leide** 2c. O seelig vertröstende Reden und Worte! O GOtt! wer mag die Heimligkeit deiner Gerichten und Wegen genugsam erkennen und ergründen?

Nun weiß die blinde Vernunfft nirgends mehr von / als daß Christus ins gemein ein Verlangen getragen habe / unser Heyl und Seeligkeit durch sein Leyden und Tod zuwegen zu bringen: es ist gut; aber ach! was ist solches doch gesaget?

Lieben Brüder! aus grosser Liebe sind wir getrungen / auch etwas von diesem Wort zu eröffnen / unsern eygenen Seelen in unserm letzten Stündlein zu Trost / und nicht so sehr / unsern Verstand und Wissen anzufüllen: sagen also:

Christus JEsus war selbst das rechte **Osterlamm** / Er war das **Opffer** / so in GOttes ewiger Liebe **für der Welt Grund** schon **verordnet** / und also als **Gottes Lämmlein** / ja als das unschuldige **Lämmlein** geschlachtet war / Apoc. V. 6, 9, 12. XIII. 8. XIV. 1. 1. Pet. I. 19 Er war zum äussersten Ziel des Göttlichen Willens nun gelanget / es trung der Zorn / wie schwere

und

und gewaltige Wasserfluthen / ja wie eine wüste See/ jetzt auf ihn zu ; Ps. XXII. XL. LXIX. dann die Schulden der gantzen Welt wurden jetzt von ihm gefordert / Joh. III. Esaj. LIII. der Würg-Engel / der höllische Drach setzte Ihm jetzunder aufs grausamste zu / also daß Er selbst davon sagte: **siehe / der Fürst dieser Welt kommet /** Joh. XIV. 30. und cap. XII. 31. **jetzt gehet das Gericht über die Welt / jetzt wird der Fürst dieser Welt ausgestossen werden:** Womit uns CHristus soviel wil sagen: das gantze Zorn-Gericht der Welt tringet auf mich zu / Ich stehe im Gericht/ von mir wird es gefordert ; wodurch Er dann gewaltig beängstiget ward / deßwegen Er sagte: **wie werde ich gepreßt!** Luc. XII. 50. und Matth. XXVI. 38. **Meine Seele ist betrübt biß in den Tod:** dann dieses war kein blosses Schattenwerck/ gleichwie es im Alten Testament war/ es gieng jetzund auf aller Menschen Erhaltung oder Verlust an/ Christus muste in diesem höchsten und schweresten Leyden beständig seyn/ oder Er hätte die gemachte Schuld des ersten Adams nicht mögen ersetzen. Rom. V. 1.Cor. XV. samt der gantzen Epistel an die Hebreer.

NB. Zudem so trungen jetzund alle **Seelen der Verstorbenen** sowol als der **Lebendigen** / magischer weise auf Ihn an / und überfielen Ihn so gewaltig / daß es mit keiner Zunge auszusprechen: dann wie mag einer schwerer beängstiget werden / als der von so viel Geistern / wie von einem Meer über-

überfallen wird? das war ja wol ein rechtes bluthiges und saures Keltertretten; Esaj. LXIII. alle diese arme Schäflein flohen jetzt zu Jhm/ dann der Wolff wolte sie jetzt alle **aus seiner Hand reissen**/ Joh. X. wofern es anderst nur möglich wäre: Matth. XXIV. Nun war je Christus unser Erlöser ein **warhafftiger Mensch**/ wie ist es dann möglich/ zu sagen oder zu beschreiben/ in welchem Zustand Er hie auf Erden gelebet habe? doch/ Lieben Brüder betrachtet folgendes.

Jch betrachte Jhn hier auf Erden/ als einen **warhafftigen Menschen**/ ja als einen Menschen/ der **zu Leyden ist gebohren**/ und in diese Welt gesant: dann sobald ER seines Vatters Herrlichkeit/ Gleichheit und Thron **verlassen** hatte/ Phil. II. Joh. I. XVII. Prov. VIII. und in unsere Menschheit kommen war/ und anfieng zu verständigen Jahren zu kommen/ trang schon der Zorn Gottes gewaltig auf Jhn zu: da Er aber zum mannlichen Alter kam/ da gieng der Kampff und Streit recht an mit dem Teuffel und der gantzen Welt/ Matth. IV. von welcher Zeit an wir Jhn betrachten als den **allerelendigsten/ betrübtesten und geplagtesten Menschen**/ so **auf Erden lebete**: dann sahe Er gen Himmel/ so hatte Er seinen so hoch beleydigten und erzürneten Vatter selbst gegen sich: sahe Er in die tieffe Grube/ darinnen die arme gefangene Seelen lagen/ Zach. IX. 1. Pet. III. Ps. XXIV. so mochte Jhm

seine

sein Hertz für Mitleyden zu brechen: sahe Er in den tieffesten Zorns Abgrund (das erste Zorn-principium) so hatte Er den Teuffel samt allen seinen Legionen gegen sich / welche Er muste überwinden / Esaj. XLIX. 24, 25. Luc. XI. 22. und also diese arme Seelen / als seinen gerechten Raub / ihme entführen: sahe Er die Welt und die Kirche darinnen an / so war es in beyden so beschaffen / daß ER Sein Leydwesen mit den allerbittersten Thränen bezeugete, Luc. XIX. 41.

Nun hatte ER über dieses alles auch sehr mit **Zweiffel und Zagen** zustreiten / weßwegen Er sagte: **Ich habe vergeblich gearbeitet** / 2c. Esaj. XLIX. 4. also stund Er damals in der allergrössesten Nacht und Beträngnis darin nie kein Mensch kan gelebet haben; Darum suchte Er nun die Göttliche Gnade / Trost und Erbarmen. 2c. darum spricht Er: **Mich hat hertzlich verlanget dis Osterlamm zu essen:** Nun mögen wir sehen / aus welchem Grund dieses sein Verlangen sey entstanden.

Wir schliessen also: daß Christus unser Heyland das **Osterlamm** zu seinem **sonderlichen Trost** zu essen verlanget / und wircklich gegessen habe: ja meine Seele wird mit unaussprechlichen Gedancken überfallen / wann sie an dieses Essen gedencket / wie es doch hat seyn müssen / daß das **Gegenbild** sein eygen **Vorbild** / und das zu seinem eygenen Trost / in der höchsten Angst gegessen habe: doch muß sie sich mit Johanne auf Christi

beängstigte Brust legen / und vernehmen / was sein Hertz bey diesem Essen gedacht und gesprochen habe / Joh. XIII. da ich Ihn dann höre sagen::

Mein Vatter! wie gerecht sind deine Gerichte und Wege! wie ewig und unwandelbar sind deine Zusagungen und Bund! wie treu ist deine Warheit! wie erschrecklich ist dein Eyffer und Zorn! wie unendlich aber deine Liebe / Erbarmen und Trost! Vatter! nun tröste ich mich in diesem allem; Ich / als das unschuldige Lamm / suche in diesem Osterlämlein jetzt meiner betrübten Seelen Trost / es ist mein Trost- und Erquickungs-Mahl / darin ich mich jetzt mit meinen betrübten Jüngern / die auch diesen Kelch dermaleins schmäcken sollen / stärcke / zu solchem schweren Hingang und bittersten Creutzes-Tod! Und hiemit so præservirte ER sich / als mit einem recht magischen Gegengifft / dieses setzte ER dem Zorn und Tod als sein Gegengifft für / wie solte ER dann kein Verlangen getragen haben nach solchem Mahl?

Und weilen zu diesem Mahl mit gehören das Bundes-Zeichen des Neuen Testaments; so hat dadurch sein Verlangen noch desto grösser sein müssen / dann seine so hochbetrübte Seel suchte jetzt in seinem eygenen Fleisch und Blut das bald solte vergossen werden / ja bereits bey Ihm in Gehorsam und Willen vergossen war

Tro

Trost und Stärcke: Lieben Brüder! das lasset unserer armen und betrübten Seelen in der allergrössesten Angst auch ein rechtes Trost-Mahl seyn!

Weilen uns nun von **Christi Opffer** eygentlich zu handlen stehet / nachdem wir seine **hochwürdige Person** zuvor betrachtet haben / so wollen wir seyn **gantzes Leyden** / oder viemehr dieses **grosse Opffer der Welt** in nachfolgende Stücke abtheilen: I. Wollen **wir** Ihn in seiner **Hohenpriesterlichen Würde** betrachten: II. Ihn **selbst** / als das allerwürdigste Opffer der Welt.

I. Als **Hoherpriester** hat ER 1. **müssen erwehlet** und **geheiliget** werden. 2. So hat Er das Volck müssen **lehren** und unterweisen. 3. Hat Er das **Opffer** müssen **bereiten** und **darlegen**. 4. Hat Er als **Priester** / das Volck müssen **segnen** / und für dasselbe bitten: dieses sind die Haupt-Stück unsers würdigsten Hohenpriesters.

1. So ist Er dazu so wol **erwehlet als ersehen** / und zwar von GOTT selbst / Eph. I. 4. und Ebr. V. 4. saget der Apostel / daß Er von GOtt dazu seye **bestellet** / und daß Er sich die **Hohepriesterliche Ehre nicht selbst habe angenommen**: v. 5. und dieses wird gnugsam gesehen und bewiesen aus **GOTtes Gnaden-Bund** und **Verheissungen** die solche **Verordnung Christi** zum allerersten und sichersten Grund haben: so ist Er auch dazu **geheiliget** / Psal. XLV. LXXXIX. Joh. III. Joh. X. 36.

 2. Hat

2. Hat Er das Volck Gottes auch gelehret/ unterwiesen / ermahnet und bestraffet / und das mit solcher Krafft/ daß solche Lehre auf Erden von einigem Menschen niemalen mehr war gehöret worden, Matth. VII. 28, 29. Joh. VII. 46. Hievon geben uns alle vier Evangelisten / und alle zwölff Aposteln genugsam Zeugnis und Nachricht; ja GOtt vom Himmel selbst/ Matt. III. dann Er war der verheissene grosse Prophet/ davon Moses Deut. XVIII. geweissaget hat/ dem das Volck auf Lebensstraff gehalten war zu gehorsamen.

3. So hat Er auch das Opffer bereitet/ nemlich seinen allerheiligsten Leib selbst; und weil dieses Opffer schon mit viel Angstschweiß und bittern Thränen / ja durch ängstigen Blut-Schweiß gewaschen war/ so gieng diese Bereitung am allermeisten auf seinen vollkommenen Gehorsam/ wie die Heilige Schrifft desselben / als des würdigsten Sünd-Opffers gedencket; darum sprach Er: Siehe ich komme / mein GOtt! deinen Willen thue Ich gern/ Ps. XL. ja darum sagte Er: Ich gebe mein Leben für meine Schaaffe/ Joh. X. Vatter/ nicht mein Will / sondern dein Wille geschehe! Matth. XXVI. und Phil. II. heisset es: daß Er ist gehorsam worden zum Tod / ja zum Tod des Creutzes/ in welchem Willen wir geheiliget sind/ wie der Apostel saget Ebr. x. 10. dann Gott wolte und muste ein freywilli-

ge-

ges und kein gezwungenes Opffer haben/dañ die gezwungene wolte GOtt nicht / Pſ. XL Ebr. 10. dieſes aber / nemlich das Freywillige / war Ihm angenehm und Wohlgefällig. Matth. III. 17. XVII. 5. Eſaj. XLII. 1.

4. So hat Er bey ſeinem Opffer auch gebethet und geſegnet: wir ſollen wiſſen / daß es ein Geſetzes Brauch geweſen iſt / daß / wann das Opffer bereytet war / ſich dann der Hoheprieſter mit dem Volck zu GOtt wendete / zu ſegnen und zu bethen / biß ſo lang das Opffer verzehret ward. Lev. IX. 22. 2. Chron. VI. VII. 1. 2. Machab. I. 23.

Nun was iſt doch Chriſti gantzes Leben und Thun anders geweſen / als bethen? wie vielmal hat Er in der Wüſten hin und wieder im Gebeth zugebracht? Matth. XIV. 23. Marc. VI. 46. daher Paulus ſaget: Ebr. V. 7. Daß Er in den Tagen ſeines Fleiſches Gebether mit ſtarckem Geſchrey geopffert habe: Abſonderlich iſt ſein Hohenprieſterliches Gebeth vorhanden: Joh. XVII. ſein Gebeth im Oelgarten / ſein Gebeth am Creutz. Matth. XXVII. Eſaj. LIII. Er hat für die Ubertreter gebethen. ꝛc.

Und was für einen Segen hat ER nicht vor und nach ſeinem Opffer ausgeſprochen? Luc. XXIV. 51. und es geſchach indem ER ſie ſegnete / ꝛc. Er war der verheiſſene Samen / in welchem

alle Völcker solten gesegnet werden. Gen. XII. XV. XXII. Gal. III. 14. auf daß der Segen Abrahä auf die Heyden käme in CHristo JEsu; und Eph. I 3. GOTT der uns gesegnet hat mit allerley Geistlichem Segen im Himmel durch Christum.

II. Sollen wir Ihn nun selbst als das allerwürdigste und allerheiligste Opffer betrachten: Dieses Opffer sagen wir / daß es habe bestanden 1. in einem Leib/ 2. in einer Seele/ 3. im einem Geist/ 1. Thes. V. 23. Ebr. IV. 12.

Die gemeine Opffer-Thier hatten nur Leib und Seel/ das ist Bluth / Gen. IX. darum mochten sie keine vollkommene Außsöhnung zuwegen bringen / ja es war solches unmöglich / Ebr. IX. 9. darum muste endlich ein ander Opffer kommen / daß da vollkommen war / wie oben gesaget ist: dann der gantze Mensch solte nicht allein damit versöhnet werden / sondern auch das gantze menschliche Geschlecht / die gantze Welt / Zach. III. Joh. III. X. XI. 1. Joh. II. 2.

Dieses wird den Schrifftgelehrten wol wunder fremd fürkommen / aber wir stossen uns nicht daran / es ist genug / daß wir wissen / daß der Mensch aus drey / und nicht aus zwey theilen bestehet: weil sie aber neben aller Wissenschafft auch die Erkäntnis ihrer selbst verlohren haben / so ist ihnen schwerlich zu helffen: dieses fragen wir aber: so es nicht also ist / worin ist der Mensch dann fürtrefflicher als das Vieh? oder saget ihr / der Mensch habe

habe eine unsterbliche Seele; das ist weit gefehlet: wir sagen: Keine unsterbliche Seele/ sondern einen **unsterblichen Geist**: wolt ihr aber aus Geist und Seele eines machen/ das ist euch in eurer Verwirr-Schul wol erlaubet/ aber uns nicht.

Wir sagen dann/ daß der **gantze Christus** das **Opffer GOttes** ist/und nicht ein oder zwey Theil absonderlich: Er hat sich selbst gantz GOtt aufgeopffert/ gleichwie im **Osterlamm**/ als in seinem Vorbild fur Augen ist/ das muste **gantz** genommen/ gebrathen/ geopffert und gegessen werden/ Exod. XII. und so solches nicht wäre geschehen/wie hette Christus sagen mögen/**es ist vollbracht?** Joh. XIX. 30. deßwegen wird Ps. XL. Ebr. X. gesaget/ daß Jhm GOTT NB. **den Leib** bereitet habe/ verstehe zum **Opffer**: und Esaj. LIII. daß Er NB. seine **Seele** zu einem **Schuld-Opffer** gesetzet habe/und Matth. XXVI. daß sein **Blut** vergossen sey zur Vergebung der Sünden; und Joh. XI. 33. daß Er sich ergrimmete NB. im **Geist**; und Matth. XXVI. daß seine **Seele** betrübet gewesen sey/ biß in den Tod: so gab Er seinen **Geist** auf/ verstehe zum Opffer; dann Blutvergiessen ist wol sterben/ für ein Vieh; aber den **Geist aufgeben**/ für einen Menschen Matth. XXVII. 50. Darum setzet Lucas Cap. XXIII. 46. die resolvirung oder Auflösung seines Geistes für sein verscheyden und sterben/ also muß Geist und Seel (Blut) nicht eins seyn: Und ist nicht zu sagen/ was an diesem alten Grund gelegen sey/ dessen

Erkantnis nicht allein die alten Christen zur Apo-
stel Zeit gehabt haben / sondern auch viel weise
und erleuchtete Philosophi &c.

Nun war es dann mitten im Zorn-Wetter
mit Christo / da hieß es/ Zach. XIII. 7. **Schwert
mache dich auf wider meinen Hirten / und
wider den Mann / der mir der Nächste
ist; schlage den Hirten:** da gieng das Kelter-
tretten nun recht an/ Esaij. LXIII. **Nun sah
Er sich um / aber es war kein Helffer/** ℣. 5.
jetzt wurden unser **aller Missethaten von Ihm**
gefordert/ Esaj. LIII.

Ob nun schon Christi gantzes Leben / und alle
sein Leyden zu diesem Opffer mit muß gezogen
werden / so wollen wir doch mit einem Evange-
listen die Ordnung seines Leydens zu betrachten
für uns nehmen / damit wir nicht alzu weitläuffig
seyen / welches sehr beschwerlich ist.

So gehen wir dañ nun mit unserm gebundenen
(Isaac) JEsu / welcher das Holtz seines Creu-
tzes träget/ hinaus an den Oelberg / nach **Gol-
gatha** / nach diesem heiligen **Opffer-Berg** /
die Vollbringung dieses heiligen Opffers andäch-
tig zu betrachten/ zu unserm grossen Seelen-Trost
2c.

Sehet nun einen Gebundenen / einen Verach-
teten / der keine Gestalt noch Schöne hat;
Esaj. LIII. **den Allerverachtesten und Unwer-
thesten / einen Mann der Schmertzen / ei-**
nen **Wurm**/ Pl. xxII. **und keinem Menschen** gleich /

See-

Sehet nun einen von GOtt geplagten und geschlagenen / einen gemarterten, auf dem unsere Straffe lieget / voller Striemen, auf den der HErr alle unsere Missethaten antrieb; ein Lamm / das gantz sanfftmüthig zur Schlacht-Banck gehet / das seinen Mund nicht aufthut / sondern verstummet vor dem Angesicht seines Scherers / da doch kein Betrug in seinem Munde gewesen ist / der nun seine Seele zu einem Schuld-Opffer giebet; dessen Seele nun ängstiglich arbeitet / damit Er den versprochenen Samen sehen möge; der seine Seele ausgeschüttet hat in dem Tod / der vieler Sünden träget. Esaj. LIII.

O grosse und wunderbahre Liebe Gottes! wer mag deine ewige Liebe ergründen / damit du die Welt geliebet hast? Joh. III. es war eine grosse Liebe / daß Abraham seinen eingebohrnen Sohn / aus Liebe zu GOTT / und seinem Volck / aufopfferte / Gen. XXII. aber was ist dieses für eine Liebe / daß GOtt seinen Eingebohrnen Sohn dahin gibt / ja selbst aufopffert / damit die Welt durch Ihn möchte versöhnet / und soviel arme Seelen erlöset werden?

Nun beschreibet uns Matth. cap. XXVI. & XXVII. sein Leyden: da kam JEsus in Gethsemane zu bethen / und sprach: Meine Seele ist betrübet biß in den Tod! Er fiel nieder auf sein heiliges Angesicht / und bethete: Mein Vater!

ist es müglich/ so gehe dieser Kelch für mir fürüber; doch nicht / wie Ich / sondern wie Du wilt! wachet und bethet! und zum andernmal gieng Er hin / und bethet dieselbige Wort: so dieser Kelch nicht mag vorbey gehen/ ich trincke ihn dann/ so geschehe dein Wille: Endlich so sprach ER solch Gebet zum dritten mal: Siehe / es ist die Stunde herbey kommen / daß der Sohn des Menschen in der Sünder Hände gegeben werde / 2c.

Da kam nun sein Verräther / mit der gottlosen Schaar / griffen und bunden dieses unschuldige Lamm / gleich als wäre Er ein Mörder: da führten sie ihn zum Hohenpriester / und suchten falsche Zeugnis wider ihn / auf daß sie Ihn tödteten / da sie doch nichts an Ihm funden / ob sie schon der falschen Zeugen noch mehr herbey brachten: aber das gedultige Lamm schwieg gantz still: jetzt mus Er ein Gotteslästerer seyn/ welchen Er doch am meisten auf Erden verkläret hat/ Joh. XVII. Da beschuldiget man Ihn / und urtheilet Ihn des Todes schuldig: da speyeten sie in sein heiliges Angesicht / gaben Ihm Backenstreich / und schlugen Ihn mit Fäusten: also wird der gesalbte König und Hohepriester GOttes entheiliget/ als wäre Er nicht gesalbet gewesen / 2. Sam. I. 21. mit heiligem Oehle/ 2c.

Da hält man weiter Rath Ihn zu tödten/ Matth. XXVII. da wird gebunden / der uns von

allen

allen Ketten der Höllen entbunden hat / und überantworteten Ihn Pilato dem Landpfleger; da wurde der zum Tode verdammet / durch welchen alles gemacht / und ins Leben gebracht ist / Joh. I. und wie hoch Er auch verklaget ward / so schwiege doch der gedultige JEsus still / also daß sich auch ein heydnischer Mensch über seine grosse Gedult verwundern mus: nun wird Er mit einem Mörder verglichen / ja übeler als derselbe gehalten; Doch mus ein heydnisches Weib seine Unschuld ausruffen / gegen Teuffel und aller Höllen Rotte: Barrabas erhält Gnade / JEsus aber mus gecreuziget werden / ohne daß man Jn überweisen kan / daß Er etwas übels begangen habe: da wollen die Schuldige ihre Hände in Unschuld waschen / auf daß der Unschuldige solte schuldig seyn; dannoch mus der schuldige seine (Christi) Unschuld hiemit öffentlich bekennen: da mus sein heiliges Blut / das die Sünden der Welt aussöhnet / den Gottlosen zur Sünde seyn.

Nun wird Er gegeisselt / der Unschuldige / der so viel von Geisselen des Teuffels befreyet hatte: da überantwortet man Ihn zum Tod / der da selbst todte und Lebendige richten sol / Act. XVII. Joh. V. nun mus Er im Richthaus bezahlen / was Er nicht verschuldet hat; Pf. LXIX. 5. da ziehet man diesem unschuldigen Opffer-Lamm die Haut ab / und leget Ihm zum Spott ein Purpur-Kleid an; setzet Ihm eine dorne Kron auf sein gedultiges und unschuldiges Haupt: O gebenedeyter König!

der

der Teuffel meynet dich zu spotten/und weist nicht/
daß er Dich so herrlich macht für den Augen Got-
tes/ und aller Heyligen: da gaben sie Ihm ein
Rohr in seine Rechte Hand/ bogen die Knie
für Ihm / verspotteten und grüsseten Ihn/
da Er doch ein König aller Könige / und HERR
aller Herren ist/ Apoc. xix. 16. nun gibt Er sein
heiliges Angesichte dar / und verbirget es
nicht fur speichel und schläge. Esaj. LII. LIII.
Ps. LXIX.

Da sie Ihn nun recht verspottet / geschlagen
und verspeyet hatten / da ziehen sie Ihm sein Kö-
nigliches Kleid wieder aus / und legen Ihm seine
Todten-Kleider an/ seinen rechten Hohenprie-
sterlichen Rock/ der viel herrlicher war / als Aa-
rons Rock: Nun führet man Ihn hinaus zum
heiligen Opfferberg; da trägt Er sein Opffer-
Holtz/das gesegnete Creutz: Joh. xix. sehet/welch
ein Mensch! also daß sich die Gerechtigkeit Gottes
selbst über Ihn erbarmen mus / darum der gedul-
tige Simon sein Creutz mus helffen tragen/
Luc. xxiii. 26. und die Engel Ihn unterstützen.

Da sie nun mit Ihm auf diesen heiligen Opf-
fer-Berg kamen/ gaben sie Ihm Essig und
Gallen zu trincken / das war die rechte Salsse
(oder Brühe) so die Gerechtigkeit Gottes erfor-
derte über dieses Osterlamm / Ps. LXIX. wer kan
sich nnn länger enthalten von weynen und Brust-
schlagen? O geschicht dieses am grünen Holtz/
was wil mit uns dürren werden? Luc. xxiii. Es

wurden

wurden aber noch zwey andere Ubelthäter mit Ihm hinaus geführet; da sie nun an die Schedelstät kommen waren / creutzigten sie Ihn / Luc. XXIII. 33. und mit Ihm auch die zwey andere Ubelthäter / einen zur Rechten und den andern zur lincken: jetzt ist **Er unter die Ubelthäter gerechnet**/ da Er doch nichts übels gethan hatte / noch betrug in seinem Munde erfunden ist. Esaj. LIII. 1. Pet. II. 22.

Da Er nun am Creutz hieng / hat Er sein Hohenpriesterliches Gebeth noch gethan: **Vater / vergib ihnen / denn sie wissen nicht / was sie thun!** nun lacht und spottet der Teuffel / samt seiner Rotte noch dazu: da mus ER als ein Fluch und Fegoffer gehalten werden: doch muß Er trotz dem Teuffel! mit seiner so **herrlichen** Uberschrifft gekrönet werden: **Dieser ist JEsus der Nazarener / ein König der Juden:** Diese Uberschrifft bekräfftiget der erste bekehrte **Mörder: HErr / gedencke mein / wann du in dein Reich kommest!** welches Er ihm auch gnädiglich beschehdet: Luc. XXIII. 43.

Nun hebet der Himmel an zu trauren / die Sonne ziehet ihr schwartzes Trauer-Kleid an: **Die Erde erbebet** / und die Gräber **thun sich auf** und viele **heilige stehen auf** / mit höchster Verwunderung / als deren Seelen nun solten aus der trostlosen Gruben erlöset werden: Matt. XXVII. Zach. IX. 1. Pet. III. nun wird die Angst seiner Seelen am allergrösten / deßwegen rufft Er aus: **Mein**

GOtt

GOtt! mein GOtt! wie hastu mich verlas-
sen? oder wie der heilige Marcus hat/ Cap. xv. 34.
confer Ps. xxii. 2. אלי אלי למה עזבתני O
GOtt! was Wörter! welch steinern Hertz muß
hierdurch nicht erschrecket und beweget werden:
welche Angst so schwer gewesen ist/ daß Er auch
zum andernmal schrie/ Es ist vollbracht/ Joh.
XIX. und also den Geist gab: O Himmel und
Erde beweget und erschüttert euch über diesen Tod:
jetzt ist ein grosser Fürst/ ja der allergrösseste gestor-
ben: 2. Sam. III. Heute ist der grosse Pan (wie
ein heidnisches Oracul geredet hat) gestorben:
O ihr Geschlechte der Erden lernet nun klagen/
lehret auch eure Kinder klagen/ klaget über diesen
Eingebohrnen/ Zach. XII. 10. O ihr Todten
beweget euch aus euren Gräbern/ kommt herfür/
und sehet dieses Opffer! Matth. XXVII.

Da haben wir nun unsern grossen Hohen-
priester für uns/ da ist das Opffer/ damit die
Sünden des Landes/ja der gantzen Welt/ Joh. III.
auf einmal sind versöhnet worden: Zach. III.
9. da ist nun des Menschen Sohn erhöhet/
gleichwie Moses in der Wüsten eine Schlan-
ge erhöhet hat: Joh. III. Sehet nun das Lamm
Gottes/ welches der Welt Sünde trägt/
Joh. I. welches unsere Sünden selbst an seinem
Leibe auf dem Holtz getragen hat/ 1. Pet. II. 24. se-
het nun da das erwürgte Lamm zwischen dem
Stul Gottes/ und den vier Thieren/ Apoc. V. 6.
Last uns nun anschauen den/ welchen wir

durch-

durchstochen haben. Zach. XII. 10. Apoc. I.

Da ist nun das so lang verlangte und erwunschte Opffer / darnach tödte und lebendige verlanget haben: da ist das rechte Gegenbild / das durch soviel Opffer abgebildet ist: O allertröstlichster Tod! der auch den Tod überwunden und vernichtiget hat/ Hos XIII. 14. Ebr. II. 14. 1. Cor. XV. 55. dadurch uns Leben und Unsterblichkeit ist angebracht / 2. Tim. I. 10. da hat Er vollbracht / was Er uns in seinem letzten Abendmahl versprochen hat: **das ist mein Leib/der für Euch zubrochen wird/und mein Blut / so für Euch vergossen wird / zur Vergebung der Sünden/** Matth. XXVI. dadurch Er uns erkauffet / und uns von unsern Sünden gewaschen / Apoc. I. 1. Pet. I. und seine Seele zum **Lösegeld** gegeben / Matth. XX. 28. und **sein Leben für die Schaaffe gelassen hat.** Joh. X.

Nun dörffen wir keine weitere Nachrede machen / dann wir haben vorhin schon alles gesetzet/ was zu unserm Grund und Zweck dienet: doch mit wenigem wollen wir **Christi am Creutz ausgeruffene Worte** etwas eygentlicher betrachten/ weil einige (nebenst vielen jüdischen Lehrern) wollen/ daß es nicht mus **verlassen** / sondern **verherrlichet** gegeben werden/und anstat כבתנ 'עזב seyn solle.

Was unsere Meynung betrifft / so halten wir dafür daß **diese beyderley Meinungen** leicht mit einander mögen vereiniget und verglichen werden: dann

dann es ist gewiß / daß der Messias nicht also schwer versuchet / und gleichsam verlassen worden ist / ohne alle Ehr und verherrlichung / keineswegs; dann viele Prophetische Zeugnüssen zeigen uns gantz ein anders / ja selbsten die Evangelische Historie / wie zu sehen aus Cant. III. 11. da der Herrlichkeit seiner Crone gedacht wird / und Esaj. LII. 13, 14. da der Geist vorsaget / wie Er / der Messias / mitten in seiner höchsten Verachtung / da Er weder Gestalt noch Ansehen haben würde für Spott und Leyden / Er nichts destoweniger zu eben derselbigen Zeit sehr würde **erhöhet** und **erhaben** werden (so viel als verherrlichet) da Herodes mit seinen consorten Jhn am allermeisten vermeynte zu verhöhnen mit Anlegung eines Purpuren / und hernach eines **weissen oder glåntzenden Mantels**; Luc. XXIII. 11. & Joh. XIX. 2. haben sie Jhm seinen recht **Hohenpriesterlichen Schmuck** und **Mantel** angelegt / davon Er selber im Geist rühmet / Esaj. LXI. 10. daß Er damit / wie ein Bräutigam und Braut nach Hohenpriesterlicher Art ausgezieret sey: confer Cap. LXIII. 1. in seinem **Tod ist Er verherrlichet** worden; dann drey Evangelisten sagen einhellig / daß nicht allein der Hauptmann / sondern auch diejenigen / so bey ihm gewesen sind / **Gott verherrlichet** haben; wie GOtt verherrlichet? verstehe in seinem Sohn / welcher nicht wie ein Mensch / sondern wie Gottes Sohn / und wie ein Gerechter gestorben war: Luc. XXIII. 47. Matth. XXVII. Marc. XV.

Sco

So ist nicht allein sein Leyden und Tod herrlich/ sondern auch seine **Begräbnis ist herrlich** / ja mit den Reichen oder Grossen / gewesen / Er ist herrlich gesalbet und herrlich begraben worden Luc. xxiv. Esaj. LIII. seine **Ruhe ist herrlich** gewesen/ Esaj. xi.

Daß aber sein **Leyden sehr groß** / ja über aller Menschen Kräfften gewesen seye / geben die Propheten und Psalmen Zeugnis / darinnen Er nicht allein klaget / sondern auch / was mehr ist / fast **wie ein verlassener** / und der über **Vermögen versuchet wird**/klaget/Es. XLIX. 4. Ps. XXII. 2. XL. 13. LV. 2-6. LXIX. 2, 3-15. CIX. 21-26.

So melden uns die Evangelisten auch ebenfalls/ wie groß sein Leyden / absonderlich die Angst seines Hertzens und seiner Seelen gewesen seye / da Er **durch Engel unterstützet** worden/ Luc. xxii. 43. **und blutigen Schweiß geschwitzet** hat/ ✝. 44. darum Matthæus saget Cap. XXVI. 37. daß Er anfieng zu **trauren** und **sehr beängstet** zu werden / daß seine **Seele um und um** biß zum **Tod betrübet** worden sey/ ✝. 38. so saget auch Marcus/ Cap. XIV. 36. daß Er **Abba** habe geruffen: Nun sagen uns die Cabbalisten / daß kein ängstlichers Wort von einer Seele könne ausgesprochen werden auf Erden/ dieses hat der Messias gesprochen / da Er in der grösten Angst gewesen ist; dann wie אב Vatter heisset/ so ist Abba ein Wort/ das alles vätterliche Vertrauen im Sohne Gottes fast weggenommen hat; welches die Juden / und

die / so es mit ihnen halten betrachten mögen/ zc.
confer Marc. XIV. 33. **Er fieng an zu erschre-
cken / und sehr beängstet zu werden** / weßwegen
die Juden keine Ursach haben / unsern lieben Hey-
land zu spotten/ noch zu verachten/ zc.

Nun wird uns hoch vonnöthen seyn zu betrach-
ten / **wie wir uns dieses würdigste Opffer
recht sollen zu Nutz machen**; dann es einmal
gewiß ist/daß die Historie eben so viel hilfft/ als die
Opffer des Alten Testaments; darum wil es ein
anders erfordern / so wir einen guten/ vesten und
gewissen Trost hieraus haben wollen/ der uns zur
Seeligkeit gedeyen möge.

Aber wieder auf unsern magischen Grund zu
kommen / so haben wir nochmahls zu gedencken/
was wir bey den Opffern ausführlicher gemeldet
haben/ nemlich / daß die Thiere also geopffert
wurden / daß allezeit der Mensch mit seinem Opffer
eines und verbunden blieb / also daß es nur ein
Mittel war/ den Zorn GOttes auf eine Zeitlang
abzuwenden; dann endlich so muste der Mensch
selbsten seinem Opffer-Thier im Tod gleich wer-
den: dieses ist der eintzige Grund / darauf wir
nun halten und bauen sollen /so wir uns nicht vor-
setzlich mit Christi Opffer und Tod betriegen wol-
len; dann **der Sünden Sold ist** und bleibt
für und für der Tod Rom. V. 12. & 14. VI. 23.

Dieses aber sol niemand also aufnehmen / als
wolten wir Christi Tod nicht würdiger achten
dann eines andern Opffer-Thiers; keines weges

wo-

wir haben genugsam angewiesen/ wie würdig wir solchen halten: diß ist aber die Sache/ daß wir wissen sollen/ wie wir magischer und nicht Historischer weise mit diesem wurdigsten Opffer sollen verbunden seyn und bleiben/ sonsten mag es uns nicht zur Seeligkeit gedeyen noch helffen: dieses hat Christus selbst genugsam gelehret/ da Er uns gesaget hat/ daß wir Ihm **folgen**/ sein **Creutz auf uns nehmen**/ seine **Tauffe**/ und **zugleich seinen bittern Leydens-Kelch** schmäcken sollen. Matth. XI. 29. XX. 23.

So haben auch alle Heilige Apostel diese seine Lehre geglaubet/ und derselben gefolget/ sie sind weder in ihrem Leben noch in Ihrem Tod nicht von ihm gescheyden gewesen/sie haben sich **wie die Adler/ nach ihm gesehnet**/ Matth. XXIV. 28. Act. V. 41.

Aber nun den Grund gantz recht betreffend/ darauf alles in Ewigkeit beruhen mus/ so sollen wir wissen/ daß nicht die Thiere/ sondern der Mensch gesündiget hatte; Hätte nun GOTT diese Sünden alsobald mit seiner gerechten Straff belegen wollen/ so wäre das gantze menschliche Geschlecht verlohren und zunicht gegangen: Nun stunde aber Gottes gerechte Straffe vest/ und mochte nicht geändert oder nachgelassen werden: Dannoch konte GOTT wol auf ein oder ander Mittel bedacht seyn/ seine gerechte Straffe dadurch eine Zeitlang aus zu setzen; dieses waren nun die **Opffer-Thier**: und darum ist das Opffern

allen Menschen zu allen Zeiten von Natur so ein-
gen gewesen / wiewol die wenigsten an sich selbst
zu opffern gedacht haben / gleichwie sie / und nicht
die Thiere / schuldig waren; darum hat GOtt
den **Opfferdienst** angeordnet / nicht / daß E
allezeit / sondern nur eine gewisse Zeit währen solte.

Daß aber die Opffer auf den **Menschen** gien-
gen / hat GOtt an Abraham schon gezeiget Gen.
XXII. von welcher Zeit her die magische Priester
solches wol verstanden haben: aber GOTT hat
uns diesen Grund durch den Tod seines ewigen
und Eingebohrnen Sohns in der letzten Welt
recht wollen eröffnen; dann Lieber / sage mir doch /
was hat der gantze Neu-Testamentliche Dienst
auf sich / so es nicht also gemeynet ist / oder solt
es nur ein blosser Historien-Dienst seyn? wie die
Welt-Kirch nicht anderst weiß noch glaubet; kei-
nes weges / Christi und der Heiligen Aposteln
Lehr weiset uns nirgend anders hin; nun ist ja
tausendmal leichter zu glauben / daß ihr / und eure
Lehr falsch sey / als daß Christi und der Heil. A-
posteln Lehre solte falsch seyn.

Ihr sollet aber hiemit nicht meynen / als wol-
ten wir nun einen Opffer-Dienst von Menschen
einführen; daran hat GOtt sein Mißfallen gnug-
sam bezeuget / wann es mordthätiger Weise ge-
schiehet / Jer. VII. XIX. 5. wañ es aber auf eine rechte
Weise geschiehet / so sind nie keine grössere / oder
GOtt wolgefälligere Opffer geopffert worden /
das sehen wir an Isaac und **Christo** / 1. Cor.
IV. 9. 2. Cor. IV. 11.

Fasset

Fasset dann kürtzlich die Sache also: Wir sind und bleiben allezeit die schuldige und tod-würdige für GOTT; nun haben wir keine Thier-Opffer mehr / sondern Christi heiliges Opffer in unserer Menschheit ist unser Opffer / und Er ist unser Priester / Er hat sich selbst uns zu versöhnen einmal seinem GOtt aufgeopffert; soll nun dieses Opffer unser Opffer seyn / und uns zur Seeligkeit gedeyen / so müssen wir als schuldige mit diesem unschuldigen Opffer durch einen magischen Krafft-Glauben vereiniget seyn: Wir müssen aber endlich mit CHristo unser Opffer auch GOtt auffopffern / und diesem viehischen Menschen auch absterben; also mag und mus unser Tod nicht von Christi Tod / und Christi Tod nicht von unserm Tod geschieden werden.

Setzen wir also / daß unser tod in und mit Christi Tod das wahre und ewige Versöhn-Opffer ist: Christi Tod aber hat unserm Tod seinen Stachel und Gifft genommen / und ihn heylsam und seelig gemacht, Rom. VIII. 1. Cor. XV. und so dieses nicht warhafftig ist / so wäre Christi Menschwerdung nicht vonnöthen gewesen / es hätte wol bey den Opffer-Thieren bleiben können / aber weiter. ꝛc. ꝛc.

Damit nun dieser magische und Neu-Testamentliche Opffer-Dienst möchte allgemählig eingeführet werden / so hat der Alt-Testamentliche nicht alsobald mögen abgeschaffet werden /

 son-

sondern solches hat auf die bestimte Zeit hernach müssen geschehen/ Dan. IX. 24. Siebentzig Wochen sind bestimmet über dein Volck/ daß Er die Ubertrettung verschlinge/ und die Sünden versiegele/ und die Ungerechtigkeit versöhne/ und eine ewige Gerechtigkeit herzubringe/ ꝛc. ℣. 26. und nach zwey und siebentzig Wochen/ nachdem der Messias wird ausgerottet seyn/ wird ein Volck des Fürsten/ das da kommen wird/ die Stadt und das Heiligthum verstöhren/ ꝛc. und so lang hat der Alt-Testamentliche Opfferdienst noch gewähret/ damit/ wie gesaget/ der Christliche und magische Opffer-Dienst möchte eingeführet werden.

Und wo derselbige durch die Heil. Aposteln nicht wäre eingeführet gewesen/ so würden sie selbsten/ und ihre Nachfolger nach ihnen/ nicht so freywillig und freymüthig um den Nahmen JEsu sich haben lassen martern; und wäre dieses nicht also/ so würde unser Heyland ihnen nicht vorher verkündiget haben/ mit welchem Tod sie GOtt verklären solten; Joh. XXI. 19. und so solches nicht warhafftig wäre/ so hette der Apostel nicht sagen dörffen/ Col. I. 24. und ich freue mich nun in meinem Leyden für euch/ und erstatte an meinem Fleisch/ was noch mangelt an den Trangsaalen Christi/ und Rom. VI. 3, 4, 5. wisset ihr nicht/ daß wir alle/ die wir auff JEsum Christum getaufft sind/ die sind in

seinem

seinen Tod getaufft/ (nicht über/ wie die Vernunfft es gern hette/ die allzeit lieber über als in hat) seynd wir also seinem Tod eingepflanzet/ zu eben desselben Gleichförmigkeit/ ✠.6. als die wir wissen/ daß unser alter Mensch sampt Ihm gecreuziget ist/ auf daß der Leib der Sünden krafftloß gemacht werde/ und wer also gestorben ist/ der ist gerecht gesprochen/ 2c. 2c. ✠.7. Cap. VII. 4. Solcher Gestalt sind wir dem Gesetz (verstehe dem Alt-Testamentlichen Dienst) getödtet durch den Leib Christi/ auf daß wir eines andern würden/ verstehe Christi; und zu diesem Ende sind wir vom Gesetz loß gemacht/ Rom VII. 6. also daß wir GOtt/ wie Neu Testamentliche und magische Priester/ dienen mögen im neuen Wesen des Geistes/ 2c. und also mögen wir auch verstehen den 24 ✠. ich elender Mensch wer wird mich erlösen von diesem Leibe des Tods? dieses lasset uns gantz ein ander Wort seyn/ als da die Vernunfft eine Nase daran setzet: der Apostel verstunde wol besser/ was für ein cadaver oder todtes Aaas er am Halse trüge/ und worzu es destiniret wäre; auf gleichen Grund mögen wir auch verstehen/was Er Cap. VIII.2, 3, 4. saget: dann das Gesetz des lebendigmachenden Geistes in Christo hat mich frey gemacht von dem Gesetz der Sünden und des Todes/ dann was dem Gesetz unmöglich war (weilen es durch das Fleisch geschwä-

chet war) GOtt seines selbst Sohn sendende in der Gleichheit des sündlichen Fleisches hat von der Sünde gerichtet die Sünde im Fleisch / wie der Text aus dem Griechischem muß übersetzet werden: Lieben Brüder / dieses lasset uns einen gantz andern Verstand seyn: der Spruch ist verständlich gnug/nach unserm Grund und des Apostels Meynung. 1. so beweiset er hiemit / wie krafftloß das Gesetz sey gewesen/ etwas vollkommen zu machen/ oder eine vollkommene Aussöhnung auszuwircken. 2. Daß GOtt darum seinen Sohn gesand hat/und zwar in der Gleichheit unsers sündlichen Fleisches. 3. Zu dem Ende / daß Er von der Sünd richtete im Fleisch / und zwar nicht allein in seinem/ sondern auch in unserm Fleisch: dann in solcher Gemeinschafft stehen wir mit unserm Hohenpriester und Opffer: und daß der Spruch also heissen müsse/ beweiset er mit dem ℣. 4. auf daß die Gerechtsprechung des Gesetzes erfüllet würde in uns / verstehe / so wir in Christo sind / ℣. 1. So wir nun also Kinder und Erben GOttes worden sind / so müssen wir auch mit Ihm leyden/ auf daß wir auch zur Herrligkeit mit Ihm mögen Herrlich gemacht werden: ℣. 17. dazu sind wir von GOtt ersehen und verordnet/ auf daß wir also dem Bilde seines Sohns sollen gleichförmig werden; ℣. 29. So verstehen wir dann auch recht / wie Er unser Erstgebohrner Bruder ist. ibidem, und

zu-

zugleich ℣. 36. confer. mit Pſ. XLIV. 23. 1. Cor. IV. 9. 2. Cor. IV. 11. und Cap. XI. 24, 31. wie geſchrieben ſtehet: (verſtehe im Pſalmen) um deinent willen werden wir getödtet den gantzen Tag/ wir ſind geachtet wie Schlacht-Schaaffe: und iſt dieſe Rede gantz gewiß/ 2. Tim. II. 11. ſo wir mit Ihm ſterben/ ſo werden wir auch mit Ihm leben/ ꝛc. und hiehin gehet auch unſer Chriſtlicher Beruff/ 1. Pet II. 21. ſintemalen auch Chriſtus gelitten hat für uns/ und uns damit ein Fürbild gelaſſen/ daß wir ſeinen Fußſtapffen ſollen nachfolgen: und Cap. IV. 1. weil nun Chriſtus für uns gelitten hat am Fleiſch/ ſollen wir uns auch waffenen mit eben demſelben Sinn/ ꝛc. verſ. 13. und dieſes ſol unſere Freude ſeyn/ daß wir mit Gemeinſchafft haben am Leyden Chriſti/ ꝛc. darum Johannes Apoc. I. 9. ſaget: ich bin euer Bruder und Mitgenoß an der Trangſal Chriſti: alſo mögen wir auch verſtehen/ was es iſt/ um das Zeugnis JEſu ſterben/ Apoc. VI. 9. und den herrlichen Spruch Cap. XIII. 13. Seelig ſind die Todten/ im HErren ſterbende: dieſes machet den Apoſtel ſo freudig und willig zu leyden/ Act. 13. dann ich bin bereit/ nicht allein mich binden zulaſſen/ ſondern auch zu ſterben um den Namen JEſu.

Und wie mag es doch müglich ſeyn/ daß die ſo genante Chriſtenheit ſo lang in ſolcher Blind-

heit gesessen ist / da doch die Heil. Schrifft so klar und deutlich von dieser Sache redet / daß einer sehende blind seyn mus / der solches nicht kan fassen noch verstehen: so wir nicht die Weitläufftigkeit scheueten / würden wir frey mehr Beweiß können beyschaffen.

Dieses frage ich euch aber: warum redet das Neue Testament so viel von der Christen **Priesterlichen Würde** / so es dahin nicht solte gemeynet seyn? Apoc. I. v. xx. 1. Pet. II. 6, 9. saget ihr: hiemit werden nur geistliche Priester verstanden / die da GOtt geistliche Opffer opffern sollen: so frage ich weiter: was ist das / geistliche Opffer opffern? ist es schön singen / und fein klingen mit Orgelen und Stimmen allein? so habt ihrs wol getroffen: So es aber dahin gemeynet ist / wie vor vorgesaget / wie möget ihr dann mit euren so genannten geistlichen Opffern auskommen? gewißlich / mich düncket / daß ihr so geistlich worden seyd / daß ihr weder leibliche noch geistliche Opffer mehr habet noch kennet / welche doch der geistliche Paulus noch wol gekant hat. Rom. XII. 1.

So ist auch dieser unser Grund nicht wider die **geistliche Opffer** / dann solche musten selbst im Alten Testament nicht nachgelassen werden: so geben wir auch zu / daß opffern im Neuen Testament auch auf andere Sachen gezogen werden könne / als Phil. IV. 18. 1. Pet. II. 6. es kan aber unser Grund hiemit nicht umgestossen noch versetzet werden: Lasset uns noch / als eine Zugabe / setzen / wei-

nn

nur davon in den Propheten finden/ welches fürnemlich auf die Zeit des Neuen Testaments mus gezogen werden.

Malach. I. 11. wird gesaget: Sondern vom Aufgang biß zum Untergang sol mein Name herrlich seyn unter den Heyden / und an allen Oertern wird meinem Namen Rauchwerck herzu gebracht werden / und ein reines Speiß-Opffer/ Pſ. IV. 6. Opffert gerechte Opffer/ oder Opffer der Gerechtigkeit: und Pſ. L. 5. die einen Bund mit mir gemachet haben über einem Opffer; dabey das Danck-Opffer auch gedacht wird/ verſ. 23.

Zach. XIV. 20, 21. Also daß alle / die da opffern wollen/ werden kommen/ und von denselbigen (verstehe Kesseln) nehmen und darin kochen. Eſaj. LXVI. 20. ſeq. und werden alle eure Brüder aus den Heyden herzu bringen/ dem HErrn zum Speiß-Opffer/ gleichwie die Kinder Israel Speiß-Opffer in reinem Gefäß/ 2c. und wil auch aus denselben nehmen zu Priestern/ und zu Leviten / spricht der HErr / und werden kommen von einem Neumonden zum andern / den HErrn anzubethen; (verstehe auch zu opffern) dann warum solten sie sonsten Priester und Leviten seyn? und sie werden heraus gehen und werden schauen die todten Cörper der Leuthe/ so an Gott mishhandelt haben (verstehe / die nicht als magische Priester zum Hause des HErrn sind aufgegan-

gangen / zu opffern und anzubethen / confer Zach. XIV. 16, 17.) dann ihr Wurm wird nicht sterben / und ihr Feuer wird nicht verlöschen / und werden allem Fleisch ein Greuel seyn: dann weil sie ihren Sünden-Wurm / die sündliche Menschheit / GOtt in Christo nicht haben geopffert / und also demselben nicht gantz absterben wollen / da es noch Zeit war / so werden sie nunmehr nicht sterben können / ja sie werden den Tod suchen und wünschen / und er wird von ihnen fliehen / Apoc. IX. 6. und ihr Feuer wird nicht verlöschen; das magische Opffer-Feuer ist ewig / und ist Gottes Zorn-Feuer: so wir nun unsern Sünden-Wurm in Christi Liebe Feuer absterben / so verlöschet das Zorn-Feuer / und höret auf: weilen sie aber diesem Zorn-Feuer durch Christi Liebe-Feuer nicht abgestorben sind / so wird ihr Feuer in Ewigkeit nicht verlöschen mögen / noch ihr Wurm sterben: Und dieses ist das ewige Zorn-Bad und Feuer-Hölle darin alle Gottlosen ewig baden sollen / Matth. XXV. 41. Apoc. XIX. 20.

Daß nun dieser Spruch also verstanden werden solle / mögen wir desto baß sehen aus Zach. XIV. 12. Und Er wird machen / daß eines jeglichen Fleisch unter ihm verwese / wann derselbige noch auf seinen Füssen stehet / und seine Augen werden in ihren Löchern verwesen / desgleichen eines jeglichen Zung in seinem Maul: dieses solte nun die Plage seyn deren / die

wider

wider das Neu-Testamentliche Jerusalem würden streiten/ und die nicht jährlich dahinauf ziehen würden: Nun solte diese Plage/ davon Esaias saget/ nach Zachariä Wort/ schon in dieser Zeit und in diesem Leben anfangen/ da sie als halb verwesene Aasser seyn solten: gewißlich ein handgreifflicher Beweiß/ daß beyde Oerter also zuverstehen sind.

O du blinde Welt-Kirch! wie läng wiltu in vorsetzlicher Blindheit bleiben/ und so viel legionen Menschen mit dir in zeitlicher und ewiger Blindheit halten? wache auf! ehe dann dein Tag und deine Stunde kommen wird/ der dir so schwer werden wird/ daß du kein bestehen noch Ausflucht mehr finden wirst: So laden wir dich mit deinen armen verführten Kindern aus grosser Liebe Christi jetzund noch ein zu unserer Schule!

Absonderlich aber zu diesem unserm Opffer/ und grossem magischen Opffer-Fest/ welches für GOtt und allen Heiligen in grosser Würde und Herrlichkeit gehalten wird: bringet GOTT dem HErrn hinfort eure Opffer/ und nicht mehr dem Teuffel: 1. Cor. X.20. Lev. XVII. 7. Deut. XXXII. 17. Act. VII. 43. Amos V. 26. Sehet doch/ wie hertzlich und hoch GOTT die Welt geliebet hat/ also daß Er seinen eingebohrnen Sohn für uns in so erschrecklichen Creutzes-Tod dahin gegeben hat/ und das uns allen zu gut und zur Seeligkeit! Er war ja der Unschuldige/ etc. Wie! wolt ihr nun solche Liebe nicht beantworten? Hat jemand

mand je grössere Liebe gezeiget / dann daß er für seinen Freund das Leben gegeben? Joh. XV. 13. nun aber ist **Christus für seine Feinde gestorben**: Rom. V. wie! wolt ihr nun nicht gerne für Ihn sterben? **opffert eure Leiber zum Opffer!** Rom. XII. wir bitten euch / betrachtet doch / was wir euch oben haben fürgestellet! ihr müsset ja eines von zweyen wehlen; warum wehlet ihr dann das gute nicht? ihr müsset hier dem Zorn Gottes absterben / sampt dem Zorn-Feuer und ewigem todswürdigen Sünden-Aaß / oder ihr werdet ewig sterben für ein zeitliches kurtzes und leicht vorbey gehendes sterben erwehlen: Rom. VIII. wolt ihr aber nun am Feg-Feuer euren Trost suchen / das könnet ihr versuchen / was hier nicht dem Zorn abgestorben ist / wird es dorten viel beschwerlicher thun / das lasset euch aus Liebe / eure Seelen zu retten / gesaget seyn.

Und weil auch kein besser und seeliger Mittel hiezu an die Hand kan gegeben werden / als die Reu und Busse / so laden wir euch nochmahles ein zu unserm **grossen Versöhnungs-Fest**/Lev. XVI. und stellen euch unsern gecreutzigten Heyland mit Matthæo Cap. XXVI. auf dem Berge Golgatha für Augen: **Sehet diesen Menschen!** Joh. XIX. sehet doch diesen elenden **Wurm** zwischen Himmel und Erden / wie einen **Mörder** und **Fluch** hangen / 2c. betrachtet doch / was Er gethan hat / und zugleich / was ihr gethan habt; so werdet ihr ihm in die weisse und reine Unschuld

in euch aber die bluthrothe Sünden-Schulden finden/ Esaj. I Ps. LI. Nun so erwecket hiemit euren Willen / so viel als euch aufs Blut möglich ist/ Ebr. XII. gehet in Reu / und pfleget Busse / kasteyet euch mit bußfertigem Hertzens-schlagen/ und mit allerley Bußpflegungen/absonderlich Verbesserung/ 2c. 2c. und wisset / daß an diesem Tag eures Lebens nichts anders mus gepfleget werden/ oder eure Seelen werden von Gottes Volck ewig abgehauen werden. Exod. XII. Lev. XVI. Ps. LI.

Zu dem Ende stellet Ihn euch nicht allein so am Creutz auf Golgatha für Augen / sondern stellet Ihn euch auch für Augen / wie Apoc. I. 7. Sehet / ER komt mit den Wolcken / verstehe/ als Heyland und Richter aller Welt / und es werden Ihn sehen alle Augen/ auch diejenige / so Ihn durchstochen haben / und es werden über Ihn wehklagen alle Stämme der Erden / verglichen mit Zach. XII. 10. und sie werden mich anschauen/ welchen sie werden durchstochen haben / und sie werden über Ihn wehklagen / wie man wehklaget über einen Eingebohrnen / und werden sich um Ihn betrüben / gleichwie man sich betrübt um einen Erstgebohrnen.

Betrachtet doch diesen von euch durchstochenen/ und bedencket / welch eine Reu ihr alsdann (alzuspäth) werdet wünschen und suchen: Cain war ja noch so verstockt nicht/ da ihm GOtt das Blut seines unschuldigen Bruders/ so Er vergossen hat-

te

te vorhielt / daß er nicht die Grösse seiner Sünde solte bekant haben; Gen. IV. Wie! wolt ihr dan noch verstockter seyn? wolt ihr nicht in die Reu und Busse gehen? da euch GOtt vom Himmel sein schreyendes Blut fürhält/ ja seine gantze Person / mit seinen Wunden / wie ihr Ihn ermordet und verwundet habt? Act. II. III. IV. da solche Fürhaltuug zu sehen 2c. confer Ebr. XII. 24. Nun mag euch seines Blutes schreyende Stimm ja noch zu nutz kommen; Sie ruffet euch jetzund noch zur Reu/ zur Buß und Bekehrung: was wird es aber am grossen Gerichts-Tage für eine Stimme seyn? werdet ihr dafür nicht erzittern müssen / gleichwie für der Stimme eines Löwens? Amos II. 8. Joel. II.

Nun wollen wir euch schließlich das letzte Mittel fürstellen / als das einige / damit ihr euch für dem Würg-Engel ewig befreyen möget / und wollen hiemit diesen Theil beschliessen.

Betrachtet doch dieses **Osterlamm** absonderlich auch in seinem **Heil. Abendmahl und Blut-Hochzeit** gebenedeit in alle Ewigkeit/ Amen! da wird Er euch noch **zur Busse vorgestellet** / und dargebotten zur **ewigen Erlösung**: ihr solt aber zuvor wol betrachten / **was Christi heiliges Abendmahl ist** / und **wie man das halten solle**: Matth. XXVI. finden wir dessen Beschreibung: **Nehmet/ esset das ist mein Leib / trincket alle daraus das ist mein Blut / das Blut des Neuen Testaments** 2c. Nun sollen

wir:

wissen / daß Christus unser Osterlamm 1. Cor. V. 7. sich selbst für uns hat lassen schlachten / und sich selbst geopffert hat: so saget Er nun: **nehmet / esset / das ist mein Leib; trincket / das ist mein Blut / 2c.** Nun ist dieses essen und trincken kein äusserlich Zanck-Zeichen und Brod-Mahl / wie die blinde Welt-Kirch daraus gemachet hat / Christo zur Schmach; sondern es ist ein magisches und **glaubiges Essen**; Joh. VI. Matth. V. 6. Nun erkläret uns der heilige Apostel 1. Cor. XI. Christi Wort / etwan mit einem kleinen Zusatz / welchen Er doch saget **von Christo empfangen zu haben** / das ist: **thut das zu meinem Gedächtniß** / also daß **wir hierdurch deß HErrn Tod verkündigen sollen / biß daß Er komt:** Wann uns nun Paulus Christi Wort also ausleget / und er ja billich für den allerbesten Ausleger soll gehalten werden / so sehen wir / daß Christi Abendmahl nicht allein ein essendes / sondern auch ein **thundes** Abendmahl ist / verstehet / daß wir es thun sollen / gleichwie Christus sich selbsten dargegeben hat / er gab sich selbsten biß in den Tod dahin: dieses sollen wir nun auch thun / und eben das / und nichts anders / ist Christi Abendmahl halten; das weisen auch die Worte gnugsam aus / **daß wir Christi Tod verkündigen sollen / biß daß Er komt:** Und solcher Gestalten haben die Heil. Apostel und Christi Nachfolger das Heil. Abendmahl gehalten / sie haben **ihre Leiber mit grosser Freudigkeit**

in den Tod dahin gegeben/ gleichwie Chri-
stus gethan hat: das äusserliche halten soll uns
nur ein memorial und kräfftiges Stärckungs-
Mittel seyn zur Vorbereitung zur Reu und
Buß/ 2c. in unserm Leyden und Sterb-Stünd-
lein wil Christus selbst mit uns das Abend-
mahl halten. Apoc. III. 20.

O du blindes Phariseerthum! (Welt-Kirch)
betrachte doch dieses wol/ was wir von Christi
Abendmahl mit wenigem haben gesaget und dir
vorgehalten/ 2c.

Lieben Brüder! also habt ihr hiemit nun auch
unsere Meynung/ was wir von dem Opfferdienst
des Alten und Neuen Testaments halten. 2c. 2c.

Das vierdte Capittel.

Von dem Ewigen Evangelio.

NUn haben wir noch zu zeigen aus
vorabgehandelten Sachen/ wie sol-
ches alles nur Ein Bund/ Gesetz/
Opffer und Dienst/ und also nichts
anders/ als das Einzige und E-
wige Evangelium seye. Lieben

Lieben Brüder! wir haben nicht vonnöthen/ etwas zu repetiren / dann unsere Büchlein sind klein / und habt ihr solche für Augen / als einen kurtzen Auszug der gantzen Heil. Schrifft/ daraus ihr selbst genugsam sehen könnet / was wir jetzunder noch zu sagen haben: damit wir aber unsern jungen Schülern noch in etwas an die Hand gehen und helffen / so wollen wir nochmahls alles kürtzlich zusammen fassen.

I. So haben wir bewiesen / daß nur **ein Gnaden=Bund** mit uns armen Menschen sey aufgerichtet vom Anfang/ verstehe/ von Adam an biß auf Christum / als den **zweyten Adam**/ 1. Cor. XV. alles was GOtt mit den heiligen Vättern vor und nach Gebung des Gesetzes gehandelt hat / das alles ist/ dessen eygentlichen Grund und Wesen belangend / nur einerley gewesen / hat auch also einerley bleiben müssen biß ins Neue Testament; dann GOtt und Sein ewiges Wort können nicht wider einander streiten/ ob es schon tausendmal so scheinen möchte/ 2c. 2c.

II. So haben wir auch bewiesen / daß das **Gesetz der Liebe/ des Glaubens und des Gehorsams** allezeit nur **einerley** gewesen sey / und daß um gewisser Ursachen willen von GOtt Veränderung und Zusatz darin geschehen seyen / welches alles dannoch im allergeringsten keine Veränderung nach dem Grunde habe machen kön-

nen: ja es hat der Grund des Gesetzes selbst im Neuen Testament nicht mögen verändert noch umgestossen werden / wie wir bewiesen haben / 2c.

III. Haben wir auch gezeiget / wie der Heill. Opffer-Dienst zu allen Zeiten einerley gewesen sey / wie sie alle aus einem Grunde geopffert haben / was für ein Absehen und Bedeutung sie gehabt haben / und welcher Gestalten sie auf Christum gezielet / und in Jhme ihre Erfüllung gehabt haben / 2c. dieses erhellet nun weiter aus folgenden Sprüchen und Sätzen: Der Gnaden-Bund / so GOTT mit Abraham aufgerichtet hat / ist ja einerley gewesen mit dem / so GOtt mit Adam im Paradeis aufgerichtet hat / Gen. III. 15. und mit Noah / Gen. IX. 8. verglichen mit Gen. XII. XV. XVII. XVIII. XXI. XXII. So ist es auch eben derselbe gewesen / den GOTT mit Isaac / Jacob / und nachmahls mit den Kindern Israel hat aufgerichtet und erneuret.

Nun stehet Abraham in der mitten / es ist eine grosse Zeit vor und nach ihm biß aufs Neue Testament gewesen: so war nun dieser Bund mit Gottes-Eyde bevestiget / Gen. XXII. und mit Opffer / samt der Beschneidung versiegelt / Gen. XV. XVII. Ebr. VI. 13. und war dieser Bund schon gemachet 430. Jahr vor dem Gesetz / Gal. III. so hat nun das Gesetz nicht wider die Gnaden-Verheissung / noch wider GOttes Gnaden-Bund

seyn

seyn können/ Gal. III. auch hat dieser Bund im Neuen Testament nicht können verändert oder aufgehoben werden von wegen GOttes Treue und Warheit und seiner Ewigen Unveränderlichkeit/ rc. dann es ist nicht allein ein ewiger/ sondern auch ein in allem wolgeordneter Bund gewesen / 2. Sam. XXIII. 5. davon GOTT selber saget Esaj. LIV. 10. dann es mögen wol Berge weichen / und Hügel hinfallen/ aber meine Gnade wird nicht von dir weichen/ und der Bund meines Friedens wird nicht wancken / spricht der HERR dein Erbarmer: darauf GOTT auch zielet Malach. III. 6. weil Ich der HERR mich nicht verändere/darum seyd ihr vom Hause Israel nicht verzehret: Nun hat diese Warheit / den Vätern verheissen/ den Kindern müssen versiegelt und bestätiget werden / Act. II. III. Rom. IV. 23. 24. Cap. XV. 8.

Wie es nun mit GOttes Gnaden-Bund beschaffen war/ also war es auch mit dem Gesetz beschaffen / verstehe / mit dem Gesetz des Glaubens / der Liebe und des Gehorsams / die übrigen Gesetze waren nur hinzu gethan von wegen der Ubertrettung / biß auf die Zeit der Verbesserung/ Gal. III. 19. dann das Gesetz der Warheit war im Munde Levi Mal. II. 6. so war dieses ja das Gesetz der Vollkommenheit und Warheit / davon Jacobus redet Cap.

I. 25. Cap. II. 12. nun saget Christus Matth. V. 18. Amen! Ich sage euch / biß daß der Himmel und die Erde zergehe / wird nicht zergehen der kleineste Buchstab oder ein Strichlein vom Gesetz; und Cap. XXIV. 35. der Himmel und die Erde werden vergehen / aber meine Wort werden mit nichten vergehen: und Cap. V. 17. ihr solt nicht meynen / daß ich kommen bin / das Gesetz und die Propheten aufzulösen / sondern zuerfüllen: darum ist Christus selbst unter das Gesetz gethan / in der Fülle der Zeit / Gal. IV. 4. so hat nun die Lehre des Evangelii und der Aposteln nicht wider das Gesetz seyn mögen / hat auch dadurch nicht können aufgehoben werden / Rom. III. Matth. XXII. so ist dann das Gesetz und desselben Lehr nichts anders / sowol im Neuen als Alten Testament / als Liebe GOttes und des Nächsten / I. Tim. I. 5. Rom. XIII. 8, 10. Gal. V. 14. und mögen wir also satsam hieraus versichert werden / daß auch im Gesetz / was das Wesen desselben anbelangt / keine Veränderung noch Aufhebung hat können gemacht werden / ob schon viele beschwerliche Zusätze von wegen des Volcks Sünden und Abweichung / im alten Testament hinzu gesetzet worden sind.

Und gleicher gestalt verhält es sich mit dem Opfferdienst: alle Opffer der Heil. Vätter haben aus einem Grund müssen geschehen; sie haben

ben alle eine geheime **Bedeutung und Vorschattung** gehabt; GOtt ließ sich dieselbe nur auf **eine gewisse Zeit**/ und **mit gewissem Beding** gefallen: so lang als heilige und magische Opffer verrichtet wurden/ waren sie GOtt süß und lieblich; Gen. VIII. da sie aber von diesem Heil, und magischen Opfferdienst abwichen/ hatte GOtt keinen Gefallen mehr daran/ wie wir ausführlich bewiesen haben: darum wolte GOtt die Zeit herbey bringen/ in welcher Ihme von einem **andern Hohen-Priester ein wolgefälliges Versöhn-Opffer solte geopffert werden**; welches Opffer wir mit seinen fürnehmsten Umständen von stück zu stück betrachtet haben/ mit Beyfügung/ **welche Opffer uns nun im Neuen Testament noch geziemen**/ und wie **wir mit Christi Opffer eines werden müssen**/ sollen wir anders die ewige Versöhnung dadurch erhalten/ und dem Zorn GOttes/ und dessen gerechtem Zorn-Feuer endlich absterben/ 2c.

Hiemit haben wir dann alles/ als in einer kleinen tabel, für unsere Schüler zusamen gefasset/ damit sie sich in alles gebührlich mögen wissen zu finden und zu schicken/ und ihren Seelen-Nutzen und Förderung damit schaffen mögen/ 2c.

Nun müssen wir auch mit wenigem vom **Ewigen Evangelio** etwas sagen: Davon schreibet Johannes/ Apoc. XIV. 6. **darnach sahe ich einen andern Engel mitten durch den Himmel fliegen/ der hatte ein Ewiges Evan-**

gelium zu verkündigen denen/ so auf Erden wohnen/ nemlich/ allen Heyden/ und Stämmen/ und Sprachen / und Völckern: davon saget uns auch Christus / Matth. XXIV. 14. Und es wird gepredigt werden dieses Evangelium des Reichs auf dem gantzen Erdkreyß/ zu einem Zeugnis wider alle Völcker; dessen Schall muß in alle Land ausgehen/ Rom. X. 18. Ps. XIX.

Wann nun jemand fraget; was ist das Ewige Evangelium? so sagen wir: es ist eine Lehre von der Gnade Gottes / die GOTT höchstens ziemet / die dabeneben allen Völckern gläublich / liebwürdig und annehmlich ist und seyn kan: dieses ist der eygentliche Verstand des Spruchs Apc. XIV.

So dann jemand weiter fraget; ob je eine solche Lehre gewesen seye? oder jetzunder seyn könne? so antworten wir; daß Christi und der Heil. Aposteln ihre Lehre also gewesen seye/ wie aus den vier Evangelisten/ und allen ihren Apostolischen Brieffen zu sehen ist/ wie auch Rom. X. Cap. XV. 19, 20. und Col. I. 23. welches allen Creaturen muß verkündiget werden/ &c.

Fraget aber jemand: Ob dann jetzund noch wol ein solches Evangelium auf Erden geprediget werde / und bekant seye / welches man mit solchem Evangelio solte mögen gleich halten? so antworten wir; Nein! dann alsbald nach der Aposteln Zeit/ ja noch in ihrer Zeit/ hat man

schon

schon angefangen das Ewige Evangelium zu verfälschen / Secten und Rotten aufzurichten / 1. Cor. I. 12. Cap. III. 3, 4. 2. Cor. XI. 13, 14. und wolte GOtt / daß es in der Spötter Zeiten nicht zehenmal ärger worden wäre! allermeist aber in diesen unsern letzten / betrübten und verwirrten Zeiten / da der Secten und Rotten so viel sind / daß kein zehlen fast mehr daran ist / daß es billich heissen möchte / wie bey dem alten Jüdischen Volck; so manche Stadt / so manchen GOtt hastu / Juda! Jer. XI. 13. also möchte auch wol von der jetzigen Welt-Kirch gesaget werden: so manche Sect, so manch Evangelium und Bibel hat man fast / zur Schmach und Verachtung GOttes und seines Heil. Worts; **und müssen derowegen Juden und Türcken in unbekehrlichem Wesen bleiben:** Dann wie sind sie zu helffen auf solche erbärmliche und gantz verwirrte weise?

Fraget aber jemand weiter: Ob ich dann dafür halte / daß es möglich seye / daß GOttes Wort / das Alte und Neue Testament / also könne eingerichtet werden / daß es / als ein Ewiges Evangelium / allen Völckern ohne Unterscheid solle können geprediget und glaubwürdig gemachet werden? Hierauf antworte ich; ja: **und** warum nicht eben so wol jetzund / als in vorigen Zeiten? haben doch die Juden durch ihre heilige Gesetze zu allen Zeiten viele als Juden-genossen (proselytos) können an sich bringen / Act. II. 10. 2c. so haben auch die Heil. Apostels durch

 das

das Evangelium Christi Juden und Heyden können bekehren; warum nicht auch jetzund?

Die Ursachen / warum solches nicht geschiehet / sind gewißlich gar viel / wir setzen hier nur etliche / als:

1. Weil heut zu Tag wenig gefunden werden / die GOttes Wort recht und im Grund verstehen / die das Gesetz und die Heil. Schrifft handelen / kennen GOtt nicht / Jer. II. 8. 1. Sam. II. 12. Zeph. III. 4.

2. Weil alle Secten vom Haupt-Zweck des Alten und Neuen Testaments / und also vom Grunde der Heil. Schrifft / zumal sind abgewichen / man hat vergessen / GOTT und seinen Nächsten als sich selbst über alles aufrichtig lieb zu haben / Matth. VII. 12. Cap. XXII.

3. So ist ein jeglicher Hauffe gantz einseitig und partheyisch worden: ein jeglicher achtet nur sich und seinen Hauffen hoch / 1. Cor. III.

4. So weiß man von keiner Reu und Busse / noch von einem recht inwendigen / magischen und geistlichen Gottesdienst mehr / es ist alles als in falscher Sicherheit versoffen / und ist nichts als ein krafft- und geistloses Historie-Wesen überblieben / daß zu nichts nutzet / rc. Esaj. I. 11. Jer. VII. 4.

5. So

5. So finden sich gar wenige / in welchen ein recht barmhertziges Hertz und Gemüth ist / da man sich seines armen Nächsten mit rechter Erbarmung solte annehmen / und also seine Noth behertzigen: was noch geschicht selbst von den besten / ist nur ein wildes Stürmen / dadurch eher etwas möchte zerbochen / als gemachet und gebessert werden / Act. IX. 1. Luc. IX. 54.

6. Dazu komt noch (als das allerverderblichste Mittel) das Lohn- und Miedlings-predigen / dadurch ein jeglicher getrieben wird das seine zu suchen / mit Vergessung dessen was Christi ist / Phil. II. 21. 2. Pet. II. 1, 2, 3.

7. Von den schrecklichen Hindernüssen ist auch dieses eine mit / daß man mit Gewalt und Tyranney verfähret / ob schon nicht alle auf gleiche weise / dannoch ist kein Hauffe davon ausgesondert / sie zwingen und tringen / Luc. XIV. 23. und beschweren schrecklich die Gewissen / etc.

8. Weil niemand etwas von seiner Meynung wil abstehen / und hinwieder etwas von eines andern annehmen; welche Vorsichtigkeit Christus und die Heil. Aposteln nicht allein gebrauchet / sondern auch uns eine solche recommendiret haben / Matth. X. 16. 1. Cor. IX. 19.

Und wer mag alle die Urschen auszehlen / sie sind zuviel / GOtt erbarme es!

Fra-

Fraget aber jemand: Ob dann dieses mein kleines Wercklein dahin reiche und angeleget seye/ das Ewige Evangelium zu befördern / und wieder / wie es von GOTT verheissen / in seinen Stand zu bringen? So antworte ich: Ja/ GOtt weist/ daß es dahin angesehen ist: wir achten uns aber zu diesem wichtigen und hohen Werck viel zu gering: dennoch wollen wir das unsere so lang thun / biß daß die rechte Botten GOttes vom Himmel auf Erden werden gesandt werden / die alles werden zurecht bringen / und **die Hertzen der Kinder wieder zu den Hertzen der Vätter bekehren**/ Mal. IV. 5. was wir aber für einen Grund in diesem unserm kleinen Wercklein eröffnet haben/ das wollen wir alle Liebhaber und erkenner der Göttlichen Warheit lassen urtheilen.

Unterdessen wissen wir auch wol / wie es das blinde Pharisäerthum mit seinen blinden und unartigen Kindern wird aufnehmen / daran wir uns doch nicht stossen noch kehren wollen; dann wir sind gewiß/**daß dein Tag** und Untergang fürhanden/ ja für der Thür ist: **so weinen wir noch für dir / und singen dir Klag-Lieder; weine und klage nun mit uns / ehe dich die Wehen/ wie ein schwanger Weib / plötzlich werden ergreiffen/ und kein entfliehen mehr seyn wird**/ Math. XI. 16, 17. 1. Thes. V. 2. &c. &c.

Wir geben aber allen gutherzigen / frommen und Gottsfürchtigen Hertzen und Gemüthern hie-

mit

mit zu bedencken: ob wol ein näher und besser Mittel fürhanden sey/ die Heil. Schrifft Altes und Neues Testaments allen Völckern annehmlich und gläublich zu machen und fürzutragen/ als wir hiemit jedermänniglich an die Hand geben/ die Heil. Schrifft also in eine einige harmonie zu bringen/ daß Juden und Heyden sie verstehen/ glauben und annehmen können?

Nicht/ als wolten wir unser eygen Werck/ das klein und gering ist/ groß machen/ oder selber loben/ nein; sondern vielmehr/ daß die Warheit und Krafft derselbigen für sich selbst reden und antworten mag: ob es möglich wäre/einige Hertzen und Gemüther zu erwecken zur Liebe der Warheit und Christlicher Einträchtigkeit; dann es kan ja kein näher Mittel dazu seyn/ als das alte Testament also zu erklären/ daß das Neue Testament recht und im Grunde damit übereinstimmet; und wiederum/ daß man das Neue Testament also erkläre/ daß es recht und im Grund mit dem Alten Testament überein komme: wann dieses geschehen/ so mögen ja Juden und Heyden leichtlich einig und eines werden/ und dem zufolg alle Secten.

Darum du blinder und verstockter Jud! wir sagen dir durch das Wort des grossen Propheten Mosis/ und aller anderer Propheten/ thue doch deine blinde Augen und verfinstertes Hertze auf/ lege die decke Mosis davon ab/ und betrachte/was wir dir aus dem alten Testament haben fürgeleget/ und klar angewiesen/ so du hiemit nicht kanst überzeuget

zeuget werden / GOtt deinen HErrn / und David deinen König zu suchen / Hos. III. 5. womit oder wodurch sol es dann geschehen?

Und du unchristliche falsche Christenheit! dich und alle deine Brüder gehet dieses Wort an / so wir dir aus dem Neuen Testament für Augen geleget haben / daraus du sehen kanst / wie abergläubisch / unwissend / **blind / bloß und nackend du bist** / Apoc. III. betrachte das Neue Testament doch recht im Grund / mache dich diesem Wort in allem gleich / **wandele / wie Christus dir fürgewandelt hat** / seye nicht mehr **Juden und Türcken ärgerlich durch dein unchristliches Wesen und Leben**: opffere GOtt das Opffer / so du Ihm für so grosse Erlösung schuldig bist / damit dir dermaleins Juden und Türcken / die viel gerechter und heiliger sind / dann du / nicht mögen vorgehen ins Reich GOttes / du aber als ein falscher und unnützer Christ / in die Finsternis hinaus geworffen werdest ꝛc. Matth. XXII. 13. conf. Cap. VIII. 11. 12.

Das Ewige Evangelium /

Apoc. XIV. 6.

„SO spricht der HERR: יהוה Ich „bin der GOtt Abrahams Isaacs „und Jacobs / ein Ewiger GOtt / Groß „von Rath / und mächtig von That / ewig

„un-

"unveränderlich/die Treu/Liebe und War-
"heit selber: Ich habe im Anfang alles
"sehr gut gemacht / Jb bin ein GOtt al-
"les Fleisches/ ein Vater der Geister: Ich
"habe alle Menschen gemacht/ Ich liebe
"alle Menschen / und alle meine Crea-
"turen: Ich habe den gefallenen Adam
"gnädiglich wieder aufgerichtet durch
"die gegebene Verheissung der Gnaden
"und des Lebens: Ich habe mit den Vät-
"tern einen Bund der Gnaden und des
"Friedens gemacht/ und habe Ihnen gege-
"ben die gewisse Wolthaten Davids: Ich/
"der HErr / bin ihr GOTT/ ihr Lehrer/
"Leyter und Führer: Ich habe sie durch
"meinen Engel (Ewiges Wort) geführet
"und geleytet/ und gebracht vom schreck-
"lichen Fluch-Berge/ zum gesegneten Berge
"Zion: Ich gebe allen Völckern mein Wort/
"Propheten und Geist: Ich habe die Welt
"geliebet / und gebe meinen Eingebohr-
"nen Sohn aus Liebe allen Völckern zum
"Heyl und Seeligkeit: Ich spreche durch
"mein Wort und Sohn: thut Busse/ und
"bekehret euch von allem gottlosen Wesen;
"glaubet an mein Wort' und Liecht/ so lang

"ihrs

"ihrs noch habt / und es heute genennet
"wird: Seyd nicht / wie eure Vätter / die
"meiner Liebe / Wort / Sohn und Geist wi
"derstrebten: befleissiget euch aller guten
"Werck / liebet Warheit / Treu und Ge
"rechtigkeit: und alles was ihr wollet / das
"euch die Menschen thun sollen / das thut
"ihnen selbst: Liebet euren Nächsten / gleich
"wie euch selbst: Habt die Welt und das
"zergängliche Wesen nicht lieb / sondern
"saget ab allem / daß euch hinderlich ist:
"haltet mich und mein Wort hoch / und be-
"trübet meinen guten Geist nicht / folget
"desselben gütigem und heiligem Trieb in
"allem: Seyd demüthig für GOTT und
"Menschen / und achtet nur GOTT und
"Tugend hoch: Gebet mir die schuldige Opf-
"fer der Gerechtigkeit; dienet mir mit
"Furcht / und freuet euch mit zittern: be-
"stelle dein Hauß / und halte deine Rech-
"nung gerecht / ehe Ich komme: Schürtze
"deine Lenden und bereite deine Lampe:
"Laß deinen Glauben an mich und meine
"ewige Barmhertzigkeit nimmer wancken /
"und werffe dein Vertrauen nicht weg;
"dann siehe / mein Sohn JESUS komt!

"ein

"ein Richter der gantzen Welt; seye fertig
"Ihm entgegen zu gehen / dann sein Lohn
"ist bey Ihm / einem jeglichen zu vergelten
"nach seinen Wercken: Seelig sind / die da
"wachend erfunden werden zu aller Zeit /
"Amen!

Nun werden die Vernunfft-Schrifftgelehrten sagen: Lieber was ist dieses doch für ein verwirretes Evangelium? ein chaos, daran kein Haupt noch Leib ist / sondern nur so etwas ins hunderste hinein: haben wir doch wol ein anders und feineres Evangelium ausgeklaubet / und in bessere Glaubens-Ordnung gebracht: Ihr saget recht daran / also muß es auch seyn / und wann es anderst wäre / so müste es dem eurigen gleich seyn / und könte also das ewige Evangelium nicht seyn; dann das euere ist kein chaos, sondern ein fein auspolirtes / menschliches / selbst-ersonnenes / eiteles und partheyisches articul-Wesen; darum gehet auch das Wort dahin: Esaj. XXVIII. 10. 13. **Gebot auf Gebot und eine Fürschrifft nach der andern / &c. und hat dazu gedienet / daß sie hingehen /** (verstehe vom Weg der Warheit) **und zurück fallen /** (wie blinde mit ihren blinden / so sie leiten / in die Gruben) **und zerbrochen / verstrickt und gefangen werden /** also daß sie sich selbst dergestalt den Weg verleget haben zum Reich Gottes / daß weder sie selbst / noch die sie füh-

 ren /

ren/ darein können eingehen: darum sind eure al-
te und ansehnliche Leuthe (blinde Vernunfft
und eigen-weise Schrifftgelehrten) der Kopff/
die Propheten aber (ihre junge gemachte
Schrifftgelehrten) die sind der Schwantz: Esaj.
IX. 15. ja eben darum ist daraus das vielförmige
Thier worden Apoc. XIII. 1. das viel Köpffe und
Hörner gemacht hat / damit das Babel-Wesen
zu verfechten: wären sie aber ein chaos (chaos
nehmen wir für die Lehre und freye Leitung des
heiligen Geistes/ Gen. VI. 3. Joh. XIV. XVI. 1. Joh.
II. vereiniget mit dem klaren / einfältigen und
ausdrücklichen Wort Gottes) mit und in ihrer
Lehr geblieben / so würde es wol viel besser gehen
und stehen: Nun aber haben sie mit diesem allem
nur ein verwirretes / abergläubisches Zanck-Ba-
bel gebauet / wovon GOTT befohlen hat auszu-
gehen/ Jer. LI. 9, 45. Apoc. XVIII. 4.

Daß aber das Ewige Evangelium chaos
und nicht articul und Gebot ist / wollen wir mit
folgenden Sprüchen aus heiliger Schrifft für Au-
gen legen/daraus man wird sehen können/was das
Ewige Evangelium zu allen Zeiten gewesen
seye/und biß ans Ende der Welt bleiben müsse / etc.

Ihr werdet ja müssen zugeben und gestehen
laut des Apostels Zeugnis/ Gal. III. 8. daß die H.
Schrifft schon dem Abraham das Evangelium zu
seiner Zeit geprediget habe: damit wir aber nun
einen Fuß in die erste Welt setzen/ so wollen wir
auch vernehmen/ was doch ihr Evangelium ge-
wesen

wesen seye: wir finden zwar nichts sonderliches aufgezeichnet von Mose/ machen uns aber einen solchen Begriff von ihrem Evangelio: ihr werdet ja gern zugeben / daß Gen. III. 15. das erste **Evangelium** dem Adam von GOTT geprediget worden seye; was war nun sein Evangelium? **Glauben in GOttes gnädige Verheissung**/ und anders nichts; dann das ist das Evangelium der Alten gewesen/ (verstehe der Glaube) Ebr. XI. 1. &c. wie wir auch kein ander Evangelium im Neuen Testament haben/ Joh. III VI. Nun finden wir/ daß Henoch und Noah **mit Gott im Wege der Gerechtigkeit gewandelt haben**; Gen. V. VI. VII. daraus wir dann schliessen/ daß sie zu derselben Zeit kein ander Evangelium von GOTT gehabt oder gehöret haben / als Abraham: Gen. XVII. 1. **Ich bin der allgenugsame**/ (Elschaddai) **wandele stets für meinem Angesicht / und sey aufrichtig oder vollkommen**: ist also der ersten Welt und Abrahams Evangelium nichts anders gewesen / als **aufrichtig zu wandelen**/ und **GOttes Verheissungen von seiner Gnade zu glauben** / Rom. IV. Gen. XV. 6. Ebr. XI. 8. dazu wir setzen/ was gelesen wird Gen. XVIII 19. **des HErren Weg bewahren/Gerechtigkeit und Gericht üben** / 2c. aus welchem Spruch wir auch schliessen / daß seine Kinder nach ihm kein ander Evangelium gehabt haben / weil allda von den Nachkömlingen Abrahams gesaget wird: **dieweil ich ihn kenne / und weiß / daß er befehlen**

len wird seinen Kindern/ und seinem Hause nach ihm :c. So ist auch Jacobs Evangelium nichts anders gewesen als GOttes Heyl/ Gen. XLIX. 18. und daran zu glauben/ und darauff zu warten: So nun Abraham ein solches Evangelium geprediget hat/ so hat GOTT seinen Kindern nach ihm kein anderes geprediget/ ja sie haben auch kein anderes gehabt; dann der Bund stund auf Abraham dem Vatter aller gläubigen/ Rom. IV. er hatte die gnädige Verheißung des Ewigen Evangelii von GOtt empfangen/ welche durch keine andere Gesetze konte krafftloß und zunicht gemachet werden.

So war der Kinder Jsraels ihr Evangelium auch nichts anders als zu glauben in die Verheissung ihrer Vätter/ und daß GOTT ihr und ihrer Vätter GOtt war/ und biß in Ewigkeit bleiben würde; Exod. III. 14, 15. dann so solte Moses zu ihnen sagen: Ehevih (Ich werde sein oder bleiben/ was ich euren Vättern gewesen/ und versprochen habe zu seyn) hat mich zu euch gesandt/ der HERR/ der GOtt eurer Vätter/ Abraham/ Jsaac und Jacob; so solten sie glauben/ daß GOTT ihr HERR/ יהוה ihr Alles wäre/ Exod. VI. 3. zugleich auch/ daß Er ihr Erlöser/ Cap. XII. ihr Gesetzgeber/ Cap. XX. ihr eintziger Gutthäter seye/ v. 6. weiter/ daß sie GOtt förchten/ und seine Gebot halten solten/ Deut. V. 29. Cap. VII. 11, 12. so hatte auch ihr Evangelium die Verheissung

des

des **grossen Propheten** / Deut. XVIII. durch welchen der verheissene Segen Abrahams / Isaacs und Jacobs über sie solte ausgesprochen werden. Gen. XXII. Gal. III.

Also daß sich befindet / wann wir alle Alt-Testamentliche Bücher nacheinander durchgehen / daß die Kirche des Alten Testaments kein ander Evangelium gehabt hat / als welches Abraham verkündiget worden ist / welches Evangelium ihnen nur mit **gewissen Bündnüssen und Verheissungen** ist bestätiget und vermehret worden: dann je mehr die Zeit trang auf ihre Fülle oder Ziel / Gal. IV. je vielfältiger lies GOtt seine Gnaden-Verheissungen geschehen / und das Evangelium klärer auslegen / also daß sie die **Geburt des Erlösers / sein Leyden / Tod / Aufferstehung / Himmelfarth** rc. bey nahe so ausführlich im Alten Testament gehabt haben / als wir im Neuen Testament haben; welches eine so unwidersprechliche Warheit ist / daß wir es unnöthig achten / mit einem Spruch zu beweisen.

So gieng auch ihr Evangelium auf die **Beschneidung des Hertzens** / auf die **Ausgießung des Heil. Geistes** / auf die **Einschreibung des Gesetzes GOttes in ihre Hertzen** / und also auf die ewige Seeligkeit: Deut. XXX. 6. Ezech. XI. Cap. XXXVI. Jer. XXXI. & XXXII. Esaj. XLIV. Joël II. so daß das gantze Evangelium des Alten Testaments keines andern Inhalts gewesen ist / als **Fürchte GOtt / und halte** (ver-

stehe auch/ glaube und thue) seine **Gebot** (Verheissungen) **dann das ist der gantze Adam;** (aller Menschen) Eccl. XII. 15. welches Christus alles zusammen fasset: Matt. XXII. **Gott über alles lieb zu haben / und seinen Nächsten/ als sich selbsten:** Deut. VI. X. XXX. dieses ist der Inhalt des Gesetzes und der Propheten / welcher allein Endschluß gieng auf den **Engel des Bundes;** Mal. III. 1.

Ist also des Gesetzes Zweck nichts anders / als **Christus** selbsten gewesen/ **zur Gerechtigkeit einem jeglichen / der an Ihn glaubet;** Rom. X. 4. So ist auch unser Glaub im Neuen Testament niemand anders / als Er selber / Gal. III. 21. und dieses Evangelium ist von Christo und seinen heiligen Aposteln nur allein / ja vom GOtt selbst gleichsam vom Himmel geprediget / Joh. III. 16. Cap. VI. 29. So war auch Christi Evangelium nichts anders / als: **Thut Busse / bekehret euch / und glaubet dem Evangelio /** Matth. III. & IV. 17. Marc. I. 15. was ist nun der heiligen Aposteln ihr Evangelium doch anders gewesen / als daß sich die Menschen möchten bekehren / **Busse thun /** und **an Christum glauben?** Act II. X. XVI. XVII. XXIV. 25. worin haben sie das gantze **Gesetz** begriffen? Antw. mit Christo in einem Wort **Liebe**/ Gal. V. 14. **der liebet / der hat das Gesetz erfüllet**, Rom. XIII. 8. was ist dann ihrer aller Zweck gewesen? Antw. **Liebe aus reinem Hertzen/ und gu-**

tem

tem Gewissen / und aufrichtigem Glauben / 1. Tim. I. 5.

Siehe doch / du verwirrtes Phariseerthum / ist dieses alles dir nun auch wieder ein chaos, oder nicht? uns sol es ein chaos seyn und bleiben / dann wir lieben die Einfalt der Warheit GOttes weit über alle deine Künstlerey und Betrug / wir wollen mit deinem menschlichen articul- und blossen Historie-Glauben nichts zuthun haben: uns ist befohlen / (wie vorgesagt) von dir und allen deinen Greueln auszugehen / damit wir deiner schweren Straffe nicht mit theilhafftig werden.

Lieben Brüder / ihr sehet und vernehmet unsere Einfalt / die wir haben und lieben in Gottes Wort / dann so wir davon abweichen / so machen wir uns viel Verwirrung und Zweiffel in Göttlichen Sachen: ihr werdet ja unsern Grund gnugsam verstehen und fassen!

Nun haben wir mit unserm ewigen Evangelio und dessen kurtzē Erklärung euch für Augen geleget / wie einfältig GOtt zu allen Zeiten mit seiner Kirche gehandelt hat / und wie sie so gar keine gewisse und sonderliche Glaubens-Articuln gehabt hat; ja / wenn sie sich selbsten wider die Einfalt und Ordnung GOttes solche gemacht hat / wie GOtt sie deßwegen hat lassen bestraffen / Esaj. XXVIII. XXIX. NB. welche beyde Capiteln wol würdig seynd deßwegen zu lesen / 2c.

So hat auch Christus unser Heyland der Juden und Phariseer Articul-Wesen sehr scharff bestrafft.

strafft: Matth. V. VI. VII. XXIII. dieses haben die Heil. Aposteln auch wargenommen: 1. Cor. III. Gal. V. Col. II. Rom. XVI. 17, seq. So lassen wir es dann auch gern bey dieser Einfalt Christi, als die wir wissen / daß **die Schlang Evah durch ihre Witz hat verführet** / und vom der Einfalt Gottes verkehret: Gen. III 2 Cor. XI. 3. Christus hat uns befohlen / allermeist in göttlichen Sachen einfältig zu seyn Matth X. 16. so muß die Warheit Gotttes nur einfältig / und nicht vielfältig seyn / das ist / wider einander streitig / wie es in der verwirreten Articul-Lehr ist.

Wir verstehen dann durch die sonderliche Gnade Gottes in etwas / wie das Ewige Evangelium müsse beschaffen seyn / nemlich / schlecht und recht: Job. I. 1. Wolte GOtt! daß seine Kirche in diesen verwirreten Zeiten zu ihrer ersten Einfalt möchte wiederkehren! Nun wir hoffen / GOtt werde sichs einmal wieder erbarmen lassen! und so solche Zeit wegen seines gerechten Zorns etwa noch weiter als wir vermuthen möchten / dahinten seyn solte / so wollen wir doch durch die Hülffe GOttes und seiner Gnade das unsere in unserer Zeit thun: GOtt! Erbarmer der Menschen! gib doch deinen wenigen zerstreueten / und in Babel noch gefangenen Kindern / eyferige Hertzen / zu **rechten mit dem hurischen Weibe so doch unsere Mutter ist** / Hos. II. Apoc. XVII.

Muß also schließlich das **Ewige Evangelium** eines solchen Inhalts seyn / daß fürerst Juden und Chri-

Christen sich darüber vergleichen und eins werden: zum andern/ so müssen sich die zertheilte Christen selbst darin wissen zuvergleichen und vereinigen.

So wir nun unser Neues Testament also erklären und auslegen / daß es in keinem Stück wider das Alte Testament streitet / wie es dann nicht anderst von CHristo und seinen heiligen Aposteln ist ausgeleget worden / warum solte es alsdann ein Jude nicht gern annehmen? wir reden nicht von blinden / unbußfertigen und verstockten; sondern von bußfertigen / und GOTT **und ihren König suchenden Juden**: Hos. III. 5. dann ein unbußfertiger und falscher Jud ist gleich einem falschen und unbußfertigen Christen zu achten / einer ist wie der ander für GOtt / er rühme sich in Unbußfertigkeit gleich des Alten oder Neuen Testaments/ so ist es eben viel: und **wären viel bußfertige Christen / es würden auch verhoffentlich mehr bußfertige Juden seyn**: wir/ wir aber sind es / die für GOtt dieses falls schuldig stehen; GOTT erleuchte doch unsere Hertzen und Augen / daß wir es recht sehen mögen!

Wolte GOtt! daß nun auch erleuchtete Juden wären! (doch GOtt weist/ob nicht noch etliche/ vielen falschen Christen unbekant/hie oder da verborgen sitzen) die den falschen Christen das Alte Testament recht möchten auslegen und verständlich machen! dann das sagen wir dir/du falscher Christ/daß du von Juden / und aus dem Alten Testament/ deine gründliche Erkäntnis des Neuen Testaments

wirst müssen hernehmen; weil du aber also blind/ ja ich möchte sagen/ blinder als ein Jude/ darinnen bist/ was kanstu solcher Gestalt von beyden für Nutzen haben? laß dich doch Pauli Brieffe nur nicht irre machen/ sie stimmen je noch lang nicht auf deine Geigen/ laß sie nur unberühret/ und bleibe frey zu Hause mit deinen falschen glossen/ und betrachte/ was wir hiemit schon gesagt/ und klar genug angewiesen haben.

Nun möchten aber etliche unserer Schüler diese Frage einwenden: Ob dann das Ewige Evangelium sich nicht ferner extendire/ als droben erwehnet worden? oder ob es nicht gar einen solchen raumen Verstand mit sich führe/ daß dadurch nicht allein allen Gottlosen/ und schon etliche Secula seculorum verdamten Menschen/ sondern auch endlich den Teuffeln Gnade wiederfahren möchte? Was diese Frage betrifft/ so ist selbige sehr schwehr/ und kan ich versicheren/ dafern unser liebster Heyland JESUS/ hochgebenedeyet in alle Ewigkeit/ selber persöhnlich auf Erden wäre/ daß ich sie Ihm lieber selber wolte vorstellen/ als jetzo beantworten: doch weil ich mich nur unter die rechnen wil/ die einsam vor seinen heiligen Füssen sitzen und da Tag und Nacht liegen mit Verlangen/ der heiligen unverfälschten/ einfältigen und sauberen Warheit allein aus seinem heiligen Munde des Geistes fähig zu werden/ und die also auf keine andere weise sein heiliges Wort verlangen zu handeln und nach zu

for-

forschen rc. als wollen wir sehen / was Er / belangend diese schwere Frage / in unserer Seelen antworten / und was für Nachricht ER gnädiglich geben und verleyhen wolle; sintemalen dieses eine Sache ist von sehr grossem Belang / daran unsern jungen Schülern viel wird gelegen seyn: nicht / als wolten wir diese Sache gantz und aus dem Grund zu examiniren für uns nehmen / vielweniger zu refutiren / mit nichten; dann solches würde allein ein gantzes Buch erfordern; sondern wir wollen nur bloßhin aufs allerkürtzeste und einfältigste deren Erörterung bey unserm höchsten Rabbi und Meister suchen / und dieselbe aufs bescheidenste darstellen und mittheilen.

Liebster HErr JEsu! du Ewige Weißheit Gottes! sage uns doch / die wir uns vor deinen Füssen zur Erden werffen / **und allein / ja nur allein / von deinem heiligen Munde** dependiren und abhangen wollen / vergönne und würdige uns doch in Gnaden einer kleinen Antwort und gründlichen Erörterung dieser schweren und verborgenen Sachen / inmassen du alleine weissest / wozu es wird förderlich / und vielen dienlich seyn mögen! Nim es doch nicht übel / und sende uns nicht hinweg / als die eitele und unnütze / vielweniger / als die alzu verwegene und alzu naaßweise Fragen fürbringen; du weissest ja wol / auf was glipfferichte Wege viele gute Seelen und Gemüther heut zu Tage gerathen / darum bitten wir aufs allerdemüthigste und inständigste! Amen.

Nach-

Nachdem ich nun diese schwere und wichtige Frage viele Tag und Nächte auf meinem Hertzen getragen/ und eine gnädige und vergnügende Antwort erwartet hatte/ so war endlich die erste Antwort: Gehe bevor in und mit meinem heiligem Wort zurathe / und was darin nicht zur gnüge erörtert ist / anlangend diese schwere Frage / das frage alsdann weiter/ ꝛc.

Diese Antwort machte nun die gemeldte Frage nicht leichter / sondern vielmehr schwehrer / inmassen diejenige / so dergleichen Meynung sind/ sich eben sowol auf die Heilige Schrifft gründen und beziehen.

Als ich nun gantz sorgfältig in heiliger Schrifft nachforschete / da insinuirte sich am ersten der bedenckliche Spruch Deut. XXIX. 29. die Geheimnüsse oder Verborgenheiten Vor/ oder in Jehova, Ebr. ליהוה unserm GOtt/oder Elohim; die geoffenbahrte aber/uns / und unsern Kindern/ biß in Ewigkeit: und ob schon dieser Spruch sich im Alten Testament findet / so machte derselbe in mir doch nicht wenig bedencken / nemlich Ob nicht viel schwerwichtige Sachen / und also auch diese gemeldte Frage / in Jehovah sollen und müssen secretiret bleiben? und wir also uns in dieser Welt und Zeit mit denen geoffenbahrten Geheimnüssen Gottes allerdings sollen begnügen lassen?

Als nun mein Gemüth durch diesen Ort der Heil. Schrifft / zum wenigsten etwas moderater worden war/da kamen mir auch aus dem Neuen Te-

Testament ein und andere Orte für/ und zwar solche/ die mein Gemüth noch viel moderater macheten / als Luc. XIII. 23, 24. da einer fragte: **ob die erhaltene** (oder die / so selig werden solten) **auch wenig wären?** darauf der liebe Heyland zur Antwort gab; **Ringet darnach / daß ihr durch die enge Pforte eingehet: dann viel werden (sage ich euch) darnach trachten/ wie sie hinein kommen / und werden nicht können:** daraus ich abermal lernete / daß man sich gar wenig umb diese Zahl zu bekümmern hette / ob derselben viel oder wenig seyn würden: wie auch: daß ihrer viele / so sich allzusehr um anderer Heyl und Seeligkeit (doch nicht auf rechte Art) werden bemühet haben/dadurch selber in Gefahr gerathen / daß sie mit ihrem bestgemeynetem trachten selber nicht werden hinein kommen.

Darauf kam mir ferner ein Ort in den Gemüths-Sinn/ der nicht weniger bedencklich ist/ als Actor. I. 6,7. da die lieben Jünger des HErren nun selbst nach seiner Aufferstehung (da es ja schien/ als wäre es nun die rechte Zeit gewesen / in deren es erlaubet wäre / von denen Geheimnüssen des Reichs Gottes zu fragen/ weil vermuthlich und ohne zweiffel von vielen derselben in denen 40. Tagen geredet worden war/ v.3.) diese wichtige Frage vorstelleten: **HErr wirstu zu dieser Zeit das Reich dem Israel wieder zustellen?** darauf der liebe Heyland zu ihnen sprach: **Es ist nicht euer** (oder vor euch) **zu wissen Zeiten oder Gelegenheiten**

heiten/ welche der Vatter gestellet hat in seine eigene autorität.

Daraus ich abermal lernete: wie es uns so viel mehr unerlaubet seye/ nach vielen Göttlichen Geheimnüssen zu fragen: ja/ daß viele solcher Geheimnüssen dergestalt beschaffen sind/ und also secretiret bleiben/ daß sie nicht allein uns nicht ziemen zu wissen/ sondern dabeneben auch den damahligen lieben Jüngern nicht/ die nun hingehen solten/ das Reich Gottes zu verkündigen/ zu pflantzen und auszubreiten: ja/ was mehr ist/ daß unser liebster Heyland selber bekennet/ **daß Er nicht wüste von dem Tag und Stunde der Vollendung dieser Zeit / auch die Engel nicht im Himmel / sondern allein der Vatter:** Marc. XIII. 32. Aus welchen erwehnten Oertern ich fast gantz bin stumm gemachet worden/ hette auch ferner diese Frage fahren / und GOtt alles anheim gestellet bleiben lassen / wann ich nicht aus grosser Liebe meiner Brüder ferner wäre angetrieben und genöthiget worden/ doch jetzo viel sorgfältiger / als nie zuvoren.

Unterdessen kam mir im Gemüth gleichsam in einem Blick zusamen / alles was von dieser Sache je von mir gehöret und gelesen worden war / nemlich: wie GOtt das pure und lautere Auge der Ewigen Liebe von aller Ewigkeit gewesen / 1. Joh. IV. und aus lauter Liebe bewogen worden seye/ zu seiner selbst Verklärung alles zu schaffen/ zu erhalten / zu erlösen/ rc. Daß kein Zorn bey

Ihm

Ihm seye. Esaj. XXVII. 4. daß GOtt den Tod nicht gemacht habe / noch Lust habe am Verderben / Sapient. I. 13, 14 daß die Ursprünge aller Dinge heylsam / und kein tödlich Gifft in irgend etwas gewesen seye. daß GOTT die Welt geliebet / und seinen eingebohrnen Sohn aus lauter Liebe zu ihrer Seligkeit dahin gegeben habe? Joh. III. 16. daß Er gütig seye über die undanckbaren und boßhafftigen / Luc. VI. 35. daß Er wolle / daß alle Menschen seelig werden und zur Erkentnis der Warheit kommen / 1. Tim. I. 4. daß GOTT das Geheimnis seines Willens habe kund gethan / nemlich / daß Er nach Anordnung der Fülle der Zeiten in eine Hauptsumma wolle fassen alles durch Christum / beydes was im Himmel und in der Erde ist / Ephes. I. 10. ja / das mehr ist / daß Er alles durch Ihn versöhnet mit sich selbst / was im Himmel und in der Erden ist! Col. I. 20. daß die Gnade durch Christum viel mächtiger seye alles wieder zu bringen / als die Sünde durch Adam gewesen / Rom. V. 1. Cor. XV. und was dergleichen Sprüche mehr sich finden in H. Schrifft / dadurch viele bewogen werden / solcher Sache Beyfall zu geben / etc.

Wozu noch kommet; daß der Mensch nur in eine gäntzliche Ausserordentlichkeit gerathen seye / davon er endlich wiedergebracht werden möge / solte es gleich auch noch nach vielen Ewigkeiten (Seculis) erst geschehen / etc. Item / daß alle Menschen

schen an einen Leibe Adams / als Glieder / gehö-
ren / und also derselbe mit einigem / auch dem aller-
geringsten / Abgang nicht vollkommen werden kön-
ne / rc. rc.

Diese und dergleichen Sachen muß ich gerne ge-
stehen / daß sehr süß eingehen / und uns an den
einen Seiten eine grosse Hoffnung machen; aber
wie lautet es nicht an vielen andern Orten? davor
einem die Haare zuberg fahren mögen! doch mein
Vorhaben ist nicht gewesen / dieselbe gegenein-
ander zu stellen / das kan ein jeglicher unserer Schü-
ler selbst nach belieben thun / rc.

Eines aber wiese der liebe Heyland mir / als
das allernöthigste an / nemlich **die gantze gött-
liche** Oeconomiam , **durch alle ihre Zeiten**
vorzunehmen / als vor Christi Füssen / und als-
dann zu fragen: Liebster JEsu! ist es je dein / und
deines himmlischen Vatters Wille gewesen / eine
solche generale Erlösung aller Menschen in und
nach dieser Zeit zu befördern / ins Werck zu stel-
len und ferner auszurichten? so bitten wir de-
müthigst / eröffne uns doch solches in Gnaden!
Demnach so gab sich mein Gemüth ferner / die
göttliche Haußhaltung vom Anfang biß zum En-
de der Welt zu betrachten / ob dann / diese Sa-
che betreffend / darinnen auch was gründliches
zu finden seye?

Nehme ich nun für mich die Welt / und ab-
sonderlich **die Kirche / vor der Sündfluth** / ach!
wie wenig gerechte und seelige Menschen hat sel-
bige

bige uns ausgelieffert? ob wir schon gerne gestehen wollen nach dem Urtheil der Liebe/ daß mehr Menschen behalten und selig worden seyen/ als Noahs Haußgesinde/vor und in der Sündfluth/ Gen. VII. 1. Pet. III. 20. 2. Pet. II. 5. da sonsten nur acht gedacht werden.

Gehen wir ferner von derselben Zeit/ biß auf die Zeit des Gesetzes/ ach! wie wenige sind behalten und seelig worden/ selbst aus der damaligen Kirche/ geschweige aus der damaligen Welt!

Wenden wir uns ferner vom Anfang des Gesetzes/ biß auf die Zeit des Neuen Testaments/ ach! wie wenige/ wenige sind wol selig worden/ biß auf zwey ist erst alles in der Wüsten niedergemacht worden/ darunter doch vermuthlich mehr Glaubige gewesen sind/ als Moses und Aaron selbsten: darnach ist immer das mehrere Theil gottloß gewesen/ und verlohren gangen/ wie aus allen heiligen Büchern genugsam erhellet/ 2c.

Wir rühren dieses gleichsam nur als mit einem Finger an/ (sonsten haben wir in diesem kleinen Tractat, so kurtz als müglich gewesen/ den gantzen Kirchen-Zustand offen geleget) um zuvernehmen/ ob wir auch die allergeringste Spur in Gottes Haußhaltungen und Wegen finden möchten/ daraus man auch am allergeringsten könte muthmassen/ daß GOTT der HERR seine Gnaden-Bedienung solte angeleget haben/ alle Menschen hier in dieser/ oder dort in jener Welt/

zu beseeligen; aber solches ist im geringsten nicht zu præsumiren: nicht/ als wäre GOttes Gnade nicht gantz universal und genugsam zur Seligkeit gewesen/ mit nichten; dann eben das Gegentheil ist in unsern kleinen Tractaten zu finden: allein dieses sagen wir/ daß keine/ auch die allergeringste Anzeigung für uns in der gantzen Alt-Testamentlichen Haußhaltung zufinden seye/ ein solches daraus zu statuiren: dann von solcher erheblichen Sache müsten mehr Anzeigungen zu finden seyn/ sowol an GOttes als an der Menschen Seite/ **welche im Weg und Werck der Seligkeit harmoniren und concordiren müssen und sollen! GOtt ließ ihnen Segen und Fluch/ Leben und Tod vorlegen:** da tratten sie nun in die Wahl und Scheydung zum Leben oder zum Tod/ Deut. XXVII. und XXX. 19. und GOtt **bezeuget mit den allertheuresten Eydschwüren bey seinem Leben und Seele/ daß Er keinen gefallen gehabt oder haben wolle an ihrem Verderben und Tod:** Ezech. XVIII. Er bezeuget auch tausendfältig/ daß **ihr Verderben aus ihnen selbst seye**/ Hos. XIII. 9. **Sie/ ja sie haben den Tod zu sich geruffen mit Händen und Worten**/ Sapient. I. 16. also daß das mehrere Theil in Abfall/ Unglauben/ Sünden/ Boßheit Frevel und Verstockung gelebet hat/ und gestorben ist/ Ps. XIV. & XCV. daß **GOTT am meisten Theil kein Gefallen genommen**/ 1. Cor. X. 5. sondern **geschworen hat in seinem**

Zorn

Zorn / daß sie zu seiner Ruhe nicht eingehen solten. Psal. xcv. Ebr. IV.

Sehen wir nun an die Neu-Testamentliche Haußhaltung GOttes / so finden wir fast ein gleiches / ausser daß GOtt sich reicher in Liebe und Gnade allen Menschen in seinem Sohn der Liebe dargebotten hat / wie wenige / ja wie gantz wenige sind es doch / so behalten und selig worden sind / in Ansehung der grossen Menge deren / so allezeit in ihren Sünden sind gestorben und verdorben; also daß auch in der allergrössesten Gnaden-Bedienung und Zeit keine genugsame Spur noch anzeige zu finden ist / daß GOtt der HErr seine Gnaden-Bedienung dahin angeleget habe / alle Menschen hier und hernachmahls zu seeligen.

Lasset uns ferner unsern hochgebenedeyten und liebsten Heyland JEsum hören / in und außwendig in heiliger Schrifft / mit allen seinen lieben Jüngern / und vernehmen / ob wir in der gantzen Neu-Testamentlichen Haußhaltung von Anfang biß zu Ende etwas gewisses in dieser Sache finden können.

Er hat zwar beym Anfang seines Evangelirens Gnade / Gnade / ja das Reich der Himmelen / jedermänniglich verkündiget / der Busse thun / und glauben würde / eben wie sein geliebter Vorläuffer Johannes: Matth. III. IV. aber wie wenig sind durch ihrer aller Dienst bekehret und selig worden! wie ein kleine Heerde ist es allezeit gewesen und geblieben!

So saget Er auch selber Matth. VII. 13, 14. Ge-
het ein durch die enge Pfort; dann die Pfort
ist weit / und der Weg ist breit / der zum
Verderben abführet / und es sind viel / die
dadurch eingehen: dann die Pfort ist enge
und der Weg ist schmal / der zum Leben
führet / und es sind wenige / die ihn finden.
Und Cap. xx. 16. viele beruffen; aber wenig
außerwehlt / conf. Cap. xxII. 14. Nun hat ja
der liebste Heyland JEsus es an nichts ermang-
len lassen; alles was jemand bedencken kan zur
Seeligkeit des armen Menschen / das hat Er ja
versucht / gethan und angewant: Mit der allern
zartesten Liebe hat Er evangelisiret und geleh-
ret / und gleichsam pfeiff-spielend geprediget
Matth. xI. 17. weinend und gluckfend hat Er
sie wollen versamlen / Joh. xI. 35. Matth. xxIII.
37. Luc. xIx. 41. aufs allerfreundlichste hat
Er sie zur Hochzeit seiner reichen Gnaden-Füll
und Güter lassen einladen / ja Er hat sie zwingen
lassen hinein zugehen / Luc. xIv. hat also sein gan-
tzes heiliges Leben daran gewandt / mit sei-
nem Leyden / Sterben und unschuldigem
bluthvergiessen / Matth. xxvI. & xxvII. Aber
dannoch sind die allermeiste verstockt / verhart / un-
bußfertig und unglaubig geblieben / und haben
den Rath Gottes wider ihre eygene See-
len verworffen / Luc. VII. 30.

Mit keinen mehr gesegneten progressen ist der
heiligen Aposteln Dienst von statten und vo[r]
sic[h]

sich gangen / wie wir oben in diesem Tractat ausführlich gezeiget haben 2c. aber ach! ach! wo zeiget sich doch etwas gründliches / daraus wir solten können bewogen werden zu dencken oder zu glauben / daß der Liebe GOtt und Heyland JEsus Christus ewig hochgelobet! eine solche allgemeine **Behaltung aller Menschen** solte tentiret / oder uns dazu eine gründliche Hoffnung gegeben haben? Unsere Brüder verstehen uns recht / wir beschuldigen Gottes reiche Gnade und ewigen Gnaden-Willen nicht / das seye und bleibe ewiglich ferne von uns: allein wir sagen / daß wir im allergeringsten **keine** disposition zu solcher **universalen Wiederbringung** sehen noch finden können; dann so hette nothwendig mehr Zufluß der Menschen in dieser reichen Gnaden-Zeit sich ereygnen müssen / da es ja die rechte **volle Gnaden-Zeit** und **Tag des Heils** gewesen ist / 2. Cor. VI. 1, 2. Ebr. II. 3. XII. 15. und muß niemand dencken: ja / dieses ist beym Anfang des Neuen Testaments gewesen / es sol am Ende alles herrlicher und mit mehr succes gehen / und die Bekehrung der Menschen viel generaler und häuffiger seyn / 2c. welches wir sehr gern zugeben und gestehen: aber dannoch müssen wir sagen / nicht also häuffig / daß der mehrere Theil der Menschen nicht biß ans Ende der Welt solte böß und gottloß seyn und bleiben; dan wie es am Ende derselben seyn wird / haben wir in unserm ersten Tractat, absonderlich in Apoc. so gründlich dargeleget / daß leichtlich daraus zu

 sehen

sehen / daß es seinen vesten und tieffen Grund habe/ und vermuthlich wol behalten werde / was wir hi[er] gesaget haben / 2c.

Aus welchem allem wir leichtlich schliessen mögen / wie wenig Grund zu finden seye in denen oben zusamen gezogenen Sprüchen von der Liebe und Gnade Gottes in Christo / der gantzen Welt bewiesen: und daß es nicht eine blosse disordre zu nennen ist / worzu das arme menschliche Geschlecht gerathen ist / sondern eine **Macht der Finsternis des gerechten Gerichtes GOTtes** über dasselbige / wegen **der herrschenden Macht der Sünden und der Boßheit** / so in und über sie herrschet / die offtmals so groß und gewaltig ist / daß sie in den bösen Dæmons nicht grösser seyn kan / Joh. VIII. indem sie voll abscheulicher Sünden und Laster sind / und **allermeistens gegen GOtt selber** / als Pharaons trotzen / Exod. V. 2. Nebucadnezars Stoltz / Dan. IV. 30. das Aufheben der Hand gegen Gott / Num. XV. 30. das Erbittern der Augen Seiner Majestät / Esaj. III. 8. das Spotten GOTtes / Cap. XXVIII. 14. Prov. I. GOTtes Haß / Joh. XV. Rom. I. und was dergleichen mehr / 2c. vid. Apoc. IX. XI. XV. XXI. sie lästern GOTT / und seinen heiligen Nahmen / 2c. welche Laster nicht allein für defecten, sondern für genugsam **verdoppelte** effecten **einer höchst verdorbenen Natur** zu achten sind / 2c.

Ferner fiel mir in meinem Gemüth ein / daß

ebe[n]

eben so wenig Spur zufinden sey/ in Betrachtung der specialen Oeconomie, oder sonderbaren Bedienung Gottes / sowol in seinen Drohungen als Gnaden-Verheissungen / welches gewiß mehr anzeigungen gibt einer specialen oder conditionalen/ als einer generalen und unterminirten Gnaden-Verwaltung / wie die Vernunfft-Gelehrten selbsten gnugsam haben finden können / wann sie von der ewigen Gnaden-Versehung / und dagegen über stehenden Verstossung oder Verwerffung handelen / ohne daß sie den rechten universalen / warhafftigen und göttlichen Grund recht verstehen / oder mit ihrer Vernunfft fassen mögen; dann gewißlich solte der hochgebenedeyte Messias ein gewisses Volck und Erbtheil haben zu erlösen/ und als sein erlösetes und gantz eygenthümliches Volck zu besitzen / in Gegenstellung eines verworffenen Hauffens / als der Schlangen zugehörig / wie sie solches bey Handlung dieser Materie fast mit unzehlbaren Zeugnüssen der heiligen Schrifft behaupten / so wir unnöthig achten jetzt beyzufügen/ weil sie insgemein bekant sind/und uns zuviel weitläufftigkeit machen würde / ꝛc.

Dann so deme nicht also wäre / so hette GOtt der Ewig Gelobte von Anfang biß zum Ende der Welt eine gantz allgemeine Gnaden-Verwaltung und Bedienung müssen einführen/ da die Abtrünnige Sünden-Kinder Adams nur insgemein wieder wären eingeladen/ und nach Hause

geruffen worden / und das sowol ohne sonderbare Verheissungen / als welche bey solcher allgemeinen Gnaden-Bedienung nicht wären vonnöthen gewesen / inmassen die Menschen doch einmal wieder nach Hause und zur Gnade GOttes würden kommen seyn / und wäre es nicht in diesem / so wäre es gewiß in jenem Leben und Welt geschehen / 2c.

Nun aber finden wir / daß der Allmächtige Bundes-GOtt dergestalt seine Gnaden-Bedienung hat angefangen / und biß zu Ende fortsetzen lassen / daß Er die abfällige und Bundbrüchige Sünder mit den **allerschröcklichsten Drohungen** /und zu Ende beygefügtem Fluch / Deut. XXVII. & XXVIII. Gal. III. aufs schärffeste und härteste hat lassen betrohen: gleichwie Er auf der andern Seite die **allerhöchste und herrlichste Gnaden-Verheissungen und Güter / ja Ewiges Leben und Seeligkeit** hat lassen anbieten/ 2c. Joh. III. Rom. II. 7. Ebr. XI. 6.

So treu und warhafftig nun der Allmächtige GOTT hierin ist / und ewig erfunden werden wird; also **warhafftig** wird ER auch in jenen Drohungen erfunden: also daß dieses Allmächtigen Gottes schwere Drohungen/ Straffen/ Zorn und Ungnade/ ja das ewige Verderben/ 2c. für **keine blosse Schreck-Bilder** zu achten sind; sondern für die **allerhöchste Dring- und Beweg-Ursachen** / womit der Sünder sich billich sol lassen bewegen / aus Liebe seiner selbst/ so Er je solches nicht aus Liebe zu GOtt thut/ 2. Corr. V. 11.

Und

Und solchen Fluch / neben seinen mit sich führenden Drohungen und Straffen hat nicht weniger die Neu-Testamentliche / als die Alt-Testamentliche Gnaden-Bedienung mit sich geführet / und solches von Anfang / biß zum Ende des Neuen Testaments.

Im Alten Testament waren / neben allen andern schweren und zeitlichen Leibes-Straffen / absonderlich diese folgende die allerschwehrsten:

Die Behaltung ihrer Sünden / Exod. XXIII. 20. 21.

Die Verwerffung von Gottes Angesichten / 1. Sam. XV. 26. darauf David gesehen / Ps. LI.

Die Wegnehmung des Geistes GOttes / oder dessen Abweichung / 1. Sam. XVI. 14. Ps. LI.

Die Austilgung aus dem Buch des Lebens / Exod. XXXII. 32, 33. & Psalm LXIX. 29.

Im Neuen Testament aber gehet es nicht gelinder her / sondern schärffer / wie aus folgenden Sprüchen zu sehen / als: Matt. III. 7. kein entfliehen des künfftigen Zorns / nemlich die sich nicht bekehren / noch Früchten der Bekehrung würdig bringen: sie sind zum Feuer / und zwar zum unauslöschlichen Feuer / verordnet: ℣. 10, 12. conf. Matth. XXIII. 33. Es wird Tyro / Sidon und Sodoma erträglicher gehen am Tage des Gerichts / saget unser gebenedeyter Heyland / nemlich / als denen so die Lehre der Gnaden und des Evangelii verwerffen / und dabey unbußfer-

tig in Sünden verharren/ rc. conf. Ebr. II. 3. & X. 29. wie viel einer härteren Straffe / meynet ihr/ wird derjenige werth geachtet werden rc. & Cap. XII. 15. Und sehet darauf/ daß nicht jemand Gottes Gnade versäume: warum? damit Er nicht mit Cain und Esau dem Ort der Reue verliere / oder denselben nicht finde/ rc.

Und auf gleichen Fuß gehet ER noch höher/ Cap. VI. 4. sequen. conf. Cap. X. 26,27. da er zeiget/ daß diejenige / so von solcher grossen Gnaden-Lehr und Güter wieder abfallen / nicht wieder zur Busse zu erneuern/ sondern dem Fluch und verderbendem Feuer nahe sind; wie auch: daß Ihnen kein Opffer mehr übrig bleibet/ rc. sondern ein schrecklich warten des Feuer-Eyffers / der die Widerwertigen verzehren wird: und Rom. II. 5. Sie häuffen sich den Zorn Gottes auf den Tag des Zorns rc. conf. 1. Thes. II. 16. der offt über sie bleibet biß im Ende. (so viel als ohn-Ende) und Joh. III 36. wer dem Sohn ungehorsam ist / der wird das Leben nicht sehen/sondern der Zorn GOttes bleibet über ihm: sie haben nichts vorzuwenden zu ihrer entschuldigung/ Joh. XV. 22. deßwegen sie gewiß in ihren Sünden sterben und verderben müssen/ Joh VIII. 21, 24. Siehe auch 2. Pet. II. 9. & Judæ v. 12, 13. wie die Verächter der Gnade Gottes zu so schwerem Gericht behalten werden. Diesem mögen wir noch

zu

zu setzen / was der Apostel saget: 2. Thes. I. 8, 9. Da erhellet / welch erschreckliche Rache GOtt nehmen werde von denen / die Jhn nicht haben wollen erkennen / und dem Evangelio JEsu Christi nicht haben wollen gehorsamen / **sie werden leyden das Ewige Verderben von Gottes Angesicht:** und lauffen alle diese und dergleichen Sünden wider die heylsame Lehr der Gnade Gottes und seines Gnaden-Geistes so hoch / daß sie **weder in jener Welt / noch in Ewigkeit** keine Außtilgung oder Vergebung gewärtig seyn mögen / 2c. Matth. XII. 32. & Marc. III. 29. also / daß diese und dergleichen Oerter heiliger Schrifft mehr einen gantz wunderlichen Gegenthon oder dissonantz machen gegen vorangezogene Oerter / darauf man eine solche alles wiederbringende Gnade gründen wil: gewißlich es geben uns diese neben vielen andern gar wenig Grund dazu / und wer muß sich über denselben nicht hefftig entsetzen? Es müssen ja dergleichen Oerter uns einige Spur weisen einer solchen ewig waltenden Liebe und Gnade Gottes / dadurch dermaleins alles wieder soll erlöset werden / 2c.

Solte aber nun an Gottes seiten eine solche generale Gnaden-Bedienung seyn / warum solten wir bey der Evangelisirung Christi / und der heiligen Aposteln nicht etwa hie oder da ein klein wenig davon finden? sondern so bloßhin nur das Gegentheil antreffen?

Und ist zu verwundern/ daß viele vermeynen / als wäre es ein Anzeigen eines blöden Gemüthes/ das wenig in die Göttliche Liebe versetzet seye / so jemand eine solche (wie sie sagen) **unermeßliche Liebe** in GOTT nicht finden noch sehen könne/ 2c.

Ja freylich wol ist unser Gemüth blöde in diesem Punct, inmassen wir kein Vorbild finden können in gantzer heiliger Schrifft/ noch an Christo/ noch an seinen geliebten Jüngern: wer hat aber je eine grössere Liebe Gottes gehabt und erwiesen/ als eben Er selber / Christus JEsus und seine geliebte Jünger? **die gerne aus Liebe ihr Leben geben wolten vor ihre Schäfflein/** Joh. X XV. 13. Act. XX. 24. & XXI. 13. 1. Joh. III. 16. und die **durch Christi Liebe dergestalt gedrungen sind;** 2. Cor. V. 14. und dannoch haben sie der Welt/ sonderlich den Unbußfertigen/ kein ander Evangelium predigen können noch dörffen / vermög **heiliger und gerechter Gnaden-Verordnung Gottes / und deren Verwaltung:** Nicht als hetten sie Gottes Gnade so viel tausend armen Menschen nicht gewünschet oder gegönnet; ach ja! das Gegentheil haben sie mit vielen heissen / bittern / und wol gar bluthigen Thränen öffters bezeuget/ wie oben erwehnet worden ist/ 2c.

Und in so weit ist uns auch durch Gottes grosse Gnade und Güte seine grosse und unendliche Liebe bekant worden / die hat uns öffters gantz un-

unverdienter weise auch manchen süssen Blick und Geschmack vergönnet: wir möchten es auch von gantzer Seelen gern jedermänniglich zeitlich und ewig gönnen zu geniessen: aber auf der andern Seiten können wir nicht verneinen / daß uns sein grosser/unbegreifflich-und unaussprechlicher **Ernst / den Er gegen uns braucht / sehr schen machet / damit wir unserm bösen Sünden-Menschen den allergeringsten Raum oder Freyheit nicht verstatten mögen / deßwegen nur im allergeringsten kühn oder sicher zu werden** / &c. wie dann gar leichtlich geschehen kan / sonderlich von jungen und ankommenden Schülern/ welche frey versichert seyn mögen/ daß wir aus einer ziemlichen viel-jährigen Erfahrung/auch in diesem gantz gefährlichen Weg/ ihnen dieses / was wir schreiben / aus grosser Liebe gesaget haben wollen: und bin ich gewiß/ daß diejenige/ so nur ein wenig in Gottes heiligen Wegen Erfahrung haben / mir gern Beyfall geben werden/ &c. Hos. XIV. 9. **Es ist mit des grossen Gottes seinen heiligen Wegen ein gantz wunderliches / und der Vernunfft unbegreiffliches Ding**/ conf. Ezech. XVIII. 29.

Darauf kam nun nicht allein der **heilige Petrus**/ sondern zugleich ein **heiliger Engel vom Himmel**: der eine sagte: wie! hastu nicht gelesen / was mein HERR und Meister mir eröffnet und zu schreiben anvertrauet hat? 1. Pet. III. 29. daß unser **liebster Heyland** selber den Geistern

stern der ersten Welt geprediget habe: und Cap. IV. 6. daß auch den Todten das Evangelium verkündiget worden seye: der ander aber hatte gar das Ewige Evangelium. Apoc. XIV. 6.

Daraus ich dann mir diesen Einwurff selber machte/ nemlich: ob ich dann aus diesen Orten nicht sehen könte/ daß wenigstens aus selbigen eine grosse Muthmassung zu machen seye/ wo nicht die Sache an und für sich selber klar genug daraus zu beweisen wäre/ daß nemlich **das Ewige Evangelium noch auch in jener Welt solte geprediget und verkündiget werden**: rc.

Ich muß gestehen/ daß sich hierin mehr Grund geäussert/ als in allem / was deßwegen noch biß her in meinem Gemüth aufkommen war: allein/ wann man schon aus Krafft gemeldter Oerter ein solches wolte zugeben / so können wir doch nichts anders daraus für vest stellen/ als:

1. **Daß wol in jener Welt eine Evangelisirung verstattet wird**/ allein scheinet es nur für diejenige zu seyn / die in einem **guten Willen** gestanden und hingefahren sind/ rc.

2. Daß es auch **nicht länger** verkündiget werden solle / **als biß zum grossen Tag des allgemeinen Gerichts Gottes**/ rc.

So ist auch überaus bedencklich/ was der HErr bey Esaj. LV. 8. 9. saget: **dann meine Gedan-**

cken

cken sind nicht eure Gedancken / und eure Wege sind nicht meine Wege / spricht der Jehovah: sondern wie der Himmel höher ist dann die Erde; also sind auch meine Wege höher dann eure Wege / und meine Gedancken / dann eure Gedancken: deßwegen der Apostel die verwunderens-würdige Wort gebraucht: Rom. XI. 33. O welch eine Tieffe des Reichthumbs beyde der Weißheit und Erkentnis Gottes! wie unerforschlich sind seine Gerichte/und unnachspüh);rlich seine Wege! wie leicht / wie leicht! mag die blöde und krancke Vernunfft mit einschleichen und fehl schlagen in Göttlichen Wegen und Geheimnüssen / die offtmals so tieff verborgen sind/ auch vor der allerschärffesten Engelen Vernunfft! ja vor des Menschen Sohn selber/ wie wir droben gehöret haben / und hilfft darüber keine krancke Vernunfft-Glosse rc. Ich frage nun: wem gebühret un̄ geziemet es sonsten zu wissen? wann es ja einem sterblichen Menschen zuständig wäre: also in mehr andern tunckelen und schweren Geheimnüssen/ rc.

So ist und bleibt es dann eine überaus schwere Sache / so man jemand dahin wil bereden / daß er das Ewige Evangelium gantz infinite in diesem Ort nehmen sol / und Ewig oder Ewigkeit in all den vorigen Orten terminiret: dann es können gewißlich viele Sachen ewig seyn und bleiben / ob schon deren effect nicht ewig auf gleiche Art und Weise erfolget und verspühret wird:

Also

Also kan dieses auch wol das Ewige Evangelium seyn und bleiben / ob schon dadurch nicht aller Verdamten solten erlöset und endlich behalten werden / nachdem sie einmal die von GOtt verordnete Gnaden-Zeit verwahrloset haben / dann der Ewige Gnaden-Wille Gottes hat sich an diese Gnaden-Zeit mit seinem Evangelio gleichsam verbunden / rc. Solches erhellet sehr klar aus dem gantzen contextu: dann der Engel hatte das Ewige Evangelium zu verkündigen denen / die auf Erden wohnen / nemlich allen Heyden / und Stämmen / und Sprachen / und Völckern / wie auch dessen Inhalt ausweiset: Förchtet GOtt / und gebet Ihm Ehre: dann die Zeit seines Gerichts kommet / (und nicht: ist gekommen) und bethet den an / der den Himmel / rc. also wil der Engel / daß sie GOtt sollen anbethen / Ehre geben und förchten rc. nicht nach / sondern von dem Gericht Gottes / ehe es gehalten wird / rc.

Damit wir uns aber nicht allzuweitläufftig erzeigen in Erörterung dieser schweren Frage / und die Grentzen einer Antwort nicht überschreiten / ja / was mehr ist / unserm Lieben Heyland selber nicht allzu beschwerlich / und etwa unsern lieben Mitschülern nicht allzu verdrießlich fallen / als wollen wir für dißmal es dabey bewenden lassen / allein mit Erwegung und kurtzer Betrachtung des endlichen grossen und letzten Gericht Gottes / ob dann darin auch noch etwas zu finden wäre / daraus man eine solche gantz universale Erlösung dermal-

dermaleins solte zu hoffen haben: damit wir also die gantze Göttliche Oeconomiam biß zum Ende durch passiren mögen; dann biß dahin hat der Liebe Heyland nicht allein / sondern auch seine liebe Jünger ihre Zuhörer geführet/ als: Matth. XII. 36. 2. Cor. V 10. und Apoc. XX. 11.--&c. und wie solche gantz kurtz ist; also hat der Liebe Heyland selber diesen gantzen Gerichts-Handel gantz außführlich gelehret / und der gantzen Welt beschreiben lassen/ zur nutzlichen und endlichen Nachricht/ rc.

Die außführliche Beschreibung haben wir Matt. XXV. 31. und sonsten auch etwas davon Cap. XIII. und Apoc. xx. welche Orte darin miteinander übereinstimmen / daß **nach einmal geschehener Scheidung und Gericht ein jeglicher nach seinem Ort gewiesen wird/ da er ewig in Freuden zum Leben / oder im Leyden zum Tode behalten werden solle/** rc. rc.

Nun solte man je sagen: wie? ist noch eine fernere Gnade nnd Erlösung zu gewarten oder zu hoffen/ warum hat der Liebste Heyland davon nicht die allergeringste Anzeige geben wollen? Ja recht/ das ist eben die Frage / die wir nun gerne beantwortet hetten/ rc. unser endliches Absehen ist auch nirgend anders auf angeleget worden / in Betrachtung der gantzen Göttlichen Oeconomiæ, und derer uns sonsten darbey zugefallenen Oerter Heil. Schrifft / deren Erörterung wir so kurtz und einfältig / als müglich gewesen/ dabey gefüget haben.

Wann dann nun nichts sonderlich gewisses dar-
in zufinden gewesen ist / so muß es gewiß aus ei-
ner göttlichen Offenbahrung gehen / die aber dem
Heil. Schrifft gemäß seyn muß / und billich mit
derselben harmoniren solle / sintemahlen ausserdem
nicht viel darauf mag und kan gefusset wer-
den.

Wie wenig Grund in der Natur / und aus
deren principiis zu finden seye / solches lieget im er-
sten Tractat zur Gnüge offen / von Anfang biß
zum Ende ꝛc. Nun finden wir zwar wol / daß im
aber nicht nach dem allgemeinen Gericht
Barmhertzigkeit solle bewiesen werden
Matth. V. 7. 2. Tim. I. 18. aber das Gegenthe
finden wir / daß den Unbarmhertzigen solle be-
wiesen werden. Jac. II. 13.

Können wir also / in Erwegung vor dem aller-
heiligsten Angesichte Gottes / nicht wol etwas
gründlichers finden / diese schwere Sache anbelan-
gend / wollen es auch hertzlich gern dabey beruhen
lassen: wir können auch nicht sehen / daß diese Sa-
che von so grosser Angelegenheit seye / inmassen es
gantz versiegelte Sachen sind und bleiben / wo
fern je etwas davon solte zu hoffen oder zu erwar-
ten seyn so vor Menschen / als Engelen.

Damit wir aber nun zum Beschluß dieses un-
sers Tractats gelangen / so wäre von Gottes we-
gen zu wünschen / daß göttliche und kluge Vor-
schläge könten gegeben werden / die da zur Be-
förderung und Fortpflantzung des Ewigen Evan-

gel-

gelii könten gedeylich seyn / und als Vereinigungs-Mittel dienen zwischen Juden und Heyden: Gewiß / diese Sache ist gantz schwehr / und möchte uns GOtt dazu wol einen Botten vom Himmel herab senden; wir wollen doch nach unsern verliehenen Gaben folgende Mittelen setzen:

1. Wäre zu wünschen eine **wahre / hertzliche und wolgegründete Einigkeit unter allen recht Christlichen Hertzen**: dann so wir und unser Reich mit uns selber uneins sind / wie mag unser Reich alsdann bestehen? Matth. XII. 27. 1. Cor. XI. 16, 18. Gal. V. 15. 1. Cor. III.

2. Es müste diese Einigkeit absonderlich seyn unter den **gutherzigen und besten Gemüthern**: dann weilen es daselbsten auch noch mangelt / wie mag das verwirrete Reich unter uns selbsten eins werden? oder sollen andere von aussen hinein kommen / die uns erstlich mit uns selbsten vereinigen und befriedigen? würde es nicht tausendmal besser seyn / daß wir selbsten darnach strebeten? 1. Cor. VI. absonderlich ℣. 5.

3. So ist dazu eine grosse **Vorsichtigkeit** und eine gantz holdseelige **Bescheidenheit** nöthige / wie Christus den seinen hat eingeschärfft / da sie solten hingehen zu predigen / Matt. X. dieses solte ein grosses Vereinigungs-Mittel seyn können / dann dadurch wurde man sich bey allen guten Gemüthern können angenehm machen: 2. Cor. IV. 2. und

1. Cor. XI. 20. den Juden bin ich worden als ein Jud: so könten hiemit auch die Ursachen gantz vorsichtig und bedachtsam eingerichtet/ und mit einer wolschmäckenden Holdseeligkeit gleichsam gesaltzen werden. Matth. V. 13. Marc. IX. 49. Ephes. IV. Col. III.

4. Müste es mehr auf ein aufbauen und aufrichten der Schwachen angeleget werden / als auf ein niederreissen und brechen; Rom. XIV. 1. XV. 1. Gal. VI. 1. nicht/ als wolten wir hindern / daß Babels falscher Grund erst solte gäntzlich ausgerottet werden / nein; dann das muß je geschehen/ weil auf solchen Grund nichts gutes zu bauen ist; also möchte vielen Schwachen geholffen werden / die sonsten nicht 2c.

5. Man müste nur die heilige Schrifft dazu gebrauchen/ nicht/ als solte man Babels blosses und nichtiges Historie-Wesen annehmen / nein; sondern diejenigen / so die Einigkeit der Kirchen Gottes befördern solten / müsten je für allen dingen darin oder darüber mit sich selbsten eines seyn/ welches ja nichts anders ist/ als selber vest seyn / gehen und stehen im Wort der Warheit; dann die selber noch wancken und unvest stehen in der Warheit Gottes/ die müssen je endlich selber wieder brechen/ was sie gebauet haben/ und wieder bauen / was sie zuvor abgebrochen haben/ Gal. II. 18.

6. So ist der grösseste Mangel wol an der rechten Bruder-Liebe: ein jeder suchet noch all

das

das seine/ist es kein grosses/ so ist es ein kleines/Philip. II. 21. Kan man keine grosse Rotte machen/ so suchet man doch eine kleine zu machen: welches neben dem Mangel der Liebe aus vorgemeltem Grund mit herrühret; man lieset alle Schrifften mit einem unvesten Gemüth und Grund/darum muß man also wanckelmüthig in allem seyn und bleiben/ Jac. I. 8.

7. Mangelt es auch an **kräfftigen** magischen und **ernstigen Vorbittern**: es werden zwar noch Ceremonien-Gebether gnug gethan / aber es wil hiezu ein anderes vonnöthen seyn: es müssen andere / nemlich **Gottliebende Männer** seyn / die da für GOtt in den Riß stehen sollen / seinen so schweren Zorn abzuwenden/ und seinen so weitentferneten Segen wieder über GOttes Kirch zu bringen: Ezech. XXII. 30. Ps. CVI. 23. Esaj. LXIV. 7. Lieben Brüder / ist schon unser Gebet noch schwach /so lasset uns dannoch anhalten / und das Gebet der Heiligen im Himmel zu Hülffe nehmen/Apoc. V. 8. VIII. 3. 4.

Lieben Brüder! also wollen wir hiemit unser kleines Wercklein in GOttes Namen beschliessen: wir bitten euch / solches nur als die erstlinge unserer von GOTT aus Gnaden empfangenen Gaben zu empfangen / nnd euren Seelen dergestalt zu nutz zu machen / daß wir täglich mit GOtt und untereinander in seiner Warheit einiger und heiliger werden mögen! Amen!

Ende des ersten Theils.

Nachfolgende Druckfehler geliebe der geneigte Leser günstig zu verbessern.

Blatt	Linie	
Blatt 8.	Linie 16.	für ihme liese ihme
10.	6.	für anch liese auch
84.	15.	für Glosse liese Glosse
121.	29.	für nd liese und
125.	26.	für hatte liese hatten
136.	29.	für ei= liese einen
138.	6.	für den liese dann
154.	17.	lesche aus vor
158.	30.	für ihm in liese in ihm
197.	7.	für der liese oder

❀❀ ❀❀



